4 Herald. 5 h

1

Digitized by Google

<36633678630018

<36633678630018

Bayer. Staatsbibliothek

Pommersches

Wappenbuch

gezeichnet und mit Beschreibung der Wappen und historischen Nachweisen versehen

von

J. T. Bagmihl.

Erster Band.

Stettin 1842.

Eigenthum des Herausgebers.

Y. Herdd. 5 R/1

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Gedruckt bei H. G. Effenbarts Erbinn
(C. Eichner) in Stettin.

72a.9

Dem

Königlichen Ober-Präſidenten von Pommern

Ritter hoher Orden

Herrn von Bonin

zum Zeichen innigſter Verehrung gewidmet.

Digitized by Google

Vorrede.

Die in neueſter Zeit wieder lebendiger gewordene Theilnahme an der Wappen-, Geſchlechter- und Adelskunde hat im Verlauf der letzten Jahrzehende eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Wappenbüchern und andern, die Kenntniß der Adelsgeſchichte bezweckenden Werken hervorgerufen. Die Herausgabe eines Pommerſchen Wappenbuches wird daher um ſo weniger der Anführung von Beweggründen bedürfen, als der zahlreiche Adel dieſes Landes von jeher keine Gelegenheit hat vorbeigehen laſſen, die Namen ſeiner Geſchlechter durch tapfern und glücklichen Kriegsdienſt in Europa rühmlichſt bekannt zu machen, und eben dieſe ſeine vorherrſchende Neigung Veranlaſſung geweſen iſt, daſs Sproſſen Pommerſcher Adels-Geſchlechter durch alle deutſchen und nordiſchen Länder vielfach verbreitet geweſen und größtentheils noch verbreitet ſind.

Es iſt jedoch bei Bearbeitung dieſes Werkes, deſſen erſter Band hiermit dem Publicum vorgelegt wird, nicht die Abſicht geweſen, dem früher gewöhnlich, und auch theils noch bei den neueſten Wappenbüchern betretenen Wege zu folgen, und ein ohne hiſtoriſche und heraldiſche Forſchung nach den nächſten ſich

eben darbietenden Materialien gezeichnetes Bilderbuch zu liefern, vielmehr iſt des Herausgebers Beſtreben dahin gegangen, ſowohl durch gründliche kritiſche Erwägung der verſchiedenen Formen, in denen die Wappen in neueſter Zeit vorkommen, und der Umſtände und Zufälle, aus denen dieſe verſchiedenen Formen entſtanden ſein mögen, das Ergebniß einer richtigern Zeichnung des heutigen Wappens zu erhalten; als auch durch treue Abbildung der an Urkunden befindlichen und anderer älterer Siegel die urſprünglichen Formen der Wappen und deren ſucceſſive Veränderung darzulegen. Für Jeden, der ſich mit ähnlichen oder verwandten Studien beſchäftigt, oder auch nur denſelben einiges Intereſſe widmet, wird es keiner weitern Hinweiſung auf die mannigfachen Erläuterungen bedürfen, welche der Adelsgeſchichte aus einer Vervielfältigung ſolcher auf die ältern Wappenformen gerichteten Beſtrebungen erwachſen müſſen. Bisher ſind ſie nur bei der Bearbeitung einzelner Geſchlechtsgeſchichten angewandt worden. Dadurch daß der Herausgeber dieſen Weg — ſo viel er weiß, zuerſt — bei dem Wappenbuch des Adels eines großen deutſchen Landes eingeſchlagen hat, hofft er ſich in den Augen der Sachkundigen einiges Verdienſt erworben zu haben.

Der dem Wappenbuche beigefügte Text enthält, den Urkunden und andern gleichgeltenden archivaliſchen Quellen entnommene Angaben über die erſte Erwähnung der Geſchlechter in Pommern, ihren Grundbeſitz, ihre Theilung in verſchiedene Linien, ihre Stiftungen ꝛc. Nur ſelten ſind zuverläſſige Angaben aus gedruckten, wenig zugänglichen oder doch wenig verarbeiteten Büchern hinzugefügt worden, wo ſich dazu beſondere Veranlaſſung ergab. Daß hiermit nichts Zuſammenhängendes, gar Vollſtändiges geliefert werden konnte, liegt in der Natur der Sache. Geſchlechts-

geſchichten, oder auch nur Abriſſe derſelben zu geben, iſt weder beabſichtigt worden, noch würde es möglich geweſen ſein. Es iſt gewiſs kein unbilliger Anſpruch des Herausgebers, daſs bei Beurtheilung deſſen, was er geleiſtet hat, ſeine Abſicht berückſichtigt, und dieſer Text nur als gelegentliche Zugabe des Wappenbuches betrachtet werde. Unter dieſer Vorausſetzung darf er wohl hoffen, etwas den Freunden dieſes Faches Willkommenes geliefert zu haben.

Eine ſolche Bearbeitung iſt nur durch den Zutritt zu dem Königl. Provinzial-Archiv in Stettin möglich geworden. Für die höchſt liberale Weiſe, in welcher derſelbe dem Herausgeber gewährt worden, ſo wie für mannigfache andere hochgeneigte Unterſtützung und Förderung ſeines Unternehmens iſt derſelbe dem Königlichen Ober-Präſidenten von Pommern, Herrn von Bonin, zum ehrerbietigſten Danke verpflichtet. Durch deſſen gewichtige Vermittelung wurden die adelichen Gutsbeſitzer der Provinz vermocht, Abdrücke ihrer Geſchlechtswappen, wie ſie jetzt geführt werden, und wo möglich auch andere Notizen, die Familie und deren jetzigen Güterbeſitz betreffend, einzuſenden, und es iſt mit größtem Danke anzuerkennen, daſs dieſem Geſuche mehrentheils auf eine für das Unternehmen ſehr förderliche Weiſe entſprochen worden. Außer den auf dieſem Wege erhaltenen Nachrichten und dem was die Forſchungen im Provinzial-Archiv lieferten, haben noch die anſehnlichen Sammlungen der Geſellſchaft für Pommerſche Geſchichte, vorzüglich die damit vereinigte von Löperſche Bibliothek und die jetzt ebenfalls der genannten Geſellſchaft gehörigen genealogiſchen Collectaneen aus dem Nachlaſſe der verſtorbenen Prediger Steinbrück (Vater und Sohn), ſo wie die Archive mehrerer Städte benutzt werden können. Weniger reichlich war

der zu Gebote ſtehende Apparat an ſolchen gedruckten Werken, welche, ohne in eigentlicher Beziehung zur Pommerſchen Geſchichte zu ſtehen, doch Nachweiſe über die auswärts angeſiedelten Pommerſchen Geſchlechter und deren Wappen enthalten. Man war hierin auf die mäßigen Büchervorräthe des Herausgebers und eines Freundes ſeiner Unternehmung — der auch ſonſt zur Förderung der Letztern mit Rath und That beigetragen — beſchränkt, in denen ſich leider manche für den vorliegenden Zweck unbequeme Lücken vorfanden.

Daſs in den Quellen-Angaben des Textes P. P.-A. auf das Pommerſche Provinzial-Archiv zu Stettin zu beziehen iſt, St.-A. aber Stadt-Archiv, Königsb. A. das Königl. Archiv zu Königsberg in Preußen bedeutet, mag faſt unnöthig ſein zu bemerken. Die übrigen bei den Allegaten gebrauchten Abkürzungeu ſind die folgenden:

Brüggemann. — Ausführliche Beſchreibung des Königl. Preuß. Herzogthums Vor- und Hinter-Pommern von Ludw. Wilh. Brüggemann. 2 Thle in 3 Bdn. 4. Stettin 1779—84. Namentlich das zweite Hauptſtück des erſten Theils. — Beiträge zu der ausführlichen Beſchreibung von Vor- und Hinter-Pommern von L. W. Brüggemann. 2 Bde. 4. Stettin 1800—1806.

Dienemann. — Nachrichten vom Johanniter-Orden ꝛc. von Joh. Gottfr. Dienemann, herausgegeben von Joh. Erdm. Haſſe. 4. Berlin 1767.

Dithmar Geſch. — Geſchichte des ritterlichen Johanniter-Ordens ꝛc. von Juſtus Chriſtoph Dithmar. 4. Frankfurt a. d. O. 1728.

Dithmar Nachr. (einigemal bloß Dithmar). — Genealogiſch-hiſtoriſche Nachrichten von denen Herrenmeiſtern des ritterlichen Johanniter-Ordens ꝛc. von Juſtus Chriſtoph Dithmar. 4. Frankfurt a. d. O. 1737.

C. D. P. — Friederich v. Dreger Codex Pomeraniae vicinarumque Terrorum Diplomaticus, oder Urkunden, ſo die Pommerſch-Rügianiſch und Camminſchen ꝛc. Urkunden angehen. 1 Bd. Folio. Berlin 1768. Die übrigen Bände dieſer Sammlung, nur im Manuſcript vorhanden, ſind im Beſitze der Gymnaſial-Bibliothek zu Stettin.

Elzow. — Der bekannte Adelsſpiegel von Elzow, nur in Handſchriften vorhanden, aber bisher als eine Hauptquelle der Pommerſchen Genealogie und Heraldik geachtet und benutzt. Nähere Prüfung ergiebt jedoch, daſs derſelbe vielfach unzuverläſſig und deshalb nur mit größter Vorſicht zu gebrauchen ſei.

Hupel N. Nord. Mise. — Neue Nordiſche Miscellaneen von Aug. Wilh. Hupel. 18 Stücke. 8. Riga 1792—97.

König A.-H. — Genealogiſche Adelshiſtorie oder Geſchlechtsbeſchreibung derer im Churſächſiſchen in gutem Flor ſtehenden adelichen Geſchlechter von Valentino Königen. 3 Bde. Fol. Leipzig 1727—36.

v. Krohne. — Allgemeines Teutſches Adels-Lexicon von Joh. Wilh. Freiherrn von Krohne. 1n Bds. 1r und 2r Thl. Fol. Lübeck und Hamburg 1774—76.

v. Meding. — Nachrichten von adelichen Wappen von Chriſt. Friedr. Aug. von Meding. 3 Thle. 8. Weißenfels und Leipzig 1786—91.

Mekl. W.-B. — Mecklenburgiſches Wappenbuch von J. G. Tiedemann (Text von G. M. C. Maſch). 4. Roſtock.

Micrael. — Sechstes und letztes Buch von des Pommerlandes Gelegenheit und Einwohnern. 4. Alten-Stettin 1639. Neuere Ausgabe Stettin und Leipzig 1723.

Mushard. — Bremiſch- und Verdiſcher Ritter-Sahl von Luneberg Mushard. Fol. Bremen 1720.

Schwed. W.-B. — Sweriges Riles Ridderſkaps och Adels Wapenbok. Fol. Stockholm 1734.

Siebm. und Siebm. Suppl. — Joh. Siebmachers allgemeines großes und vollſtändiges Wappenbuch in 6 Theilen und 12 Supplementen. Fol. Nürnberg 1772 u. f. — Daſſelbe wird ſonſt auch unter den Namen: Fürſt, Helmers und Weigels oder Nürnberger Wappenbuch angeführt. Die Bezeichnung der Tafeln jener neueſten Auflage ſtimmt mit der ältern Auflage in Quercuart überein.

Sinapius. — Jo. Sinapii Schleſiſche Curioſitäten. 2 Thle. 4. Leipzig 1720—28.

Tyroff. — Neues adliches Wappenwerk. 3 Bde. (Der dritte unvollendet.) 4. Nürnberg 1798 u. f.

v Zedlitz. — Neues Preußiſches Adels-Lexicon von Freiherr L. v. Zedlitz-Neukirch. 6 Bde. 8. Leipzig 1836—43.

Der Herausgeber darf ſich ſelbſt das Zeugniß geben — und es iſt ihm auch von Freunden ſeiner Unternehmung und Beobachtern ſeiner Beſtrebungen nicht verſagt worden — daß er in Aufſuchung der dienlichen Materialien, in Vergleichung und Combination abweichender Angaben u. dgl. keine Mühe geſcheut, und ſich, wie bei Zuſammenſtellung der für den Text geſammelmelten Daten und bei Zeichnung der Siegel und Wappen der größten Treue und Gewiſſenhaftigkeit befleißigt hat. Inwieſern es ihm nun gelungen ſei, durch den bis jetzt vorliegenden Theil ſeiner Arbeit die Anſprüche der Sachkundigen zu befriedigen — darüber wird ihm jedes begründete Urtheil willkommen ſein, und er ſich gewiß beſtreben, daraus für die Vervollkommung des Werkes Vortheil zu ziehen.

Stettin, im November 1843.

Subscribenten-Verzeichniss.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen.
Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen.

Herr v. Arnim auf Heinrichsdorf. 1
» v. Arnim auf Timmenhagen. 1
» v. Arnim, Kammerherr, auf Lassehne. 1
» v. Bagevitz auf Kalow. 1
» v. Bandemer auf Weitenhagen. 1
» v. Barnekow, Baron, auf Kalswick. 1
» v. Beckedorff, Geh. Ob.-Reg.-Rath, auf Grunhof. 1
» v. Behr-Negendank, Kammerherr, auf Semlow. 1
» v. Below, Rittm., auf Sommersdorf. 1
» v. Below auf Runow. 1
» v. Below auf Reddentin. 1
» v. Below auf Salleste. 1
» v. Berg, Prälat, auf Gr.-Weckow. 1
» v. Blankenburg, O.-Landesger.-Rath, in Stettin. 1
» v. Blankenburg, Referend., in Stettin. 1
Frau v. Blankensee auf Zipkow. 1
Herr v. Blixen-Finecke, Baron, Ober-Jägermeister, auf Lüttken-Jastrow. 1
» v. Blücher, Pr.-Lieut. in Stolp. 1
» v. Blumenthal auf Quackenburg. 1
» v. Blumenthal auf Segenthin. 1
» v. Böckmann auf Birkholz. 1
» v. Böhn auf Wend.-Plossow. 1
» v. Böhn, Landes-Oeconomie-Rath, auf Resow. 1
Herr v. Bohlen, Hauptm., auf Poppelvitz. 1
» v. Bohlen, Lieut., in Stettin. 1
» v. Bohlen, Präsident beim Ob.-Apellations-Gericht, in Greifswald. 1
» v. Bonin, Lieut., auf Wulflatzig. 1
» v. Bonin, Lieut., in Danzig. 1
» v. Bonin in Stargard. 1
» v. Bonin auf Lupow. 1
» v. Bonin, Lieut., in Pyritz. 1
» v. Borcke auf Curtshagen. 1
» v. Borcke auf Wend.-Tychow. 1
» v. Borcke auf Stargordt. 1
» v. Borcke auf Reckow. 1
» v. Borcke, Major, auf Wangerin. 1
» v. Borcke auf Krienke. 1
» v. Braunschweig auf Sorchow. 1
» v. Braunschweig auf Moltow. 1
» v. Brederlow, Lieut., in Berlin. 1
» v. Brockhusen, Major, auf Niebitz b. 1
» v. Brockhusen auf Groß-Justin. 1
» v. Brockhusen auf Niebitz a. 1
» v. Brockhusen auf Mittelfelde. 1
» v. Brockhusen auf Küssow. 1
» v. Brockhusen, Hauptm. a. D., in Stettin. 1
» v. Bülow, Graf, Landschafts-Director, auf Reddentin. 1
» v. Bülow, Ober-Forstmeister, auf Heringsdorf. 1

Herr v. Bülow, Geh. Regier.-Rath, auf Elvershagen. 1
» v. Corwin-Wiersbitzky auf Broitz. 1
Frau v. Courbière, Baronesse, auf Wusseken. 1
Herr v. Dassel auf Buchhorst. 1
» v. Dewitz, Landschafts-Director, auf Daber. 1
» v. Dewitz, Landrath a. D., in Stettin. 1
» v. Eickstädt, Rittm., auf Warteckow. 1
» v. Enckevort auf Vogelsang. 1
» v. Enckevort auf Gaarz a. d. Plöne. 1
» v. Flemming, Landschafts-Deputirter, auf Busentin. 1
» v. Flemming, Rittm., auf Buckow. 1
» v. Flemming, Rittm., in Schlawe. 1
» v. Foller, Prem.-Lieut., in Stettin. 1
» v. Froreich, Oberst a. D., in Stettin. 1
» v. Geibler, Reg.-Assessor, in Stettin. 1
» v. Gerlach, Landrath, auf Parsow. 1
» Gesterding, Bürgermeister zu Greifswald. 1
» v. Glasenapp, Lieut., in Danzig. 1
» v. Götze, Präsident, in Greifswald. 1
» v. Gottberg, Major und Landrath, auf Mahnwitz. 1
» v. Gottberg auf Starnitz. 1
» v. Gottberg, Rittm., auf Reblin. 1
» v. Grabow, Freiherr, Major und Postmeister, in Neustettin. 1
» v. Gruber, Oberst-Lieut., auf Comsow. 1
» v. Hagen auf Langen. 1
» v. Hagen, Landschafts-Rath, auf Premslaff. 1
» v. Hanstein, Freiherr, Major a. D., auf Schmolsin. 1
» v. Hellermann, O.-L.-Ger.-Assessor, auf Cartzin. 1
» Hering, Professor, in Stettin. 1
» v. Herzberg, Lieut., auf Fahrenbusch. 2
» v. Heydebreck auf Paenow. 1
» v. Heyden, Reg.- und Landrath, in Demmin. 1
» v. d. Heyden auf Sabow. 1
» v. Heyden-Linden auf Stretensee. 1
» v Hiller, Kreis-Deputirter, auf Gr.-Moteau. 1
» v. Homeyer, Graf, auf Thurow. 1
» v. Kahlden auf Neelow. 1
Herr v. Kamecke auf Bisiker. 1
» v. Kamecke auf Gratzig. 1
» v. Kamecke auf Berchmin. 1
» v. Katt auf Finkenwalde. 1
» v. Kirchbach, Baron, auf Padderow. 1
» v. Kleist, Lieut., auf Dubberow. 1
» v. Kleist auf Naatstow. 1
» v. Kleist, Rittm., auf Damen. 1
» v. Kleist, Hauptm., in Stettin. 1
» v. Kleist, Hauptm., in Stettin. 1
» v. Kleist auf Nemitz. 1
» v. Kleist auf Ruschutz. 1
» v. Kleist-Retzow, Landrath, auf Kieckow. 1
» v. Kleist-Retzow, Rittm., in Belgard. 1
» v. Klot-Trautvetter, Baron, Kammerherr, auf Hohendorf. 1
» v. Knebel, Landrath, in Dramburg. 1
» v. Knebel auf Bulgrin. 1
» v. Knebel-Döberitz, Reg.-Assessor, auf Dalow. 1
» v. Knobelsdorf, auf Lenzen. 1
» Köhne, Geh. Archivar und Archiv-Rath, in Berlin. 1
» v. Köller, Landrath a. D., auf Cantreck. 1
» v. Köller auf Reckow. 1
» Kosegarten, Professor, in Greifswald. 1
» v. Kosk auf Schlaikow. 1
» v. Krahn, Prem.-Lieut., in Danzig. 1
» v. Krassow, Kammerh., Graf, auf Divitz. 1
» v. Krockow, Graf, auf Dubberzin. 1
» v. Kruse auf Retzow. 1
» Kundenreich, Lieut., in Stettin. 1
» v. d. Lancken, Landrath, in Beegen. 1
» v. d Lancken auf Pluggentin. 1
» v. d. Lancken auf Richzig. 1
» v. Lettow auf Meseritz. 1
» v. Lettow, Hauptmann a. D., auf Wangeritz. 1
» v. Lettow auf Hohenborn. 1
» v. Luck auf Borrentbin. 1
» v. d. Lühe auf Zarnekanz. 1
» v. Lukowitz, Gen.-Lieut., in Stettin. 1
» v. Maltzan, Kammerherr, auf Cummerow. 1
» v. Maltzan, Erblandmarschall, auf Saarow. 1

Herr v. Maltzan, Baron, Kammerherr, auf Zettemin. 1
" v. Maltzan, Baron, Rittmeiſter, auf Rothmannshagen. 1
" v. Maltzan, Baron, in Warſchau. 1
" v. Maltzan, Baron, auf Peutſch 1
" v. Manteuffel, Hauptm., auf Leſtin. 1
" v. Manteuffel auf Reedel. 1
" v. Manteuffel, Major, auf Hohenwardin. 1
" v. Manteuffel, Major, auf Ziegelwieſe. 1
" v. Manteuffel auf Callath. 1
" Marſchall v. Bieberſtein, in Berlin. 1
" Maſche, Rector, in Demern. 1
" v. d. Marwitz, Landrath, auf Ruhnow. 1
" v. Maſſow auf Bandeſchaw. 1
" v. Medem, Baron, Archivar, in Stettin. 1
" v. Mellenthin auf Gerdsdorf. 1
" v. Memmerty, Lieut., in Danzig. 1
" v. Michaelis, Lieut., in Schlawe. 1
" v. Mitzlaff auf Gerßendorf. 1
" v. Mitzlaff, Rittm., in Stolp. 1
" v. Müller auf Zemmin. 1
" v. Münchow, Graf, Major a. D., auf Blickow. 1
" v. Münchow auf Laatzig. 1
" v. Natzmer auf Neubetz. 1
" v. d. Oſten, Prem.-Lieutenant, auf Geiglitz. 1
" v. d. Oſten auf Jannewitz. 1
" v. d. Oſten auf Schönaw. 1
" Päpke, Kammerer zu Greifswald. 1
" v. Petersdorff, Landrath a. D., auf Carlshaff. 1
" v. Petersdorff auf Großenhagen. 1
" v. Plötz, Landſch.-Rath, auf Stuchow. 1
" v. Podewils auf Podewils. 1
" v. Podewils, Oberſt, auf Coſegrr. 1
" v. Puttkammer auf Neuendorf. 1
" v. Puttkammer, Landrath a. D., auf Bartin. 1
" v. Puttkammer auf Reinfeld B. 1
" v. Puttkammer, Oberſt-Lieut., auf Deutſch-Carſtaitz. 1
" v. Puttkammer, Baron, auf Wollin. 1
" v. Puttkammer auf Graß-Padel. 1
" v. Puttkammer auf Grumbkow. 1

Herr v. Puttkammer, Lieut., in Stolp. 1
" v. Puttkammer auf Seapitz. 1
" v. Ramin auf Wartin. 1
" v. Ramin, Landſch.-Rath, auf Loſe. 1
" v. Ramin, Referend., in Stettin. 1
" v. Rexin, Major, auf Warke. 1
" v. Rodbertus auf Granſebieth. 1
" v. Rüchel-Kleiſt, Gen.-Lieut. und Gouverneur von Danzig. 1
" v. Scharnhorſt, General-Major, in Stettin. 1
" v. Schlieffen, Graf, Gen.-Lieut., in Berlin. 1
" v. Schlüſer, Major in Berlin. 1
" v. Schmeling, Oberforſtmeiſter auf Neuenhagen. 1
" v. Schmeling, Rittm., in Stolp. 1
" v. Schmeling auf Freiſt. 1
" v. Schmiterlöw auf Drahein. 1
" v. Schmude, Lieut., in Stolp. 1
" Schoultz v. Aſcheraden, Freiherr, Kammerherr und Geſandter am Königl. Daniſchen Hofe, auf Nehringen. 1
" v. Schwerin, Graf, auf Schwerinsburg. 1
" v. Schwerin auf Janow. 1
" v. Schultz auf Lojaw. 1
" v. Seckendorf, Baron, auf Tenzerow. 1
" v. Seegenberg, Rittm., in Schlawe. 1
" v. Sobeck auf Kruckow. 1
" v. Sobeck auf Zarrenthin. 1
" v. Sprenger, Oberſt, auf Karbin. 1
" v. Stojentin auf Zemmin. 1
" v. Sydow auf Woltersdorf. 1
" v. Thun, Gen.-Major, auf Schlemmin. 1
" v. Tornow auf Poganitz. 1
" v. Tygerſtröm auf Leyerhof. 1
" v. Uckermann auf Machmin. 1
" v. Uſedom, Geh. Reg.-Rath, in Stettin. 1
" v. Wachtmeiſter, Geaf, auf Baſſendorf. 1
" v. Wedell, Prem.-Lieut., auf Mentlin. 1
" v. Wedell, Hauptm., in Stargard. 1
" v. Weiher auf Gartkewitz. 1
" v. Weiher auf Geeß-Baſchpal. 1
" v. Weſtphal auf Altmuhl. 1

Herr v. Winterfeld, Hauptm., in Königsberg i. Pr. 1
" v. Wobtke, Oberst, auf Wobtke. 1
" v. Wobtke auf Sydow a. 1
" v. Wobtke auf Sydow b. 1
" v. Wolden, Oberst-Lieut. a. D., auf Wusterwitz. 1
" v. Wolffradt auf Schmatzin. 1
" v. Zadow, Prem.-Lieut., auf Alt-Wuhrow. 1
" v. Zanthier auf Wend.-Carstnitz. 1
" v. Zastrow, Landrath, in Neustettin. 1
" v. Zastrow, Lieut., in Danzig. 1
" v. Zeromsky auf Jerskowitz. 1
" v. Zitzwitz, Prem.-Lieut., in Danzig. 1
" v. Zitzwitz auf Zozenow. 1
" v. Zitzwitz auf Dumrose. 1
" v. Zitzwitz auf Labehn. 1
" v. Zitzwitz, Lieut., in Schlawe. 1
Die Bibliothek des Ob.-Apellations-Ger. zu Greifswald. 1
" Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde zu Stettin. 1
Die Gesellschaft für Mekl. Geschichte. 1
Das Prov.-Archiv zu Stettin. 1
Die Universitäts-Bibliothek zu Greifswald. 1
Bamberg'sche Buchhandl. in Greifswald. 1
Gräfer & Unzer'sche " in Königsberg. 1
Grovius'sche " in Berlin. 5
Helm'sche " in Stralsund. 1
Hirt'sche " in Breslau. 2
Kaibel'sche " in Waren. 2
Korn'sche " in Breslau. 1
Aug. Leo'sche " in Leipzig. 1
Mittler'sche " in Berlin. 1
Morin'sche " in Stettin. 2
Müller'sche " in Stargard. 4
Nagel'sche " in Wesel. 1
Schröder'sche " in Berlin. 1
Schwedler'sche " in Berlin. 1
Stiller'sche " in Schwerin. 2
Stiller'sche " in Rostock. 1
Vanderhoek & Ruprecht in Göttingen. 1
Wallishauser'sche " in Wien. 1

Inhalts-Verzeichniss.

	№ der Tafeln.	Pag.
v. Apenburg.	LXII.	167
v. Arnim	XXVII.	72
v. Bandemer [1]).	XX.	48
v. Barnekow, Kubbelower Linie.	XIX.	45
v. Barnekow, Kalswieker Linie.	XIX.	46
v. Barnekow, Barone.	XX.	47
v. Behr.	I.	1
v. Behr-Negendank	I.	4
v. Below, Vorp. L.	VII.	16
" Hinterp. L.	VII.	17
v. Billerbeck.	XXXII.	86
v. Bilow.	XXXII.	84
v. Bismark.	XV.	38
v. Bismark-Bohlen, Grafen.	XVI.	39
v. Blankenburg.	XXXI.	78
v. Blankensee.	XLVI.	126
" Grafen [2]).	XLVI.	127
v. Böckmann.	XXXIV.	92
v. Böhn.	LXIX.	189
v. Bohlen.	XIII.	33
" Freiherren.	XIII.	36
" Grafen.	XIV.	36
v. Bokemann.		92
v. Bonin.	XXVI.	67
v. d. Borne.	XXXIV.	94
v. Braunschweig.	VIII.	19
v. Brederlow.	XXXIII.	90
v. Brockhusen.	XXXIII.	88
v. Brüsewitz.	XXI.	53
v. Buggenhagen.	XXXI.	80
v. Dewitz.	XLV.	122
v. Döberitz	XXXVIII.	101
v. Elsholtz [3]).	XXXVII.	98
v. Enkevort.	XI.	30
le Fort, Barone.	LXVII.	178
v. Froreich.	X.	29
v. Fürstenberg, Grafen.	XLV.	125
v. Gadow.	XL.	109
v. Gagern.	II.	7
v. Gerlach.	LXVII.	177
v. Glasenapp.	XXI.	50

[1]) Bei der Wappen-Abbildung fehlt der dem Büffel durch die Brust gehende Speer. Derselbe hat am goldenen Stiele eine eiserne Spitze.

[2]) Die Adler auf den Helmen des Gräfl. v. Blankenseeschen Wappens müssen nicht wachsend sein, sondern sitzend.

[3]) Tab. XXXVII. muss ein silbernes Kreuz im schwarzen Felde sein.

	№ der Tafeln.	Pag.
v. Güntersberg.		12
v. Hellermann.	LII.	139
v. Heydebreck.	XXII.	55
v. Heyden [4]).	LXI.	163
v. Heyden-Linden [4]).	LXII.	166
v. Hiller-Gärtringen.	L.	131
v. Kamecke [5]).	XXV.	63
= Grafen.	XXV.	67
v. Ketel.	L.	132
v. Knebel [7]).	XXXVII.	100
v. Knebel-Döberitz.	XXXVIII.	102
v. Köppern.	LXIX.	187
v. Kraleviz.	XL.	109
v. d. Lancken.	XV.	40
v. d. Lancken-Wackenitz Barone.	XVII.	43
v. Lepel.	XLIX.	128
= Grafen.	XLIX.	130
v. Lettow [8]).	XLIV.	119
v. Mach auf S.-Lukow.	IV.	11
= auf Gaffert.	IV.	12
v. Manteuffel.	LV.	143
= Grafen.	LV.	147
v. d. Marwitz	XLIV.	118
v. Massow.	XXII.	60
v. Mellin.	LVI.	148
= Freiherren.		150
= Grafen.	LVII.	150
v. Muckerwitz.		96
v. Münchow.	IX.	24
= Grafen.	IX.	26
v. Neetzow [9]).	XI.	32
v. Neuenkirchen.	LXVIII.	179
v. d. Oehe.	II.	5
v. Owstin.	LII.	140
v. Petersdorff.	LXIV.	191
v. Pliz auf Stuchow.	LXIII.	169
= auf Schwm.	LXIII.	171
v. Podewils [10]).	XXVIII.	74
= Grafen.	XXVIII.	77
v. Pressentin.	XXXIX.	103
v. Ramel.	LXI.	160
v. Ramin.	XXXIX.	104
v. Reckow.	LI.	138
v. Rexin.	III.	10
v. Runge.	LVI.	152
v. Schöning.	LI.	134
Schoultz v. Aschraden, Barone.	X.	26
v. Steinwehr mit dem Bein.	LVIII.	154
v. Steinwehr mit den Steigbügeln.	LVIII.	157
v. Verchmin [11]).	XXVII.	71
v. Versen.	III.	8
v. Wacholt.	LXIV.	172
v. Wobeser.	VIII.	22
v. Wolde [12]).	LXVIII.	182
v. Zastrow.	XLIII.	113

[4]) Ist aus Versehen der Wulst auf dem Helme weggeblieben.

[5]) Fehlt auf beiden Helmen der in der Beschreibung angegebene Wulst.

[6]) Sowohl bei diesem wie bei dem Wappen der Grafen v. Kamecke müssen die Stiele der auf dem Helme stehenden Knebelspieße Gold sein.

[7]) Tab. XXXVII. müssen die Büffelhörner von Roth und Silber übereck getheilt sein, ebenso Tab. XXXVIII. bei v. Knebel-Döberitz.

[8]) Der Anker muß von Eisen sein und durch den Querbalken gehen.

[9]) Ist im Stich aus Versehen nur mit einem E geschrieben.

[10]) Die № der Wappentafel ist im Stich verwechselt und muß XXVIII. sein. Ebenso sind Tab XXX. die Nummern und Unterschriften der v. Podewilsschen Siegel verwechselt.

[11]) Das Siegel des Wulff von 1620 Tab. LIII. muß № 7 haben.

[12]) Ist die № der Wappen-Tafel im Stich verwechselt und in XXVII. umzuändern.

[13]) Neueren Siegelabdrucken zufolge muß die Jungfrau auf dem Helme ein ganzes Hirschgeweih in der Hand halten.

von Behr.

(In Urkunden: Berr, Urſus, Bering, Ber.)

Im ſilbernen Felde ein ſchwarzer rechtsſchreitender Bär mit goldenem Halsbande, daran oben ein goldener Ring. Auf dem Helme ein Wulſt von Schwarz und Silber, darüber der beſchriebene Bär. Helmdecken ſchwarz und Silber. (Tab. I.)

Der Schild mit dem Bären nebſt Halsband und Ring erſcheint ſo auf dem Siegel des Frdrrici Bere (Tab. V. No 1.) an einer Urkunde von 1349 (P. P.-A.) und des Henning Beren militis an einer Urkunde von 1329 (Königsb. A.). An Letzterer ſind auch die Siegel des Ulrici Berrn militis und des Lippoldi Beren mit geringen Abweichungen.

Ein durch den Mangel des Halsbandes und die halb aufgerichtete Stellung des Bären abweichendes Siegel des Hans Brre, in der Urkunde Borger tom Sunde genannt, (Tab. V. No. 2.) findet ſich an einer Urkunde von 1468 (P. P.-A.) mit einem Helme beſetzt, auf welchem eine Säule mit einem Kopfe am oberen Ende, aus dem ein Buſch von ſechs Federn hervorgeht.

Viele Urkundenſiegel zeigen denſelben Wappenſchild, aber den Bären rechts oder links gewendet, ſchreitend oder ſchräg (halb aufgerichtet), mit oder ohne Halsband, und man kann um ſo weniger bezweifeln, daſs dieſe Abweichungen damals auf Willkür, oder in der Unkunde des Siegelſtechers beruhten, als diejenigen, welche ſo verſchiedene Siegel

führen, zum Theil als Brüder und im ungetheilten Beſitze von Gütern erſcheinen.

Später aber iſt die aufgerichtete Stellung eines rechtsgekehrten Bären ohne Halsband, und eine Helmzier von zwei ſilbernen von einander gewendeten Schwanenhälſen von einer Linie als beſonderes Wappen beibehalten worden. Dieſelbe befindet ſich unter dem jetzt in Meklenburg angeſeſſenen Adel (Meklenb. W.-B. Nr. 214. S. 17), ſcheint aber in Pommern nicht mehr begütert zu ſein, während ſie noch von Micrael als ein Pommerſches Geſchlecht angeführt wird.

Die Helmzier iſt auch für andere Linien zum Unterſcheidungszeichen geworden, indem die im Hannöverſchen auf dem gekrönten Helme eine goldene mit Pfauenfedern beſteckte Säule und vor derſelben den rechtsſchreitenden Bären, die in Kurland über dem Wulſte eine rothe mit Pfauenfedeen beſteckte Säule und vor derſelben den Bären führen. Das Eingangs beſchriebene Wappen gehört der in Neu-Vorpommern und Meklenburg begüterten Linie an.

Siebm. I. 183; III. 169, 192; V. 154, 333; Suppl. V. 15; XII. 5. — Mushardt S. 85. — Dienemann S. 355 Nr. 18. — Meklenb. W.-B. Nr. 12 u. 214, S. 16 u. 17. — Micrael 464. — Meding I. 46 u. 47, und II. S. 724. — Hupel N. Nord. Miſc. XIII. S. 95.

Ein ganz anderes Wappen führt **Johannes Bere**, deſſen Siegel (Tab. V. No. 3) an einer Uekunde von 1341 hängt (P. P.-A.), welche ihn als im heutigen Neu-Vorpommern begütert erſcheinen läſſt. Daſſelbe Wappen, aber anſtatt der Sterne mit Roſen, erſcheint ſchon 1309 auf dem Siegel des Urkunden-Zeugen **Diderieus Bere miles.** (P. P.-A.)

Die **von Behr** ſind eines der am früheſten mit einem Zunamen benannten teutſchen Geſchlechter in Pommern. 1228 iſt **Dominus Johannes Bere** Urkunden-Zeuge des Fürſten Witzlaus I. zu Rügen; und 1237 **Lippoldus Urſus** Urkunden-Zeuge des Biſchofs Conrad III. von Cammin. Von 1243 an erſcheinen Perſonen dieſes Geſchlechtes ſehr häufig als Zeugen in Urkunden der Herzoge von Pommern, der

Fürſten von Rügen und der Biſchöfe von Cammin; 1251 Dominus Lippoldus Bere als dapifer (Truchſeſs) des Herzogs Wartislaus III.; 1321 Hennig Bere als Marſchall des Herzogs Wartislav; 1374 Heinrich Bere als Cantor der Camminer Domkirche; 1545 Wolf von Behr als Erbmarſchall des Herzogs Barnim.

Die erſte urkundliche Erwähnung eines Güterbeſitzes geſchieht 1277, wo die von Behr, wegen ihrer Güter im Daberſchen Diſtricte durch den Herzog Barnim I. und ſeinen Sohn Bugislaff mit dem Capitel zu Cammin verglichen werden. Als ſehr ſtark begütert erſcheint Hennig Behr, welcher 1318 ſich mit dem Biſchofe Conrad von Cammin und deſſen Domcapitel wegen des Zehnten des Landes Quarkenborch vergleicht; 1321 zu Wolgaſt vom Herzog Wartislav als deſſen »lieber getreuer Marſchall« für ſich und ſeine rechten Erben die Herrſchaft Bütow mit aller Zubehör, und der Erlaubniſs ſie auch an andere zu verkaufen, zum Geſchenk erhält; 1325 ſich im Beſitze von Belgard befindet; dagegen 1322, 25 und 26 ſeine Beſitzungen in Regenthin, Streſow, Vandelin und anderes an die Gebrüder von Leeenitz verkauft. Die Herrſchaft Bütow wurde 1329 von den Rittern Heinrich und Hennig und dem Knappen Lyppold, Gebrüder Berin (ohne Zweifel Söhne des Marſchalls Hennig) zu Marienburg an den Hochmeiſter Werner von Orſeln und den Teutſchen Oeden für 800 Mark verkauft. Wolf von Behr, Erbmarſchall des Herzogs Barnim, kauft 1545 von den Bevollmächtigten des Johanniter-Orden-Capitels in Sonnenburg die Comthurei Zachan für 24000 Gulden.

Als Sitzgüter der von Behr weeden urkundlich genannt: 1382 Slavetog; 1414 Catzenow und Ryenhove; 1440 Roſſenow; 1455 Barenwolde und Semmelow; 1480 Borkenbeck.

1440 hat Claus Ber eine Vicarie in der Pfarrkirche zu Triebſees geſtiftet und mit 300 Mark dotirt.

In der letzten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts hat der noch jetzt in Neu-Vorpommeen (und Meklenburg) begüterte Zweig des Geschlechtes wegen weiblicher Abstammung von dem im Mannesstamme 1767 ausgestoebenen Meklenburgischen Geschlechte **von Negendanck** dessen Namen und Wappen mit dem seinigen vereinigt, und nennt sich nun

von Behr-Negendanck.

Das veeeinigte Wappen ist quadrirt: 1 und 4 das von Behrsche Wappen; 2 und 3 von Gold, Silber und Roth mit rechtee Spitze getheilt. Zwei gekrönte Helme: auf dem rechten dee von Behrsche rechts schreitende Bäe, Helmdecken schwaez und Silbee; auf dem von Negendanckschen linken Helme ein mit dem Fuße nach oben gestelltes, gekrümmtes, Fußspitze und Knie rechts wendendes blaues, mit goldenen Ringen und goldenem Spoen veesehenes Bein. Helmdecken roth und Gold. (Tab. I.)

Ein Siegel des Gherardi Neghdank an einer Urkunde von 1369 (P. P.-A.) zeigt nur den Helm mit dem Beine, welches jedoch nur bis an das Knie erscheint (Tab. V. No. 4). Ein anderes Siegel von 1377 (P. P.-A.) ohne Helm, hat die Spitze des Schildes links gewandt.

Hinsichtlich dee Bekleidung des Beines finden sich in den Berücksichtigung werthen Angaben neueeer Zeit Abweichungen. Meding nennt sie schwarz, in Siegeln erscheint es gepanzert. In obiger Beschreibung ist man der Abbildung in einem alten Stammbuche gefolgt.

Siebm. III. 169. — Meklenb. W.-B. Ne. 13 S. 16. — Meding I. 48 u. 570.

Die Nachkommen des Herrn von Behr, welchee zuerst Namen und Wappen von Negendanck mit dem seinigen veeeinigte, besitzen zue Zeit in drei Zweigen drei Fideicommisse:

1) Das Cavelsdorfer, bestehend aus Cavelsdorf, Forkenbeck, Ravenhorst, Hof und Doef, Feanzburger Kreises, und der Meierei Casbohm, Geimmee Keeises.

2) Das Semlower, Franzburger Kreiſes, beſtehend aus Semlow, Palmzin, Carlshof, Stromsdorf, Wooſen und Weitenhagen.

3) Torglow im Mecklenburgiſchen.

von der Oehe.

(In Urkunden: von der Oe.)

Im ſilbernen Felde ein aus grünem Raſen wachſender Stamm, daran zu jeder Seite vier Eicheln. Auf dem Helme ein Wulſt von Grün und Silber, darauf an langen zu beiden Seiten gewandten Stielen zwei Kleeblätter und zwiſchen ihnen ein liegender Zweig mit drei Eicheln an aufrechtſtehenden beblätterten Stielen. Stamm, Eicheln und Blätter in natürlicher Farbe. Helmdecken grün und Silber. (Tab. II.)

An einer Urkunde des Johannes von der Oe von 1349 (P. P.-A.) befinden ſich mehrere zwar nur theilweiſe erhaltene aber doch kenntliche Siegel dieſes Geſchlechtes, welche von obigem Wappen dahin abweichen, daſs fünf Eichenblätter aus einem liegenden Zweige hervorwachſen, unter welchem ſechs kleine Bogen über einander ſich befinden, welche vielleicht Raſenhügel vorſtellen ſollen. Eines dieſer Siegel gehört nach der Urkunde dem Willekin de Oe (Tab. V. Nr. 5). Ein ganz gleiches, beſſer erhaltenes Siegel läſſt noch die Umſchrift ..AI DE WIS.. erkennen, und gehört nach der Urkunde dem Nicolaus de Wiſch, den man

ſonach für ein nach ſeinem Sitzgute benanntes Mitglied desſelben Geſchlechtes halten darf.

Die Abbildung bei Lubin weicht von dem jetzigen Wappen darin ab, daſs ſtatt der vier Eicheln zu jeder Seite zwei Eicheln und zwei Eichenblätter abwechſeln, und auf dem Helme ein Zweig liegt, daraus in der Mitte drei Eicheln und zu jeder Seite ein Eichenblatt hervorwachſen.

Siebm. V. 165. — Micrael 510.

Das Geſchlecht hat nie zu den ausgebreiteten gehört, iſt indeſſen ſchon dadurch merkwürdig, daſs es ſein Stammgut, die kleine Inſel Oehe im Rügenſchen Kirchſpiel Schaprode urkundlich ſeit länger als einem halben Jahrtauſend beſitzt. Zuerſt kommt **Johannes de Insula, quae dicitur Oe, 1314** in einem Einnahme-Regiſter des Fürſten Witzlaf IV. (P. P.-A.) vor. Ein **Johannes von der Oe** verkauft 1349 (in der oben angeführten Urkunde mit den Siegeln) an Johann Lütteken, Bürger zu Stralſund, für 200 Mark eine jährliche Hebung von 20 Mark aus ſeinem Hofe zu Rentzke. **Curt von der Oe zur Oe** verkauft 1478 dem Johann Prutz, oberſten Stadtſchreiber zu Stralſund, für 200 Mark eine Pacht von 16 Mark aus ſeinem Hofe zur Oe (P. P.-A.). Deſſen Sohn Curt verſetzt 1510 ſeine Inſel dem Kloſter Hyddenſee, mit Bewilligung des Herzogs Bogislaus X., welcher dem Kloſter zugleich die Anwartſchaft auf das Pfandſtück ertheilt (P. P.-A.). Die Einlöſung war 1532 noch nicht geſchehen, und es findet ſich nicht wann ſie erfolgt ſei.

Gegenwärtig lebt nur noch Herr **Bogislaff von der Oehe** als zeitiger Beſitzer der Inſel.

von Gagern.

(In Urkunden: von Gawern und Gagern.)

In dem ſchräglinks von Silber und Schwarz getheilten Schilde ein pfahlweiſe geſtellter doppelter Widerhaken von den abgewechſelten Farben des Feldes. Auf dem Helme, über einem Wulſte von Schwarz und Silber, drei Straußfedern, deren mittlere ſchwarz, die äußeren von Silber. Helmdecken ſchwarz und Silber. (Tab. II.)

Ein Siegel des Claus Gawern (Tab. VI. Nr. 1.) an einer Urkunde von 1571, theilt den Schild der Länge nach und ſtellt den doppelten Widerhaken ſchrägrechts. Andere ältere und neuere Siegel-Abdrücke zeigen andere Abweichungen in der Schildestheilung, welche theils bei älteren Siegeln ganz fehlt, theils ſchräglinks, theils quer erſcheint; auch in den Farben finden ſich Verſchiedenheiten, wovon nur angeführt werden mag, daſs die Hagenowſche Karte von Rügen ſtatt der ſchwarzen Farbe die rothe angiebt, während obige Beſchreibung ſich auf mehrere Abbildungen der Wappen in alten Stammbäumen gründet.

Siebm. III. 159; Suppl. III. 8. — Micrael 486. — Meding I. 250.

Pribo Gawern erſcheint 1316 unter den 127 Rittern und Knappen, welche mit der Stadt Stralſund ein Schutz- und Trutzbündniſs errichten. Als zehn Jahre ſpäter eine dritte Vereinigung dieſer Art zwiſchen beiden Theilen Statt fand, kommen außer ihm noch ſeine Söhne Wilken und Tetzlaf vor.

Nach dem Lehnbriefe des Herzogs Bogislaf X. für Claus Gagern zu Gagern auf Rügen von 1487, beſaß die Familie damals: Gagern, Titzenevitz, wahrſcheinlich das jetzige Teſchvitz, Titzitze, Carow, Tramnitz, Luttow, und einige Pächte. Im 15ten Jahrhundert

erſcheinen Teſchvitz, Finkenthal und Mogelbritz als Sitzgüter des Geſchlechtes, deſſen noch beſtehende Abtheilung in die Linien

1) zu Gagern und Teſchvitz und

2) zu Mogelbritz, jetzt Moyſelbritz

ſich bis in die zweite Hälfte des 15ten Jahrhunderts zurückführen läſſt. Die Moyſelbritzer Linie hat ſich im 18ten Jahrhundert am Rhein ſeſshaft gemacht, und iſt der Mittelrheiniſchen Reichsritterſchaft incorporirt worden. Aus derſelben iſt der Königl. Niederländiſche Großherzoglich Luxemburgiſche Geſandte am teutſchen Bundestage, Freiherr Hans Chriſtoph Friedrich Carl Ernſt beſonders bekannt.

Der Dr. juris und ehemalige Rechtsverwandte zu Greifswald, Ernſt Ludwig von Gagern, hat am 17. Auguſt 1833 aus den von ihm reluirten Familien-Gütern Frankenthal mit Luttow und Groß-Stubben ein beſtändiges Familien-Fideicommiſs errichtet, welches nach Übereinkunft mit ſeinen Brüdern, Heinrich, Major a. D. in Schwedt, und Guſtav, Major a. D. auf Rehdorf in der Neumark, auf des Letzteren älteſten Sohn Guſtav Tönnies von Gagern als erſten Beſitzer 1840 nach dem Tode des Stifters übergegangen iſt.

von Verſen.

(In Urkunden: Vertze, Fereen.)

Im blauen Felde ein ſilberner ſchrägrechts geſtellter goldgekrönter fliegender Fiſch, beide Flügel über ſich gekehrt, im Maule einen goldenen Ring haltend. Auf dem gekrönten Helme drei Kornähren natürlicher Farbe. Helmdecken blau und Silber. (Tab. III.)

Abweichend von dieſer heutigen Wappenfigur erſcheint in dem Siegel des Curt Jercen (Tab. VI. No. 2.) an einer Urkunde von 1423 (P. P.-A.) der Fiſch die Flügel nach beiden Seiten ausbreitend, und ſo in mehreren Siegeln von 1420 bis 1429.

Eine Abbildung von 1663 im Stammbuche des Philipp von Steinkeller (im Beſitze der Geſellſchaft für Pommerſche Geſchichte) zeigt den Schild wie oben beſchrieben, und über dem Helme einen Wulſt von Blau und Silber, darauf drei ſilberne Reiherfedern. Brüggemann giebt drei Straußfedern, Mierael drei Zweiglein an. Mit Letzterem ſtimmen mehrere neue Siegel-Abdrücke überein.

Die in Liefland und Schweden angeſiedelten Linien haben aus Anlaſs des erlangten Freiherrn- und Grafenſtandes ein vermehrtes Wappen erhalten, in welchem das alte Geſchlechtswappen den Mittelſchild bildet, aber, hinſichtlich der Farben, Veränderungen erlitten zu haben ſcheint, während die Stellung des Fiſches mit den Flügeln nach beiden Seiten die in dem Siegel von 1423 erſichtliche iſt. Das Nähere kann jedoch nicht zuverläſſig angezeigt werden, da die vorliegenden Angaben ſich widerſprechen.

Siebm. V. 169. — Mierael 537. — Schwed. W.-B. 10 und 25. — Hupel N. Nord. Miſc. XIII. S. 462.

In einer Reihe von Urkunden über den Verkauf unbedeutender Grundſtücke 1420 bis 1429 (P. P.-A.) erſcheint Curt Vertze zu Boldekow, welchen die Umſchrift des Siegels Jercen nrnnt. 1601 werden die Gebrüder von Verſen zu Schmenzin und Titzow vom Herzog Barnim, 1605 die von Verſen zu Borreslaf und Schmenzin vom Herzog Bogislaf, und 1608 dieſelben vom Herzog Philipp II. mit ihren Lehnen zu Borrislaf, Kroſſin, Silkow und Mudelatze belehnt. Jetzige Beſitzung iſt unter anderen Burtzlaf, Belgardter Kreiſes, und das Allodialgut Neu-Bucow, Fürſtenthumſchen Kreiſes.

Ein Zweig des Geſchlechtes iſt zu Ende des 15ten Jahrhunderts nach Liefland und von dort in der letzten Hälfte des 17ten Jahr-

hundeets nach Schweden gekommen, wo es 1675 als freiherrlich und 1719 als gräflich auf dem Ritterhauſe introducirt worden. Dieſer Zweig ſchreibt ſich von Ferſen.

von Rexin.

Im blauen Felde ein rechts gewandter rother Greif mit ſilbernem Störſchwanze. Über dem gekrönten Helme drei ſilberne Sterne. Helmdecken roth und blau. (Tab. III.)

Dieſelbe Figur, zwar in unförmlicher Zeichnung und links gewendet, erſcheint ſchon auf dem an einer Urkunde von 1403 (St.-A. Schlawe) hangenden Siegel des Claus Rexin (Tab. VI. No. 3.), deſſen Umſchrift nicht zu enträthſeln geweſen iſt. Ein Siegel-Abdruck von 1665 zeigt den Greif gekrönt, womit auch Brüggemann übereinſtimmt. Elzow und Micrael ſetzen die Steene auf dem Helme über einen umgekeheten Sparrbalken.

Siebm. V. 162. — Micrael 521.

Herzog Bogislaf vergleicht 1403 Borchardt und Tesmer Vent mit Bertike von Rexin, Hennig Sagenitz und anderen Edelleuten wegen eines Todſchlags (P. P.-A.); und als in demſelben Jahre das Geſchlecht der Troyane, wegen des von den Schlawern auf dem Schloſſe Alten-Slav enthaupteten Curt Troyan der Stadt Schlawe die Amneſtie ertheilte, ſiegelte Swarte Clawes von Rexin als Zeuge mit dem oberwähnten Siegel. Herrmann von Rexin entſagte 1460 nebſt anderen Edelleuten der Stadt Stettin von Seiten der Stadt Stargard.

Gluszen erſcheint 1482 als Sitzgut des Marten und Jürgen von Rexin. Eine Muſterrolle von 1523 nennt Marten und Jürgen von Rexin auf Groß-Gluſchen, Paul von Rexin auf Grapetze und Bartholomäus von Rexin auf Schojow, deren jeder ein Pferd zu ſtellen hatte. 1601 erſcheint Carſten von Rexin wegen Klein-Satzpe als Lehnsmann der von Mönchow auf Zerrene.

Adrian von Rexin begleitete 1595 den Herzog Franz auf der Reiſe durch Deutſchland und Italien und wurde ſpäter Hofjunker, dann Stall- und Zeugmeiſter bei Herzog Philipp Julius. Er war noch 1623 bei dem Leichenbegängniſſe Herzog Ulrichs.

Nach einem Lehnbeieſe von 1743 hatte das Geſchlecht damals Schojow und Rexin inne.

Der General-Lieutenant Michael Ernſt von Rexin hat aus den Gütern Wödtke, Saulin, Saulinke, Damerkow, Groß- und Klein-Schwichow, Gnewin, Gnewinke und den Vorwerken Rexin, Hoff und Michaelshof, Lauenburger Kreiſes, ein Majorat geſtiftet, welches am 17. Auguſt 1756 die Genehmigung und Garantie des Königs Friedrich II. erhielt, und ſich jetzt im Beſitze des Heren Auguſt Chriſtoph von Rexin, Majors a. D., befindet, der ſeinen Wohnſitz zu Wödtke hat.

von Mach.

Auf Groß-Lübtow, Lauenburger Kreiſes.

Im blauen Felde ein ſilberner liegender Halbmond, darüber ein goldener Stern. Über dem Helme drei goldene Sterne, deren mittelſter erhöht und ſchwebend iſt. Helmdecken blau und Silber. (Tab. IV.)

Mieracl und Brüggemann (nach Elzow) weichen hiervon darin ab, daß ſie den Halbmond über den Stern, alſo wahrſcheinlich geſtürzt ſetzen.

Auf Gaffert, Stolper Kreiſes.

Im blauen Felde ein ſilberner liegender Halbmond, darüber drei ſilberne Sterne, 2 und 1; über dem Helme drei ſilberne aufgerichtete Pfeile, Helmdecken blau und Silber. (Tab. IV.)

Beide Wappen nach den von den Herren Gutsbeſitzern mitgetheilten Siegel-Abdrücken und reſpectiven Beſchreibungen.

Ein dritter vorliegender Siegel-Abdruck, etwa aus den letzten Jahren des 17ten Jahrhunderts, zeigt im Schilde einen liegenden Halbmond, über welchem drei geſtürzte, mit den Spitzen ſich und den Halbmond faſt berührende Pfeile, und über deſſen linkem Horne ein Stern. Über dem Helme drei Sterne, wie im zuerſt beſchriebenen Wappen.

Siebm. V. 170. — Mieracl 501. — Meding II. 525.

Die Mitglieder des Geſchlechtes wurden 1575 vom Herzoge Johann Friedrich mit Schlawekow (Schlaikow,) Schluſchow, Lubbetow und Schwichow belehnt, und erhielten 1601 vom Herzoge Baenim die Confiemation darüber. Jetzt beſitzt dasſelbe von dieſen Gütern nur noch Lübtow.

von Günkersberg. †

Im rothen Felde ein rechter ſilberner Schrägbalken, in welchem drei ſchwarze Eberköpfe mit ausgeſchlagener rother Zunge. Auf dem

Helme eine rothe ſpitze Mütze mit ſilbernem rechten Schrägbalken und dieſer mit einem Eberkopfe, wie im Schilde, belegt. Über der Mütze ragt die Spitze eines Spießes zwiſchen ſechs Reiherfedern hervor. Helmdecken roth und ſilbern.

Zwei Siegel der Brüder **Günter** und **Günter von Güntersberg** an der weiter unten zu erwähnenden Urkunde von 1336 (P. P.-A.) weichen von obiger Beſchreibung des Wappens, wie es ſpäterhin geführt wurde, bedeutend ab (Tab. VI. No. 4. 5). Erſt Siegel des **Matthias von Güntersberg** zu Anfang des 17ten Jahrhunderts (P. P.-A.) zeigen das Wappen in der neueren Form, jedoch ohne die Spitze des Spießes (Tab. VI. Nr. 6), daſelbſt finden ſich ſechs Federn neben der Mütze, in andern Abbildungen oder Beſchreibungen deren nur fünf über oder neben derſelben. Im Schwediſchen Wappenbuche (126) iſt ſtatt der Mütze ein mit Pelzwerk gefütterter Hut, was mit **Mieraels** Angabe übereinſtimmt.

Siebm. III. 157. — Mieracl 483. — Elzow Manuſcr. II. 145. — Brüggemann I. 154.

Obwohl **Mierael** ſchon im 13ten Jahrhundert in Pommern lebende Perſonen dieſes Geſchlechts anführt, ſo findet ſich doch erſt 1336 Nachricht von einem Güterbeſitze desſelben. In einer Urkunde von dieſem Jahre (P. P.-A.) leiſten nämlich, außer Andern, **Günter** und **Günter von Güntersberg**, Ritter, der Herzogin Eliſabeth und ihren Söhnen Bogislav, Barnim und Wartislav Huldigung, und nehmen ihre Güter, welche indeſſen nicht benannt ſind, von ihnen zu Lehn. Im Jahr 1345 verkaufte Biſchof Johann von Cammin den Teſtamentsvollſtreckern des verſtorbenen Canonicus **Güntersberg** verſchiedene Kornpächte für 400 Mark.

Aus dem 15ten Jahrhundert finden ſich viele, von Perſonen dieſes Geſchlechts ausgeſtellte Urkunden vor, welche einen anſehnlichen Güterbeſitz im heutigen Saatziger Kreiſe erſehen laſſen; **Barskewitz**,

Ravenſtein, Klevenow werden als Sitzgüter der Familie genannt, und das Geſchlecht iſt bis zu ſeinem Ausſterben vorzüglich in dortiger Gegend und der angrenzenden Neumark begütert geblieben. Im 17ten Jahrhundert ſaßen die von Güntersberg zu Reichenbach, Falkenwalde, Ziegenhagen, Groß-Weitkow, Buslar, Breſſow, Klützow. Außer dieſen waren im Beſitze der Familie noch Brüſewitz, Relzenhagen, Alten-Wedell, Moderow, Schinnichow, Muſcherin, Pumptow, Groß-Küſſow, Ziethen, Mellen und zwei Hufen auf dem Hegener Felde bei Wollin. — Seit dem Anfange des 18ten Jahehunderts kam aber ein Gut nach dem andern in fremde Hände, bis mit dem Oberſten Georg Wilhelm von Güntersberg im Jahre 1799 das Geſchlecht — wenigſtens ſo weit es an den pommerſchen Lehngütern berechtigt geweſen — ganz ausſtaeb, nachdem es über 500 Jahre in Pommern geblüht und zum Theil in großem Anſehen geſtanden, insbeſondere auch im 15ten Jahrhundeet dem Johanniter-Oeden zwei Herrenmeiſter zu Sonnenburg, Reimer und Caspar (Dithmar S. 42 u. 61) gegeben hatte. Der in Schweden 1664 auf dem Ritterhauſe introducirte Zweig wird 1731 bereits als erloſchen bezeichnet.

Von den in Pommern anſäſſigen Perſonen dieſes Geſchlechts verdienen noch angeführet zu werden Valentin auf Reichenbach, welcher am 7. October 1630 als fürſtlich Wollinſcher Hauptmann, Rath und Hofmeiſter ſtarb (Leich.-Pred.); Franz auf Klützow, Buslar, Falkenwalde, Muſcherin, Pumptow und Groß-Küſſow, ſtarb am 5. Oetober 1679 als Chur-Brandenburgiſcher Rath, Decan zu Cammin und Hauptmann zu Rügenwalde (Leich.-Pred.); vorzüglich aber Matthias auf Buslar und Falkenwalde, geboeen 1584, ſtudirte er zu Frankfuet a. d. O., Leiden und Orford, machte dann eine Reiſe durch Frankreich und wurde nach ſeiner Rückkehr Hofeath, ſpäter Hofgerichts-Directoe zu Stettin, dann Vicedominus und bald darauf Theſaucarius zu Cammin. Später war er fürſtlicher Statthalter und Obergerichts-Veewalter zu Schwerin in Meklenburg. Als er nach längerer Zeit

nach Pommern zurückkehrte, wurde er Hauptmann zu Wollin, und endlich Decan des Domcapitels zu Cammin, in welchem Amte er den 7. Januar 1650 ſtarb (Leich.-Pred.).

Wenngleich das Geſchlecht ausgeſtorben, ſo wird deſſen Andenken dennoch in den, von verſchiedenen Gliedern desſelben geſtifteten Vermächtniſſen fortleben. Die älteſte dieſer milden Stiftungen, in einem Capitale von 200 Gulden beſtehend, rührt von der Wittwe des fürſtlich Wollinſchen Hauptmanns und Hofmeiſters Daniel, gebornen von Carlowitz, her, von welchen laut Teſtament vom 18. Juni 1633 jährlich im Monat October die Zinſen durch den oberſten Paſtor der St. Marien-Kirche zu Stettin an die wahren Hausarmen ausgetheilt werden ſollen (Brüggem. Beitr. II. 355). — Die Wittwe des Chur-Brandenburgſchen Raths und Hauptmanns zu Rügenwalde, Franz von G., geborne von Carnitz, vermachte nach einem Inſtrument vom 2. Januar 1703 ein Capital von 200 Rthlr., welches auf das Gut Metzow eingetragen ward, und wovon die jedesmalige Gutsherrſchaft mit Zuziehung des Predigers die Zinſen an die Armen der Carnitzſchen Güter vertheilen ſoll (Brüggem. Beitr. II. 430). — Charlotte von G., geborne von Ziethen, ſchenkte laut Beſtimmung vom 13. September 1740 ein Capital von 2300 Rthlr. zur Errichtung und Unterhaltung einer Armenſchule in Stargard; auch wurde 1775 für dieſe Anſtalt ein eigenes Haus gekauft, jedoch wegen Verminderung des Zinsfußes muſſte man dasſelbe 1784 wieder veräußern und die Armenſchule mit der Realſchule vereinigen (Brüggem. Beitr. II. 418). — Nach einem von der Wittwe des Hans Adam von G., geboenen von Ziethen, ausgeſtellten Teſtamente vom 26. Januar 1756 vermacht dieſelbe ein Capital von 3000 Rthlr. alſo, daſs von den jährlichen Zinſen, auf immerwährende Zeiten, der Prediger zu Rehfelde, der Diaconus an der Marienkirche zu Stargard und der Diaconus der neumärkſchen Stadt Deamburg ein jeder ½ erhalten ſollen (Brüggem. Beitr. II. 423).

von Below
in Vorpommern.

Im ſilbernen Felde ein doppelter goldbeweheter ſchwarzer Adler mit ausgeſchlagener rother Zunge. Auf dem Helme ein ebenſolcher Adler, zwiſchen zwei geharniſchten, mit den Ellenbogen nach außen gewandten, etwas gekrümmten Armen. Helmdecken ſchwarz und ſilbern. (Tab. VII.)

Abweichend davon, zeigt das Siegel des Domini Ywani de Belowe militis (Tab. XII. No. 1.) in rothem Wachs an grün ſeidenen Fäden, an einer von ihm ausgeſtellten Urkunde von 1311 hängend (P. P.-A.), drei doppelte Adler. Dagegen entſpricht ein Siegel-Abdruck von 1572 (P. P.-A.) dem heutigen Wappen (Tab. XII. No. 2.)

Siebm. I. 177. — Meding I. 51. und II. 724. — Mellenb. W.-B. No. 14. und S. 17.

Urkundliche Angaben, welche mit Sicherheit auf dieſes und nicht das im folgenden Artikel angeführte Geſchlecht bezogen werden können, — von beider Zuſammenhang zeigen ſich keine Spuren, — finden ſich nur gegen Ende des 13ten und im 14ten Jahrhundert. 1298 eewiebt Ritter Wulfold Below vom Ritter Werner Lepel den Zehnten des Dorfes Benzemin gegen eine jährliche Pacht von 4 Laſt Korn. In den Jahren 1296 bis 1299 erſcheinen Ivanus de Below und Wulvoldus de Below, dapifer, als Zeugen in Urkunden der Herzoge Otto I. und Bogislaf IV. und des Nicolaus Herrn von Werle. Ritter Yvanus de Belowe verkauft 1297 dem Kloſter Neuen-Camp 10 Hufen und 9 Hofſtätten zu Cedarge nebſt dem halben Dorfe Entwin und der Fiſcherei im See Javere für 938 Mark, und bezeugt 1311, daſs er demſelben ſeinen Antheil an Goltberg, Below, Gutyn und Cyddarg, ſo wie am See Jawern verkauft habe. (An dieſer Urkunde vorbemeldetes Siegel.) Wulfold von Below verkauft 1302

dem Kloſter Eldena die Dörfer Crazelin, Venzemin und Breſt für 2150 Mark und vergleicht ſich 1311 mit dem Kloſter Dargun über die Grenzen der Dörfer Poppendike, Pernow und Baſt. Nicolaus von Below, Knappe, verkauft 1348 ſeinen Hof zu Cyddarge nebſt der Fiſcherei in dem See Javer dem Abte von Neuen-Camp, ſeinem Lehnsherrn, für 450 Mark.

Micrael führt das Geſchlecht nicht mehr als ein Pommerſches auf, und wahrſcheinlich hatte es ſich ſchon lange vorher ganz nach Meklenburg gewendet, wo es noch jetzt zu dem alten einheimiſchen Adel gehört.

von Below
in Hinterpommern.

Im blauen Felde drei Mannsköpfe im Halbprofil rechts gewendet, mit herabhangenden weißen Mützen. Auf dem gekrönten Helme ein ebenſolcher Kopf. Helmdecken blau und ſilbern. (Tab. VII.)

Der Schild mit den drei Köpfen, aber im Profil geſtellt, erſcheint zuerſt auf dem Siegel des Henning Below von 1354 (Tab. XII. No. 3) und eben ſo des Junghe Henning Below von 1409 (beide St.-A. Schlawe). Neuere Angaben weichen hinſichtlich der Form der Mützen ꝛc. mehrfach von obiger Beſchreibung wie untereinander ab, welche Verſchiedenheiten nicht weniger für willkührlich gehalten werden dürfen, als daſs nach vorliegenden neuen Siegel-Abdrücken der Kopf auf dem Helme mit einem Pfauenwedel beſteckt wird, und daſs der Groſsvater des jetzigen Gutsbeſitzers auf Runow das im vorhergehenden

Artikel beſchriebene Wappen mit dem ſeinigen in einem quadrirten, mit beiden Helmen gezierten Schilde verbunden hat.

Siebm. I. 177. — Micrael 465. — Brüggem. 143. — Meding I. 52.

1354 überlaſſen Peter und Lorenz, Herren von Slawe, Jaseo, Herr zu Rügenwalde, Carl von Maſſow, Abraham von Palow und Henning Below der Stadt Slaw das Dorf Schwenzenhagen, an welcher Urkunde ſich das oben bezeichnete Siegel befindet. 1409 wird Pennekow als Sitzgut des Junghe Henning Below genannt. (St.-A. Schlawe). 1410 unterſchreibt Olde Henning Below, Herzog Bogislai Rath, als Zeuge eine Urkunde, wonach Paul Krankſporn ſeinen Antheil in den Gütern Lantow und Suckow an den Herzog Bogislaus verkauft. 1513 werden Georg Below und Jacob Kleiſt vom Herzog Bogislaus X. wegen eines zwiſchen Dobberzin und Schlennewitz gelegenen ſtreitigen Moors verglichen. 1536 ernennen Barnim und Philipp, Herzoge von Pommern, den Anton Below zu ihrem Anwalt beim Reichs-Kammer-Gericht, wo Johannes Molner ſie wegen vorgenommener Neuerungen in den Kirchengebräuchen und Ceremonien angeklagt hatte. Bertram von Below auf Garz wurde am 17. März 1604 Geheimer Rath und Hofgerichts-Director des Herzogs Bogislaus, am 1. Juli 1629 Prälat zu Cammin, und war 1633 Landvoigt zu Stolp. Nach einer Muſterrolle von letzterem Jahre beſaß das Geſchlecht in dieſer Landvoigtei damals die Güter Wuſterwitz, Peeſt, Starnitz, Pennekow, Saleske, Gatze, von welchen es 14 reiſige Pferde und einen Rüſtwagen mit 6 Pferden zu ſtellen hatte. Bis zum Jahr 1743 waren nach Lehnbriefen und Huldigungsregiſtern dazu noch die Güter Lindow, Puſtemin, Dünow, Muddel, Meidinck, Seehof, Klein-Waldhof, Machmin, Strellin, Vigelow und Stegelin, theils im Stolpſchen, theils im Rügenwaldeſchen gekommen.

Im Schlawer Kreiſe beſitzt daſſelbe jetzt Runow, Seehof, Pennekow (mit Heinrichsfelde, Klein-Waldhof und Neu-Pennekow), Groß-Waldhof (mit Antheil Thiene), Dunnow,

Lindow, Muddel, Medenick, Reddentin, Symbow und Saleske; im Lauenburg-Bütowſchen das Allodialgut Roslaſin und Schimmerwitz k., dann Gatz im Stolper und Sulitz im Rummelsburger Kreiſe. Im Greifswalder Kreiſe beſitzt eine Wittwe von Below die Güter Salchow und Gargelin. *)

von Braunſchweig.

Ein quer getheilter Schild, in deſſen obern rothem Felde ein, den rechten Vorderpranken in die Höhe werfender ſilberner Löwe mit ausgeſchlagener rother Zunge; im untern ſilbernen Felde drei goldene Sterne. Auf dem gekrönten Helme drei Straußfedern, deren rechte ſilbern, die mittlere roth, die linke golden iſt. Helmdecken roth, Silber und Gold. (Tab. VIII.)

So beſcheeiben das Wappen die Adels-Erneuerungs- und Beſtätigungs-Diplome des Königs Sigismund von Polen vom 1. Juli 1570, und des Kaiſers Ferdinand III. vom 12. Oktober 1648; und ſo wird es jetzt geführt, nach Ausweis einer vorliegenden Abbildung auf Pergament (im Beſitz der Geſellſchaft für Pomm. Geſchichte) und neuerer Siegel-Abdrücke. Es ſcheint aber dieſe Geſtalt erſt durch jenes Diplom des Königs von Polen erhalten zu haben, indem noch ein Siegel des Mattheus Braunſchweig von 1560 (P. P.-A.) einen ungetheilten Schild nur mit dem Löwen zeigt (Tab. XI. No. 4.), womit auch über-

*) Ob das ſeit dem 17ten Jahrhundert und vielleicht noch jetzt im heutigen Königreich Sachſen begüterte Geſchlecht von Böhlau oder Belau, wie Gauhe 93. angiebt, einem der im Text angeführten, und welchem von beiden, entſproſſen ſei? hat ſich nicht ermitteln laſſen.

einſtimmt, daſs der mit David, einem Sohne des gleichnamigen Bürgermeiſters zu Stettin, um die Mitte des 16ten Jahrhunderts nach Lüneburg übergeſiedelte, und dort gegen Ende des 18ten Jahrhunderts nur noch in weiblichen Nachkommen vorhandene Zweig des Geſchlechts, einen auf dreihügeligem grünen Berge ſtehenden goldenen Löwen gewöhnlicher heraldiſcher Stellung, mit doppeltem Schweiſe in rothem Felde, und auf dem mit roth und goldenem Wulſte bedeckten Helme drei Straußfedern, grün, roth und golden, mit Helmdecken von Roth und Gold, führten.

Siebm. III. 166; Suppl. I. 8. — Beüggem. 146. — Büttner Genealogie der Lüneburgiſchen adel. Patricier-Geſchlechter (Lüneb. 1704. Folio.) Bog. 1. — Meding II. 123. — Elzow I. 273.

Das Geſchlecht iſt wahrſcheinlich aus der Stadt Braunſchweig ſehr früh nach Pommern gekommen. Elzow Manuſer. S. 273 führt an, daſs Liborius und Johannes de Brunswik 1260 Zeugen eines von Herzog Barnim der Stadt Pölitz ertheilten Privilegiums waren. Johannes Braunſchweig wird 1309 als Zeuge eines Privilegiums für die Stadt Belgard, und 1320 bei der Gründung des Kloſters Belbuck genannt. Im 14ten Jahrhundert bis auf die neuere Zeit, erſcheinen mehrere Perſonen des Geſchlechts in den anſehnlichſten Stadtämtern zu Colberg, und im 16ten Jahrhundert und ſpäter auch in Stettin, in welchen beiden Städten dasſelbe ſeinen Hauptwohnſitz hatte. David ward 1525 Decan der Domkirche zu Colberg (P. P.-A.); Einer desſelben Namens 1540, Herrmann 1586 und Heinrich 1660 Bürgermeiſter zu Stettin. Auch die anſehnlichſten Landesherrlichen Ämter wurden aus dem Geſchlechte beſetzt, wovon weiter unten einige Beiſpiele folgen.

Simon war Rath des Königs Sigismund von Polen, und erhielt 1570 auf dem Reichstage das Indigenat und alle adelichen Freiheiten im Polniſchen Reiche, nebſt dem vorerwähnten Adelsdiplom für das ganze von Braunſchweigiſche Geſchlecht. (Rango Origines pomeraniae S. 291).

Eeſt in der Mitte des 17ten Jahehunderts finden ſich urkundliche Angaben über deſſen ländlichen Grundbeſitz. David kaufte den 25ſten Mäez 1651 das Gut Ravenſtein für 18,000 pommeeſche Gulden, welches bis 1703 in der Familie blieb, wo es wiedee an die Landesherrſchaft kam. Daniel ſtaeb 1663 als Chue-Beandenburgſcher Rath und Reſident, Erbherr auf Kloein, Pfandinhaber von Schönfeld. Felix ſtarb 1673 als Hinterpommerſcher und Camminſcher Landrath, auch präſidirender Bürgermeiſter zu Colbeeg und Erbherr auf Kloxin und Beuſtrin. Sylweſter ſtarb 1708 als Königl. Hofgerichtsverwalter im Herzogthum Pommern und Fürſtenthum Cammin, und Herr auf Garz, Roſenfelde, Ploenzig, Schoenhagen, Pflugrade und Rakitt. Adam Friedrich ſtarb 1715 als Königl. Oberſt der Infanterie, Hinterpommerſcher und Camminſcher Commiſſariatsrath, und Heer auf Jago, Reydes, Moizo ꝛc. Chriſtian Friedrich ſtarb 1715 als Königl. Geneeal-Major, Chef eines Cuiraſſier-Regiments und Erbheer auf Caevin. (Leich.-Pred.)

Die meiſten dieſer Güter ſind jedoch im Laufe dee Zeit in fremde Hände gekommen. Jetzt hat das Geſchlecht noch die Sitzgütee Dolgenow im Schievelbeiner, Sorchow im Stolper und Moltow im Fürſtenthumſchen Keeiſe.

Dee beeeits erwähnte Hofgerichtsverwalter Sylweſter ſtiftete laut Teſtament vom 16. März 1706 füe die Armen dee Stadt Stargard ein Vermächtniſs von 600 Thalern, welche Summe im Jahre 1777 bis auf 1555 Thaler angewachſen war. (Brüggem. Beitr. II. 415). Ein zweites Vermächtniſs desſelben beſteht in einer Summe von 200 Rthlr., welche ſeine Erben an ein zu erwählendes Armenhaus oder Hospital in Stettin zahlen ſollten, wofür der Armenkaſſe nach geſchloſſener Übereinkunſt eine Wieſe abgetreten wurde (Brüggem. Beitr. II. 365).

von Wobeſer.

Im ſilbernen Felde ein grünes Mummelblatt. Auf dem gekrönten Helme drei natürliche weißr Lilien auf grünen beblätterten Stielen. Helmdecken grün und ſilbern. (Tab. VIII.)

Ein gemaltes Wappen auf einer beſtätigten von Münchowſchen Ahnentafel von 1762 zeigt abweichend auf dem Helmr drei blaue heraldiſche Lilirn auf grünen beblätterten Stielen. Dieſelbe Helmzier, jedoch ohnr Andeutung der Farben, zeigen einige ältere Siegel-Abdrücke. Mierael 545 ſetzt das grüne Blatt in ein blaues Feld.

Siebm. V. 72. (Schleſiſch) und 168. — Brüggem. I. 181.

Da das Geſchlecht urkundlich 1457 mit dem Gute Wobeſer belehnt wurde, ſo iſt die Angabr, daſs bereits 1300 Claus Wobeſer im Beſitz desſelben geweſen, wenn auch nicht bewieſen, doch nicht unwahrſcheinlich. 1484 belehnte Herzog Bogislav X. die von Wobrſrr mit Silkow. Tezlaf und Mrrtrn wurden nach einem Lehnbriefe von 1485 de dato Stolp, Freitags vor exaltat. crucis, mit ihrem Erbe in den Dörfern Neu-Gutzmerow, Biſſen, Dreſavr, Silkow, Wobſer und Muſſow belehnt, ihnen auch die geſammtr Hand daran ertheilt. Jacob von Wobeſer erhielt 1569 vom Herzog Barnim die Confirmation der alten Lehnbriefr über die Güter Silkow, Dreſow, Schurow, vier Hufen zu Damerkow, eine halbe Hufr zu Lojow und die geſammte Hand an Gutzmerow, Strellentin und Khſow, welche letzteren Güter ungefähr 1529 erworben wurden. Georg, ein Sohn des Vorgenannten, beſaß außer den altväterlichen Lehnen 1625 auch Nritzkow, und pfandweiſe die Güter Quackenburg und Warbelin. 1665 wurden die Brüder und Vettern von Wobeſer mit den Gütern Wobeſer, Silkow, Schurow, Zirchow, Müſſow, Scharſow, Bieſſen, Alt- und Neu-Gutzmerow, Dreſow,

Damerkow und Neitzkow belehnt; welchem Beſitze bis 1743 noch Gohren und Wendiſch-Plaſſow hinzugefügt wurden. (Belehnungs-Protokolle u. Huldigungs-Regiſt. von 1665, 1699, 1740, 1743.)

Familiennachrichten zufolge aequirirte der Kammerherr Jacob Eckart 1725 als Landeshauptmann, Kammer- und Bergrath der Ober-Lauſitz, daſelbſt die Güter Rakelwitz und Lauer.

Ernſt Bogislav ſtarb 1748 als Beſitzer der Güter Bellin, Goſſow und Belgern in der Neumark, welche er als erſter Aequirent beſaß. (Leich.-Pred.)

Auch in Preußen hatte ſich die Familie zu Anfang des 18ten Jahrhunderts mit den Gütern Glommen, Tikrigehnen, Caemmershoefen und Wangeniken bei Königsberg ſeßhaft gemacht; jedoch wurden die drei letzteren ſchon 1752 von Peter Ernſt von Wobeſer, nachdem er Alten-Schlage im Rummelsburger Kreiſe erſtanden hatte, wieder veräußert. Außer vorbenannten Gütern kamen 1762 an die Familie noch die Güter Groß-Stogentin und Labuhn.

Zu den ausgezeichnetſten Männern dieſes Geſchlechts gehört Jacob, welcher mit Herzog Barnim IX. die Univerſität Wittenberg beſuchte, (Acta des P. P.-A.) 1529 deſſen Hofmarſchall und Hauptmann zu Lauenburg war, und gleichzeitig das Kanzleramt verwaltete (Muſterrolle), in welcher Eigenſchaft er 1531 nach Polen geſandt wurde, um den König Sigismund zu erſuchen, bei Ausrottung der Straßenräuber auf der Grenze behülflich zu ſein. (Acta des P. P.-A.) Ein anderes Familienmitglied gleiches Namens war 1573 Rath und Hauptmann zu Colbatz, nach dem Tode des Herzogs Barnim Hauptmann zu Lauenburg, und ſpäter Hofmarſchall des Herzogs Johann Friedrich.

von Münchow, Graken und Herren.

(In Urkunden: Mönchow, Monechow, Monnegow, Monchow.)

Im ſilbernen Felde drei im Profil erſcheinende Mohrenköpfe mit goldenen, roth eingefaſſten Stirnbinden. Auf dem gekrönten Helme fünf grüne Palmblätter. Helmdecken blau und ſilbern. (Tab. IX.)

Weiße Stirnbinden finden ſich auf einer Ahnentafel des Geſchlechts, auch bei Dienemann, ganz golden bei Elzow, Lubin ſetzt auf den Helm ſechs Palmblätter. In der Wappenfigur ſelbſt zeigen die drei an einer Urkunde von 1368 (P. P.-A.) befindlichen Siegel (Tab. XII. No. 5, 6, 7.) Verſchiedenheiten, obwohl die Beſitzer derſelben Brüder ſind, und die Urkunde gemeinſchaftlich mit ihrem noch lebenden Vater ausſtellten, ſo daſs an der ganz willkührlichen Behandlung der Wappenfigur nicht wohl zu zweifeln iſt. Das Siegel des vierten Bruders Michael iſt dem des Otto gleich.

Micrael 507. — Siebm. V. 166. Suppt. I. 7. und III. 9. — Elzow Manuſcr. II. 599. — Dithmar Geſch. 32. — Dithmar Nachricht. 59. — Dienemann 250. — Brüggem. 165. — Meding III. 551.

Die früheſte urkundliche Nachricht von dem Geſchlechte, welche ſich hat auffinden laſſen, iſt von 1357, in welchem Jahre Vynikin, Lodemann und Günther Moenchow eine Vicarie in der Kirche zu Cöslin gründen und mit 30 Mark dotiren. Die Urkunde darüber wurde von Lüdemann Mönchow und ſeinen Söhnen Henneke (ſo im Text, während ihn das Siegel Henning nennt), Otto, Michahel und Ghuntherus 1368 transſumirt, wozu die erwähnten Siegel. 1432 beurkundet Biſchof Syfried von Cammin, daſs Hennig und Michael von Münchow dem Cösliner Nonnenkloſter 12 Mark Pacht aus dem Dorfe Meryn verkauft haben. 1468 verkauften Peter Münchow und einige Andere an den Cösliner Bürgermeiſter Heinrich Abtshagen 24 Mark

jährlicher Bede aus Meryn für 300 Mark. Deſſen Sohn gleiches Namens erſcheint 1504 als Beſitzer von Buckow, und 1513 wird Venze Münchow zu Naſſow vom Biſchof Martin von Cammin zu deſſen Amtmann in Cörlin ernannt. (Alle vorſtehenden Angaben nach Urkunden im P. P.-A.) 1516 war er Rath desſelben Biſchofs.

Von dem ſehr anſehnlichen Grundbeſitz und übrigen Verhältniſſen des Geſchlechts um dieſe Zeit giebt Zeugniſs, daſs es nach Muſterrollen von 1523 nicht nur 14 reiſige Pferde zu ſtellen, ſondern auch adeliche Afterlehnleute hatte, namentlich die von Brüſewitz und von Rexin auf Groß- und Klein-Satzpe. Außer den ſchon genannten Güteen beſaß es jetzt: Balme, Cartzenburg, Roſtow, Balvantz, Gulzow, Zarnow, Speghor, Zerrene, Kurtzewanzke, von welchem letztern Lorenz Boehnr als zeitiger Beſitzer die Folge leiſten muſſte. In einem Huldigungsregiſter von 1665 werden nachbenannte Güter als die der damaligen von Münchow aufgeführt: Merrin, Naſſo, Seeger, Neddelin, Bandelin, Schlevin, Beervelde, Bockholt, Eichenberg, Clanin, Merſin. 1741 wurden ſie belehnt mit Coſemühl, Rakittke, Wothnogge, Neu-Bukow, Alt-Bukow, Rottow, Wuckel, Nedlin, Barzelin, Eichenberg, Groß-Satzpe, Klein-Satzpe, Naſſow, Seeger, Leikow, Teſſin, Latzig, Gervin, Merrin, Neſekow, Antheil Clanin und Datzow, Zarneſanz, Denzin, Swantee, Zerrene.

Das Geſchlecht theilte ſich in mehrere Linien, die ſich nach den Haupt-Sitzgütern: Bukow, Barzelin, Nedlin, Merſin, Groß-Satzpe, Eichenberg und Seeger-Naſſow benannten.

Viele Perſonen dieſer Familie haben in ältern und neuern Zeiten anſehnliche landesherrliche Ämter im Kriegs- wie im Civildienſte bekleidet. Hier mag nur Chriſtian Ernſt auf Coſemühl, der Bukowſchen Linie entſproſſen, genannt werden, der als Präſident der Kriegs- und Domainen-Kammer zu Küſtrin, zur Erleichterung der dortigen Gefangenſchaft des großen Friedrich weſentlich beitrug. Von ſeinen fünf Söhnen

wurden Ludwig Wilhelm (bald darauf dirigirender Miniſtrr in Schleſirn), Ernſt Philipp und Carl Guſtav, vom Königr, zu Breslau in den Grafenſtand erhobrn. Nach drm darüber unterm 6. Novemher 1741 ertheiltrn Diplom, iſt im gräflichen Wappen der Schild des adelichen unverändert beibehalten. Auf demſelben ruht eine offenr goldene, mit Edelſteinen beſetztr Krone (nach vorliegenden neueren Sirgel-Abdrücken und eigener Angabe des Herrn Grafen von Münchow, eine Grafenkrone, wie die Abbildung zeigt) zwiſchen zwei mit eben ſolchrn Kronen bedrckten Helmen. Der rechte trägt einen ausgebreiteten ſchwarzen Adlerflug mit goldenen Kleeſtengeln; der linke fünf grüne Palmblätter. Helmdecken auf beiden Helmrn blau und ſilbern. Schildhalter ſind zwei zum Flug gerichtete ſchwarzr Adler mit auswärtsgekehrten goldgekrönten Köpfen, goldener Bewehrung, rother ausgeſchlagener Zunge, goldenen Kleeſtengeln auf den Flügeln und goldgekröntem F R auf der Bruſt. (Tab. IX.)

Von dieſer gräflichen Linie iſt der jetzige Herr Graf von Münchow auf Mickrow der letzte männliche Sproſſe. Er beſitzt das Allodialgut Mickrow im Stolper, und die Antheile B. von Klein-Wunnrſchin und Krampkewitz im Lauenburger Kreiſr. Die im Adelſtande verbliebrnen Zweige des Geſchlechts haben unter andern Gütern in Hinterpommern auch Latzig, Groß-Satzpe und das Majorat Eichenbergr im Neuſtettiner Kreiſe, gegenwärtig im Beſitz des Herrn Majors und Poſtmeiſters von Münchow.

Schoultz von Aſcheraden, Freiherrrn.

Ein quadrirter Schild mit ſilbernem Mittelſchilde, in welchem ein wilder Mann mit ſeitwärts ausgeſtreckten Armen, in jeder Hand eine

Roſe haltend, und mit einem Roſenkranze umgürtet. Im erſten und vierten goldenen Felde des Hauptſchildes ein bis an die Schulter aus einer Wolke hervorragender geharniſchter rechter Arm, ein Schwert in der Hand haltend. Im zweiten und dritten ſchwarzen Felde ein einwärts gekehrter goldener Löwe mit ausgeſchlagener rother Zunge. Auf dem Schilde eine freiherrliche Krone zwiſchen zwei mit eben ſolchen Kronen bedeckten Helmen. Auf dem zur Rechten vor ſechs Pfauenfedern eine rothe Kugel, über welcher ein aufgerichtetes Schwert ſteht; auf dem zur Linken ein bis zu den Knieen aufwachſender geharniſchter Ritter, in der Rechten eine Lanze haltend, zu jeder Seite desſelben vier Fähnlein, abwechſelnd von Gold und Blau. Helmdecken zu beiden Seiten von Schwarz, Blau, Silber und Gold. (Tab. X.)

Hagenow Karte von Rügen. — Schwed. W.-B. 24.

Die in Hupels Neuen nordiſch. Miscell. XIII. 515 nach einer, angeblich aus dem Original-Diplom copirten Zeichnung des Vegeſackſchen Wappenbuchs gemachte Beſchreibung, umkränzt und umgürtet den wilden Mann mit Grün, ſtellt den Löwen in das erſte und vierte, ſchwarze, den aus einer natürlichen Wolke hervorkommenden Arm mit dem Schwerte in das zweite und dritte goldene Feld des Hauptſchildes, den Ritter mit den acht Standarten auf den rechten, den geſpiegelten Pfauenſchwanz mit Kugel und Schwert auf den linken Helm, beſteckt die Sturmhaube des Ritters mit einer ſchwarzen, einer ſilbernen und einer rothen Straußfeder, und tingirt die Standarten eins, drei, ſechs und acht roth, zwei und ſieben ſilbern, vier und fünf golden, alle mit goldenen Franſen und herabhangenden goldenen Quaſten.

Familiennachrichten zufolge ſtammt das Geſchlecht aus Böhmen, wo es in der Nähe von Prag begütert war; Religionsſtreitigkeiten halber jedoch ſein Vaterland verließ und ſich nach Polen und ſpäter nach Liefland wandte, wo Herrmann 1589 unter König Johann III. von Schweden Kriegsdienſte nahm, und Oberſt und Commandant der Feſtung Kockenhuſen ward. Er blieb 1605 im Treffen bei Kirchholm.

Auch ſein Sohn Simon fiel 1633 bei Pfaffenhofen als Königl. ſchwediſcher Oberſt der Artillerie und Feldzeugmeiſter, nachdem er 1630 mit der Staroſtei und dem Schloſſe Aſcheraden in Liefland belehnt war, welches ſich noch im Beſitze ſeines Mannsſtammes befindet. Deſſen Sohn, der ſchwediſche Generallieutenant, wurde 1674 zum Freiherrn Schoultz von Aſcheraden erhoben, und 1675 als ſolcher auf dem Ritterhauſe zu Stockholm introducirt. Zugleich erhielt er das jetzige Wappen, während das frühere nur in dem Mittelſchilde und einem mit ſechs Pfauenfedern beſteckten Helme beſtand.

Martin, der jüngere Sohn des vorbenannten Freiherrn Schoultz von Aſcheraden, ſetzte, während ſein älterer Bruder, der Oberſtlieutenant, ſpäter Liefländiſcher Landrath, Carl Friedrich, im Beſitze der väterlichen Güter Aſcheraden, Römerhof u. ſ. w. blieb, die Kriegsdienſte unter Karl XII. fort, wurde Generallieutenant, Gouverneur von Stralſund und Wismar, und ſpäter von Schonen, als welcher er 1730 verſtarb. Von ihm ſtammt die in Neuvorpommern begüterte Linie des Geſchlechts ab. Sein Sohn Carl Ludwig, Königl. Schwediſcher Kammerherr und Ritter des Schwertordens, erwarb die Lehngüter Zarnekow und Jankendorf in Pommern, und durch ſeine Frau, eine geborne Freiin von Marſchalk, den Allodialbeſitz von Schmantevitz und Lobkowitz auf Rügen. Der Kammerherr Philipp Ludwig, des Vorbenannten Sohn, erwarb ſpäter die noch jetzt im Beſitze ſeines einzigen Sohnes Auguſt Ludwig, gegenwärtig Königl. Preußiſcher Kammerherr und Geſandter am Königl. Däniſchen Hofe, befindlichen, im Gemmer Kreiſe des Stralſunder Regierungsbezirks belegenen Güter Nehringen, Bauersdorf, Dorow, Camper und Rade, während das frühere Familiengut Zarnekow ein Beſitzthum der verwittweten Freiin Schoultz von Aſcheraden, geboenen von Maltzahn aus dem Hauſe Gültz, geworden.

von Froreich. *)

Im ſilbernen Felde drei auf ſchwarzem Hügel ſtehende goldene Kornähren. Auf dem gekrönten Helme ein rechter, den Ellenbogen nach der linken Seite wendender gebogener geharniſchter Arm, in der Hand, eine mit der Spitze rechts gewendete goldene Sichel haltend. Helmdecken ſchwarz und golden. (Tab. X.)

Siebm. Suppl. VII. 13. (In der Farbe des Schildes, des Hügels und der Helmdecken abweichend, mit Freiherrnkrone und freiherrlichem Titel, ebenſo Tyroff 24.) — Elzow Manuſcr. II. 51. — Krohne I. 318 u. II. 412. — Brüggemann 152.

Nach eigenen Angaben der Familie ſoll dieſelbe aus Liefland ſtammen, in Metzig von Froreich ſchon im Anfange des 15ten Jahrhunderts mit einem Herzoge von Pommern in letzteres Land gekommen ſein. Nach Elzow aber iſt Jürgen von Froreich 1590 zuerſt nach Pommern gekommen, woſelbſt er vom Herzog Caſimir zum Oeconomierath und Landrentmeiſter ernannt, auch 1615 mit dem eröffneten von Stojentinſchen Lehngute Neurafe belehnt worden iſt (Lehnregiſter). 1620 gelangten ſie zum Beſitze von Czarndamerow. Richard von Froreich ward 1621 Hofrath des Herzogs Franz, ſpäter Domprobſt zu Colberg und 1662 mit Schulzenhagen und Kaltenhagen belehnt, welche er 1654 von denen von Damitz erblich erworben hatte. Seinen beiden Söhnen, welche die Kaltenhagenſche und Schulzenhagenſche Linie ſtifteten, wurde 1699 bei der Belehnung von einigen Edelleuten der Einwand gemacht, daſs ſie nicht investiturae capaces wären; da man ſie aber in possessione investiturae gefunden, und ſie ſchon 1662 nach genauer Prüfung lehnsfähig befunden worden, ſo ſind ſie

*) Durch ein Verſehen iſt in der Unterſchrift des Wappens auf Tab. X. der Name mit einem H geſchrieben.

auch in vorangeführtem Jahre mit den väterlichen Gütern belehnt worden (Lehnsregiſter von 1699). Später hat das Geſchlecht in Pommern noch beſeſſen: Jüdenhagen, Plümenhagen, Datjow, Papenzin, Borkenhagen und Zowen.

Das Geſchlecht hat dem preußiſchen Heere mehrere ausgezeichnete Offiziere geliefert, zum Theil auch ſich auswärtigem Kriegsdienſte gewidmet.

von Enckevort.

Ein durch einen ſchmalen, mit drei ſilbernen Kugeln belegten Querbalken getheiltes Schild. Die obere Hälfte iſt in zwei goldene Felder geſpalten, deren jedes einen ſchwarzen einwärts blickenden Adler mit rother ausgeſchlagener Zunge und goldener Bewehrung zeigt. In der untern ſilbernen Hälfte ein auf grünem Raſen vorwärtsgekehrt ſitzender goldener Löwe zwiſchen zwei grünen Palmbäumen, die er mit den ausgeſtreckten Vorderpranken anfaſſt. Auf dem gekrönten Helme ein rother Adler mit goldener Krone und Bewehrung. Helmdecken rechts ſchwarz und golden, links roth und golden. (Tab. XI.)

Siebm. IV. 12. Suppl. XII. 19.

Der Stifter dieſes Geſchlechts im Preußiſchen war der Chur-Brandenburgſche General-Proviantmeiſter Daniel von Enckevort (geſtorben 1677), nach Angaben der Familie aus Brabant ſtammend, welcher vom Kaiſer Leopold I. den Reichsadelſtand erhielt, und deſſen Enkel Bernd Friedrich, nachdem er den Feldzug in Polen und die Belagerung von Stettin mitgemacht hatte, im Jahre 1713 den anſehn-

lichen Güterbeſitz in Vorpommern, namentlich Vogelſang, Warſin, Brllin, Damgarn, Luckow und Moenkeberg erwarb, womit er 1740 belehnt wurde, und welchen das Grſchlecht noch innr hat. Dasſelbr ıheilt ſich in mehrere Linien, deren Sitzgüter zur Zeit Vogelſang bei Ückermünde und Gaarz ſind. Seiethen, wonach ſich rine von dem rrſten Acquirenten dieſrs Gutes, dem Regierungs-Präſidenten Guſtav Hrinrich, geſtiftetr Linie benannte, iſt veräußert.

Außer den ſchon genannten Gütern beſitzt die Familie noch Plönzig, Roſenfeldr und Kurtow in Hinterpommern.

Der gemuthmaßte Zuſammenhang dieſes von Enckrvortſchen Geſchlechts mit dem aus Brabant ſtammenden, in der Geſchichte des dreißigjährigen Krieges bekannten Feldmarſchall, Freiherrn, nachher Grafen Adrian von Enckevoirt, muſs bei der weſentlichen Verſchiedenheit des Wappens mindeſtens für unaufgeklärt gehalten werden. Über das Letztere, durch ihn nach Nieder-Öſterrrich verpflanzte, im Jahre 1738 im Mannsſtamme erloſchene Geſchlecht, giebt Wisgrill, Schauplatz des N.-Öſtr. Adels, II. 397, Auskunſt.

Der Regierungs-Präſident Guſtav Hrinrich von Enckrvort, und deſſen Grmahlin Anna Sophia, geborne Kretſchmer, vermachten nach dem zu Hohen-Ziethen am 20. April 1771 ausgefertigten, und in den rathhäuslichen Acten (Tit. II. Generalia von geiſtlichen Sachen Nr. 148 Bl. 2) in einer Abſchriſt befindlichen Inſtrument, der Stettiner Armenkaſſe (in dem Inſtrument Armenkaſten) 1000 Thalrr Courant, mit der Beſtimmung, daſs die Zinſen davon vierteljährlich nur allein an dir Armrn im Krankenhauſr, dem Vordee- und Hinteehoſpital und in den Armenkellern zu Stettin vertheilt werden. (Brüggemanns Beiträge Bd. II. S. 363.)

von Neetzow.

(In Urkunden: Nesow, Nyzow, Netzow.)

Im ſilbernen Felde an grünem Stengel neun blaue Blumen, deren eine oben auf dem Haupte, die übrigen auf beiden Seiten desſelben gleichvertheilt an übereinander vom Hauptſtengel abgehenden Nebenſtengeln. Auf dem Helme drei Straußfedern, die rechte ſilbern, die mittelſte roth, die linke blau. Helmdecken blau und ſilbern. (Tab. XI.)

Ganz hiervon abweichend iſt das Siegel des Bosſe Neſow an einer Urkunde von 1371 (Tab. XII. No. 8.) und das an derſelben befindliche ganz gleiche des Bernt Netzow (P. P.-A.). Da an den ſpäteren Urkunden, deren Einſicht erlangt werden konnte, die Siegel fehlen, ſo läſſt ſich nicht angeben, wann die weſentliche Veränderung der Wappenfigur erfolgt iſt.

Micrael 509. — Siebm. V. 166 (goldene Blumen und ſilberne Straußfedern). — Meding II. 598. — Brüggemann 166.

In der angeführten Urkunde von 1371 erſcheinen Bosſe Klaus und Bernd Nyzow, dann 1384 und 1388 die beiden erſtern als Beſitzer des Gutes Ryendorf. 1419 kauft Klaus Netzow von Dame Bocholt drei und eine halbe Hufen und zwei Ruthen Ackers zu Preetzen für 580 Mark. 1523 war ein Herr von Netzow auf Kagenow Bürgermeiſter zu Demmin (Muſterrolle). Noch jetzt beſitzt der Herr Landſchaftsrath Ludwig von Neetzow die Güter Kagenow, Kreis Anclam, und Wietzow, Kreis Demmin.

von Bohlen, Grafen, Freiherren und Herren.

Im ſilbernen Felde ein aus fünf Steinen beſtehender offener rother Mauergiebel, auf welchem ein rechtsgewandter rother wachſender Greif, mit ausgeſchlagener Zunge, von ſich geworfenen Klauen und geſchloſſenem Fluge. Auf dem Helme ein aufgerichteter Baumſtamm natürlicher Farbe, zu jeder Seite von einem aufgerichteten, vorwärts ſchauenden rothen Greif mit ausgeſchlagener Zunge, geſchloſſenem Fluge und aufwärts geſchlagenem Schwanze gehalten. Helmdecken roth und ſilbern. (Tab. XIII.)

Ein Siegel des Urkundenzeugen Wylken Bole von 1383 (P. P.-A.) theilt den Schild durch einen Querſchnitt, und giebt zu beiden Seiten unterhalb desſelben einen länglichen Stein an, im Übrigen zeigt es das noch gegenwärtig gebräuchliche Wappenbild (Tab. XVIII. No. 1). Ebenſo das des Claues Bole von 1407 (P. P.-A.) mit Ausnahme des Querſchnitts (Tab. XVIII. No. 2); beiden fehlt indeſs noch die Helmzier, welche auch erſt 1534 auf einem Siegel des Vicke Bole (P. P.-A.) erſcheint, wo ſie von der jetzigen dahin abweicht, daſs der Baumſtamm von zwei wachſenden Greifen gehalten wird (Tab. XVIII. No. 3).

Siebm. III. 162. — Lubin Karte von Pommern. — von Hagenow Karte von Rügen. — Micraet VI. 334. — Wackenroder altes und neues Rügen 198. — Beüggem. I. 145.

Die erſten Spuren vom Vorhandenſein der Familie auf Rügen finden ſich in der Matrikel des Roſkilder Biſchofszehnten, wonach Bolendorp mit XXXI uncos (Hakenhufen) genannt wird. 1316 erſcheint Pawl Bolen, Knappe vam Wapen, im Bunde der Stadt Stralſund mit der Rügenſchen Ritterſchaft. In demſelben Jahre erſcheinen in Urkunden: Werneke Bolenſone, Willeke Bolenſone, Henneke Bolen Johanns Sohn, Claus Bulenſone (St.-A. Stralſund).

Mertrn Bolrnſonr kommt 1333 als Urkundenzeuge vor (P. P.-A.). 1375 war einer gleiches Namens Vorſteher des Kloſters Bergen, welchem Kloſter Vike Bole 1440 aus ſeinem Hof zu Malmeritz auf Wittow 8 Mark Pacht für 100 Mark verkaufte. 1454 erſcheint Henning Bolr im Beſitze eines Hofes zu Lobkowitz, welchen er 1462 dem Abte und Convente des Kloſters Hyddenſee veräußerte. Arndt von Bole verkauft 1477 den Antheil ſeines noch unmündigen Vetters an Sultze. 1491 erſcheint Wollin auf Rügen als Sitzgut der Familie. 1499 verpfändet Hrinrich Bolr an Heinrich von der Lanken einen Hof zu Bolendorf für 218 Mark. Klaus zu Malmeriſſe verkauft 1510 der Elenden-Brüderſchaft zu Sagard 12 Mark Pacht aus Monnikendorf für 200 Mark. Einen ganz gleichen Verkauf aus dem Dorfe Woſtevitze ſchloſs derſelbe mit Rikwan von der Lanken ab. 1511 verkauft Klaus zu Rovege auf Wittow den Vorſtehern der Tzumen-Kapelle 9 Mark Pacht aus Quatzendorf für 150 Mark und 1512 dem Abte Timmo von Hyddenſee die Dörfer Quatzendorf, Monnikendorf und Strakelvitz, auf welche Sturik ſpäterhin Anſprüche machte, ſich jedoch 1534 mit dem Abtr Georg und dem Convente des Kloſters verglich, welcher Vertrag in demſelben Jahre vom Herzog Philipp beſtätigt wurde. Als jedoch bald darauf das Kloſter aufgehoben wurde, erneuerte er ſeine Anſprüche an einigr Güter desſelben, worüber abermals 1539 ein Vergleich mit dem Herzoge zu Stande kam (vorſtehende Angaben nach Urkunden im P. P.-A.), und derſelbe im Jahre 1540 dem Hrnnig zu Slavekevitz, Marten zu Caſſenevitz, Claus zu Preſentzke und Sturing zu Wuſtevitz den erſten Lehn- und geſammten Handbrief über die Güter Bolendorp, Preſentzke, Caſſenevitz, Schlagekevitz, Krimvitze, Dumpzevitze, Wuſtevitze, Monnekendorf, Stralvitze, Quatzendorp und Trupe ertheilte (Lehns-Archiv). In demſelben Jahre bewilligte der Herzog der Wittwe des Vike Bole, welcher von 1523 bis 1539 Bürgermeiſter zu Greifswald geweſen war, und ebenfalls dieſem Geſchlechte angehörte, eine, demſelben verpfändete Pacht aus dem Dorfe Kyſow pfandweiſe zu beſitzen (P. P.-A.). 1621 belehnte Herzog Bogislav XIV.

dir von Bohlen mit ihren Lehngütern in Bohlendorf, Bresentzke und Cassenevitz (P. P.-A.).

Alle jetzt lebenden Mitglieder des Geschlechts stammen von Henning von Bohlen zu Schlavekevitz, 1497 (Matrikel der Nicolai-Kirche zu Stralsund p. 57 No. 20), und von Vicke zu Presentzke, 1577 (P. P.-A.), ab. Des ersteren Söhne, Michael, Henning, Arndt und Vicke wurden die Stifter der Linien auf Krimvitz, Dumpzevitz-Kropelin, Bohlendorf-Buse und Schlagekevitz (Lehns-Archiv). Letztere erlosch bereits im 17ten Jahrhundert, während die Krimvitzer Linie, aus welcher der Hofgerichts-Verwalter Arndt, der sich während des dreißigjährigen Krieges als Landvogt auf Rügen sehr verdient machte, abstammt, erst zu Anfange des 18ten Jahrhunderts in des Vorbenannten Urenkel, dem Wolfenbüttelschen Geheral Christian Wilhelm ausstarb (Lehns-Archiv); wohingegen die Dumpzevitzer und Bohlendorf-Buser Linien noch fortblühen.

Der im Lehnbrief von 1540 genannte Merten auf Cassenevitz folgte dem ebendaselbst erwähnten Stüring, nachdem derselbe 1583 ohne männliche Erben starb, im Besitze von Wustevitz (Reichskammergericht zu Wetzlar); jedoch auch sein Stamm erlosch, nachdem einer der letzten Sprößlinge desselben, der Königlich Preußische Oberst der Cavallerie Balzer Arndt, aus den von ihm acquirirten Gütern Lerchenborn c. p. bei Lübben in Schlesien ein beständiges Familien-Fideicommiss gegründet hatte, welches am 21. Juli 1777 Genehmigung und Garantie Friedrichs des Großen erhielt. Als nächsten Majorats-Erben setzte er den Preußischen General-Lieutenant Philipp Christian aus der Dumpzevitz-Kropelinrr Linie ein, dessen Enkel es noch jetzt besitzt. Die nächsten Agnaten sind die von Bohlrn auf Bohlendorf.

Der Oberst Ernst Heinrich, Erbherr auf Laase und Reetz, ein Urenkel des 1540 erwähnten Henning auf Bohlendorf, ward den 11. Mai 1711 vom König August von Polen, als zeitweiligem Reichsvicar, in den römischen Reichsfreiherrn-Stand erhoben und ihm nachbeschriebenes Wappen ertheilt.

Ein mit goldenem Rande eingefaſſter Schild, in deſſen ſilberner Feldung ein aus fünf Steinen beſtehender offener rother Mauergiebel, auf welchem ein rechts gewandtes rother wachſender Greif, mit ausgeſchlagenee Zunge, von ſich gewoefenen Klauen und geſchloſſenem Fluge. Auf dem mit einer Freiheeenkrone bedeckten Schilde ein gekrönter ſilbeener Helm, worübee ein aufgeeichteter Baumſtamm natürlicher Faebe, zu jeder Seite von einem auseechtſtehenden vorwäetsſchauenden rothen Geeifen, mit ausgeſchlagener Zunge, geſchloſſenem Fluge und aufwärts geſchlagenem Schwanze gehalten. Helmdecken roth und ſilbern. Als Schildhalter dient zu jeder Seite ein zurückſchauender goldgekrönter rothee Greif, mit ausgeſchlagenee rothee Zunge, geſchloſſenem Fluge und aufwärts geſchlagenem Schwanze, eine halb weiß halb rothe, mit Bändern und Quäſten gezierte Fahne haltend. Den Schildfuß formirt ein blaues Band mit dee Inſcheift »Cave Gryphem«. (Tab. XIII.) (Auszug aus dem Freiherrn-Diplom.)

Von ſeinen Nachkommen im dritten Grade leben noch Hermann Ludwig auf Poppelvitz c. p., Wilhelm Leopold auf Bohlendoef, Steeu ꝛc., Carl Ludwig, Conſiſtorial-Präſident in Geeifswald, und Philipp Friedrich, Majoe in Königsberg in Pr., und deren Kinder, von denen jedoch keinee den freiherrlichen Titel führt.

Ein Nachkomme des Vike von Bohlen auf Preſentzke, Olof Chriſtian (geb. 1640, geſt. 1716), legte duech ſeine Heieath mit Lucretia von Normann den Grund zur Erwerbung der bedeutenden Gnatzkower, jetzt Carlsburgee Güter bei Anelam. Sein Enkel der Königl. Schwediſche Kammeeherr Carl Heinrich Bernd wurde laut Diplom vom 11. September 1745 in den Römiſchen Reichsgeafen-Stànd erhoben, und ihm folgendes Wappen ertheilt.

Ein mit goldenem Rande eingefaſſter Schild, in deſſen ſilberner Feldung ein aus ſieben Steinen beſtehender offener rother Mauergiebel, auf dem ein rechts gewandter rother wachſender Geeif mit offenem Schnabel, ausgeſchlagener rother Zunge, von ſich geworfenen Klauen

und geſchloſſenem Fluge; auf dem Schilde eine Geafenkrone, woeauf drei ſilberne gekrönte Helme, deren mittlerer vorwärts, die beiden andern einwärts geſtellt ſind. Auf dem mittleren ein aufgerichteter Baumſtamm natürlichee Farbe, auf jeder Seite von einem rückwärts ſchauenden geflügelten rothen Greif gehalten. Helmdecken roth und ſilbern. Auf dem mit ſchwarz und goldenen Helmdecken gezierten rechten Helme ein wachſender, mit dem Kopfe einwärts gewandter ſchwarzer goldgekrönter Adler, mit offenem goldenen Schnabel, ausgeſchlagener goldener Zunge und ausgebreiteten Flügeln. Auf dem zur Linken, deſſen Decken roth und ſilbern, deei Straußfedern, deren mittelſte rothe mit einer ſilbernen, die beiden andern ſilbernen mit einer rothen Raute belegt ſind. Zu Schildhaltern dienen auf jeder Seite ein zurückſchauender rother goldgekrönter Greif, mit offenem Schnabel, ausgeſchlagener Zunge, geſchloſſenem Fluge und abwärts geſchlagenem Schweife. (Tab. XIV.) (Auszug aus dem Grafen-Diplom.)

Als Gründe dieſer Standes-Erhöhung werden u. a. das hohe Alter des Geſchlechts und die nahe Verwandtſchaft mit dem Feldmarſchall Ernſt Chriſtoph von Schwerin angegeben, welche letzteres auch wohl herbeiführte, daſs dem gräflich von Bohlenſchen Wappen die Schwerinſche Helmzier einverleibt wurde.

Bei ſeiner Standes-Erhöhung beſaß der Graf nur noch die Carlsburger Güter, da die Stammgüter und ſpäteren Acquiſitionen ſeiner Linie auf Wittow, als Preſentzke, Zützitz, Caſſenevitz, Beyervitz und die Bauern in Drevolde, Brege und Lobkovitz im Jahre 1741 von ihm an die Gebrüder Rickvan und Olof von der Lanken verkauft waren.

Gegenwärtig beſitzt der Rittmeiſter, Geaf Ludwig von Bohlen die Güter Prutz c. p. und Schmedshagen im Franzburger Kreiſe, während die Carlsburger Güter an den Grafen Bismark von Bohlen übergegangen ſind.

Im 13ten und zu Anfang des 14ten Jahrhunderts lebte auf Rügen eine Familie Namens **Smantevitz**, von der zuerſt **Johann** und **Heinrich** 1316 und 1326 genannt werden (St.-A. Stralſund). Sie beſaß das Gut gleiches Namens auf Wittow, und führte mit denen von Bohlen einerlei Wappen, wie ein Siegel des **Wilken Smantevitz** von 1378 (P. P.-A.) zeigt. (Tab. XVIII. No. 4.)

Muthmaßlich waren ſie eine nach ihrem Sitzgute benannte Linie der von Bohlen, mit denen ſie faſt in allen Urkunden gemeinſchaftlich erſcheinen. Ihr Gut verkauften ſie jedoch nach und nach in dem Zeitraume von 1396 bis 1424 dem Kloſter Hyddenſee, von wo ab ihr Name auch nicht mehr in Urkunden erſcheint.

von Bismark.

Im blauen Felde ein goldenes Kleeblatt, in jeder Ecke mit einem langen ſpitzen ſilbernen Blatte beſetzt. Auf dem gekrönten Helme zwei von Silber und Blau übereck getheilte Büffelhörner, zwiſchen welchen eine ſchwebende goldene Krone. Helmdecken blau und ſilbern. (Tab. XV.)

So wird das Wappen jetzt von den in Pommern anſäſſigen Mitgliedern des Geſchlechts geführt, nach vorliegenden von denſelben eingeſandten Siegel-Abdrücken.

Siehm. II. 56 giebt keine Farben des Feldes und Wappenbildes, und tingirt das rechte Horn blau, das linke ſilbern. — Dienemann 245 Nr. 22 und 335 Nr. 14 belegt den Helm mit einem Wulſte von Blau und Silber ſtatt der Krone, ebenſo Meding II. 81.

Von dieſem urſprünglich Brandenburgiſchen Geſchlechte tritt der Oberſtlieutenant **Auguſt Friedrich** als primus acquirens der Güter **Jarchelin, Kniephof** und **Külz** im Naugardter Kreiſe auf, womit er auch 1741 belehnt wurde (Lehnprotocoll), und welche noch jetzt im Beſitze ſeiner Nachkommen ſind.

Ein Mitglied der Familie, der Königl. Preußiſche Oberſtlieutenant **Theodor von Bismark**, Schwiegerſohn des ehemaligen Churheſſiſchen Hofmarſchalls, Grafen Carl Ludwig Wilhelm von Bohlen. auf Carlsburg wurde, da letzterer keine Kindee hatte, von dem hochſeligen Könige Friedrich Wilhelm III. im Jahre 1818 in den Grafenſtand erhoben, und ihm geſtattet, Namen und Wappen der von Bohlen dem ſeinigen wie folgt beizufügen.

Bismark von Bohlen, Grafen.

Ein quadrirter Schild in deſſen erſtem und viertem blauen Felde ein goldenes Kleeblatt, in jeder Ecke mit einem langen ſpitzen ſilbernen Blatte beſetzt; im zweiten und dritten aber ein aus fünf Steinen beſtehender offener rother Mauergiebel, auf welchem ein rechtsgewandter wachſender rother Greif, mit ausgeſchlagenee rother Zunge, von ſich geworfenen Klauen und geſchloſſenem Fluge. Auf dem Schilde über einer Grafenkrone drei gekrönte Helme, von denen der mittelſte, deſſen Helmdecken roth und ſilbern, einen Baumſtamm natüelicher Farbe teägt, der zu jeder Seite von einem rückwäetsſchauenden rothen Greife mit geſchloſſenem Fluge und abwärts geſchlagenem Schwanze gehalten wied; auf dem zur Rechten zwei von Silbee und Blau übereck getheilte Büffelhörner, zwiſchen denen eine ſchwebende goldene Keone, Helmdecken von Silber und Blau; auf dem zur Linken, deſſen Helmdecken roth und ſilbern, drei Straußfedern, von denen die mittlere roth mit ſilbeener Raute, die beiden andern ſilbeen mit rother Raute. Zu Schildhaltern dienen zwei rückwärtsſchaeude geflügelte rothe Greifen mit ausge-

ſchlagener Zunge, geſchloſſenem Fluge und abwärts geſchlagenem Schwanze. (Tab. XVI.)

Der Graf Bismark von Bohlen beſitzt gegenwärtig die Güter Carlsburg, Groß-Jaſedow und Steinfurth im Greifswalder Kreiſe.

von der Lancken.

Ein quer getheilter Schild, in deſſen oberem ſilbernen Felde ein rechts gewandter wachſender rother Löwe, in dem unteren blauen drei im Dreieck geſtellte ſilberne Sterne. Auf dem gekrönten Helme ein ſechseckiger ſilberner Stern. Helmdecken blau und ſilbern. (Tab. XV.)

Alle älteren und neueren Urkunden-Siegel zeigen, wie das des Sulislaus de Lancke von 1335 (P. P.-A.), dieſelbe Wappenfigur, jedoch ohne Helmzier. (Tab. XVIII. No. 5.)

Von vorliegenden neueren Siegel-Abdrücken zeigt ein von dem Herrn Hauptmann von der Lancken auf Lanckensburg eingeſandter Abdruck den wachſenden Löwen im goldenen Felde.

Siebm. III. 163 ſtellt einen vollſtändigen links ſpringenden rothen Löwen halb ins ſilberne, halb ins blaue Feld, in welches letztere er auch zugleich die drei Sterne anbringt, auf dem ungekrönten Helme einen Stern vor drei Reiherfedern. — Lubin (Karte von Pommern) ſtellt auf den ungekrönten Helm einen rechts gewandten wachſenden Löwen. — In Angeli Holſteinſcher Chronik (S. 68) iſt ein zwölfſpitziger Stern über einem Wulſt aufgerichtet. — Mekl. W.-B. (XXIX. No. 207) ſtellt einen ſechseckigen ſilbernen Stern über einen Wulſt von Blau, Roth und Silber. — Micrael 449. — Meding II. No. 481.

Urkunden zufolge wird der Name Lancken von, nach Abſtammung und Güterbeſitz verſchiedenen Geſchlechtern geführt.

Pridborus de Lancke, miles, der in einer Urkunde von 1285 zugleich mit Pridbor de Vilmenitz als Zeuge genannt wird, ſcheint dem Geſchlechte Putbus anzugehören. Ebenſo Pridbor von der Lancken, Ritter, Pridbor, Stoyslaff und Matthias, Knappen, welche mit in dem Bunde waren, den die Rügenſche Ritterſchaft 1316 mit der Stadt Stralſund ſchloſs.

Dieſe Vermuthung unterſtützt ein Siegel des Pridbor von der Lanken von 1429 (P. P.-A.), welches im quer getheilten Schilde im obern Felde einen mit dem Kopfe rechts gewandten wachſenden Adler, im untern ein Schach zeigt mit der Umſchrift **S . pridberen van der Lanke.**

Im Jahr 1335 erſcheint Sulislaus als Urkundenzeuge, und iſt wohl der Erſte, von dem man mit Gewiſsheit ſagen kann, daſs er der noch gegenwärtig exiſtirenden Familie angehört, wie ein von ihm vorhandenes, noch gut erhaltenes Siegel beweiſt (cf. Tab. XVIII. No. 5).

1401 kaufte Vicke von der Lancken das Gut Lutzitſe von Klaus Virs für 1450 Mark. Nach ſeinem Tode fiel dasſelbe ſeinen beiden Brüdern Gert und Hennig zu, die ſich 1435 in die väterlichen Erb- und Lehngüter theilten. Indeſſen verkaufte Gerd noch in demſelben Jahre die ihm zugefallene Hälfte des Hofes und Dorfes Lutzitſe an ſeinen Bruder, der wiederum verſchiedene Pächte daraus verpfändete, bis es 1475 von Heinrich von der Lancken an den Abt Johann und den Convent des Kloſters Hyddenſee veräußert wurde. 1488 bewilligt Bogislaus X. dem Bernhard von der Lancken das Gut Platkevitz für die darauf haftende Schuld von Henning Barnekow einzulöſen, ob und wann dies geſchehen, darüber findet ſich jedoch keine Nachricht. 1505 belehnt Bogislaus X. Vicke von der Lancken mit zwei Kotten zu Kroptitz und den dritten Theil von Wyck, die ſein Vater bereits als Lehne

inne gehabt, auch wird derſelbe 1517 durch Gotke von der Oſten, Wylken Plate und andere mit ſeinen Brüdern Riquen und Heinrich wegen des ſtreitigen Dorfes Dranske verglichen.

Rickvan, Vicke und Steffen werden in obigem Lehnbriefe als Kinder dreier Brüder aufgeführt; ſie wurden die Stammväter dreier Linien, von denen die des Steffen 1603 mit Rickwan erloſch (ſämmtliche vorſtehende Angaben aus dem P. P.-A.).

Im Jahre 1524 belehnten die Herzoge Georg und Barnim den Rickvan von der Lancken tho Wuſtewitz, Hinrik van der Lancken thor Wyken, Vike thor Zaucken unde Steffen thor Woldenitz mit ihren Gütern in Boretiſſe, Ratenevisſe, Barnekevitze, de Mole, Kapelle, Woldenitze, de Wykr, de Laucke, Surkevitze, Swantegor und Matkow, welcher Lehnbrief, ſo wie der, der Familie von den Herzogen Johann Friedrich, Bogislaus, Ernſt Ludwig, Barnim und Caſimir 1578 verliehene, 1602 vom Herzog Philipp Julius beſtätigt wurde.

Der Stamm des Vicke von der Lancken zur Lancken erloſch 1718 in dem Öſterreichſchen Feldmarſchall-Lieutenant Philipp Ernſt.

Von Rickwan zu Wuſtewitz ſtammen die jetzt lebenden Mitglieder dieſes Geſchlechts ab. Seine Nachkommen beſaßen zunächſt die Güter Borchtitz, Platkevitz, Barnekevitz, Möllen, Capelle, Rantzow, Lubitz, Woſtevitz und Reetz, die beiden letztern als Afterlehne des Hauſes Putbus. Nach dem Ausſterben der Linie auf Lancken fielen ihnen noch die Güter Lancken, Zurkevitz und Voldevitz zu.

Gegenwärtig beſitzt die Familie auf Rügen die Güter Woldenitz, Wieck Antheil, Plüggentin, Vorwerk und Lubitz, Borchtitz nebſt Semper, Ranzow, Muhlitz nebſt Carow, Brrgelaſe nebſt Tolkmitz, Lanckensburg und Brege Antheil. Ein Mitglied der Familie beſitzt Rietzig im Schievelbeiner Kreiſe.

Auch in Meklenburg wird das Geſchlecht zum eingebornen Adel gezählt, und gehört zu denen, welche die Union von 1523 unterſchrieben (Mekl. W.-B.).

---

von der Lancken-Wackenitz, Freiherren.

Ein, durch ein von Silber und Schwarz abgewechſeltes Kreuz quadrirter Schild, mit einem Mittelſchilde, worin das Wappen der von der Lancken; im erſten und vierten ſilbernen Felde fünf ſchwarze Rauten (2, 1, 2); im zweiten und dritten ſchwarzen Felde drei ſchräglinke ſilberne Keſſelhaken. Auf dem Schilde eine Freiherrnkrone, zu deren jeder Seite ein Helm mit gleicher Krone bedeckt; auf dem rechten ein rother, wachſender, rechtsgewandter Löwe mit von ſich geworfenen Klauen, ausgeſchlagener Zunge, aufgeworfenem Schwanze und über dem Kopfe ſchwebendem ſilbernen Stern, zwiſchen zwei blauen mit Franſen und Quaſten gezierten Fahnen an goldenen Stangen. Helmdecken blau und ſilbern. Auf dem linken, deſſen Helmdecken ſchwarz und ſilbern, zwei Straußfedern, deren rechte ſilbern mit ſchwarzer, die linke ſchwarz mit ſilberner Raute. Als Schildhalter zu jeder Seite ein weißes Roſs. (Tab. XVII.)

von Hagenow Karte von Rügen.

Der Königlich Schwediſche Oberſt Carl Friedrich Bernhard von der Lancken vermählte ſich 1816 mit der Tochter des Herrn von Wackenitz auf Clevenow (Kreis Grimmen), und wurde ihm auf Erſuchen des Letztern, da derſelbe keine männlichen Erben hatte, vom Könige von Schweden die Erlaubniſs ertheilt, Namen und Wappen der von Wackenitz mit dem ſeinigen wie vorbeſchrieben vereinigen zu dürfen, er ſelbſt aber gleichzeitig in den Freiherrnſtand erhoben.

Die Familie beſitzt gegenwärtig die Güter Boldevitz, Muglitz, Neuendorf, Klein- und Groß-Lipſitz, Zuhlitz, Volkshagen, Ramitz im Berger, und Clevenow, Dönnie, Lüſſow, Paſſow und Wüſteney im Grimmer Kreiſe.

Neben der zuvor abgehandelten Familie von der Lancken tritt im 14ten Jahrhundert auf Rügen noch ein Geſchlecht gleiches Namens auf, welches jedoch muthmaßlich mit dem vorhergehenden gar nicht verwandt iſt, auch ein abweichendes Wappen führt.

Ein Urkundenſiegel des Bertold von 1401 (P. P.-A.) zeigt einen der Länge nach getheilten Schild, in deſſen rechtem Felde ein halber Adler, im linken drei quer laufende Flüſſe (Tab. XVIII. No. 6). Ein Siegel des Hynrik zeigt dieſelben Figuren in umgekehrter Stellung und die drei Flüſſe ſchräg rechts (Tab. XVIII. No. 7). Verſchieden hiervon iſt das Bartelts van der Lanckken von 1503, ein wachſender Adler über drei querlaufenden Flüſſen (Tab. XVIII. No. 8) (ſämmtl. P. P.-A.).

Albert von der Lanken verkauft 1362 ſeinem Bruder Ertmar ſein Antheil an das Erbe und Lehn Bantzelvitz (P. P.-A.), welches Gut indeſs 1446 von den Brüdern Heinrich und Albrecht an das Kloſter Hyddenſee veräußert wurde, nachdem ſie demſelben kurz zuvor ſchon ihr Lehnrecht daran für 100 Mark überlaſſen hatten. Zu Anfange des 15ten Jahrhunderts erſcheinen noch Beyervitz, ein Theil in Lobkovitz und Brege als Eigenthum der Familie, allein auch dieſe Beſitzungen waren bis zu Anfang des 16ten Jahrhunderts in andere Hände übergegangen, und ſcheint dies Geſchlecht ums Jahr 1511 ganz erloſchen zu ſein, da in ſpäteren Urkunden dasſelbe nicht mehr erſcheint.

von Barnekow, Freiherren und Herren.

(Kobbelkower Linie.)

Im silbernen Felde ein rechtsspringender halber rother Widder. Auf dem Helme ein von Roth und Silber gewundener Wulst, worauf zwischen zwei Pfauenfedern ein eben solcher Widder wie im Schilde. Helmdecken roth und silbern. (Tab. XIX.)

Übereinstimmend hiermit ist sowohl ein Urkundensiegel des Raven Barnekow von 1514 (Tab. XXIII. No. 1) (P. P.-A.), wie der Abdruck eines alten, sich im Besitze der Familie befindenden Siegelringes (Tab. XXIII. No. 2).

Micrael VI. 331 und Lubin (Karte von Pommern) geben statt des Widders einen Gemsbock. — Hagenow Karte von Rügen. — Meding I. S. 24.

Alvericus oder Albericus Barnecow wird 1236 in der Gründungsurkunde des Benedictiner Nonnenklosters zu Rhena als Zeuge aufgeführt, derselbe erscheint noch 1270 als Urkundenzeuge des Herzogs Heinrich von Meklenburg, in welcher Eigenschaft im Laufe des 14ten Jahrhunderts mehrere Mitglieder der Familie auftreten; indess lässt sich, da den Urkunden die Siegel fehlen, nicht mit Gewissheit behaupten, dass dieselben der noch jetzt auf Rügen florirenden Familie angehörten.

Raven Barnekow kaufte 1408 von Walther von Pentz das Gut Udarz auf Rügen, überließ es jedoch 1413 mit Genehmigung seines Bruders Hennig dem Kloster Hyddensee für 300 Mark. 1417 verkaufte die Familie dem Kloster Pudagla die Güter Lütebug und Goreke, und wurden der Abt und Convent des Klosters noch in demselben Jahre von Raven Barnekow, Voigt zu Wolgast, in dieselben

eingewieſen. 1477 wurde vom Herzog Wartislaus X. dem Hennig Barnekow das Gut Platkevitz für 400 Mark verpfändet; jedoch ſcheint es nicht lange im Beſitze desſelben geblieben zu ſein, da Herzog Bogislav X. im Jahre 1488 dem Bernhard von der Lancken die Erlaubniſs ertheilte, dasſelbe einzulöſen (vorſtehende Angaben aus dem P. P.-A.). Faſt gleichzeitig beſaß Martin Barnekow das Gut Teſchenhagen; deſſen Sohn gleiches Namens erhielt 1500 vom Biſchofe Nicolaus von Roschild die Güter Ralswiek und Streye, welche der Familie auch von den folgenden Biſchöfen 1519, 1530 und 1533 beſtätigt wurden. 1514 erſcheint Raven Barnekow der Oldere im Beſitze von Koſelsdorp, von welchem Gute er bei der 1523 angeſtellten Muſterung zwei Pferde zu ſtellen hatte; ebenſo die Gebrüder Erick und Marten von dem Gute Lanken (Muſterrolle). 1549 verpachtete Joachim von Barnekow zum Neuenhauſe dem Hans Maßmann ſein Gut Grünhof mit allem Zubehör auf 10 Jahre für 92 Mark jährlicher Pacht (P. P.-A.). Ernſt Barnekow vertauſchte 1583 dem Herzog Ernſt Ludwig ſein Gut Wendorf gegen einige Hufen in den Dörfern Dalkevitz und Charow (P. P.-A.). Seit dem Jahre 1500 theilte ſich das Geſchlecht, veranlaſſt durch den Erwerb der Güter Ralswiek und Streu in zwei Linien, welche ſich nach ihren Haupt-Sitzgütern Kubbelkow und Ralswiek benannten. Die Mitglieder der Letztern führen

> im ſilbernen Felde einen rechtsſpringenden rothen, bärtigen, gekrönten halben Widder, auf dem gekrönten Helme dieſelbe Figur zwiſchen zwei weißen Straußfedern. Helmdecken roth und ſilbern. (Tab. XIX.)

Hagenow Karte von Rügen.

Familien-Nachrichten zufolge begaben ſich Johann und Georg, Söhne des 1500 erwähnten Martin (Ralswieker Linie) nach Dänemark, woſelbſt erſterer unter dem Namen von Birkholm als Reichsrath, letzterer als Commandant des Schloſſes Ankiew verſtarb und in

der Kirche zu Aarhuus beigeſetzt wurde. Chriſtian von Birkholm, ein Sohn des Johann, vermählte ſich 1598, nachdem er den größten Theil von Europa durchreiſt hatte, mit der Tochter des Reichsrathes von Brahe, und ſtiftete die noch jetzt in Schweden blühende Linie dieſes Geſchlechts, welche am 2. November 1751 in den Freiherrnſtand erhoben wurde.

Im Kriege zwiſchen Dänemark und Schweden 1657 wurden die Rügenſchen Güter der Familie, Ralswiek, Streu c. p., zur Schatzkammer geſchlagen, und der Feldmarſchall Graf Wrangel damit beliehen, jedoch nach vielen Verhandlungen unter Carl XI. 1679 den 24. November wieder zurückgegeben.

Der jüngere Zweig dieſer Linie beſaß vorübergehend ſeit dem Jahre 1700 Ralswiek, Streu, Lancken, Teſchenhagen, Reiſchvitz, Biſchofsdorf, Putgarten, Dargaſt ꝛc. Bei der von den beiden Söhnen des 1804 verſtorbenen Rittmeiſters Chriſtian vorgenommenen Theilung erhielt der ältere Ralswiek, der jüngere aber Lancken, welches jetzt nebſt Buddenhagen, Dargaſt und Droſewitz deſſen Sohn Eduard beſitzt.

Die eigentliche Stammlinie des Geſchlechts war im Beſitze der Güter Klein-Kubbelkow, Koſelsdorf, Silleviz ꝛc., welche von dem frühern Beſitzer auf deſſen jüngſten Sohn vererbt wurden, während der ältere, Chriſtoph Gottlieb, das angekaufte Bergelaſenſche Gut Teſchvitz erhielt, und als Herzogl. Meklenburgſcher Oberforſtmeiſter (Johanniterritter und Ritter des rothen Adlerordens 3ter Klaſſe) den 25. April 1825 von Sr. Majeſtät Friedrich Wilhelm III., König von Preußen, in den Freiherenſtand erhoben und ihm nachſtehendes Wappen ertheilt wurde.

Im ſilbernen Felde ein rechtsſpringender rother halber Widder. Auf dem Schilde über einer Freiherrnkrone ein gekrönter Helm, auf welchem zwiſchen zwei Pfauenfedern ein eben ſolcher Widder wie im Schilde. Helmdecken roth und ſilbern. (Tab. XX.)

Von ſeinen Nachkommen beſitzen gegenwärtig Alfred Baron von Barnekow, Hauptmann a. D. und Johanniterritter, die Güter Teſchvitz, Ralswiek, Gnies, Hagen, Gingſt Antheil, Konitz und Wall, und Sophie Baronin von Barnekow das Gut Siſſow.

Ein dem Namen nach gleiches, dem Wappen nach von vorhergehendem aber verſchiedenes Geſchlecht, war früher in Meklenburg anſäſſig, erloſch aber ſchon Ende des 16ten Jahrhunderts.

Ein Siegel des zu dieſer Familie gehörigen Reymer von Barnekow von 1369 (P. P.-A.) zeigt den oberen Theil eines Stierkopfes über zwei wie es ſcheint zuſammengeſetzten Adlerflügeln (Tab. XXIII. No. 3).

Siehm. III. 162 giebt einen Stierkopf zwiſchen zwei Adlerflügeln, und auf dem Helme einen Pfauenſchwanz. — Micrael VI. 331. — Meding I. S. 23.

von Bandemer.

Im ſilbernen Felde ein aus einem ſchräglinken blauen und ſilbernen Schach hervorwachſender halber Büffelochſe natürlicher Farbe, einen ſechseckigen goldenen Steen zwiſchen den Hörnern und von einem Jagdſpieß dergeſtalt durchbohrt, daſs die Spitze desſelben oberhalb des Halſes zu ſehen iſt. Auf dem gekrönten Helme ein ſechseckiger goldener Stern. Helmdecken blau und ſilbern. (Tab. XX.)

Ein Urkundenſiegel von 1403 (Stadt-Archiv Schlawe) zeigt einen halben ſpringenden Büffel (Tab. XXIII. No. 4).

Siebm. III. 162 theilt den Schild quer, läſſt den wachſenden Büffel im Schilde wie auf dem Helme links ſpringen. — Lubin (Karte von Pommern) theilt den Schild ſchräg rechts, läſſt das untere Feld glatt und ſtellt ins obere einen gekrönten wachſenden Büffel, während auf dem Helme nur der Kopf desſelben en face zu ſehen iſt, womit Elzow Manuſcr. I. 27 übereinſtimmt. — Brüggemann I. 143. — Micrael VI. 331.

Den erſten Nachweis eines Güterbeſitzes der Familie in Pommern liefert eine Urkunde von 1403 (Stadt-A. Schlawe), nach welcher die von Troyan der Stadt Schlawe wegen des von ihnen enthaupteten Curt Troyan Amneſtie ertheilen, und welche ein Bandemer von Gammin als Zeuge unterſcheeibt (hierzu das Siegel Tab. XXIII. No. 4). Marcus Bandemer zu Buckow verkauft 1563 an Lucas Winterfeld zu Wintershagen ſeinen Hof zu Sorchow und einige andere Grundſtücke für 1000 Gulden (P. P.-A.). 1672 erſcheint die Familie im Beſitze der Güter Dominke, Sileſen, Schönwalde, Kuhnhoff, Wittrnbecke, Grunkien, Wuſſeken, Sorchow, Silkow, Buckow, Kukow und Roggatz, von denen ſie 7 reiſige Pferde und deren 4 zu einem Rüſtwagen zu ſtellen hatte (Muſterrolle). Nach einem Lehnbeiefe von 1714 wurde das Geſchlecht mit den im Stolper Kreiſe belegenen Gütern Roggatz, Carſtenitz, Dominke, Wuſſeken, Wend.-Bukow, Soechow Antheil, Bentzin, Lankewitz, Beckel, Wittebeck, Wittſtock, Kukow, Rotten, Selchow, Seleſen, halb Gambin und Luttken-Roſſe belehnt, inſofern nämlich dieſe Güter noch ſämmtlich im Beſitze der Familie ſeien. Geſammte Hand daran hatte das ganze Geſchlecht, ausgenommen an den Gütern Selkow, Seleſen, halb Gambin, Lüttken-Roſſr, einen Strang neben den fürſtlichen Strängen in dem Bach auf drm Rove und dee Strandfiſcherei mit einem Geaugarn bei Lüttken-Rovr, welche die Vorfahren des Stallmeiſtees Dietrich Bandemer 1621 vom Herzog Bogislav XIV. zu neuen Lehen im Stolper Kreiſe erhielten und woean nur des genann-

ten Erben geſammte Hand haben. 1729 den 5. Januar wurde der Oberſt Friedrich Asmus mit den ehemaligen von Woyten Lehen: Alten- oder Groß-Reitz nebſt der Schäferei Klein-Reitz, Möſſe, Veſſin und Neiderzin im Stolper Kreiſe, welche er von den Somnitzen und Krokowen durch einen Vergleich an ſich gebracht hatte, belehnt. Ludwig von Bandemer kaufte 1741 einen Theil des Gutes Prebentow von der Familie gleiches Namens und nahm ſelbiges zu Lehn (Lehnbrief).

Der gegenwärtige Beſitz der Familie beſteht in den Gütern: Weitenhagen, Bechel, Wend.-Buckow, Gambin, Kuckow, Kuhnhof, Labbehn, Seleſen und Sorchow im Stolper Kreiſe.

von Glaſenapp.

Im ſilbernen Felde ein rother Sparren, deſſen linker Balken auf einem Mohrenkopfe ruht. Auf dem Helme ein ebenſolcher Sparren, der zu jeder Seite mit drei Pfauenfedern und auf der Spitze mit drei Straußfedern beſteckt iſt, von denen die zur Rechten ſchwarz, die mittelſte roth und die zur linken ſilbern iſt. Helmdecken roth und ſilbern. (Tab. XXI.)

Ein Urkundenſiegel des Luberti Glaſenap, militis, von 1315 (P. P.-A.) zeigt den Sparren jedoch ohne den Mohrenkopf (Tab. XXIII. No. 5). Ebenſo das des junghe Hennynk Glaſenap von 1409 (St.-A. Schlawe), jedoch iſt hier links vom Sparren, vielleicht aus Laune des Wappenſtechers, ein Glas angebracht (Tab. XXIII. No. 6), ebenſo bei dem des Peter Glaſenapp, nur daſs es dort zur Rechten ſteht. Zu welcher Zeit der Mohrenkopf dem Wappen beigefügt wurde, iſt nicht zu beſtimmen, da den neueren Urkunden die Siegel fehlen.

Neuere Siegel-Abdrücke weichen untereinander darin ab, daſs ſie den Sparren bald über einen gekrönten, bald über einen ungekrönten oder auch mit einem Wulſte bedeckten Helm ſetzen.

Siebm. III. 155. — Lubin Karte von Pommern. — Micrael 347. — Elzow 69. — Brüggem. 153.

Von dieſer in Pommern zu den ſchloſsgeſeſſenen Geſchlechtern gehörenden Familie tritt zuerſt Lubertus als Urkundenzeuge des Biſchofs Hermann von Cammin auf. 1306 werden durch den ſchiedsrichterlichen Spruch des Grafen Otto von Eberſtein und des Lubbert Glaſenap die Streitigkeiten zwiſchen denen von Borcke und dem Kloſter Dargun wegen der Grenzen von Sorenbom und Barenhagen beigelegt. 1315 erſcheint derſelbe als Zeuge in einem Vertrage mit dem Kloſter Dargun (hierzu das Siegel Tab. XXIII. No. 5). 1342 wurden dem Lubbert Glaſenap, vielleicht einem Sohne des Vorgenannten, und dem Dietrich von Zemelow, Camminſchen Canonicis, von dem Convent des Dominikanerkloſters zu Cammin 2 Hofſtellen daſelbſt auf Lebenszeit übergeben, was von dem Domkapitel bezeugt wird. Paul und Hennig Glaſenap vertragen ſich 1347 mit dem Biſchof Johann wegen der Feldmark Dorpſtadt und anderer ſtreitiger Punkte. 1409 wird von Seiten des Henning Glazenapp von Manowe mit der Stadt Schlawe ein Sühneverteag wegen des von den Schlawee Bürgern auf dem Schloſſe zu Alten-Schlage enthaupteten Laurentius Kutzke, des Mutterbruders jenes Henning, abgeſchloſſen, in welcher Urkunde unter andeen auch Peter Glaſenap als Zeuge auftritt. 1462 veeſetzt Hennig, Biſchof von Cammin, den Brüdern Hennig und Paul Glaſenap das Schloſs Bevenhuſen für 2000 Mark, und ſtellten letztere darüber, und daſs ſie es auf Schloſsglauben übernommen hatten, dem Biſchof einen Revers aus; auch kaufte Peter von Glaſenap 1479 vom Grafen Ludwig von Eberſtein, Vicar des Stiftes Cammin, deſſen Antheil am Schloſſe Bublitz mit den dazu gehörigen Dörfern Saſſenburg und Porſe für 750 Mark; derſelbe erſcheint 1486 als Beſitzer des Städtchens Polnow. Wegen der Schlöſſer und Voigteien Bublitz und Bewenhuſen wurde im Jahee 1505 zwiſchen dem Stifte Cammin und den

Brüdern Hennig und Paul von Glaſenap auf Manow ein Vertrag abgeſchloſſen, der dahin lautete, daſs das Stift erſterrs wieder an ſich kaufte, was auch in demſelben Jahre für die Summe von 1325 Gulden geſchah, letzteres aber den Brüdern für 500 Gulden auf Lebenszeit verblieb. 1509 überweiſt Hans Glaſenap, auf Manow erbgeſeſſen, dem oberſten Vicar der Cösliner Pfarrkirche 4 Mark aus dem Dorfe Szadel für eine Schuld von 50 Mark. Eine ähnliche Verpfändung aus dem Dorfe Czevelin an den Probſt des Cösliner Nonnenkloſters unternahm 1527 Paul Glaſenap zu Manow. 1523 waren Cordt Glaſenap zu Grammentz und deſſen Bruderkinder zu Beerwalde und Hammer geſeſſen. Hans Glaſenap zu Roſſenow verkauft 1533 an Georg Maſſow, Hauptmann zu Bütow, ſeine Pacht aus dem Dorfe Ubedell für 50 Gulden. Ein ähnlicher Verkauf aus demſelben Dorfe wurde 1534 zwiſchen Kurt Glaſenap zu Szedelu und Rüdiger Maſſow abgeſchloſſen. 1557 erſcheint Otto Glaſenap als Zeuge in einer Urkunde, in welcher der Stadt Colberg von Seiten des Herzogs Johann Friedrich und des Camminer Domcapitels ihre Privilegien und Gerechtſame beſtätigt werden. Ludwig Graf von Eberſtein bekennt ſich 1564 dem Michael Glaſenap auf Gramrnz zu einer Schuld von 5100 Fl. und 800 Goldgulden, die er ihm mit 8 Procent zu verziuſen gelobte. Joachim Glaſenap zu Gramentz verkauft 1590 dem Herzog Johann Friedrich einige Bauern, Hufen, Höfe und Pächte aus dem Dorfe Pemmelow für 750 Gulden (vorſtehende Angaben nach Urkunden im P. P.-A.).

Im Jahre 1665 war die Familie im Beſitze der Güter Grammentze, Polnow, Steinberg, Klotzen, Beerwalde, Lubbeguſt, Manow, Zettin, Grünhof, Viverow, Wuſtebuhr, Tornow, Kloetzin, Coprieben, Deſſin, Wurchow, Garbin, Mocker, Stegelin, Saumorth, Pribkow, Rothenfließ, Lütze, 4 Bauern in Langen, Knick, Wurchow. 1686 belehnte der Churfürſt Friedrich Wilhelm die von Glaſenapp mit ihren Lehngütern zu Polnow, Manow, Garbin, Wiſſebuhr, Seidel, Roſſnow, Grünenhof, Zewelin, Viverow und Zattun. Hierzu

waren bis 1741 noch gekommen Zuchen, Tarmen, Natzlaff und die neuen Lehen im Demminer und Treptower Kreiſe, welche der Commiſſarius Franz von Glaſenapp von den Podewilſen und Parſenowen gekauft und den 10. October 1739 zu Lehn genommen hatte, namentlich: Benzin, Krukow, Zarrentin, Loiſin, Klinkenberg, Barkow, eine Wieſe bei Sanzkow, die halbe Ziegelei zu Vorwerk und ein Theil der Zachereyer Holzung.

Gegenwärtig ſind im Beſitze des Geſchlechts die Güter Althütten, Wurchow a und b, Storkow a, Linz und Neuhof, Klotzin c. p., Zeblin und Mühle Traedehof, Bernsdorf, Buſch, Kappe, Groß- und Klein-Dallenthin, Rothenfließ c. p., Schnakenburg, Lucknitz a, Priebkow c. p., Haſſelmühle, Groß-Tarmen, Klein-Tarmen c. p., Ziegelkamp im Neuſtettiner Kreiſe.

von Brüſewitz.

Im goldenen Felde ein Triangel, auf deſſen unterem Stabe, der mit zwei ſchwarzen Adlerflügeln in Verbindung ſteht, vier Ringe. Innerhalb des Triangels fünf Feuerflammen. Dieſelbe Figur auf dem gekrönten Helme. Helmdecken ſchwarz und Gold. (Tab. XXI.)

Ganz hiervon abweichend ſind die Urkundenſiegel des Deveke Brüſewitz von 1369 (P. P.-A.) (Tab. XXIV. No. 1), des Hans Brüſewitz von 1491 (P. P.-A.) (Tab. XXIV. No. 2) und des Leo von 1518 (Tab. XXIV. No. 3).

Ein vorliegendes neueres Siegel zeigt zwiſchen zwei Adlerflügeln eine Pyramide, von welcher zwei Seiten zu ſehen ſind, deren jede mit fünf Feuerflammen belegt iſt. Dieſelbe Figur auf dem Helme.

Ein von Herrn von Brüſewitz auf Campz eingeſandter Siegel-Abdruck weicht von obenſtehender Wappenbeſchreibung dahin ab, daſs im Triangel ein rechtshinfliegender Vogel befindlich und auf dem gekrönten Helme zwiſchen zwei ſchwarzen Adlerflügeln fünf aufwärtsfliegende Vögel.

Siebm. III. 166 ſtellt den Triangel zwiſchen zwei gelben Adlerflügeln, und auf dem Helme zwiſchen zwei ſchwarzen Adlerflügeln fünf rothe Federn. — Lubin Karte von Pommern. — Micrael VI. 335. — Elzow Mſcpt. I. 305. — Brüggemann I. 148.

Den erſten Nachweis eines Güterbeſitzes der Familie liefert eine Urkunde von 1255 (D. C. D.), nach welcher der Herzog Barnim I. dem Kloſter Grobe das Eigenthum des Dorfes Struga conferirt, welches demſelben von den Brüdern Daniel und Johann Brüſewitz für 55 Mark verkauft war. 1310 beſtätigen Nicolaus und Johann, Herren von Werle, einen vom Ritter Nicolaus von Brüſewitz an das Kloſter Neuenkamp geſchehenen Verkauf des Gutes Medow nebſt dem Gericht über die Vaſallen des Orts (P. P.-A.). Dworkr von Brüſewitz erſcheint 1369 als Urkundenzeuge (hierzu das Siegel Tab. XXIV. No. 1). 1399 wurde den Brüdern Hermann und Eggert vom Herzog Bogislav VIII. das Schloſs Naugardt übergeben, mit dem Vorbehalt, es für 3200 Mark wieder einzulöſen; wann dies aber erfolgt iſt, darüber findet ſich kein urkundlicher Nachweis vor. 1429 erſcheint Eggert als Beſitzer von Tribbezow, und entſagt gemeinſchaftlich mit Claus im Jahre 1432 ſeiner Anſprüche an das Dorf Griſtow, zu Gunſten des Camminer Dom-Dechanats. 1448 tritt Klaus Brüſewitz als Inhaber der Güter Brendemole und Bandetzow auf. Um das Jahr 1500 kam Kampze und 1518 Moeratz in Beſitz der Familie. 1618 belehnte Herzog Philipp II. die Brüder und Vettern von Brüſewitz mit Bandeſchow, Kampze, Brandeheide, Cummin, Brendemühle, zwei Bauern, jeden mit 1½ Hufen, einen Koſſäthen und die Kruggerechtigkeit zu Morgow mit 3 Würdelands und 2 Pfaffenhufen, und beſtätigt gleichzeitig den ihnen 1575 ertheilten Lehnbrief über dieſe Stücke. Dieſem ganz gleiche Lehnbriefe wurden dem Geſchlechte 1618 vom Herzog Franz und 1621 vom Herzog Bogislav XIV. ertheilt;

auch waren die darin angeführten Güter nach Huldigungs-Regiſtern und Lehnsprotocollen von 1665, 1699 und 1741 bis dahin noch im Beſitze des Geſchlechts.

Gegenwärtig hat der Rittergutsbeſitzer Georg Wilhelm von Brüſewitz noch Campz, Bandekow und Cummin a, b und c im Camminer Kreiſe inne.

von Heydebreck.

(In Urkunden: Heydebrake, Hedebreke.)

Im rothen Felde zwei ins Andreaskreuz gelegte, an grünen Stielen befindliche braune Heidequäſte. Auf dem Helme, zwiſchen zwei von ſchwarz und Silber über Eck getheilten Büffelhörnern ein Pfauenſchwanz, aus welchem zu jeder Seite drei Pfauenfedern mit den Spitzen bis über die Hörner hervorragen. Helmdecken roth und ſilbern. (Tab. XXII.)

Ein Urkundenſiegel des Hinricus Famulus von 1319 (P. P.-A.) zeigt vorbeſchriebenes Wappenbild (Tab. XXIV. No. 4).

Einige neuere Siegel-Abdrücke weichen hiervon jedoch dahin ab, daſs ſie auf dem Helme ſtatt des Pfauenſchwanzes einen Heidequaſt, und ſtatt der drei zu jeder Seite auswachſenden Pfauenfedern, eben ſo viel Heidequäſte zeigen. Ganz verſchieden hiervon zeigt ein Siegel-Abdruck aus dem 18ten Jahrhundert die Heidequäſte im quer von Silber und roth getheilten Schilde. Auf dem Helme ein runder Hut mit aufgeſchlagener Krempe, welcher zu jeder Seite mit einem Heidequaſt beſteckt iſt.

Siebm. III. 155 an goldenen Stielen zwei ins Andreaskreuz gelegte Quäſte von Pfauenfedern im rothen Felde; auf dem mit einem Wulſte von Roth und Silber belegten Helme zwei von gleicher Farbe über Eck getheilte Büffelhörner. — Elzow Manuſc. II. 217. — Brüggem. I. 156. — Micrael VI. 490. — Meding II. 355.

Johannes von Heydebreck tritt 1269 als Zeuge in einer Urkunde auf, nach welcher Barnim I. das Haus des Heil. Geiſtes zu Dramin zur Diſpoſition des dortigen Rathes und der Bürgerſchaft ſtellt. Eine Urkunde von 1277, laut welcher Barnim I. dem Ritter Johann Thuring bewilligt, die von den Rittern Heidenreich und Gerhard von Heydebreck gekauften 10 Hufen beim Dorfe Bartekow, irgend einem Kloſter nach eigener Wahl zu ſchenken, liefert den erſten Nachweis eines Güterbeſitzes des Geſchlechts. Hennig von Heydebreck erſcheint bei der 1295 erfolgten Landestheilung unter den Pommerſchen Landſtänden. 1339 vermittelt Barnim III. die zwiſchen Hermann von Heydebreck und dem Kloſter Reinfeld obwaltenden Streitigkeiten wegen des Patronatsrechts der Kirche zu Letzin. Swantibor III. und Bogislaus VII. bewilligen dem Joachim von Heydebreck 1386 40 Mark aus der Orböre der Stadt Treptow für eine demſelben ſchuldende Summe von 400 Mark. 1393 erſcheint derſelbe im Beſitze des Gutes Mocker (Hohen-Mocker), aus welchem er ſeiner Schweſter eine Ausſteuer von 1000 Mark verſchreibt. 1398 wurde er von vorgenannten Herzogen mit dem Zolle zu Breſt, 1399 mit den erledigten Devenſchen Lehngütern Ratibor und Kagendorf, und 1401 mit der Bede des Dorfes Bartkow belehnt, in welcher letztern Urkunde er auch zugleich als Beſitzer von Weißen-Clempenow aufgeführt wird. 1405 verpfändete er dem Hennig Strelow zu Luskow 10 Mark Pacht aus dem Dorfe Golchen. 1409 kaufte er von Hennig und Claus Piecatle 4½ Hufen im Dorfe Liepe, auch empfing er 1410 von Chriſtoph, Herrn zu Wrrle, für demſelben geleiſtete Dienſte, die Geld- und Korn-Bede aus dem Dorfe Wuſtrow, und 1418 von den Herzogen Otto und Caſimir von Stettin die Beſtätigung der gemeinſchaftlich mit Jacob Boldekow aus der Bede des Dorfes Kolne (Cöln) auf dem Kloſterberge bei Treptow geſtifteten Vicarie. 1425 beſtätigt Caſimir VI. das von Joachim Heidebreck ſeiner Gattin ausgeſetzte Leibgedinge, beſtehend in einigen Pächten aus Pantſchow, Teterin, Strettenſee und Sarnow. 1408 erſcheint Schwanebeck als Sitzgut der Brüder Hennig, Nicolaus und Heinrich von Heydebreck. Auch das Schloſs

Lökenitz war 1416 im Beſitze der Familie, und wurde Vicke von Heydebreck 1433 vom Herzog Caſimir VI. mit denſelben und den dazu gehörigen Gütern, welche im Lehnbriefe wie folgt benannt werden, belehnt: »Barthyn van Steghelitzen wegen veſteyn huuen, van Vetten wegen vyff huuen unde dre morgen Koſten Land. von Kerſten Torgelow twe huuen, to Bogemyle neghen huuen de den Eykſteden ghehört hebben unde veer Koſſeden und veer huuen darſelueſt, to Woddow veer huuen unde ene halue, to Woltzkow veer huuen, to Berkow achte huuen de den Eykſteden hadden togehoret, acht huuen van Roſenbarderen wegen Hermann Helpte, veer huuen von den Ramenen, twe huuen von den Lyntſteden, twe huuen Zonen Koſten von der Eykſteden weghen, de Berkoweſche Mole van der Eyckſtede wegen, van Henningh Voltzkendorpen wegen veffteyn huuen to Roſſow, twe huuen van Letzkens wegen to Ploven, veer huuen van Voltzekendorpen wegen to Bismark, dre unde twyuthych huuen unde den Breghe Wynkel van Hans Eykſtede wegen, to Glaſow dat halue dorp ok van der Eykſtede, dat Borchleen to der Lokenitze mit aller to behoringhe Rechticheyd unde Vryghheit unde in ſodaner mache alſe he dat von den van Böck gekoft heft.« — Schon 1434 gerieth Vycke von Heydebreck wegen des Beſitzes der Feldmark Bartin mit Bertram von Steghelitz in Streit, jedoch blieb erſterer laut getroffenem Vergleich im Beſitze derſelben. 1441 beſtätigte Herzog Joachim das von Heinrich von Heydebreck ſeiner Gattin ausgeſetzte Leibgedinge in den Gütern Berteeow und Nyendorf. Heinrich von Heydebreck auf Weißen-Clempenow erwarb 1442 von Hennig Hobe zu Demmin deſſen Antheil an Berteeow für 350 Mark, kaufte 1444 von ſeinem Beuder Jernin deſſen Antheil am Schloſſe Prillwitz für 2100 Mark, und übernahm in demſelben Jahre den Antheil des Wedege von Heydebreck am Schloſſe Clempenow pfandweiſe für 5800 Mark. 1449 wurde ihm vom Herzog Joachim die Feldmark Damerow und die Bede zu Coeln und Below als ſein Erbe übergeben. Von Hans Piecatel kaufte er 1451 ſechs Hufen zu Prillwitz. Bald darauf entſtand jedoch wegen des Beſitzes von Prillwitz und der dazu gehörigen Güter ein Streit, welcher 1459

vom Herzog Heinrich von Meklenburg dahin entſchieden wurde, daſs jedee von ihnen die Hälfte der Prillwitzer Güter beſitzen ſolle, ſelbſt in dem Falle, daſs die Heydebrecke bisher mehr aus den Gütern gezogen hätten wie die Piecatel, jedenfalls aber außerdem an letztere alles das zurückzugeben, was ſie im Beſitz hätten, ohne daſs es ihr Kaufbrief ausdrücklich benennt. 1461 wueden die von Heydebreck zu Clempenow von Herzog Eeich II. mit ihren Gütern in Schutz genommen, welchen ſie zum geoßen Nachtheile der Familie von Otto III. nicht genoſſen hatten. 1487 belehnte Herzog Bogislav X. den Heinrich von Heydebreck mit ſeinem Antheil an Weißen-Clempenow und den dazu gehörigen Gütern und Dörfern Mockere, Denezerow, Golchen, Burowe, Kloßin, Belowe, Steffenstorp, Breſt, Nygendoep und Colne. 1490 kauft Claus zu Clempenow von Wolf und Oldewig von Schwerin zu Spantekow deren Antheil an Bartekow. Achim von Heydebreck zu Müggenbueg eedirt 1494 ſeinem Vettee Heinrich ſein väterliches Erbgut Lüttken-Baſſepohl, wofüe derſelbe gelobt, in dee Kapelle dee Vorbueg zu Clempenow Meſſe leſen zu laſſen. Der Beſitz dieſes Doefes wurde ihm aber noch in demſelben Jahee von Claus Voſs ſtreitig gemacht, verblieb indeſs nach dem Ausſpruch Herzog Bogislav X. dem Heinrich von Heydebreck. 1518 eedirt Hennig von Heydebreck zu Rebeege dem Heezog Bogislav X. ſein Erbfolgerecht an Weißen-Clempenow, weil, wie es in der Urkunde heißt, »myn Vetter Hynrik van Heydebreke ein brecklick mynſche is« und zu veemuthen ſtand, ee würde ohne männliche Deſeendenz ſterben und das Lehn von der Landesheeeſchaft eingezogen werden, dergeſtalt, daſs der Herzog dafür ihm und ſeinem Sohne Henning die Beſitzungen in den Döefern Mucker, Tenzerow und Nigendorp übeeließ, wie ſie gegenwäetig ſein Vetter inne hatte (vorſtehende Angaben nach Urkunden des P. P.-A.). 1523 erſcheint Ewaldt von Heydebreck als Beſitzee von Rehbeege. Heinrich und Claus zu Weißen-Clempenow verkaufen 1523 der Kalandsbrüderſchaft zu Alt-Treptow 10 Mark Pacht aus Baetkow für 100 Maek. Mehrere ähnliche Veräußerungen kommen noch im Laufe des 17ten Jahrhunderts vor, bis

das Geſchlecht zu Anfang des 18tn Seculums in Vorpommern ganz verſchwindet, wohingegen ein anderer Zweig desſelben noch in Hinterpommern anſäſſig iſt.

Henningus Heydrbrakr de Plotr *) erſcheint 1317 als Urkundenzeuge. 1319 vereinigen ſich die von Heydrbrrkr mit dem Kloſter Dargun über die Grenzen der Dörfer Baſt, Parnow und Popendikshagen, welches letzterr Gut 1386 von Brrndt von Heydebreck für 900 Mark Vinkenaugen an genanntes Kloſter verkauft wurde, und woran auch Hintzr von Heydrbrrck auf Parnow 1413 zu Gunſten desſelben ſeines Rechts und Anſpruchs entſagte. 1523 war Claus auf Puddiger geſeſſen. 1626 war das Grſchlecht im Beſitze von Bitziker, Kratzkr, Schubben, Zuchen, Schulzenhagen, Curſewantzke thrilweiſe, Parnow und Barkow, welches letztere Tydr von Heydebrrck von dem Grafen von Eberſtein gekauft hatte, auch dir Ämter Treptow und Wildberg wurden dem Hrinrich von Heydrbrrck vom Herzog Bogislav in demſelben Jahrr verſetzt. 1665 wurden ſie mit den Gütern Parſow, Zuchen, Schubben, Barcko, Puddiger, Srgentin, Parnow, Schulzenhagen, Todenhagen, Teſſin und Curſrwantze belehnt, von denen jedoch Zuchen und Schubben 1704 an den Reichsgrafen von Schwerin, und Curſrwantz an den Herrn von Boehn übergingen. 1743 wurde der Landrath Conrad Treſſen von Hrydrbrrck mit Parſow, Schwrmmin, Neuenfeld, Warnin und Bitziker, Thomas Friedrich von Heydrbreck mit Gietzke, und Merten mit Segentin belehnt.

Gegenwärtig ſind im Beſitze der Familie noch Parnow, Warnin a und b, Teſſin b und Naſſow b im Fürſtenthumſchrn Kreiſe.

*) Wahrſcheinlich das Schloſs Plate, welches jedoch ſchon 1367 im Beſitz des Henricus de Oſt war.

von Massow.

Im silbernen Felde zwei rothe Querbalken. Auf dem, mit einem von Roth und Silber gestreiften Wulste bedeckten Helme zwei silberne Büffelhörner, deren jedes mit zwei rothen Balken belegt ist. Helmdecken roth und silbern. (Tab. XXII.)

Ein Siegel des Lüdeke Massow von Woblanse (St.-Archiv Schlawe) zeigt dasselbe Wappenbild (Tab. XXIV. No. 5), ebenso das des Claus Massow von 1577 (P. P.-A.), welches zugleich die noch jetzt gebräuchliche Helmzier führt (Tab. XXIV. No. 6).

Einige vorliegende Siegel-Abdrücke weichen von obiger Beschreibung dahin ab, dass der Helm gekrönt ist.

Siebm. I. 177. — Elzow II. 501. — Dithmar 6, Nr. 2. — Meding I. 526. — Micrael VI. 503. — Brüggemann I. 163. — Lubin Karte von Pommern.

1249 unterschreibt Conradus de Massow einen Vergleich, welchen Hermann Bischof von Cammin, und Herzog Barnim I. wegen der Grenzen der Lande Stargard, Massow, Pyritz, Lippene und anderer Stücke abschließen. In derselben Function erscheinen 1299 Ludekinus und Bernardus de Massow in einem vom Herzog Otto der Stadt Stettin ertheilten Privilegio, einen Damm zu bauen und einen Zoll darauf anzulegen, 1335 verkaufen Ludolph von Massow und sein Bruder Conrad dem Bischof Friedrich von Cammin 6½ Hufen vor dem alten Walle zu Massow, wo, wie es in der Urkunde heißt, sonst das alte Schloss stand, und 2 Hufen an dem Hegrholze zu Brdeheide; auch übergiebt er demselben gleichzeitig den noch erhaltenen Theil des Schlosses und der Stadt Tempelburg. Dietrich von Massow schenkt 1399

dem Nonnenkloſter 3½ Mark jährlicher Einkünfte. 1451 wurde vom Biſchof Hennig von Cammin dem Geafen Otto von Eberſtein, Lüdeke Maſſow und Cued Flemming das Schloſs Gülzow für 4000 Gulden verpfändet. Ein Familienmitglied gleiches Namens, auf Klenzin geſeſſen, verkaufte 1505 dem Abte Matthias von Eldena ſeine Lehngüter, worauf ihm deeſelbe 3929 Mark abſchläglich zahlt; jedoch müſſen dieſelben nicht ganz unbedeutend geweſen ſein, da der Abt 1506 abermals 600 Maek füe Rechnung des Luttke an Metke Grudys zahlte und ihm 1507 wiedeeum ein Revees übee 333 Mark 5 Schilling ausgeſtellt wurde, woſüe Luttke ihm ſeine Rügiſchen Güter verpfändet hatte. Ewald von Maſſow, Maeſchall des Herzogs Bogislav, eehielt 1508 von dem Abt Johannes von Colbatz die Eventual-Belehnung mit den Koldenbekſchen Gütern zu Clebow, und wurde 1516 vom Heezoge mit Marten Teſſen wegen des unter ihnen ſtreitigen Beſitzes von Zezenow dahin verglichen, daſs ſelbiges im Beſitze des Erſtern verblieb (ſämmtlich P. P.-A.). Faſt gleichzeitig entſpann ſich zwiſchen Hans und Toennies von Maſſow und denen von Kleiſt ein Steeit wegen des Beſitzes der Dörfer Swallin und Glienke, welcher jedoch 1509 auf gemeinem Landtage zu Coeslin beigelegt wurde; 1534 cedirten Hans und Toennies ihee Anſprüche an dieſe Güter dem Rüdiger Maſſow, welcher ſich 1537 mit Deewes Kleiſt dahin verglich, daſs ihm Glienke ganz, Swallin aber nur halb zufiel, welchee Vergleich 1538 vom Biſchof Erasmus von Cammin beſtätigt wuede. Im Amte zu Schlawe beſaß die Familie 1523 die Güter Lantow, Woblanſe, Bartin, Beünnow, Wuſſeken nebſt Zubehör, von welchen ſie 15 Pferde zur Muſterung ſtellen muſſten. 1533 kauſte Georg von Maſſow, Hauptmann zu Bütow, von Hans Glaſenapp deſſen Pacht aus dem Dorfe Ubedel füe 50 Gulden. 1543 errichtete Rüdiger von Maſſow zu Bublitz mit dee Wittwe des Joſt Zaeeten einen Vergleich wegen eines Hofes zu Dubbeetech. Das Schloſs und die Stadt Bublitz, welche bisher Eigenthum der Familie geweſen waeen, wuede 1577 von derſelben mit allem Zubehöe an den Herzog Caſimir zu Stettin veekauft. Nach einem Lehnbeiefe von 1608 beſaß das Geſchlecht folgende Güter: Rummelsbueg,

Tretrn, Reinefeldt, Falkenhagen, Heinrichsdorf, Schweſſin, Gwiſen, Rohr, Kaſſsze, Bartin, Borwitz, Brünnow, Woblanſe, Derſelitz, Lantow, Sukow, Lütken-Quesdow, Zuchers, Darſekow, Manewitz, Warbelow, Runow, Rebbelin, Cumbſow, Santzkow, Zetzenow, Ploetzkr, Puſtow, Groß- und Lütken-Schwirſen, Wuſſeken, Wuſſow, Wokenin, Studenitz, die ſamende Heide zwiſchen Stepenitz und Polentzebintz, die näheſte Voltzr und dir fürderſte Voltzr, Churow, Selebuhr und Scharpzow, mit allen Pächten, Dienſten ꝛc., des hoheſten und ſiedeſten Gerichts an Hand und Hals, ſammt dem Jure patronatus. Dieſer Lehnbrief wurde 1618 und 1620 beſtätigt. Außer dieſen vorgenannten Gütern werden ſir 1699 noch mit Selitz und Grünhof belehnt, wobei die Maſſow, Bartinſcher Linie, in Erinnerung brachten: daſs die Schwirſenſchr Linie bei letzter Huldigung im Lehnbrieſe mit ihnen die geſammte Hand erhalten hätten, und ihnen ganz vorgezogen wäre, wogegen ſie proteſtiren und ſelbiges zu remittiren bitten. Auch haben ſir wahrgenommen, wie dir Verginr und Roggenbucke zu Schweſſin auch die Belehnung nachgeſucht, verlangen aber, daſs dieſelben ihre Jura an dieſe altväterlichen von Maſſowen Lehen erſt mit Urkunden belegen. Ferner wollten dir Rycken die Belehnung über den Hammer nachſuchen, da ſolches aber nur einr Pertinenz des Maſſowiſchen Lehens Reinfeld ſei, dieſelben alſo unter ihrer Jurisdiction ſtänden und auch nur bäuerlichen Geſchlechts, alſo an ſich ſchon feudi incapaces, als vermögr Vertrages inhabiles zur Belehnung wären, bäten ſir, ſelbige abzuweiſen.

Den früheren Beſitzungen waren bis 1741 noch die Güter Mallentzin, Carven, Groß-Voltz, Fließhof, Lodder, Camnitz und Turtzig im Schlawer Kreiſe; Dargeröſe im Stolper Kreiſe, welches 1712 der Ober-Präſident Caſpar Otto von den von Zaſtrow erblich kaufte, und im Neuſtettiner Kreiſr dir ehemaligen Lodenſchen Lehen in Gramrntz, Zuchen, Flackenheide, Lubguſt, einige Bauern in Storkow, Vorwerk Groß-Schwartow und einigr Höfr in Zechendorf hinzugefügt.

Gegenwärtig beſitzt die Familie die Güter Banſekow, Dreſow, Liepen, Gambin im Stolper, Groß-Schwirſen, Schweſſin, Rohr, Friedrichshuld, Brannheide, Woblanſe, Groß-Volz im Rummelsburger und Groß-Mellen und Loiſtin im Pyritzer Kreiſe.

von Kameke, Grafen und Herren.

(In Urkunden: Kamyk, Camik, Kamike, Kameke.)

Im rothen Felde der rechtsgewandte Kopf und Hals eines weißen Ziegenbocks. Auf dem Helme ein von Roth und Silber gewundener Wulſt, welcher mit drei, die Spitzen nach unten gekehrten Knebelſpießen beſetzt iſt. Helmdecken roth und ſilbern. (Tab. XXV.)

Ganz hiervon abweichend zeigt ein Urkundenſiegel des Domini Petri de Camik, militis, von 1317, in rothem Wachs einen, den Kopf rechts gewandten Adler (Tab. XXIX. No. 1), wohingegen das an derſelben Urkunde befindliche Siegel ſeines Bruders Teſſen de Strachemin, ebenfalls in rothem Wachs, drei rechtsgewandte Ziegenbocksköpfe (2 und 1) zeigt (Tab. XXIX. No. 2). Beide Wappen ſowohl wie die verſchiedenen Namen laufen unverändert neben einander fort bis 1336, wo dann die drei Bocksköpfe der von Strachemin auf einen reducirt werden (Tab. XXIX. No. 3), und die Mitglieder dieſer Linie ſich nun auch Kameke nennen. Der Adler, als eigentliches Stammwappen der Familie, verſchwindet jedoch erſt nach 1386, da er im genannten Jahre noch von Kartze Kameke geführt wurde (Tab. XXIX. No. 4).

Von 1409 bis 1435 trägt ein Zweig der Familie den Namen Slyg oder Slyk, führt jedoch ein dem der von Kameke gleiches Wappen mit dem Unterſchiede, daſs der Kopf in demſelben links gewandt iſt, die Umſchrift aber nicht den in der Urkunde angeführten Namen Slyg, ſondern den Namen Kameke zeigt (Tab. XXIX. No. 5).

Auf einem Siegel des Lazarus Kameke von 1540 erſcheinen zuerſt die drei Knebelſpieße, jedoch nicht als Helmzier, ſondern im Schilde über einem rechtsgewandten halben Ziegenbock. (Tab. XXIX. No. 6).

Siebm. III. 156. — Micrael VI. 352. — Elzow Manuſc. II. 281. — Brüggem. I. 157. — Lubin Karte von Pommern.

Obgleich die erſte Urkunde, welche das Vorhandenſein der Familie in Pommern nachweiſt, und nach welcher Teſſemarus von Bonin mit Bewilligung ſeiner Brüder Petrus, Teſſen und Tezlaus de Kamyk ſeinen ſechsten Theil im Gute Strachmyn bei Colberg den Vormündern der Kinder Goswins von der Wida veräußert (ſiehe Art. von Bonin) erſt vom Jahre 1301 datirt iſt, ſo ſcheint dieſelbe doch ſchon weit früher in Pommern und namentlich auf der Inſel Uſedom anſäſſig geweſen zu ſein; denn 1307 verkauft der Ritter Peter von Kameke ſein daſelbſt gelegenes Stammgut Kameke (wahrſcheinlich das jetzige Kaminke), mit Bewilligung des Herzogs Bogislaus, dem Kloſter Uſedom für 770 Mark. Die Brüder Peter von Kameke und Teſſen de Strachemin vergleichen ſich 1317 unter Vermittelung des Biſchofs Heinrich von Cammin mit dem Kloſter Dargun wegen einer Feldmark bei Cordeshagen dahin, daſs ſie dieſelbe auf ihre und ihrer Söhne Lebenszeit zu Lehn nehmen (hierzu die Sieget Tab. XXIX. No. 1 und 2). 1334 verkaufen Peter und Swante von Kameke, und Bispraus und Teſſen von Strachemyn dem Abte des Kloſters Dargun das Dorf Wolfshagen für 250 Mark. 1336 treten die von Kameke dem Retymer Bucceshagen ein ſtreitiges Feld bei Curdeshagen ab, welches derſelbe dem Kloſter Dargun überlaſſen hatte. Peter von Kameke beſaß 1339 den vierten Theil des Schloſſes und Landes Bublitz. 1354 entſagte Tesmer von Kameke zu Gunſten des Kloſters

Dargun ſeiner Anſprüche an das »Overſchlag« genannte Stück Ackers. Peter von Kameke und Peter Priebe vergleichen ſich 1362 mit genanntem Kloſter wegen der Bede von 4 Hufen in Popendikshagen. Auch an das Dorf Bonin machten Kurt, Katze und Peter von Kameke Anſprüche, und wurden ihnen 1386 aus demſelben 150 Mark gerichtlich zugeſprochen, von dem Cöslíner Nonnenkloſter, welchem daſſelbe zur Zeit gehörte, in demſelben Jahre ausgezahlt, wonach ſie denn auf jedes, ihnen an genanntes Dorf zuſtehende Recht verzichteten (hierzu das Siegel Tab. XXIX. No. 4). 1409 ſchlichten Heinrich Kameke, anders geheten Slygh, wohnhaft zu Hennekenhagen, und Bernd Heydebreck die Streitigkeiten zwiſchen dem Kloſter Dargun und Reveling Schmeling wegen des Kloſterdorfs Zolkenhagen. Ein Sohn des vorgenannten Heinrich auf Strippow, nennt ſich in mehreren Urkunden von 1427 bis 1435 ohne vorerwähnten Zuſatz Slygh, auch Slyk, ebenſo ſeine Söhne, wogegen aber ihre Siegel in der Umſchrift den Namen Kameke führen, wie das des Hennig (Tab. XXIX. No. 5) zeigt. 1410 war Verchmyn Sitzgut des Peter von Kameke. Claus Kameke verkauft 1432 der Pfarrkirche zu Cöslin 4 Mark aus Strachmyn für 50 Mark und beurkundet 1438, daſs der Biſchof Syfried von Cammin ihm das Schloſs Maſſow für ſich und ſeine Erben auf Schloſsglauben übergeben habe. 1448 erſcheint Paul von Kameke als Voigt zu Bevenhuſen und Teßmer Kameke als Rathmann von Cöslin und Beſitzer des Gutes Ghyſekow. 1454 bewilligt der Biſchof Hennig von Cammin, daſs Curd und Hennig von Kameke einer Vicarie in der Cösliner Pfarrkirche 5 Mark jährlicher Pacht aus Strippow für 100 Mark verkaufen dürfen. Bispraus Kameke zu Barenhagen veräußert 1488 dem Cösliner Nonnenkloſter 5 Hufen aus Unckenhagen für 100 Mark. 1492 erſcheint Sueſſin als Sitzgut des Paul Kameke. 1517 war Peter Kameke auf Bitziker geſeſſen. Klaus Kameke zu Cordeshagen vergleicht ſich 1521 mit der Stadt Colberg wegen der Gefangenſchaft, die er und ſein Bruder Georg daſelbſt erduldet hatten. 1540 verkauft Lazarus Kameke der Wittwe eines Cösliner Bürgers eine gewiſſe jährliche Pacht aus

Strippow für 100 Rheinische Gulden (hierzu das Siegel Tab. XXIX. No. 6), welchen Contract der Bischof Erasmus von Cammin 1541 bestätigt. 1557 waren Tessmer Kameke zu Cratzke und Faustin Kameke zu Berchmin gesessen. 1564 belehnt Herzog Johann Friedrich die Brüder und Vettern von Kameke, Kersten zu Cordeshagen, Peter zu Lassehne, Jasper, Hennig und Claus zu Strippow mit folgenden Dörfern: Curdeshagen, Lassehne, Strippow, Strachemin, Poldemin, Retzene, Wandthagen, Plotzhagen, Wulneshagen, Schretstacken, Farchminschenhagen und Farchminschendorp, und ertheilt ihnen daran die gesammte Hand; auch giebt er ihnen zu neuen Lehen die Höfe, Hufen und Kathen in dem Dorfe Warnin, welche ihre Voreltern von Hermann Warnin pfandweise besessen, später aber mit Bewilligung des Bischofs von Cammin käuflich an sich gebracht hatten. Ein diesem ganz gleicher Lehnbrief wurde 1575 vom Herzog Casimir den Brüdern und Vettern Paul zu Cordeshagen, Peter zu Lassehne, Jasper und Claus zu Cordeshagen und Strippow ausgestellt. In demselben Jahre erhielten auch die Brüder und Vettern Faustin, Simon, Marten, Hennig und Tessmer einen Lehn- und Gesammte Handsbrief über Berchmin, Dorf und Hagen, Bitziker, Kratzke, Neuenfeldt, dem sechsten Theil an der Lassehne, und einer Dorfhufe zu Strachmin. 1597 wurden dem Peter Kameke zur Lassehne vom Herzog Johann Friedeich die zu den Tafelgütern gehörigen Dörfer Croffin und Clebow verpfändet, jedoch schon 1600 nach einem weitläufigen Prozeß vom Herzog Barnim wieder eingelöst. Über vorerwähnte Güter wurden der Familie 1606 vom Herzog Franz und 1629 vom Herzog Ulrich neue Lehnbriefe ertheilt. Bis 1743 waren diesem Besitzthume noch Prizke, Lestin, Grüssow, Balkow und ein Theil in Latzig zugefügt.

Gegenwärtig ist das Geschlecht im Besitze von Bitziker a, b, c, Cratzig, Gehrz, Lustebuhr, Streckentin, Thurow, Varchmin a und b, Varchminshagen a und b im Fürstenthum Camminschen

Kreiſe, Klein-Gluſchen, Kreis Stolpe, Egſow, Misdow, Warbelow, Kreis Schlawe, Gumentz, Klein-Reetz, Kreis Rummelsburg, und Lasbeck, Kreis Regenwalde.

Ein Mitglied der Familie, Paul Anton, Königl. Schloſs-Hauptmann, wurde den 28. Juli 1740 von dem Könige von Preußen in den Grafenſtand erhoben und ihm nachbeſchriebenes Wappen ertheilt.

Im rothen Felde ein ſilberner Gemſenkopf und Hals. Auf dem über einer goldenen Krone ſtehenden Helme rin Wulſt von Roth und Silber, welchrr mit drei Knebelſpießen beſetzt iſt. Helmdecken roth und Silber. Als Schildhalter dienen zur Rechten der Preußiſche goldgekrönte Adler mit goldenem Schnabel, rothausgeſchlagener Zunge, goldenen Kleeſtengeln in den Flügeln und gleichen Klauen, zur Linken der Chur-Brandenburgſche Adler mit dem Churhut, goldenem Schnabel, roth ausgeſchlagener Zunge, goldenen Kleeſtengeln in den Flügeln nnd goldenen Klauen. (Tab. XXV.)

Die Blülhezeit dieſer gräflichen Linie war jedoch nur von kurzer Daurr, da dieſelbe am 11. Januar 1841 mit dem Lrgationsrath Albert von Kamreckr ſchon wieder erloſch.

von Bonin.

Im rothen Felde rin aus riner Hürde hervorwachſender rechtsgewandter weißer Widder. Dieſelbe Figur auf dem gekrönten Helme. Helmdecken roth und ſilbern. (Tab. (XXVI.)

Ein Wappen des **Joachim Ernſt von Bonin**, in einem von Steinkellerſchen Wappenbuche von 1603 (im Beſitze der Geſellſchaft für Pomm. Geſchichte ꝛc.) zeigt im goldenen Felde, wie auch auf dem Helme, den Kopf eines ſchwarzen Widders. Helmdecken ſchwarz und golden. (Tab. XXVI.)

Abweichend hiervon zeigt ein Urkundenſiegel des **Henning von Bonin** auf Tychow (St.-A. Schlawe) den rechtsgewandten Kopf und Hals eines Gemsbockes (Tab. XXX. No. 1); ebenſo das des **Georg von Bonin**, Decans zu Colberg, von 1652 (P. P.-A.) (Tab. XXX. No. 2).

Auch einige vorliegende neuere Siegel-Abdrücke weichen ſowohl hinſichtlich des Wappenbildes wie der Farben von dem gegenwärtig gebräuchlichen Wappen dahin ab, daſs der eine den weißen aus der Hürde wachſenden Widder in blau zeigt, der andere hingegen im blauen Felde einen rechtsſpringenden Widder führt. Jedoch ſcheinen ſowohl dieſe Abweichungen, wie der auf einigen Siegel-Abdrücken vorkommende Wahlſpruch »in der Treue feſt« theils auf Willküe, theils auf Unkunde der Siegelſtecher zu beruhen.

Siebm. III. 161 giebt im rothen Felde wie auch auf dem Helme einen links ſchreitenden weißen Widder. — Elzow Manuſcr. I. 175. — v. Krohne S. 403. — Micrael VI. 334. — Brüggem. I. 145. — Med. III. Nr. 83.

Gobelo von Bonin erſcheint 1288 als Zeuge in einer Urkunde, nach welcher Bogislav IV. dem Kloſter Bukow den von Johann Kulen erhaltenen See Streitzig mit 100 dabei gelegenen Hufen, wie auch ſechs Hufen zu Perſantzig und acht Hufen zu Bulgrin mit dem Patronat der Kiechen in den genannten Dörfern beſtätigt. In derſelben Funktion tritt **Teſſemarus von Bonin** in mehreren Urkunden vom Jahre 1300 auf. 1301 verkauft derſelbe mit Bewilligung ſeiner Brüder, der von **Kamecke**, ſeinen ſechsten Theil im Gute Steachmyn bei Colberg den Vormündern der Kinder Goswins von der Wida und zu-

gleich der Collegiat-Kirche zu Colberg, um damit einen Meß-Altar zu dotiren *). Genannter Teſſemarus und ſein Sohn Swantus unterzeichnen 1313 als Zeugen die, der Stadt Colberg vom Biſchof Heinrich von Cammin ertheilte Kaufbeſtätigung über das Dorf Gordand (St.-A. Cöslin). In derſelben Eigenſchaft treten 1347 die Brüder Henningus, Paulus, Teßlaus und Petrus von Bonin bei Beilegung eines Streites zwiſchen denen von Glaſenapp und dem Biſchof Johann von Cammin auf. Bei der 1402 erfolgten Landestheilung zwiſchen Bogislaff VIII. und Barnim V. erſcheint Teßlaff von Bonin unter den Landſtänden. 1409 verkauft Herzog Wartislaus an Hermann von Bonin 16½ Mark jährlicher Rente aus einigen Bauerhöfen in Süſſow, Lütow und Pentzekow für 160 Mark (vorſtehende Angaben aus dem P. P.-A.). In demſelben Jahre tritt Henning von Bonin von Tychowe als Zeuge in einem Vertrage auf, welcher zwiſchen Lorenz Kutzeken und der Stadt Schlawe abgeſchloſſen ward (St.-A. Schlawe) (hierzu das Siegel Tab. XXX. No. 1). 1450 verkaufen Hans und Hennig, Gebrü-

*) Die Behauptung des Fr. von Dreger, daſs die in der Urkunde angeführten Teſſemarus von Bonin und Petrus de Kamyk Brüder geweſen ſeien, hat allerdings, wenn man die Wappen beider Familien, welche noch bis ins 17te Jahrhundert einander gleich waren, in Betracht zieht, viel für ſich. Da mir jedoch bisher keine andern Urkunden zu Händen gekommen ſind, welche dies Factum genauer feſtſtellen könnten, und ſich gegen dieſe bloße Angabe vielleicht Zweifel erheben möchten, ſo habe ich es vorgezogen, die auf Dregers Annahme Bezug habenden Stellen der Urkunde nachfolgend mitzutheilen:

Quod ego Tessemarus miles, dictus de Bonin premente debitorum onere sub quo labi me timui de mea et fratrum ac heredum meorum etc. — — —

Ut autem hujusmodi contractus per me rite et rationabiliter factus in commutabilis perseveret. Ego Tessemarus, Petrus de Kamyk, milites, Tesan, Tezslaus, fratres mei una cum Swantus et Eghardo meis filiis. — — Et nos Petrus de Kamyk miles, Tesan et Teſslaus, domini Teſsemari fratres. Zwantus et Eghardus ejusdem domini Teſsemari filii huic contractui ita ut praescriptum est facto.

der von Bulgrin der Stadt Cöslin den ſechsten Theil am Strande und Reſt und anderr Stücke für 300 Mark Vinkenaugen, was unter andern von Tromrr von Bonin to Zedrlr bezeugt ward. Jacob von Bonin vertauſchte 1484 ſein Antheil in Redlin dem Herzog Bogislaff gegen einen Bauern in Clrmpin (P. P.-A.). 1523 war Hans von Bonin zu Gummentz und Prter von Bonin zu Nafrband geſeſſen (Muſterrolle). 1621 waren im Beſitzr des Geſchlechtes: Naſeband, Gellen, Gummentz, Prarlang, Grünenhof, Wulflatzig, Crangen, Claptow, Dargen, Wojenthin ꝛc. Der Eigenthümer letztgenannten Gutes, Antonius von Bonin, Stiftsvoigt zu Cammin, Hauptmann zu Bublitz, Cörlin und Altenſtadt nnd Decan des Thumcapitels zu Colberg, erhielt gemeinſchaftlich mit Franz Boehne vom Herzog Ulrich 1619 die Anwartſchaft auf die Lehen des Landraths Chriſtian von Riſtow; nämlich: den Ritterſitz zu Cartzin und Clannin, nebſt allen dazu gehörigen Gerrchtſamen für ſich und ihre männlichen Leibes-Lehnserben, jedoch mit dem Vorbehalte, daſs die Herzoginn Hedwig von ſelbigem Lehn alle Nutzungen auf ihre Lebenszeit habe, Antonius von Bonin und Georg von Boehne oder deren Erben aber auch während dieſer Zeit alle gebührliche Folge und Roſsdienſtr davon zu leiſten haben. Dieſer Lehnbeief, ſo wir der ihnen 1620 vom Herzog Philipp Julius ertheiltr über Külzow, wurde 1621 von Bogislaff XIV. beſtätigt. Schon 1627 war der Sohn des Antonius von Bonin, Georg, Geheimer Rath, Hauptmann zu Bublitz und Decan des Domcapitels zu Colberg, auf Bonin und Wojenthin erbgeſeſſen, im Beſitze vorerwähnter Riſtowen Lehen; auch erhielt er vom Herzog Ernſt Bogislaff von Croy ꝛc. 1653, als Entſchädigung für die demſelben geleiſteten Dienſte, rine Gnadengeldesſumme von 10,000 Thaler, wovon er jedoch nur 2000 ausgezahlt bekam. Für den Reſt wurden ihm 1657 die beiden Ackerwerke Bangerow und Ponikrn ringeräumt und ihm geſtattet, dirſelben ohnr einige Berechnung zu gebeauchen (P. P.-A.). 1741 den 13. Mai wurden dir von Bonin mit den Gütern: Naſeband, Gellrn, Crangen, Wojentin, Wulflatzke, Dargen, Dubbrrtech, Cartzin, Bonin, Döberitz,

Clanin, Hammer, Claptow, Blauenthin, Grüneuhof, Jatzthum und Kulzow belehnt. Außer dieſen hatten ſie vorübergehend noch inne Reppin, Briefen, Jüdenhagen, Pariſow, Schwermmin, Warnin, Casbohm, Grandhof, Petrewitz und Möllen.

Der gegenwärtige Beſitz des Geſchlechts beſteht in folgenden Gütern: Kuſſerow, Kreis Schlawe, Schönwerder A und B, Kreis Pyritz, Schöneberg, Kreis Saatzig, Bulgrin, Kreis Belgard, Zerrene mit Zabelsberg, Fürſtenthumſchen Kreiſes, Tauenzin, Kreis Lauenburg, Praelang, Stibbo-Born, Crangen, Dieck, Steinforth b, Wulflatzig, Grünhoff, Hammer a und b, Krämerwinkel, Naſeband, Plietnitz, Villnow, Vangerow, Varzmin, Zechlin, Kreis Neuſtettin, Darſin, Vangerske, Pottangow, Groß-Ruhnow, Lupow, Malzkow und Sorkow, Kreis Stolpe.

von Verchmin. †

(In Urkunden: Varchmyn, Varchemyn, Verchemyn.)

Im rothen Felde ſechs paarweiſe dergeſtalt übereinander gelegte goldene Jagdhörner, daſs die Mundſtücke derſelben nach unten ſtehen. Auf dem Helme fünf Pfauenfedern, welche von einem Kranze rother (heraldiſcher) Roſen umgeben ſind. Helmdecken roth und Gold. (Tab. XXVII.)

Dieſelbe Figur erſcheint ſowohl auf einem Urkundenſiegel des Nicolaus de Vrrchrmyn von 1315 (Tab. XXX. No. 3), wie auch auf allen übrigen vorkommenden, der Familie gehörigen Siegeln (P. P.-A.).

Siehm. V. 171. — Micrael VI. 382. — Med. III. Nr. 884. — Lubin Karte von Pommern.

Vorerwähnter Nicolaus und deſſen Vettern, die von Verchemyn, vergleichen ſich 1315 mit dem Kloſter Dargun wegen der Grenzen von Verchmin, Cordeshagen, Bantzin, Baſt und Poppenhagen, und entſagen in demſelben Jahre zu Gunſten des Kloſters einem Stücke Landes und einem Gehölze bei Bandeſſin, Verchmin und Poppendickshagen. 1330 ſchloſs die Familie mit dem Kloſter neuerdings einen Vertrag wegen einiger Güter desſelben. Zwiſchen Siwert Verchemin und Neveline Schmeling entſtand 1409 ein Streit wegen des Beſitzes von 4½ Morgen Wieſe, genannt Kaghenort, zu Ghyſekow, welcher damit endete, daſs dieſelben dem Sywert zugeſprochen wurden, der ſie 1420 mit Bewilligung des Biſchofs Magnus von Cammin, dem Nonnenkloſter zu Cöslin verkaufte. Heyne Verchmyn verkaufte 1450 letztgenanntem Kloſter 8 Mark Vinkenaugen jährlicher Pacht aus dem Dorfe Ouſtin. Ähnliche Veräußerungen unternahmen 1454 Klaus und Georg von Verchmyn aus demſelben Dorfe mit Bewilligung des Biſchofs Hennig von Cammin, wie auch ſpäter andere Familienglieder, ſo daſs 1624 Syfried Verchmyn vom Herzog Bogislaff nur noch mit dem Gute Plümenhagen belehnt wurde, welches auch noch Hans Ernſt von Verchmyn 1743 als ultimus familiae zu Lehn erhielt.

von Arnim.

Im rothen Felde zwei ſilberne Querbalken. Auf dem mit einem von Roth und Silber gewundenen Wulſte belegten Helme zwei rothe Büffelshörner, ebenfalls mit zwei ſilbernen Querbalken belegt. Helmdecken roth und ſilbern. (Tab. XXVII.)

Ein Urkundensiegel des Hans von Arnim von 1426, welcher als Zeuge in einem zwischen dem Markgrafen Friedrich von Brandenburg und den Herzogen Otto und Casimir von Pommern abgeschlossenen Vertrage auftritt, zeigt einen viermal quergetheilten Schild (P. P.-A.) (Tab. XXX. No. 4).

Grundmann Uckermärk. Adels-Histor. S. 69. — Meding I. S. 13. — Dienem. S. 188 Nr. 24 und S. 252 Nr. 10. — Siebm. I. 168 giebt die Hörner unrichtig von Silber und Roth sechsmal getheilt.

Dies vorzugsweise in der Uckermark begüterte Geschlecht hat sich in neuerer Zeit auch in Pommern ansässig gemacht; zwar hatte es schon früher Grundeigenthum daselbst, jedoch war der Besitz desselben nie von langer Dauer. 1449 verpfändete Joachim Herzog von Pommern den Gebrüdern Lüdeke und Henning von Arnim 105 Mark jährlicher Bede aus Mandelkow für 200 Gulden (P. P.-A.). 1485 wurde dem Hennig von Arnim vom Churfürsten Johann von Brandenburg, auf den Abgang der von Muckerwitz die Anwartschaft auf deren Lehn, das Schloss Torgelow nebst Zubehör ertheilt; da jedoch nach einem 1493 zwischen dem Churfürsten und den Herzogen von Pommern getroffenen Vergleich der Landestheil, in welchem das Schloss lag, den Letzteren zufiel, so gingen die von Arnim ihrer Anwartschaft verlustig.

Auch die früheren von Ramminschen Güter Jamikow und Kummerow, kamen ersteres 1475, letzteres 1473 durch Kauf an Hennig von Arnim, wurden jedoch im ersten Viertel des 17ten Jahrhunderts käuflich denen von Wolden überlassen. Den 20. Oktober 1629 gelangte der Feldmarschall von Arnim auf Boitzenburg zum Besitze des alten von Neukirchen Lehns Mellentin, welches er jedoch 8 Jahre später wieder verlor und zu dessen Besitz auch seine Erben trotz aller Mühe nicht wieder gelangen konnten.

Gegenwärtig besitzt das Geschlecht die Güter Barzelin, Redlin a und b, Datzow a, Plümenhagen, Henckenhagen, Loppenhagen, Tymmenhagen, Lassehne, Wendhagen, Moitzelsitz a und b, im Fürstenthumschen Kreise, Heinrichsdorf, Kreis Neustettin, Zowen, Kreis Schlawe, und Wittbeck, Kreis Stolpe.

Die Boizenburgiſchr und Zichowſche Linir dirſes ausgebreiteten Geſchlechts wurdr 1786 den 2. Oktober von dem Könige von Preußen in den Grafenſtand erhoben.

von Podewils, Graken und Herren.

(In Urkunden: Pudwils, Pudwyls.)

Im ſilbernen Felde ein aus einem ſchräglinken goldenen und blauen Schach zur Rechten ſpringender halber Hirſch natürlicher Farbe. Auf dem gekrönten Helme drei Pfauenfedern, rechts und links von eben ſo viel ſchwarzen Reiherfedern beſeitet. Helmdecken von Silber, Blau und Gold gemiſcht. (Tab. XXVIII.)

Ein Urkundenſiegel des **Wulff Pudwils von 1453** (St.-Archiv Schlawe) zeigt über fünf Rauten einen halben links ſpringenden Hirſch. (Tab. XXX. No. 5.)

Meheere neue Siegel-Abdrücke führen auf dem ungekrönten Helmr drei Straußfedern.

Siebm. V. 163. — Leichenpred. des Heinrich von Podewils von 1696, Adam v. P. 1697, Ernſt Bogislav v. P. 1718, Adam v. P. 1731. — Mieracl VI. 367. — Beüggemann I. 169.

Dies zu den Schloſsgeſeſſenen gehörigr Geſchlrcht kann unfrhldar, wenngleich dir Urkunden frin Vorhandenſein nur bis ins vierzehnte Jahrhundert zurückführen, zu den älteſten und vornehmſten Pommerns gezählt werden. 1362 legen dir Herzoge Bogislaff, Barnim und Wartislaff, der Biſchof Johann von Cammin, die von Kameke, Bulgrin und Pudewils und die Stadt Cöslin die zwiſchrn ihnen obwaltenden

Streitigkeiten bei. Reymer Podewils verſpricht 1387 dem Hennig Radeke 165 Mark, welche er ihm ſchuldete, zum beſtimmten Termine abzutragen. 1439 gründete Adam Podewils zu Cörlin in der dortigen Parochial-Kirche eine Vicarie mit Genehmigung des Biſchofs Syfried von Cammin. Wulff Podwyls to Podwils vergleicht ſich 1453 mit Hans Putkammer wegen einer zwiſchen ihnen vorgefallenen Streitigkeit (St.-A. Schlawe), (hiezu das Siegel Tab. XXX. No. 6). 1491 vergleicht ſich Benedict, Biſchof von Cammin, mit ſeinem Capitel und Reimer Podewils wegen Bezahlung der Koſten, die letzterem duech die Verwaltung des Schloſſes Cörlin erwachſen waren, welches ihm der Biſchof während ſeiner Reiſe nach Rom übergeben hatte. Peter Podewils, Voigt zu Loitze, auf Crangen erbgeſeſſen, reverſirt ſich 1495 gegen den Herzog Bogislaff X. wegen der Einlöſung des ihm und ſeinem Vater Adam verpfändeten Hauſes Demmin. 1512 vergleicht ſich derſelbe jedoch mit dem Herzoge dahin, daſs er dasſelbe mit den dazu gehörigen Gütern und Gerechtigkeiten für ſich und ſeine männlichen Leibes-Lehnserben zu Lehn erhält. Die hierauf Bezug habende Stelle der Urkunde lautet wörtlich: »ſzo ſchall dath genanthe Slot myt alle ſyner thobehorynge vnnd guderenn alſzo van oldynges dar thobolegenn Nomelykenn dath dorp Schonenfelde dath gyfft vefftych margk ane anderthalven ſchillingk Szamer vnnd herueſt bede negenn ſchillynge munthegelt vnnd Elfthehalff Dromet alles kornes, Netzkow gyfft Szamer vnnd herweſt bede vyff vnnd drudtych margk ane twe ſchillynge, vier ſchillynge muuthegelt vnnd Sos dromet ane drey ſchepell alles kornes, Glendelynn gyfft Sos vnnd vefftych margk vnnd Sos ſchillynge Szamer vnnd herweſt bede vnnd negenn dromet korne van Boſettedenn vnnd wuſthen. In dem vorweeke Sosvndvefftigiſtehalue margk 1 ſchillyngk vnnd van dem wuſthen velde tho koſeke twe pennynge dar dhe Boſſze drey hebbenn vnnd ock darſulueſt vyff margk weydegelt vnnd von dyſſenn nageſereuenn vyrdehaluenn doeperenn Wernetzyn Cernekow Berlinekenn vnnd Broderſtorpp dath affleger alſzo twe kiege thenn ſchape eyne laſt hawerenn vnnd eyne laſt Byes vnnd ock myt dyſſzen nageſereuen guderenn dhe yck peter pudewyls myt ſyner forſtlykenn

gnaden wyllen by my gebracht vnnd wedder vmb vor ſulke gnedige boganynge tho dem Slathe gelecht alſzo Retzow Sos houenn dhr houe achte margk vnnd dar ſulueſt drey dromet korne allerleie vnnd eynen kathenn dye gyfft theyn ſchillynge Tho grammetzow Szouen huuen dye houe Szeuenn margk Tho krukow achtheyn huuenn dye huue vyff margk twe katheyn eynn geder gyfft twynthych ſchillynge vnnd darſulueſt dath lehnn rychte vnnd dynſt van vyr vicarien huuenn. Tho dem germen vyff huuenn vor dem Stedekenn dhr geuenn theyn guldenn vnnd dath rychthe darſulueſt vnnd dar tho eynr mole myt eynem wuſthen felde Czacherie genomet, Dye mole gyfft twevndtwynthych dromet Roggenn vnnd achte ſchepell weythenn.«

Alle dieſe vorbenannten Stücke, ſo wie die dem Herzoge auf das Schloſs geliehenen 800 Gulden ſollten laut Vertrag ſobald Petrr von Podewils ohne männliche Erben ſterben würdr, an den Hrrzog oder ſeinr Erben übergehen, ebenſo der Theil des Schloſſes, welcher bisher noch im Beſitze der Familie Voß war, ſobald derſelbe durch Kauf oder auf irgend eine Art in Beſitz des Prter Podrwils kommen ſolltr. Dahingegen verpflichtet ſich der Herzog, daſs er oder dir nachkommende Herrſchaft, im Fall des früheren Abſterbens des Prtrr Podrwyls, deſſen Tochtrr zu verheirathen und ihr aus den Gütern zum Brautſchatz vierhundert Gulden, Kleidung, Kleinodien u. ſ. w. zu geben, »wo denne eyne wahnheidt is vnnd syk themet vnnd gebordt«. Die Güter hingegen, welche die Familie erblich an ſich gebracht hatte, ſollten bei derſelben bleiben. 1532 überläſſt Hans Voß denen von Podrwils die Feldmark Köſeke für 1200 Mark, derſelbr verkauft 1534 den Gebrüdern von Podrwils zu Demmin mehrere Pächte und Einkünfte aus verſchiedenen Bauerhöfen zu Kenzelin und Lindenberg für 1400 Gulden. In den Jahren 1575 bis 1665 wurde das Geſchlecht mit den Gütern Podewils, Glotzin, Latzke, Zettlow, Schartow, Ganzkow, Malnow, Koſeeger, Starſien, Vilnow, Battin, Rambin, Klein- und Groß-Reckow und Glotzen belehnt. Auch beſtätigte der Churfürſt Friedrich Wilhelm von Brandenburg 1674 das

ihnen von den Herzogen von Pommern ertheilte Privilegium über die Freiheit ihres Hauses in Bublitz von der Gerichtsbarkeit des Rathes daselbst. 1740 erhielten sie die Belehnung über folgende Güter: Woitzel, Zülzewitz, Wusterwitz, Valentin, Crangen, Sukow, Malnow, Cosegor, Zietlow, Podewils, Glotzin, Battin, Groß- und Klein-Reichow, Neuhoff, Kramp, Groß- und Klein-Rambin. Als neue Lehrn besaßen der Etatsminister Heinrich, Major Adam Joachim und Otto Friedrich, Grbrüder, die vom sel. Oberpräsidenten Caspar Otto von Massow durch ihren Vater Ernst Bogislaff erblich erhandelten frühern Zitzwitzen Lehen Varzin nebst dem Ackrhofe, Chowitz und Wussow mit der halben Poppelschen Heide.

Im Jahre 1840 besaß das Geschlecht: Podewils, Groß-Reickow, Sager, Kreis Belgard, Cosegger, Malnow, Fürstenthumschrn Kreises, Crangen, Bosens, Valentin, Wusterwitz, Kreis Schlawe, Woitzel, Zülzefitz, Kreis Regenwaldr, Beggerow Antheil, Kaefeke, Sanskow, Zachariae, Vorwerk, Kreis Demmin.

Der zuvor genannte Minister Heinrich wurde nebst seinen beiden Brüdern 1741 vom Könige Friedrich von Preußen in den Grafenstand erhoben und ihnen folgendes Wappen ertheilt:

In einem mit Gold eingefaßten Schilde ein, aus einem schräglinken goldenen und blauen Schach hervorspringender halber Hirsch natürlicher Farbe im silbernen Felde. Auf dem Schilde zwei gekrönte Helme, deren rechter den rechtsgewandten Kopf und Hals eines schwarzen Adlers mit goldener Krone, gleichem Schnabel und roth ausgeschlagener Zunge, der linke hingegen die Helmzier des adelich von Podewilsschen Wappens zeigt. Helmdecken von Blau, Gold und Silber. Als Schildhalter dienen zwei rückwärtsschauende, goldgekrönte schwarze Adler mit roth ausgeschlagener Zunge, goldenem Schnabel und Klauen, den König-

lichen Namenszug auf der Bruſt und goldene Kleeſtengel in den Flügeln. (Tab. XXVIII.)

Beüggem. I. 169. — Friedr. Pauli, Einleitung in die Kenntniſs des hohen und niedern Adels Tab. XX. — Dienemann 334 Nr. 13 giebt das einfache von Podewilsſche Wappen mit der Angabe Gr. von Podewils.

Ein nachträglich aufgefundenes Siegel des Frithe Pudwils zu Podewils von 1521 weicht von dem ſonſt gebräuchlichen merklich ab, wie Tab. XXX. No. 6 zeigt.

von Blankenburg.

(In Urkunden: Blankenborgh, Blankenborch.)

Im blauen Felde der rechtsgewandte ſilberne Kopf und Hals eines Bockes mit langem Barte und rückwärts gebogenen Hörnern. Auf dem Helme ein im Neſte ſtehender Pelikan, die Jungen fütternd. Helmdecken ſilbern und blau. (Tab. XXXI.)

Dieſelbe Figur, jedoch ohne Helmzier, zeigt ein Urkundenſiegel des Haſſe von Blankenborch von 1435 (Tab. XXXV. No. 1), wohingegen ein Siegel des Henrici de Blankenborch von 1550 (Tab. XXXV. No. 2) von der jetzt gebräuchlichen Form dahin abweicht, daſs es den Kopf im Schilde en face mit nach innen gebogenen Hörnern, und auf dem Helme drei auf langen Stielen ſtehende Lilien zeigt, welche durch eine Schnur zuſammen gehalten werden.

Stebm. giebt I. 172 im Schilde den links gewandten Kopf und Hals eines Bockes, ebenſo auch den Pelikan auf dem Helme, und III. 169 im Schilde einen rechtsſpringenden ſchwarzen Widder. Ebenſo Mierael 466. — Elzow I. 144 giebt einen ſchwarzen Widder im weißen Felde. — Med. I. Nr. 90. — Brüggem. I. 144. — Dithmar S. 8 Nr. 20.

Herzog Barnim I. ſchenkt 1253 dem Nonnenkloſter bei Pyritz ein daſelbſt belegenes Vorwerk mit dazu gehörigen Hufen, und den Höfen der militum castrensium des Pyritzer Schloſſes, unter welchen auch Anſelm von Blankenborch genannt wird. 1257 tritt Jordanus de Blankenborch als Zeuge des Biſchofs Herrmann von Cammin auf. In ähnlicher Function erſcheinen 1273 Tidemannus und 1277 Johannes und Baldrianus de Blankenborch (Dr. C. D.). Im Jahr 1322 treten die v. B. zuerſt als Beſitzer des Schloſſes Ramelow auf, indeſs müſſen ſie dasſelbe ſchon lange vorher inne gehabt und bei irgend einer Gelegenheit an die Biſchöfe von Cammin verloren haben, da die Herzoge Otto, Wartislaff und Barnim dem Biſchofe von Cammin für die Rückgabe desſelben an die v. B. 2 Höfe zu Verchland und das Dorf Kuſſow gaben. Hennig und Hennig von Blankenborgh verpfändeten 1337 ihre Beſitzungen zu Ramelow dem Biſchofe von Cammin für 300 Mark unter der Bedingung, daſs wenn ſie dieſelben nicht zur beſtimmten Zeit wieder einlöſeten, dieſelben mit allen Gerechtigkeiten dem Biſchofe gehören ſollten. 1356 überläſſt Hennig von Blankenborch dem Georgs-Hospital zu Paſewalk das Gericht, den Wagendienſt und die Bede von drei ihm zu Stoltenburg zuhehörigen Hufen (P. P.-A.) Haſſe von Blankenborch tritt 1435 als Zeuge in einer Urkunde auf, nach welcher der Herzog Joachim eine Anleihe von 2000 rheiniſchen Gulden machte (St.-A. Stettin) (hierzu das Sieget Tab. XXXV. No. 1). 1438 erſcheint Stolzenburg als Sitzgut des Albrecht v. B. 1492 erhielt Heinrich v. B. auf Ramelow vom Biſchof Benedict von Cammin die Belehnung mit Goldbeck und den übrigen Gütern, welche Jacob Satzpe von der Camminer Kirche zu Lehn getragen. Ulrich v. B. erhielt 1499 vom Herzoge von Pommern die Erlaubniſs, dasjenige, was er in dem Dorfe Wartin an jährlichen Zinſen und Kornpächten hatte, wiederkäuflich zu veräußern, mit Ausnahme des Gerichts; es ſcheint jedoch die Wiedereinlöſung bald erfolgt zu ſein, da Asmus v. B. 1536 das ganze Gut Wartin wiederlöslich an Joachim von Eichſtedt für 2000 Gulden verpfändete. 1524 belehnen die Herzoge Georg und Barnim den Antzem v. B. mit 20 Mark,

14 Scheffeln Hafer und 40 Hühnern jährlicher Bede aus dem Dorfe Stubben auf Rügen. Heinrich v. B. auf Ramelow erſcheint 1550 als Urkundenzeuge des Biſchofes von Cammin (hierzu das Siegel Tab. XXXV. No. 2). 1605 belehnte Herzog Franz die v. B. zu Ramelow und Kerkow mit ihren Lehngütern. Einen ähnlichen Lehnbrief erhielten ſie 1606 von demſelben Herzoge über die Güter Ramelow, Kerkow, Wartcow und Stoltenberg, ſowie 1618 vom Herzog Ulrich über Karkow und Moitzelin (P. P.-A.). Nach einem Belehnungs-Protokoll von 1655 waren ſie zur Zeit im Beſitze von Ramelow, Stoltenburg, Roggezow, Loddin, Petershagen, Moitzelſitz, Moitzelin, Wartikow, Parlow, Karkow, Rambow, Plauentin, Groß- und Klein-Pobloth, Moltow und Leppin. Hiezu kam noch im 18ten Jahrhundert das frühere von Glaſenappſche Lehngut Örden, welches unterm 14. September 1744 allodificirt, 1746 aber von den Erben des Dyonis v. B. wieder veräußert wurde.

Der gegenwärtige Beſitz der Familie in Pommern beſteht in den Gütern Zimmerhauſen, Cardemin, Kreis Regenwalde, Strachmin, Strippow, Fürſtenth. Kreiſes, und Blumenwerder, Kreis Neuſtettin.

von Buggenhagen.

Im ſilbernen Felde auf zwei goldenen Falkenfüßen zwei ſchwarze Falkenflügel dergeſtalt aufgerichtet, daſs deren Sachſen gegeneinander gekehrt ſind. Auf dem Helme über einem ſchwarz und ſilbernen Wulſte ſechs Federn, von denen die drei zur rechten geradeauf ſtehenden weiß, die andern zur linken ſchwarz und nach außen gebogen ſind. Helmdecken ſchwarz und ſilbern. (Tab. XXXI.)

Übereinſtimmend hiermit ſind die Siegel des in einer Urkunde von 1409 als Zeuge vorkommenden Marſchalls **Wedege Buggenhagen** (Tab. XXXV. No. 3) und desſelben von 1421 (Tab. XXXV. No. 4).

Ein vorliegender neuer Siegel-Abdruck des Herrn von **Buggenhagen** auf **Willerswalde**, Kreis Grimmen, zeigt über dem mit einem Wulſte bedeckten Helme zur rechten fünf über ſich gekehrten Spießen ähnliche Figuren, wogegen zur linken fünf nach außen gebogene Reiherfedern erſcheinen.

Siebm. I. 178 giebt dem Wappen des daſelbſt zu dem Märkiſchen Adel gezählten Geſchlechtes auf dem mit einem Wulſte belegten Helme vier ſilberne Straußfedern, und III. 165 deeieelei Federn, in der Mitte eine ſchwaeze Straußfeder, rechts fünf nach außen gekrümmte ſchwarze Reiherfedern und links deei kueze übee ſich gekehrte ſilberne Federn. — Miceael S. 337 beſetzt den Helm mit Strauß-, Reihee- und Fuken-Federn nnd dazwiſchen ein Bäumlein. — Meding II. Nr. 138.

Obwohl die urkundlichen Nacheichten dieſes angeſehenen und alten, zu den Schloſsgeſeſſenen im Wolgaſtiſchen gehöeigen Geſchlechts, welches ſchon im 14ten Jahehundeet die Erbmarſchalls-Wüede beſaß, nur bis zu Anfang des eben genannten Jahehunderts zurückreichen, ſo iſt doch mit Beſtimmtheit anzunehmen, daſs es ſchon bedeutend früher in Pommeen angeſeſſen wae, da deſſen erſtes Aufteeten einen ſo bedeutenden Grundbeſitz vorausſetzt, daſs derſelbe nicht in wenigen Jahren erworben werden konnte.

Arnold Buggenhagen kauft 1306 von dem Ritter Johannes Seolentin 12 Drömt Roggen jährlichee Pacht aus deſſen bei Demmin gelegenen Mühle. Derſelbe verkauft 1315 in Gemeinſchaft mit ſeinem Bruder Detlaf und Hennig und Arnold Kolnere dem Kloſter Pudagla den See Smolne nebſt der Fiſcheeei im Laſſanſchen Waſſer mit den kleinen Netzen. 1387 verkaufen **Bernhard Buggenhagen**, Hennig Luſſow und andere, der Geoegs-Brüderſchaft zu Geifswald 30 Mark

Pacht aus Bylow, Troyen und Wokenze für 300 Mark. 1390 giebt der Ritter Wedege B. dem Abt und Convent des Kloſters Neuen-Camp 33 Mark jährlicher Hebung aus dem Dorfe Borland. 1399 verpfänden die Herzoge Barnim VI. und Wartislaff VIII. dem Kloſter Neuen-Camp und dem Ritter Wedege B. für eine denſelben ſchuldende Summe von 2000 Mark die vom genannten Kloſter jährlich zu entrichtende Abgabe von 500 Mark. 1403 erſcheint der Marſchall Wedege B. als Zeugr in einem Vergleich zwiſchen Curt von der Oſten und dem Pfarrer zu Gyngſt. 1411 verkauft derſelbe gemeinſchaftlich mit ſeinen Söhnen Degenr und Wedege dem Hennig Lüſſow 42 Mark jährlicher Hebung aus dem Dorfe Ryendorf. Bald hierauf ſcheint er jedoch geſtorben zu ſein, da 1414 ſein Sohn Degener zu Neringen als Erbmarſchall erſcheint, und als ſolcher dem Karthäuſerkloſter Gottesgnade bei Stettin 42 Mark jährlicher Hebung aus ſeinem Dorfe Langefeld für 700 Mark veräußert. Wedege B. zur Neringe (der ſchwarze Wedege genannt), Bruder des vorigen, verkauft 1421 dem Abt Friedrich von Neuen-Camp das Dorf Borland für 2600 Mark, welchen Verkauf Wartislaus IX. noch in demſelben Jahre beſtätigte (hierzu das Siegel Tab. XXXV. No. 4), und den auch 1443 der Vetter desſelben, ebenfalls Wedege genannt, ratificirte. Bernd B., Schloſsherr zu dem Bruke, bewilligt 1422 dem Kloſter Stolp eine jährlichr Bede von 2 Mark aus dem Dorfe Butzow im Gutzkowſchen Diſtrict. 1425 vergleicht ſich derſelbe mit Kurt Drake wegen 3 Mark jährlicher Hebung aus dem Dorfe Gnewekow, und tritt 1431 dem Herzog Caſimir VI. ſeine Anſprüche an das Schloſs Boeck und die zu demſelben gehörigen Güter ab; dagegen kaufte er 1451 von Kurt Ketel den halben Ketelshagen mit allem Zubehör für 200 Mark. 1499 ertheilt Herzog Bogislav dem Degrner B. die Erlaubniſs, aus ſeinen Lehngütern Janeckendorf, Pawelsdorf, Birow, Droſedow und Mederow 100 Gulden Zinſen wiederkäuflich zu veräußern. Bernd v. B. zu Kranſewitz erſcheint 1507 als Urkundenzeugr, und reverſirt ſich, daſs er die im Jahre 1510 für 500 Gulden verſetzten Pächte aus Hohen- und Nieder-Lüſſow binnen 8 Jahren wieder einlöſen will. Degener B.,

Ritter und Erbmarſchall des Landes Barth, verkauft 1513 dem Kloſter Neuen-Camp 45 Mark jährlicher Hebung aus dem Dorfe Bronniken für 1500 Mark. Demſelben Kloſter veräußerte er 1515 41 Mark jähelicher Pacht aus ſeinem Hofe zu Boltenhagrn; kurze Zeit darauf unternahm er jedoch mit dem Kloſtee einen Tauſch, nach welchem er für das Lehngut Boltenhagen das Gut Bronneken erhielt, wozu auch 1516 der Herzog Bogislav X. ſeine Einwilligung rrtheilte. Wedrgr, Claus und Andreas B. zur Broke veepfänden 1531 aus Birow und Damerow 30 Gulden Pacht wiederlöslich; auch verkauft Erſterer 1543 an Otto von Wedell einige bei Loitz gelegene Grundſtücke. Claus, Bruder des vorgenannten, erhielt 1544 vom Heezog Philipp die Erlaubniſs, ſeinen Antheil an Nehringe für 10000 Thaler dem Könige Guſtav von Schweden auf 16 Jahr wiederlöslich zu verpfänden. Es ſchrint jedoch, als ſei die feſtgeſetzte Feiſt nicht ſehr pünktlich innegehalten, wenigſtens war dasſelbe 1574 noch verpfändet, ob aber noch an die Krone Schweden, darüber findet ſich nichts beſtimmtes aufgezeichnet, nnr ſo viel ſteht feſt, daſs im genannten Jahee Andrras, Bernhard und Degrnrr v. B. dem Hans Bere auf Hugolstoep rine Pfandverſchreibung auf 7500 Thaler gaben, wofür ſir ihr Gut Nehringe einlöſen wollten. Eine ähnliche Verſchreibung erhielt Chriſtoph von Jasmund über 3000 Gulden, den Gulden zu 24 Schillingen, und Gerdt Bere auf Semmelow über 2250 Thaler. 1547 verpfändete Wedegr B. 18 Gulden Pacht aus dem Dorfe Tellin für 300 Gulden Capital, und überließ 1554 an Matthias von der Schulenburg zu Udenhauſen im Stifte Magdeburg ſeinr Güter Birow, Böke und Puſtow pfandweiſe für 1000 Gulden auf 6 Jahee (ſämmtl. vorſtehendr Angaben nach Urkundrn und Acten des P. P.-A.).

Der letzte Sproſſe der Nehringenſchen Linir ſtarb am 4. Mai 1652 und nach ſeinem Tode kam der bedeutende Grundbeſitz dieſer Linie in fremde Händr, weil die Schuldenlaſt, wrlche der Krieg auf jene Güter gewälzt hatte, zu bedeutend war, als daſs die daran intereſſirende Linie auf Buggenhagen dieſelbr hätte ablöſen können. Dieſe Linie

pflanzte ſich jedoch weiter fort, und beſitzt gegenwärtig die Güter Buggenhagen c. p. Silberkuhl, Dambeck, Pamitz, Wangelkow und Zuſſow, Klotzen, Kreis Greifswald, uno Willerswalde, Kreis Grimmen.

von Bilow.

Im rothen Felde drei ſilberne Beile dergeſtalt übereinandergelegt, daſs die Eiſen unterwärts gegen die rechte Seite gekehrt ſind. Auf dem gekrönten Helme zwei der Art ins Andreaskreuz gelegte Beile, daſs die Eiſen derſelben nach auswärts ſtehen. Helmdecken roth und ſilbern. (Tab. XXXII.)

Ein Urkundenſiegel von 1499 zeigt die Beile im Schilde aufrechtſtehend, 2 und 1, dergeſtalt, daſs die Eiſen der beiden oberen auswärts gekehrt ſind, das des untern nach der linken Seite gewandt iſt (Tab. XXXV. No. 5). Übrigens ſcheint die Stellung der Beile ziemlich willkürlich geweſen zu ſein, da an derſelben Urkunde ein Siegel alle drei mit den Eiſen links gewandt zeigt.

Ein vorliegender neuerer Siegel-Abdruck weicht von dem gegenwärtig gebräuchlichen Wappen dahin ab, daſs er die Beile im goldenen Felde zeigt, und dieſelben auf dem ungekrönten Helme neben einander ſo aufrichtet, daſs die Eiſen auswärts gekehrt ſtehen.

Siebm. III. 162. — Micrael S. 466. — Meding II. Nr. 76.

Dies Geſchlecht, welches obgleich zu den älteren, doch nie zu den ausgebreiteten in Pommern gehört zu haben ſcheint, tritt urkundlich zuerſt 1387 mit Radeke Bilow auf Bilow auf, welcher bei einer

Pfandverſchreibung des Reymer Voß, Vorſteher des Kloſters Verchen, Bürgſchaft leiſtet. 1484 verkauft Gertrud Bilow an Bernd Molzan zum Walde ihren Antheil an dem Dorfe Gulzow für 300 Mark. Klaus Bilow zu Gülzow verſchreibt 1493 ſeiner Tochter Elyſabeth zur Ausſteuer einen Hof in genanntem Dorfe mit zwei Hufen, und verkauft 1494 dem Prieſter Riquard Wichmann 2 Mark Pacht aus ſeinem Hofe zu Gülzow für 25 Mark. 1499 verkauften die Brüder Heinrich, Drewes und Hermann von Bilow dem Herzog Bogislav X. das Dorf Gülzow, welcher es zur Vogtei Loitz legte (hierzu das Siegel Tab. XXXV. No. 5), und 1500 von Bernd Molzahn noch mehrere demſelben früher von den Bilows im genannten Dorfe verpfändete Höfe und Dienſte für 400 Gulden einlöſete; indeſs ſcheint die völlige Abtretung des Dorfes von Seiten der Bilows nicht ſogleich erfolgt zu ſein, da die Brüder Hermann, Drewes, Wolf und Hans es dem Herzoge nach einer vorhandenen Urkunde erſt 1502 mit allem Zubehör gegen 9 Hufen im Dorfe Gaskow übergeben und letztere von demſelben zu Lehn nehmen. Hennig Bilow wurde 1524 mit Bilow belehnt. Ein Familienglied gleiches Namens, zu Schonenfelde geſeſſen, verkauft 1548 ſein Antheil-Lehngut in Griſchow, beſtehend in zwei Höfen mit Zubehör, davon jeder jährlich 46 Mark Pacht gab, an Heine Ruſche für 600 Gulden wiederlöslich auf 13 Jahr, und 1556 an denſelben 20 Mark jährlicher Pacht aus Schonenfelde (vorſtehende Angaben aus dem P. P.-A.).

Von dieſem vorangeführten Güterbeſitz ging im Laufe der Zeit vieles in andere Hände über; nur Griſchow gehört davon noch jetzt der Familie, und außer dieſem noch Borgſtedt, Grellenberg, Grabow und Droſedow im Grimmer Kreiſe.

von Billerbeck.

Im blauen Felde drei goldene Würfel, 2 und 1, von denen nur die Augen der vorgekehrten Seiten zu ſehen und folgendermaßen vertheilt ſind: auf dem oben rechts 6, links 3, und unten 5. Auf dem Helme drei goldene Wecken, welche mit eben ſo vielen Straußfedern beſetzt ſind, von denen die mittlere blau, die beiden andern golden ſind. Helmdecken golden und blau. (Tab. XXXII.)

Ein Urkundenſiegel des **Hans von Billerbeck** von 1523 weicht hinſichtlich der Helmzier von vorbeſchriebenem dahin ab, daſs es drei kurze Federn (vielleicht Pfauenfedern) aus ebenſoviel tutenartig geformten Hülſen hervorragen läſſt (Tab. XXXV. No. 6).

Bei vorſtehender Beſchreibung iſt ein gemaltes Wappen des **Erhard von Billerbeck** von 1603, befindlich in dem Stammbuche des Philipp von Steinkeller (Bibliothek der Geſellſchaft f. Pomm. Geſchichte ꝛc.) zum Grunde gelegt.

> Siebm. III. 162 ſtellt die goldenen Würfel in ein ſilbernes Feld, und tingirt die drei Straußfedern, welche auf eben ſo viel goldenen Wecken ſtehen, golden, roth und ſilbern. Helmdecken roth und ſilbern. — Elzow Manuſcr. I. 61 und Micrael 466 geben außer den drei goldenen Würfeln gar keine Tincturen an. — Brüggem. I. 144 ſtimmt mit Siebmacher bis auf die Helmdecken überein, welche er roth, golden und ſilbern angiebt. — Meding II. Nr. 74.

Der Ritter **Ulricus von Billerbeck** ſchenkt 1304 dem Jungfrauenkloſter zu Bernſtein das **jus patronatus** der halben Kirche zu Schönrode und 100 Mark leichter Pfennige mit der Bedingung, dafür ſeine drei Mutterſchweſtern in den Convent aufzunehmen, unter den Zeugen dieſer Urkunde treten gleichzeitig **Thydericus** und **Lippoldus**, Brüder des vorgenannten, mit auf. In gleicher Function erſcheinen im Laufe der

Zeit verſchiedene Mitglieder der Familie, jedoch ohne Angabe eines Güterbeſitzes. Die Brüder Günther, Marcus und Peter Billerbeck verglichen 1447 das Kloſter Cotbatz mit dem Herzog Joachim von Stettin wegen der Anſprüche, die derſelbe an das Kloſter machte. Nach einer Muſterrolle von 1523 waren Hans Billerbeck zu Jagow, Jacob und Merten zu Billerbeck und Merten und Günther zu Warnitz geſeſſen, von welchen Gütern ſie zuſammen 9 Pferde zu ſtellen hatten. Nach einem Lehnbriefe von 1540 beſaß das Geſchlecht folgende Güter: »Billeebeke, daruan ſzie denn nhamen, vnnd warnitz mith aller gnads vnnd gerechtigheit, kerklehnen, vnnd gerichte nichts vthgeſlaten, Jagow mit aller gnads vnnd gerechtigheit, Blankenſehe mit aller gnadenn vnnd gerechtigheiden, Tho Barnimskonow einn veredeill kerklehenn, gerichte, ſtratenn, broke, vnnd ahn beidenn einenn gulden, tho Streſen drevndtwintich houen, kerklehen vnnd die mole, mit aller gerechtigheit, tho Sallentin eluen houen, dat verde deil ahne deme gerichte vnnd kerklehen mit vehr koſten, thom Clemmen negenn houen drey mark vnnd einenn haluenn winſpel korne mit dem kerklehen vnnd gerichte, tho Strellin drüteinde halue houe den koſten, kerklehn vnnd gerichte nha anpart der houenn, tho Damnitz ſoß gulden bede von allen houenn, tho Lybbene dat vierde dell ahn houenn kerklehn vnnd gerichtr, tho Gotberge vher houen vnnd dre kotzen mit der gerechtigheit oldes ſtamlehns beſeten, thom deile tho ſick gekofft.«

Caspar Ludwig von Billerbeck erhandelte 1681 von den Scherenbergſchen Erben das Winſche Antheil von 15½ ſteuerbaren Hufen in Streſen und erhielt dasſelbe zu Lehn. Ernſt Chriſtoph v. B. erſcheint 1699 mit den beiden Gütern Hohenwalde und Hohengrape als Afterlehnsmann der von Wedell. Als alte Lehne hatte das Geſchlecht bis zum Jahr 1738 noch folgende Güter inne: Warnitz, wovon jedoch ſchon vieles veräußert war, Billerbeck, Blankenſee, ein Theil in Barnims-Cunow, Streſen, Sallentin, Klemmen, Schlötenitz, Schellin, Damnitz und Libbehne, woran ſämmtliche Billerbeke in Pommern geſammte Hand hatten. Die Korn- und

Geldpächtr in Sabes aber hatten nur Caspar Ludwig, Adam und Ernſt Bogislaff allein zu Lehn.

Gegenwärtig beſitzt Eduard Leopold von Billerbeck das Antheilgut Barnims-Cunow g im Pyritzer Kreiſe.

von Brockhauſen.

(In Urkunden: Brockhuß, Bruckhauſen.)

Ein blauer, durch einen goldenen Querbalken getheilter Schild, im oberen Felde drei neben einander ſtehende goldene Sterne, im unteren ein rechtshin laufender Fuchs natürlicher Farbe. Auf dem Helme drei Pfauenfedern, deren jede obenhalb mit einem goldenen ſechseckigen Stern belegt iſt. Helmdecken blau und golden. (Tab. XXXIII.)

Ein Urkundenſiegel des Jürgen Brockhuß von 1511 zeigt im Schilde einen rechtshinlaufenden Fuchs (Tab. XXXVI. No. 1), ein anderes Siegel von 1512, ebenfalls einem Jürgen B. angehörend, zeigt den Fuchs linkshinlaufend. Dieſelben Siegelformen finden ſich häufig im Laufe des 16ten Jahrhunderts, jedoch erſcheinen hier noch nirgend die jetzt im Wappen gebräuchlichen Sterne, und iſt demnach wohl anzunehmen, daſs dieſelben ein Zuſatz neuerer Zeit ſind.

Einige neuere Siegel-Abdrücke zeigen einen ſilbernen durch einen rothen Querbalken getheilten Schild, und drei Pfauenfedern auf einem gekrönten Helme, andere hingegen führen ſtatt der Pfauenfedern drei Straußfedern, theils auf gekröntem, theils auf ungekröntem Helme. Ein Siegel des Herrn von Brockhauſen auf Ribitz a zeigt einen durch einen rothen Querbalken getheilten Schild, in deſſen oberem blauen Feldr drei goldene Sterne, im unteren goldenen ein zur Rechten hinlaufender Fuchs natürlicher Farbe. Auf dem Helme ſechs in 2 Reihen ſtehende Straußfedern, deren jede oberhalb mit einem Stern belegt iſt.

Micrael VI. 335 ſagt ganz kurz: Bruckhuſen führen drei gelbe Sterne über einem Fuchs im blauen Felde und auf dem Helm drei Pfauenfedern. — Siebm. III. 165 hat ſich anſcheinend an die Beſchreibung des Micrael gehalten, ſtellt jedoch den links gewandten gehenden Fuchs auf grünen Raſen und tingirt die Helmdecken blau und ſilbern. — Brüggem. I. 147.

Jürgen Brockhuß erſcheint 1511 als Zeuge in einer Urkunde, nach welcher Joachim Brüſewitz der Camminer Domkirche 1 Gulden jährlicher Pacht aus Tribbezow verkauft (hierzu das Sieget Tab. XXXVI. No. 1). 1512 verkauft Jürgen B. zu Groß-Juſtin einer Präbende in der Camminer Domkirche 1 Gulden jährlicher Hebung aus Groß-Juſtin für 12½ Gulden (hierzu das Siegel Tab. XXXVI. No. 2) (P. P.-A.). 1523 war Claus v. B. im Beſitz von Groß-Juſtin und Zoldekow und muſſte von dieſen Gütern 4 Pferde zur Muſterung ſtellen. Jodecus v. B. wurde 1529 von Marten von der Eczynne dem Biſchof Erasmus von Cammin zu einer Vicarie in der Kirche zu Groß-Kyſow präſentirt. 1583 war das Geſchlecht im Beſitz der Güter Groß-Juſtin, Laskow, Zoldekow und Ribitz (Lehnsprotocoll). 1621 belehnte Bogislaff XIV. den geweſenen fürſtlich Alt-Stettinſchen Ober-Hofmarſchall, Kriegsrath und Hauptmann zu Colbatz Claus v. B., der am 22. October 1631 als fürſtlich Pommerſcher Alt-Stettinſcher Oberſtlieutenant ſtarb, mit Groß-Juſtin, Drammin und Correntin, und deſſen Gevettern, Michel, Gürgen, Hans und Daniel v. B. mit Soldekow und Riepze. Bis 1743 war vorgenannten Beſitzungen noch Baldebus und Moratz hinzugefügt, auch beſaß ein Mitglied der Familie zu der Zeit Gohren in Meklenburg, hatte aber laut Lehnbrief von 1741 mit denen in Pommern die geſammte Hand.

Gegenwärtig ſind im Beſitz des Geſchlechts die Güter Ribitz a, b c. p. Baldebus, Groß-Juſtin b, c, d, Cummin d im Camminer Kreiſe, Kuſſow b c. p. Lorkenheide, Kreis Neuſtettin, Melen, Mittelfelde, Koentopp, Welſchenburg und Carwitz, Kreis Dramburg.

von Breberlow.

Im ſilbernen Felde ein nach der rechten Seite etwas erhobener, zu beiden Seiten gerade abgehauener, oben drei- unten zweimal geaſteter grüner Zweig, aus welchem an der oberen Seite aus jedem der Äſte auf grünem beblätteten Stiele eine rothe Roſe wächſt. Auf dem Helme eine wachſende, roth bekleidete Jungfrau, mit grün bekränztem Kopf, fliegendem Haar, mit jeder Hand eine der äußern Straußfedern haltend, womit ihr Kopf beſteckt iſt, und deren rechte ſilbern, die mittelſte roth und die linke golden iſt. Helmdecken roth und ſilbern. (Tab. XXXIII.)

Ein Urkundenſiegel des Jacob von Breterlo von 1435 zeigt im Schilde einen rechten Scheägbalken, aus welchem im rechten Obeewinkel ein ſich in drei Theile theilender beblätterter Stengel hervorgeht, deren jeder eine vierblättrige Roſe trägt (Tab. XXXVI. No. 2). Übereinſtimmend hiermit ſind verſchiedene Urkundrnſiegel des 15ten und 16ten Jahrhunderts.

Siebm. III. 165. — Elzow Manſer. I. 295 ſagt: v. B. führen 3 Negelblumen oder Roſen aus einem dürren Aſt, und auf dem Helme eine Jungfrau mit Plümaſen, ebenſo Miceael S. 469. — Med. III. Nr. 102. — Beüggem. I. 147 tingirt den Schild blau, beſteckt den Kopf der Jungfeau mit drei gelben Federbüſchen, und giebt die Helmdecken blau, ſilbern und roth an.

Von dieſem in zwei Linien, die Warſinſche und Garziſche zerfallenden Geſchlechte erſcheint Jacob von Breterlo 1435, jedoch ohne Angabe eines Güteebeſitzes, als Zeuge in einer Urkunde, nach welcher der Herzog Joachim von Pommeen eine Anleihe von 2000 rheiniſchen Gulden machte (hierzu das Siegel Tab. XXXVI. No. 2). 1475 wurde denen v. B. vom Herzog Bogislaff der erſte geſammte Handbrief ertheilt, und ſie gleichzeitig mit iheen Lehngütern Garz und Eheenbeege belehnt. 1497 reverſieen ſich Nickel v. B. und deſſen Söhne

Richard und Dinnies, Erbgeſeſſene zu Warſin, gegen das Kloſter Colbatz über eine von demſelben wegen ihrer Schweſter Anna erhaltene Vergütigung. Chriſtoph v. B. zu Garz verkauft 1500 dem Martin Swantes, Vicar zu Stargard, 4 Gulden Pacht aus Roſenfelde für 50 Gulden. Richard v. B. verkauft 1513 dem Kloſter Colbatz 12 bei Warſyn gelegene Hufen (vorſt. Angaben aus dem P. P.-A.). 1523 waren Thomas v. B. zu Garz und Joachim zu Warſin geſeſſen, und hatten laut Muſterrolle von dieſen Gütern 4 Pferde zu ſtellen. Hans B. wurde 1538 vom Herzog Barnim mit ſeinen Lehngütern zu Warſin belehnt. In den Jahren 1605, 1608 und 1618 erhielt auch die Linie auf Garz und Ehrenberge neue Beſtätigungen ihrer früheren Lehnbriefe, und werden in dem von 1608 die Lehnſtücke wie folgt benannt: »zwei vndt zwanzigk Pauren vndt drei Coßaten zu Ehrenberge, Zehen Coßaten zu Garz, fünf Pauren vndt zwene Coßaten zu Plontzig, vndt alles in demſelben dorfe mit den Scheningen die helffte, ingleichen die Pflugdienſte vndt geldtpechte daſelbſt an der Scheninghe Pauren, Vierzehn Pauren vnd drei Coßaten im dorfe Roſenfelde, die Feldmarkt Stavenow neben dem muelenfließe, ſo aus den Tetin fleußt, ſo wol das Fließ ſo aus den Garten in den Zyten fleußt, Ingleichen die Plöne und Plönenſtromb ſo weit er das Garziſche Feld berueret von ahnfang bis in die Plöne« (P. P.-A.). Das Gut Roſenfelde ging 1699 in andere Hände über, mit den übrigen Gütern wurden ſie indeſs noch 1715 belehnt; auch erhielten beide Linien die geſammte Hand, ſo weit ſie nämlich ſelbige aus den früheren Lehnbriefen nachweiſen könnten; 1749 verkauften indeſs Hans Friedrich und Friedrich Wilhelm von Brederlow ihre Güter an Hans von Greifenberge und ſiedelten ſich in Oſtpreußen an, woſelbſt ſie noch jetzt bedeutende Beſitzungen inne haben.

von Boeckmann.

Ein von Silber und Blau der Länge nach getheilter Schild, in deſſen rechtem ſilbernen Felde auf grünem Raſen ein grüner Baum, im linken blauen Felde auf grünem Raſen ein Ritter in ſilberner Rüſtung ſteht, den rechten Arm gehoben, in der Hand ein kurzes Schwert oder Dolch, wir zum Schlage fertig, haltend, den linken Arm mit dem Schilde bedeckt, welcher in Silber auf grünem Raſen einen Baum zeigt. Auf dem gekrönten Helme drei Pfauenfedern. Helmdecken zur Rechten grün und ſilbern, zur Linken blau und ſilbern. (Tab. XXXIV.)

Meklenb. W.-B. Nr. 23.

Einer Privatmittheilung zufolge ſtammt die Familie aus Dänemark her, woſelbſt die Vorfahren des gegenwärtig auf Birkholz, Dramburger Kreiſes, anſäßigen Herrn Hans Wilhelm Chriſtian von Boeckmann Gutsbeſitzer waren. Der Vater desſelben, Capitain im däniſchen Heere, nahm ſeinen Abſchied, verkaufte ſeine im Holſteinſchen belegenen Güter, und ließ ſich in Meklenburg-Schwerin nieder, woſelbſt ihm für ſich und ſeine Nachkommen das Indigenat-Recht verliehen wurde, nachdem er zuvor in den Reichsadelſtand erhoben war. Ein anderes Mitglied der Familie machte ſich, vor einigen Jahren aus Meklenburg einwandernd, im Franzburger Kreiſe mit dem Rittergute Starkow c. p. Duvelsdam anſäßig.

von Bokemann.

(von der Böcke.)

Im Schilde zwei Buchen und auf dem Helme eine Jungfrau, in der Hand eine Buche haltend, ſo giebt Mieracl S. 334 das Wappen dieſer alten pommerſchen Familie an. — Etzow I. 81 ſagt: zwo abgeſtümmelte

Buchen ins Kreuz gesetzt im Schilde und auf dem Helme eine Jungfrau, die auch eine solche Buche in der rechten Hand hält.

Leider finden sich in den hiesigen Archiven keine Urkundensiegel vor, welche das Wappen dieser Familie näher feststellen ließen, was um so wünschenswerther wäre, da sowohl dem Namen, wie dem von Mierael angegebenen Wappen nach zu urtheilen, die Möglichkeit, dass vorangeführte Familie mit dieser schon Ende des 13ten Jahrhunderts in Pommern blühenden ein und dieselbe sei, nicht gar so weit entfernt liegt, zumal man annehmen darf, dass der Ritter im Boeckmannschen Wappen ein Zusatz neuerer Zeit ist.

Ein alter metallener Stempel, mit einem der Beschreibung des Mierael ähnlichen Wappenbilde und der Umschrift: S. Duser. van der Buke (Tab. XXXVI. *a*) könnte vielleicht dieser Familie angehören, es lässt sich aber nichts genaueres darüber nachweisen, da der Stempel in Märkisch-Friedland zufällig unter andeen älteren Gegenständen aufgefunden wurde.

Ludekinus dictus Bokemann tritt 1273 als Urkundenzeuge auf. 1313 verkauft Johannes Bokemann dem Kloster Colbatz das Gut Groß-Rischow für 765½ Mark (Dr. C. D.), auch bescheinigen 1314 Hennig Bökmann oder Böke, wie er sich in dieser Urkunde nennt, und sein Sohn Jacob dem Kloster den Empfang obiger Summe. 1317 verpfändet Witzlaus IV., Fürst zu Rügen, dem Hinrich Bokemann seine Bede von 80 Mark aus den Gütern Schmachteshagen, Duvendick, Stenbeke und Metzko im Grimmer Distriet für 800 Mark, welche derselbe als Lösegeld zahlen musste, weil er im Dienste des Fürsten in Gefangenschaft gerathen war. Dies scheint eine der letzten Urkunden zu sein, in welcher der Name Bokemann erscheint, da in allen späteren Documenten des 14ten und 15ten Jahrhunderts, in denen öfters Mitglieder der Familie als Zeugen vorkommen, dieselbe nur unter dem Namen Böke auftritt. Karsten Böke, erbgesessen zu Zellentin, verkauft 1508 einem Geistlichen zu Pyritz 9 Gulden Pacht für 110 Gul-

den (P. P.-A.). Laut Huldigungs-Protocoll von 1523 waren ſie damals im Beſitz von Barnims-Cunow, auch wurden ſie noch 1608 vom Herzog Philipp II. mit genanntem Dorfe belehnt.

von dem Borne.

Im blauen Felde ein rechter ſilberner Schrägbalken, mit drei rothen Roſen belegt. Auf dem gekrönten Helme zwei ſchwarze Adlerflügel. Helmdecken ſilbern und blau. (Tab. XXXIV.)

Ein Urkundenſiegel des Tidcke van dem Borne von 1428 (P.P.-A.) (Tab. XXXVI. No. 3), ſo wie mehrere andere Siegel der Familie aus dem 15ten Seculum zeigen die drei Roſen im Schildes-Haupt. Die Helmzier erſcheint zuerſt auf einem Siegel des Claus von dem Borne von 1447 (P. P.-A.) (Tab. XXXVI. No. 4), auch zeigt daſſelbe die Roſen im Querbalken.

Ein neuerer Siegel-Abdeuck zeigt im blauen Schilde einen linken Schrägbalken mit drei rothen Roſen belegt.

Micrael 335. — Meding II. Nr. 106. — Brüggem. I. 146.

Zinricus de Borne, advocatus episcopi Caminens., tritt 1287 als Zeuge in einer Urkunde auf, nach welcher Biſchof Hermann von Cammin den Brüdern Theodoricus und Johannes de Germen einen Salzkathen und zwei Pfannenſtätten im Salzwerke zu Colberg mit der geſammten Hand unter ſich verleiht. Mehrere andere Mitglieder des Geſchlechts erſcheinen im Laufe des 14ten Jahrhunderts als Zeugen, jedoch ſtets ohne Angabe eines Güterbeſitzes, bis daſſelbe zu Anfang des 15ten Jahrhunderts gleich mit ziemlich großem Grundbeſitz auftritt,

denſelben aber nur noch ungefähr hundert Jahre behauptete. Herzog Wartislaff IX. verpfändetr 1422 an Tydeke v. d. B. Schloſs, Stadt und Land Gützkow für 10000 Mark mit der Erlaubniſs, die dazu gehörigen, von den ausgeſtorbenen Grafen von Gützkow verſetzten Pertinenzien wieder einzulöſen. Zu welcher Zeit dieſe Güter wieder eingelöſt wurden, iſt jedoch nicht urkundlich nachzuweiſen. Bald nach dem Abſchluſſe dieſer Verpfändung muſs aber Tydeke v. d. B. geſtorben ſein, denn ſchon 1425 erſcheint deſſen Sohn Heinrich auf Gützkow, indem er an Syzmann Ryke, Official zu Greifswald, 10 Mark Pacht aus dem Dorfe Lodemannshagen für 100 Mark verkauft. Derſelbe kaufte 1432 von den Herzogen Waetislaus und Barnim das Hundekorn, die Bede und Dienſte aus dem Dorfe Darſen nebſt 20 Hufen Landes daſelbſt für 800 Mark. 1440 veräußert Heinrich B. zu Pritzwalk dem Prieſter Heinrich Dunker in Greifswald 12 Mark Pacht aus Kulenhagen für 130 Mark. Eine ähnliche Pachtveräußerung unternahm derſelbe 1442 aus dem Dorfe Conerow. Claus B. zu Ludrmannshagen verkaufte von 1436 bis 1443 verſchiedene Pächte aus genanntem Dorfe. 1447 tritt Claus v. d. B. zu Pritzwalk einem Prieſter 4 Mark Pacht aus Rubenow für 50 Mark und einem Bürger zu Greifswald 8 Mark aus Karſin für 100 Mark ab. Tydeke v. d. B. zu Lodemannshagen tritt 1452 zugleich als Beſitzer von Katzow, Dargetzin und Lutzow auf. 1460 hatte Kolof v. d. B. zu Pritzwalk die Güter Kulenhagen, Rubenow, Boltenhagen, einen Theil in Katzow und Britzow inne. 1473 waren Sabel und Engelke v. d. B. auf Rusbertow (Ribbertow) geſeſſen; doch müſſen dieſr mit den andern v. d. B. nicht die geſammte Hand gehabt haben (obwohl ſie gleiche Wappen führten), da nach dem Tode des Engelke, als letzten Sproſſen dieſer Linie das Lehn vom Landesfürſten eingezogen und den von Flemming übergeben wuede. Auf dir Lehngüter Rubenow, Latzow, Conerow, Kulenhagen und Pritzwalk erhielt Hans Wulff das Angefäll vom Herzog Bogislaff; dieſelben wurden ihm aber ſchon von ſeinem Schwiegervater, Koloff v. d. B. bei deſſen Lebzeiten übergeben, und trat er dieſelben 1495 dem Herzoge Bogislav X.

tauſchweiſe gegen den Mühlenhof zu Relſtow und die Dörfer Dewetzin und Rametzow ab (ſämmtliche Angaben aus dem P. P.-A.). Nach dieſer Zeit finden ſich keine Urkundrn mehr vor, welche über die Familie von drm Borne noch näheres beſtimmen ließen, und hat es den Anſchein, als ſei Koloff v. d. B. der letzte geweſen, welcher einen bedeutenden Güterbeſitz in Pommern hatte.

von Muckerwitz. †

(In Urkunden: Mokerwytze.)

Ein Urkungenſiegel des Slawemer Mokrrwytze von 1380 zeigt im Schildr den Kopf eines Löwen (Tab. XXXVI. No. 5), jedoch iſt dasſelbe ohne Helmzier, dieſe wird indeſs durch ein übrigens defectes Siegel des Bernd Mockerwytze von 1459 ergänzt (Tab. XXXVI. No. 6).

Zu den erſten Mitgliedern dieſer alten jetzt ausgeſtorbenen Familie, deren in der Pommerſchen Geſchichte Erwähnung geſchieht, gehört Vidant v. M., welcher 1295 den Herzog Barnim in der Ükermünder Heide ermordete; zwar entfloh er nach vollbrachter That, auch wurden ſeine Güter von der Landesherrſchaft eingezogen, dieſelben ihm jedoch, nachdem ihm ſpäter Verzeihung ausgewirkt war, wieder verliehen. 1324 bewilligt Herzog Otto I. dem Timmo v. M. und den Brüdern Nicolaus, Bernard und Timmo von Bröcker dir Fiſcherei auf eine halbr Meile gegen Warſin, Dampgar und Bellin. 1380 begeben ſich Claus, Riegen und Ludekr Gebrüdee von Plötz, Slawemer Mokerwitze und andere, welche Anſprüche an die Schlöſſee Bökr und Quarkenburg haben, mit denſelben unter den Schutz der Herzöge Bogislaff und Wartislaff von Pommern, und nehmen dieſelben von

ihnen zu Lehn. Bernt und Bertram bekennen ſich 1410 dem Carl und Heinrich Flemming zu einer Schuld von 450 Mark. Schive und Slaveke M. geben 1428 dem Dominikaner-Kloſter zu Cammin das Recht, jährlich 52 Fuder Holz aus ihrer Heide bei Moraß zu ſchlagen. 1449 wurde dem Bernd M. und einigen anderen Edelleuten vom Herzog Joachim bei deſſen Reiſe nach Dänemark das Schloß Uckermünde zu rechtem Schloßglauben übergeben. 1454 verkauften ihm der Herzog Wartislaff IX. und deſſen Söhne das Schloß Alt-Torgelow mit der Voigtei und den dazu gehörigen Gütern für 3000 Mark, und belehnten ihn zugleich mit denſelben, auch bewilligte ihm der Herzog Wartislaff X. 1456 freie Fiſcherei mit dem großen Garne auf dem friſchen Haff, ſo weit dasſelbe zu dem Hauſe Uckermünde gehörte. 1457 verkaufte er den Vicarien der Marien-Kirche zu Stettin 32 Mark jährlicher Pacht aus ſeinem Gute Sommersdorf für 100 Gulden. 1458 eximirt Herzog Otto III. ſeinen Rath Bernd M. und deſſen Güter von der Jurisdiction der Burgrichter, mit Ausnahme der Criminalfälle und belehnt ihn 1459 mit den Lehngütern des Tideke Wolf in Plöwen und Berkholz, und noch in demſelben Jahre mit der Bede und andern Gefällen in Wamlitz. 1490 verkauft Bertram M. zu Torgelow den Vorſtehern des Hospitals zu Paſewalk 8 Gulden Pacht aus Blumenhagen für 100 Gulden; auch belehnt er in demſelben Jahee den Kurt von Schwechten mit mehreren von ihm zu Lehn tragenden Höfen. 1491 wurden Bertram und Lorenz M. von Herzog Bogislaff X. mit ihren Lehngütern zu Vogelſang, Warſin, Mounekenberg, Lukow, Bellin und Damgar belehnt. 1504 wurde nach dem Tode des Bertram M. den Brüdeen Kurt und Heinrich Schwechten die Belehnung über 8 freie Hufen in Liepe zu einem rechten Mannlehn während der Minderjährigkeit des Asmus M. von deſſen Vormündern Weener von der Schulenburg und Hennig Parſenow ertheilt; jedoch nach erlangter Volljährigkeit des Asmus 1517 von ihm ſelbſt wiederholt, in welchem Jahre letzterer den Vorſtehern des Georgs-Hospitals zu Paſewalk 8 Mark Pacht aus Stoltenberg für 100 Mark verkauft. Bernd M. zu Torgelow bekennt ſich 1568 dem Ulrich von Schwerin zu Spantekow

Bayerische Staatsbibliothek München

zu einer Schuld von 600 Gulden, die er mit 5 Procent zu verzinsen gelobt, auch verſchreibt er ihm in demſelben Jahre für die, ihm aus dem Vermögen der Kirchen zu Grametzow, Strittenſee, Zintzow und Sarnow geliehenen 500 Gulden eine Rente von 28 Mark. Einige Jahre ſpäter ſcheint jedoch mit dieſem Bernd M. das Geſchlecht im Mannsſtamme erloſchen zu ſein, da ſchon 1579 die durch ſeinen Tod erledigten Lehne Coblenz und Krugsdorf vom Herzoge Ernſt Ludwig dem Valentin von Eickſtädt, Hauptmann auf Ückermünde, verliehen wurden.

von Elsholtz. †

(In Urkunden: Elsholtz und Melsholtz.)

Im ſchwarzen Felde ein ſilbernes Kreuz. Auf dem Helme drei Straußfedern, deren rechte ſilbern, die mittlere golden, die zur linken ſchwarz iſt. Helmdecken ſchwarz und ſilbern. (Tab. XXXVII.)

Übereinſtimmend hiermit iſt ein Siegel des Hans Elsholtz zu Grüneberg von 1553 (Tab. XLI. No. 1) (P. P. A.). Ein anderes Siegel von demſelben von 1569 zeigt im Schilde ein Andreaskreuz (Tab. XLI. No. 2).

Vorſtehende Beſchreibung iſt nach einem im Jahre 1564 auf Pergament gemalten Wappen entnommen, welches von den Brüdern Hans und Joachim zu Grüneberg Ende des 15ten Jahrhunderts geführt, und behufs eines Lehnprozeſſes nach einigen auf Glas gemalten Wappen angefertigt wurde, und wovon eine beigefügte Beſchreibung alſo lautet: Das Felldt ſchwarz, vnnd ein weiß kreutz darinne geweſt, auf dem Helm drei Federn geſtanden, die eine weiß, die mittelſte gelb, die dritte ſchwarz.

Abweichend hiervon zeigt ſich eine ebenfalls auf Pergament befindliche Zeichnung aus jener Zrit vom Wappen des Jaspar Melsholtz (Tab. XLI. No. 3). Ein Wappen des Joachim Elsholtz zu Kunow von 1556 (Tab. XLI. No. 4) wricht von allen andern ab, indem es vier kreuzweiſe durchrinandrrgelegte Fäden zrigt. Bei allen Verſchiedenheiten in der Zeichnung dieſes Wappens bleiben ſich die Farben des Schildes jrdoch immer gleich.

Daß dieſe Familir, wenn auch nicht zu den mächtigſten, ſo doch zu den älteſten in Pommern gehörte, beſtätigen namentlich die Urkunden des Stettiner Stadt-Archivs; denn ſchon 1274 erſcheint Wikerus de Elsholt als Zeuge in einer ſolchen, betreffend die Schifffahrt zwiſchen Strttin und Lubbezin. Volezrkow dr Elsholt unterzeichnete mit andern von Adel die 1295 über die Landrstheilung ausgeſtellte Urkunde, rbenſo treten 1301 Conrad und Volzkinus in einem vom Herzog Otto der Stadt Stettin ertheilten Privilegium auf. Valentin und Hans von Elsholt vergleichen ſich 1429 mit Gert und Peter Kockſtrdt wegen zwei Hufen in Goritz. 1431 beſtätigt Valentin von Melsholt als Probſt zu Stettin eine von Joachim Lepel, Bürgermeiſter zu Laſſan, in der doetigen Parochialkirche gegründetr Vicarie. Von 1466, in welchem Jahre die Herzoge Erich II. und Wartislav X. denen von Mrlsholt ihre Lehne in und an den Gütern Woldin, Lukow, Storkow und Petershagen beſtätigen, theilt ſich die Familie in mehrere Linien, zu Woldin, Konow und Grüneberg in der Mark. Die Konower Linir, deren Beſitzungen außer genanntem Gute noch in Pinnow und Gartze beſtand, und von denrn ſie 1523 virr Pferde zur Muſterung zu ſtrllen hatten, erloſch im Jahre 1562, und machten nun die Brüder Jasper und Hans zu Grüneberg, nachdem auch vorher ſchon die Woldiner Linie ausgeſtorben war, ihre Anſprüche an die nachgelaſſenen Güter derſelben geltend, da ſie ihrer Behauptung zufolge früher die geſammte Hand mit ihren Vetteen in Pommern rrhalten hatten, der Herzog jedoch unrechtmäßiger Weiſe dieſen Beief, der bei dem Kanzlrr von Wolde habe niedergelegt werden müſſen, ſich ausliefern und ver-

nichten laſſen. Da die Gebrüder nun auf gütlichem Wege nichts auszurichten vermochten, ſo ſtrengten ſie 1563 wegen der Lehnsfolge an den Pommerſchen Gütern Konow c. p. gegen die Herzoge von Pommern einen Prozeß an, welcher zu vielen weitläufigen Verhandlungen führte und zu deſſen Entſcheidung auch jene vorangeführten Wappen gezeichnet wurden, um dadurch auszumitteln, ob bei der verſchiedenen Schreibart des Namens (Elsholt und Melsholt) die Familie auch wirklich dieſelbe ſei und ſtets dasſelbe Wappen geführt habe. Die Acte über dieſen Prozeß geht indeß nur bis zum Jahre 1569, und waren bis dahin von den zur Entſcheidung eingeſetzten neun Schiedsrichtern ſchon ſechs geſtorben, die Sache ſelbſt aber noch um kein Haar breit weiter gekommen, ſo daß die Gebrüder von Elsholt ſich beim Herzoge über den langſamen Gang des Prozeſſes beklagten und zugleich baten, denſelben endlich nach dem Rechte zu entſcheiden, da ſie ſonſt durch die vielen Prozeßkoſten arme Leute würden (nach Urkunden des P. P.-A.)

Mit dem Tode des Hans E. auf Grüneberg, welcher 1621 erfolgte, erloſch das Geſchlecht im Mannsſtamme gänzlich.

von Knebel.

Im ſilbernen Felde ein rechter, rother Schrägbalken, mit drei ſilbernen, goldbeſamten Roſen belegt. Auf dem gekrönten Helme zwei von Roth und Silber über Eck getheilte Büffelhörner. Helmdecken ſilbern und roth. (Tab. XXXVII.) (Auszug aus dem Adelsdiplom.)

Tyroff Bd. I. Thl. 1 Nr. 33 giebt die Roſen ganz ſilbern an.

Privat-Mittheilungen zufolge ſtammt die Familie von Knebel aus den Niederlanden, von wo ſich aber im 16ten Jahrhundert, Glaubens-

meinungen halber, drei Brüder v. K. nach Franken wandten, ihren Adel aus Mangel an Mitteln denſelben ſtandesmäßig fortzuführen niederlegend. Im Jahre 1756 wurde derſelbe jedoch von Friedrich II. dem Markgräflich Anſpachſchen wirklichen Geheimen Rathe Johann Georg Friedrich in Anerkennung der Verdienſte, welche ſich derſelbe als Comitial-Geſandter auf dem Regensburger Reichstage um die Preußiſche Sache erworben hatte, wieder erneuert und ihm vorbeſchriebenes Wappen ertheilt. Einer ſeiner Söhne war der 1808 verſtorbene Kgl. Preußiſche General und Commandant von Coſel, Georg Friedrich Chriſtian von Knebel. Ein Bruder des Zuerſtgenannten, welcher als K. K. Oberſt verſtorben, und dem durch Kaiſer Franz I. 1759 der Adel erneuert wurde, nahm zum Andenken an die Auswanderung der drei Brüder aus den Niederlanden noch ein goldenes Kleeblatt im blauen Felde in das Wappen auf, wie dies von ſeinem Enkel, dem jetzigen Landrathe Dramburger Kreiſes und Ritterſchaftsrathe Carl von Knebel auf Sarranzig noch fortgeführt wird. Ein vorliegender Siegel-Abdruck zeigt das Wappen: Im quadrirten Schilde 1 und 4 das Wappen der von Knebel; 2 und 3 im blauen Felde ein goldenes Kleeblatt. Auf dem gekrönten Helme zwei von Roth und Silber über Eck getheilte Büffelhörner, zwiſchen welchen drei Straußfedern ſtehen, deren Farben nicht angegeben ſind.

Im Neuſtettiner Kreiſe beſitzt der Hauptmann von Knebel das Rittergut Bulgrin.

von Boeberitz.

Im rothen Felde zwei mit den Spitzen nach unten gegeneinander ſtehende ſilberne Zeltnägel. Auf dem mit einem roth und ſilbernen Wulſte bedeckten Helme drei Straußfedern, von denen die mittelſte weiß, die beiden andern roth ſind. Helmdecken ſilbern und roth. (Tab. XXXVIII.)

Dienemann pag. 347 Nr. 69. — Brüggemann I. 148. Im rothen mit Silber eingefaſſten Schilde zwei unten zuſammenſtoßende und oberwärts abgehauene Mauerbrecher. Helm ohne Wulſt. Im übrigen gleich vorſtehender Beſchreibung.

Die Herren von Doeberitz, aus der Churmark Brandenburg herſtammend, wo ſie noch Ende des voeigen Jahrhunderts das Gut Lentzke bei Fehrbellin beſaßen, machten ſich in der erſten Hälfte des 18ten Säculums mit dem Gute Schönhagen auch in Pommern anſäſſig, womit noch die beiden letzten Sprößlinge des Geſchlechts, der nachherige Kgl. Preußiſche General Johann Heinrich Albert und der Obriſtlieutenant Ludwig Chriſtoph Georg, während ihrer Minderjährigkeit belehnt wurden (ihr Vormund hatte für ſie gemuthet) (Lehnbrief von 1745). Dieſelben verkauften ſpäter ihr Stammgut Lentzke und erwarben, der General die Rahnwerderſchen Güter im Saatziger Kreiſe, jetzt im Beſitz ſeines Enkels, des Ober-Landesgerichts-Rath von Wangenheim, der Obriſt-Lieutenant die Güter Friedrichsdorf und Dahlow.

Der Letztgenannte nahm im Jahre 1806, um den Namen von Doeberitz fortzupflanzen, den Lieutenant im Regimente von Manſtein, Carl Adolph Friedrich Ludwig von Knebel, zweiten Sohn des früher genannten Generals von Knebel, an Kindesſtatt an, der nunmehr unter Königlicher Genehmigung Namen und Wappen der Familie von Döberitz dem ſeinen beifügte. Er führt nun nach der Verleihungs-Urkunde vom 15 October 1806 unter dem Namen

von Knebel-Doeberitz

in einem mit Gold eingefaſſten quadrirten Schilde in 1 und 4 das von Knebelſche, in 2 und 3 das von Doeberitzſche Wappen. Auf dem Schilde zwei gekrönte Helme, deren rechter zwei Büffelhörner trägt, von denen das rechte von Silber und Roth gewunden, das Linke von Silber und Roth der Länge nach getheilt iſt. Auf dem andern Helme drei Straußfedern, deren mittlere ſilbern, die beiden andern roth ſind. Helmdecken roth und ſilbern. (Tab. XXXVIII.)

Der jetzige Grundbeſitz der Herren von Knebel-Doeberitz beſteht in den Rittergütern Friedrichsdorf, Dalow, Zülshagen, Groß-Grünow und Zetzin im Dramburger Kreiſe.

von Preſſentin.

Im blauen Felde ein auf goldener Falkenklaue ſtehender ſchwarzer Falkenflügel. Auf dem Helme über einem von Gold, Blau und Schwarz gewundenen Wulſte zwei ſchwarze Falkenflügel, zwiſchen denen eine goldene, geſtürzte Falkenklaue. Helmdecken ſchwarz, blau und golden. (Tab. XXXIX.)

Meklenb. W.-B. Nr. 148. — v. Meding III. Nr. 628.

Von dieſer, zu den eingebornen Meklenburgſchen Geſchlechtern gehörigen Familie machte ſich im Jahre 1841 ein Mitglied mit dem Rittergute Lepelow im Franzburger Kreiſe anſäſſig.

von Ramin.

(In Urkunden: de monte, Rambyn, Rammyn, Ramin.)

Im ſilbernen Felde ein rother Mauerbrecher. Auf dem mit einem Wulſte von Roth und Silber bedeckten Helme zwei unten gegen einander laufende rothe Mauerbrecher. Helmdecken ſilbern und roth. (Tab. XXXIX.)

Ein Siegel des Otto de Rambyn von 1271 (Tab. XLII. No. 1) zeigt vorbeſchriebene Wappenfigur nur mit dem Unterſchiede, daſs ſtatt der jetzt gebräuchlichen drei Querſtäbe hier deren ſechs vorhanden ſind (P. P.-A.); wohingegen ein Siegel des Clawes v. R. von 1435 (Tab. XLII. No. 2) (St.-A. Stettin) ſchon dem jetzigen Wappen gleich iſt, ebenſo ein Siegel des Otto v. R. von 1606 (Tab. XLII No. 3) (P. P.-A.)

Siebm. III. 155. — Lubin, Karte von Pommern. — Brüggem. I. 170. — Micrael VI. 502 hält die Figur im Schilde für einen Feuerhaken, und Elzow Manuſer. bezeichnet dieſelbe als ein zum Einrammen von Pfählen beſtimmtes Inſtrument, leitet auch davon den Namen des Geſchlechts ab.

Schon 1187 laſſen Micrael, Elzow, von Zedlitz und andere ein Mitglied des Geſchlechts, Namens Unun oder nach Elzow Veit, als Zeuge in der Urkunde auftreten, nach welcher Beringer von Bambeeg die Jacobikirche fundirte. Dieſe Angabe ſcheint jedoch von vorn herein auf einem Irrthume zu beruhen; denn die im Dreger mitgetheilte Urkunde nennt wohl einen Uuun de Camin, nicht aber de Ramin; auch erſcheinen die Eigennamen in Pommerſchen Urkunden nicht vor dem zweiten Viertel des 13ten Jahrhunderts und auch dann nur ſehr ſpärlich. Nimmt man hierzu noch, daſs die Familie urſprünglich durch zwei Generationen den Namen de monte führte (weiter läſſt ſich dies urkundlich nicht nachweiſen), und daſs dies noch in der zweiten Hälfte des 13ten Säculums der Fall war, ſo kann es wohl keinem Zweifel unterliegen, daſs der jetzige Name erſt nach Erwerbung des Gutes Rambyn angenommen wurde.

Das erſte beſtimmte Auftreten des Geſchlechts fällt in das Jahr 1267. Hier erſcheint Otto de Rambyn als Zeuge in einer Urkunde, nach welcher Herzog Barnim I. dem Nonnenkloſter bei Stettin das Dorf Pyarch ſchenkt, und in einem andern Diplome von demſelben Jahre, wonach genanntes Kloſter das Dorf Zabelsdorf, früher Nembuszowe geheißen, vom Herzoge erhält. 1271 ſchenkt Otto v. R. den Minoriten in Stettin täglich 4 Brode, und dem Nonnenkloſter daſelbſt drei Talente

Brandenburgiſcher Münze jährlich, welche aus ſeinem Gute Krakow zu erheben waren. Im Verfolg der Urkunde nennt Otto v. R. ſeinen Vater Heinricus de monte (er ſelbſt hat früher jedenfalls auch den Namen de Monte geführt, wie ſein an der Urkunde hangendes Siegel bezeugt (conf. Tab. XLII. No. 1), ſeinen Bruder Hartwicus und mehrere andere Familienglieder. Er ſelbſt erſcheint noch 1321 als Urkundenzeuge der Herzoge Otto I. und Barnim III.

Im Laufe des 15ten Säculums theilte ſich das Geſchlecht in mehrere Linien, als die Raminſche, die Boekſche und die Krakowſche, welche aber unter ſich die geſammte Hand hatten.

Als Stammvater der Erſteren iſt Heinrich anzuſehen, und wird ſeiner in einem Lehnbriefe gedacht, nach welchem ſein Sohn Simon und deſſen Vetter Sacharias mit folgenden Gütern belehnt wurden: Ramin, Sonnenberch, Ladentin, Retzin, Krakow, Schmagerow, die halbe wüſte Feldmark Lebene, die ihr Vater und Vetter Heinrich von den Schulenburgen gekauft, die wüſten Felder Cüritz und Saltzow, die Heu- und Rohrwieſen an der Randow, den dritten Theil an der Bramhorſt und Habichtshorſt, den ſechsten Theil an der Heide, die ſie mit ihren Vettern zuſammen haben, und eine Holzkavel zu Rigendorp. Eine Confirmation dieſes Lehnbriefes erhielt 1551 ſo wie 1571 Liborius v. R., Sohn des Simon. Von ihm vererbten dieſe Güter auf ſeinen Sohn Heinrich, der 1602 die Belehnung darüber erhielt, und dieſelben ſeinen directen Leibeserben, Liborius, Dubislaff und Heinrich hinterließ. Letzterer vererbte ſie auf ſeine Söhne Heinrich, Euſtachius und Liborius Haſſo, von denen Liborius als der letzte dieſer Linie 1682 ſtarb, und die Güter an die Söhne des Bernd Otto zu Stolzenburg, Adam Friedrich ꝛc. übergingen.

Die Boekſche Linie läſſt ſich mit Sicherheit nur bis 1412 zurückführen, wo Friedrich v. R. als der Eeſte aufgeführt wird, der mit folgenden Gütern belehnt ward: Boke mit dem See Riendorp, dem halben See Krintz, dem Sonnenwalde mit der Aalkiſte, dem halben Theil der

Hölzer, ſo ſie mit ihren Vettern zuſammen haben, Blankenſee ganz, zur Daber 14 Pflugdienſte und den Dienſt von 4 Kotzen, einige Kornpächte und Kruggeld, dazu die Bede und Dienſte zu Kaſekow, und 16 Hufen, einen beſetzten Kotzen und etliche Würdelande zu Plö-wen, in deren Beſitz 1507 Bartold, Buſſe und Friedrich, 1551 Chriſtoph, Friedrich und Jacob, und 1571 die Söhne des Chriſtoph, Buſſo, Bartold und Hennig, und die des Friedrich, Jürgen, Friedrich und Caspar, durch die Herzöge vermittelſt Confirmation der früher ausgeſtellten Urkunden beſtätigt wurden. Friedrich v. R. auf Daber erwarb 1555 von Otto von Blankenburg das Gut Stolzen-burg und erhielt daſſelbe als ein neues Lehn. 1577 gab Ernſt Ludwig ſeinem Kanzler Hennig v. R. zur Böke die wüſte Feldmark Dame-row, wie ſelbige dir Muckerwitze beſeſſen, ließ ihm für 8jährige geleiſtete treue Dienſte 3500 Gulden zahlen und ertheilte ihm das Angefäll auf das Erbſchenkenamt, welches bis dahin die von Wuſſow in Beſitz hatten, jedoch ohne dazu gehörige Lehn- oder Güter-Verſchreibung, gab auch ſeinen Brüdern und deren Erben, wenn er ohne ſolche ſtürbe, die geſammte Hand daran. 1579 wurde er vom Herzog abermals auf ſechs Jahre zum Kanzler beſtellt, und ihm das, durch den Tod des Bernd Muckerwitz eröffnete Lehn Wamlitz, beſtehend in 11 Pflugdienſten, für ihn und ſeine Erben gegeben, jedoch mit der Bedingung, daß, wenn er vielleicht wegen vorgerückten Alters das Kanzleramt nicht mehr die feſtgeſetzte Zeit verwalten könne, er dem Herzogr gegen eine feſtzuſetzende Beſoldung auf einem Amte dienen ſolle, bei früher erfolgendem Tode aber ſeine Eeben dem Herzoge oder deſſen Erben 4000 Gulden für Wamlitz in einer Friſt von 6 Jahren zu entrichten hätten. 1583 erhielt er vom Herzoge noch 11 Pflugdienſte, die Bede und einige andere Gerechtigkeiten in Polzow. Chriſtoph v. R. erwarb 1588 von Caspar von Sydow einen Theil von Woltersdorf für 7000 Thaler, und 5 Jahre ſpäter abermals einen Theil desſelben Dorfes von Hans von Sydow für 1600 Thaler, auch wurde ihm gemeinſchaftlich mit ſeinen Brüdern Buſſe und Hennig 1591 von Adam von Wuſſow das Gut Sparrenfelde auf 25 Jahre für 5000 Thaler verpfändet. 1595

wurde ihm, der damals Hauptmann auf Loitz war, vom Herzog Bogislav die nächste Anwartung auf die Güter Wartin und Conow ertheilt, wenn die von Blankenburg und von Wussow als zeitige Besitzer dieselben veräußern sollten, was schon 1597 theilweise geschah, indem Dubslaff von Eickstedt, als Vormund des unmündigen Otto von Blankenburg, ihm Wartin für 16500 Thaler wiederlöslich auf 15 Jahre überließ. Von Cuet Bonow zu Thurow erwarb er 1598 aus vier Hufen und einigen Würden zu Gosloff 45 Mark und 7 Schillinge Pacht, welche er aber noch in demselben Jahre mit Bewilligung des Herzogs gegen eine gleiche Einnahme aus Kasekow vertauschte. 1624 verpfändete Herzog Philipp Julius an Christoph v. R. das Gut Zerpentin auf 8 Jahre. Die Gebrüder Ernst und Ludwig kauften 1625 mit fürstlichem Consens von denen von Wolde deren Lehn Müggenburg c. p. und Antheil im alten Burgwall und darauf stehenden Zimmern und Zubehör für 25000 Gulden. Busso v. R. auf Brussow und Baumgarten wurde unterm 1. März 1673 mit genannten Gütern belehnt, indeß erscheint ersteres schon um 1551 im Besitz der Familie. Friedrich Ehrenreich acquirirte 1719 den 12. December von Hans von Kirchbach das Gut Plötz im Demminer Kreise, wurde auch damit belehnt, und dem Landrathe Bernd Jürgen die gesammte Hand daran ertheilt. 1744 kaufte der Letztgenannte die Mühle bei Stolzenburg für 1200 Thaler, und Wilhelm Georg Friedrich v. R. 1781 vom Grafen von Eickstedt-Peterswaldt die Güter Gellin und Grambow, Kreis Randow, für 32000 Thaler. Das Gut Boeck, das alte Stammlehn dieser Linie ist gegenwärtig im Besitz der verwittweten Generalin und Oberhofmeisterin Gräfin Henckel von Donnersmark, gebornen Gräfin von Lepell, und des Ulrich Begislaf Reveline von Schmeling.

Von der Linie zu Krakow ist der älteste Lehndrief, welcher zur Einsicht vorlag, vom Jahre 1496, und muß, nach demselben zu urtheilen, diese Linie schon durch mehrere Generationen bestanden haben, da nach ihm Zabel und Hennig, Vettern, Otto, Caspar und Alexander, Gebrüder, Moritz und Joachim, Brüder, und Zacharias und Busse,

alle v. R. zu Krakow, die Belehnung über folgende Güter erhalten, wie dieſelben ihre Voreltern beſeſſen haben, nämlich: Krakow, Storkow, Böke Antheil, die wüſte Feldmark Nirndorf und Krimzr, die Krimzeſchr Beke, ihr Theil an der Ramminer Heide, an der Brandeshorſt, Havekeshorſt und der kl. Brandthorſt bei Daber, gewöhnlich das Hegeholz genannt, und der Heide bei Falkenwalde, an der Sonnenwaldeſchen Beke gelegen. Ewald v. R. zu Krakow verſpricht 1498 dem Herzogr Bogislav X. auf das ſeiner Frau zum Leibgedinge angewieſene Gut Bobbelin nach dem Ausſterben der Holzendorfſchen Kinder gegen eine Entſchädigung zu verzichten. 1569 kaufte Otto v. R. von den Gebrüdern Hans und Jaspar von Elsholtz zu Grüneberg drren Antheil in Petershagen zu rinem ewigen todten Erbkauf für 2000 Guldrn, zahlbar in gangbaren Thalrrn, den Thaler zu 4 Mark Sundiſch. 1589 erwarb er das Dorf Brunn und die wüſtr Feldmark Glambrck, auch rrhielt rr 1599 vom Herzog Bogislav die Antwartſchaft auf dir Güter der Schulenburge in Pencun nnd der von Reinkendorf zu Prtershagrn. (Sämmtliche Angaben nach Urkunden des P. P.-A.)

Während des 17ten Jahrhunderts wechſelten die von Raminſchen Güter oft ihre Beſitzer, auch gingen manche davon in fremdr Hände über, ſo kam z. B. das Gut Krakow 1705 an die Familie von Plötz, von der es 1804 an drn Amtmann Michael Kolbe vrrkauft wuedr.

Die Familie von Ramin, deren Mitglieder ſtets die geſammtr Hand unter ſich hatten, warrn nach einer Vaſallentabellr von 1787 im Beſitze der Güter Plötz, Kreis Demmin, Daber, Stoltzenburg, Pampow, Lentzen, Blankenfre halb, Glashüttr, Seeberg, Raminshagen, rines Hofes in Plöwen, Schmagerow, Rrtzin, Saltzow, Ramin, Sonnenberg, Gellin, Grambow, Lebbehn, Khritz, Brunn, ½ von Gunnitz und Wartin, Kreis Randow.

Gegenwärtig haben ſie noch inne im Randower Krriſe die Güter: Dabrr, Lebehn, Ramin, Sonnrnberg, Schmagerow, Salzow, Stolzenburg, Wartin, Gunnitz, Brunn und Lreſe.

von Gadow.

Im blauen Felde drei übereinander liegende ſilberne Lachſe. Auf dem gekrönten Helme drei, auf grünen, beblätterten Stielen ſtehende rothe, Tulpen ähnliche Blumen. Helmdecken zur Rechten roth und ſilbern, zur Linken blau und ſilbern. (Tab. XL.)

Meklenb. W.-B. Nr. 60. — v. Meding II. Nr. 256.

Dieſe, auch in der Mark und Meklenburg begüterte Familie, in welchem letzteren Staate ſie zu denjenigen gehört, deren Indigenatrechte von der eingebornen Meklenburgiſchen Ritterſchaft anerkannt ſind, iſt ſeit ungefähr hundert Jahren mit den Gütern Hugolsdorf, Neuhof, Drechow, Röukendorf, Hof und Dorf, im Franzburger Kreiſe, angeſeſſen.

Der Beſitzer von Hugelsdorf, Neuhof und Rönkendorf, verehelicht mit einer gebornen von Prehm, lebt auf ſeinem Gute Potwems in Meklenburg. Einer ſeiner Söhne, deſſen Gemahlin eine geborne von Örtzen, beſitzt Drechow, ein anderer, verheirathet mit einer gebornen Gräfin von Frys aus Jütland, iſt im Beſitze von Röukendorf Hof.

von Krakewitz.

Im ſilbernen Felde ein aufrechtſtehender, rechts gewandter, rother Panther. Dieſelbe Figur, jedoch wachſend, auf dem mit einem roth und ſilbernen Wulſte bedeckten Helme. Helmdecken ſilbern und roth. (Tab. XL.)

Übereinſtimmend hiermit ſind die Siegel des Hans Krakewitze von 1464 (Tab. XLII. No. 4) an einer Urkunde, nach welcher der Herzog Erich einige Güter von Brüning Nienkerken kauft, und des Jasper v. K. an einer Urkunde von 1557 (Tab. XLII. No. 5) (P. P.-A.).

Siebm. III. 155 giebt den Panther links gekehrt und feuerſpeiend an. — Micrael VI. 497. — Meding II. Nr. 473. — Meklenb. U.-B. Nr. 103 giebt im ſilbernen Felde einen rothen zweigeſchwänzten Löwen, dieſelbe Figur wachſend auf dem mit einem roth und ſilbernen Wulſte bedeckten Helme.

Die älteſten Vorfahren dieſes Geſchlechts ſind nach Fabricius Rügenſchen Urkunden in Creco3, der 1193 im Gründungsbrief des Kloſters Bergen, und Crak, der 1203 in einer Eldenaer Urkunde des Fürſten Witzlaff vorkommt, zu ſuchen, und wäre hiernach die Familie zu den älteſten in Pommern und Rügen zu zählen. In einer Urkunde von 1303, nach welcher Fürſt Witzlaff IV. dem Kloſter Hyddenſee das Dorf Schwarthe ſchenkte, erſcheint die Familie zuerſt unter dem jetzigen Namen, indem Joh. Krakewitze armiger in derſelben als Zeuge genannt wird. 1316 erſcheinen Johannes und Hennig Krakewitze und Teſſemer Krake im Bunde des Rügenſchen Adels mit der Stadt Stralſund. 1361 bezeugt Herzog Barnim, daß der Abt Heinrich von Neuen-Camp und ſein Convent ſich mit Vike Krakewitz und einigen anderen Edelleuten wegen ihrer zu Sandershagen erſchlagenen und verwundeten Angehörigen verglichen habe. Klaus K. verkauft 1414 dem Abt Johann und dem Convent des Kloſters Hyddenſee eine beim Dorfe Sulitz gelegene Hufe Landes. 1428 verkaufen Johannes und Klaus Kr. einem Prieſter zu Stralſund 24 Mark Pacht aus Altenkirchen für 300 Mark. 1434 verkauft letzterer in Gemeinſchaft mit ſeinem Bruder Heinrich einem Prieſter 4 Mark Pacht aus Brege auf Rügen. Klaus v. K. erſcheint 1449 im Beſitze von Wollin auf Wittow, 1452 veräußert er mit ſeinem Bruder Heinrich 7 Mark jährlicher Pacht aus den 8 Krügen zu Gyngſt an den Abt und Convent des Kloſters Hyddenſee, und 1458 aus einem Kotten zu Brege 4 Mark an einen Stralſunder Bürger für 50 Mark. Ähnliche Veräußerungen

aus Altenkirchen und Brege wurden noch ferner von der Familie vorgenommen, bis die Gebrüder Johannes und Vicke K. ihren Antheil an letztgenanntem Gute 1479 gänzlich an den Abt Johann von Hyddensee abtraten. Gleichzeitig hiermit verkaufte Herzog Bogislav X. dem Kurt K. einen Hof zu Work und das Dorf Brüselwitz mit der Bedingung, es von dem zeitigen Pfandinhaber Heinrich Bergelase einzulösen.

In den nächstfolgenden Jahren theilte sich das Geschlecht in die Linien zu Diwitz, zu Presentzke und zu Storkow und Postelitz.

Als Stammvater der erstern, die sowohl in Betreff des Grundbesitzes wie des Einflusses, welchen einzelne Mitglieder derselben auf die Landes-Angelegenheiten erlangten, als bedeutendste dasteht, erscheint Hans K., seit 1459 Vogt zu Wolgast und Rath des Herzogs Bogislav. Als solchen hatte ihm der Herzog das Schloß und die Vogtei Usedom für 5800 Fl. verpfändet, und verschrieb ihm zur Ablösung dieser Summe 1480 »de waninghe Diwitze« mit Hof, Dorf, Mühle und folgenden Gütern: Dalbewitze, Küstowe myt der mole, Kentze, Czatel, Carnyn myt deme Katerdorpe, Frowendorpe, Wobbelkouwe, Spoldershagen, Gutkenhagen, tome Hanshagen dre haue, vnde tome Kyndeshagen wes de Vytzen darinne hat hebben in vor tyden, vnde ok thome Knekeshagen schall hebben Hans Krakewitze vnde syne eruen achte bure sus buwsteede vnde twe Kathere de de Fleminge vnde de Vitzen na hat vnde beseten hebben. Auch belehnte der Herzog ihn gleichzeitig mit dem Kirchlehn in Flamendorp und 6 Vicarien, von denen drei in der Kirche zu Bardt und drei in der Kapelle zu Diwitz. Von diesen vorgenannten Gütern sind aber anscheinend nur einzelne Theile in den Besitz des Hans K. gekommen, da er 1495 mit dem Herzoge einen Tausch eingeht, wonach er demselben seine Güter in Kentz, Vlemendorp, Hanshagen und Martenshagen gegen Carnyn und Spoldershagen abtritt. Ebenso gab ihm der Herzog 1482 wiederum seine Schlösser Wolgast und Usedom als seinem Rekenvogede. Die Söhne des Hans, Kurt K. Ritter

und Johann, fingen indeß ſchon an ihre Güter bedeutend zu verſchulden. Jasper, der Sohn des erſtern, kaufte 1552 von Joachim Vogelſang 3 Eeffteden und 10 Mark Pacht mit allen zu jenem Grundſtücke gehörenden Gerechtigkeiten für 610 Mark Sundiſch; auch wurden ihm 1562 die Häuſer und Ämter Bardt und Damgarten auf Schloßglauben übergeben, und hatte er nach den in der Urkunde angegebenen Sachen hieraus eine für damalige Zeit bedeutende Einnahme; deſſenungeachtet fuhe er doch fort, ſeine Güter mit einer ſolchen Schuldenlaſt zu überhäufen, daß es dem Herzoge Philipp Julius nicht ſchwer wuede, die Lehnsvettern aus der Preſentzker und Poſtelitzer Linie zu bewegen, ihm noch während des Lebens des Bogislaus K., Sohn des Jasper, ihre Rechte an die Diwitzer Güter 1619 zu cediren, und als dieſer 1525 ſtarb, ließ er die Lehne durch Hermann Behr zu Hugolsdorp und den Lehns-Secretair Simon Wichmann als eröffnet in Beſitz nehmen. Später kamen ſie durch Wiederverleihung an die Familie von Horn.

Vicke K. wurde 1483 vom Herzog Bogislav mit einem Hofe in Preſentzke auf Wittow belehnt, und ſteht als Stammvater der nach dieſem Gute benannten Linie da. Seinen Söhnen Joachim und Heinrich zu Zetelwitz verlieh Herzog Bogislav 1514 ihre Güter als »vifft hoven tho Starkow, de wi erem vader seligen als ein guaden lehn gegeuen, vnde up Wittow tho Bresentzke enen hof mit veer hoven, ock tho Veygervitze de helfte an einem haue mit twe houen, vude thom Wiken einen Katen mit alle der gude etc.,« wie es ihr Vater beſeſſen (P. P.-A.). Von den Nachkommen des Heinrich zeichnete ſich beſonders ſein Enkel Bartold aus, der von 1608 bis 1642 General-Superintendent in Greifswald war, welche Würde auch Albrecht Joachim, Urenkel des letztern, bis 1732 bekleidete.

Cordt K., der von 1490 — 1496 als Landvoigt auf Rügen vorkommt, iſt Stammvater der Poſtelitzer Linie. Sein Sohn Joachim der auch Beſitzungen in Starkow hatte, ſtarb vor 1542, in welchem Jahre Herzog Philipp ſeinen Söhnen Moritz und Chriſtoph zu Starkow ihre Lehne beſtätigt, ihnen auch die geſammte Hand an die

Diwitzer Güter ertheilt. Die Söhne des Erstern, Hans, Christoph und Adam zu Starkow wurden nach dem Tode ihres Vaters Moritz vom Herzog Bogislav mit Bezugnahme auf den Lehnbrief von 1542 im gleichen Maße beliehen, confiemirt wurden dieselben 1602 vom Herzog Philipp Julius dem Adam und Hans zu Postelitz, welcher letztere von 1608 bis 1611 Landvoigt auf Rügen war. Alexander, Sohn des Hans, erwarb vor 1626 den Pfandbesitz an den bedeutenden Müggenburger Gütern, welche seine Erben noch bis Ende des 17ten Jahrhunderts inne hatten, zu welcher Zeit nach den vorhandenen Nachrichten der Mannesstamm dieser Linie erloschen zu sein scheint.

Gegenwärtig ist die Familie noch in Meklenburg ansässig und in der Lausitz ist ein Herr v. Krakewitz begütert, welcher wahescheinlich der ehemaligen Peesentzker Linie angehört.

von Zastrow.

(In Urkunden: Csasterow, Sasterow, Tzasterow, Zastrow.)

(Weiße Linie.)

Im silbernen Felde eine mit den Wurzeln ausgerissene grüne Staude, an deren Spitze, sowie an den zu jeder Seite befindlichen zwei Stengeln sich grüne Blätter befinden. Auf dem Helme die Staude ohne Wurzeln zwischen zwei Büffelhörnern, von denen das rechte schwarz, das linke silbern ist. Helmdecken schwarz, silbern und grün. (Tab. XLIII.)

(Schwarze oder Dargerefer Linie.)

Im silbernen Felde die vorbeschriebene Staude. Auf dem Helme eine wachsende Jungfrau, die Arme zu beiden Seiten ausgestreckt, in der rechten Hand einen Kranz von rothen Rosen, in der linken ein grünes Kleeblatt am Stiele haltend. Die Bekleidung derselben ist gespalten,

rechts blau, der Ärmel vom Ellenbogen bis zur Hand ſilbern, links ſilbern, der Aermel vom Ellenbogen ab blau. Helmdecken ſilbern und blau. (Tab. XLIII.)

So gemalt findet ſich das Wappen des Jacob v. Z. von 1599 im Stammbuche des Valentin von Winter (im Beſitz der Geſellſchaft für Pommerſche Geſchichte ꝛc.), und wurde es aus dem Grunde vorgezogen, dieſe Wappen-Abbildung zu geben, weil alle übrigen Angaben entweder unvollſtändig oder auch widerſprechend ſind. Ältere Urkundenſiegel zeigen, wie das des Rolof Z. zu Quarkenburg von 1473 (Tab. XLVII. No. 1) und des Pawel v. Z. zu Stregow von 1473 (Tab. XLVII. No. 2), die fünfblättrige Staude im Wappen, nirgend findet ſich aber bei denſelben eine Helmzier, vielmehr erſcheint dieſe erſt im Laufe des 16ten Seculums, wo ſie zwiſchen den vorbeſchriebenen abwechſelt.

Ganz von allen übrigen abweichend zeigt ein eingeſandter Siegel-Abdruck eine nackte wachſende Jungfrau, die rechte Hand in die Seite ſtützend und in der linken einen Lorbeerkranz haltend, zwiſchen zwei Büffelhörnern; während ſämmtliche anderen Siegel-Abdrücke die Jungfrau bekleidet und den Krauz in der rechten Hand haltend zeigen.

Siebm. V. 167. Hier ſind die Helmdecken unrichtig ſilbern und blau. — Micrael 548. — Vanſelow adeliches Pommern. — Meding I. Nr. 988. — Brüggemann I. 182. — Lubin Karte von Pommern.

Außer vorbeſchriebenen beiden Wappen, wovon das letztere ausſchließlich von der ſchwarzen oder Dargereſer Linie geführt wird, giebt es laut Familien-Angaben noch eine dritte, nämlich:

(Rothe Linie.)

Im ſilbernen Felde eine nackte Jungfrau, über ſich einen Shawl haltend. Auf dem Helme zwiſchen den ſchon erwähnten Büffelhörnern die grüne fünfblättrige Staude. Helmdecken ſchwarz, grün und ſilbern.

Von dieſem alten, ſich im Laufe der Jahrhunderte in verſchiedene Linien theilenden Geſchlechte *), führen Elzow im Pommerſchen Adelsſpiegel ſowohl, wie Vanſelow einzelne Glieder Ende des 13ten Jahrhunderts auf; jedoch erſcheinen ſie zu dieſer Zeit größtentheils nur als Zeugen ohne Angabe eines Güterbeſitzes, erſt zu Anfange des 15ten Seculums kommen ſie häufiger als Urkunden-Ausſteller vor. So verkauft Joachim Zaſtrow zur Quarkenburg 1402 den Lehnsherren einer Vicarie in der Greifenberger Pfarrkirche 6 Mark jährlicher Pacht aus dem Dorfe Trechel für 200 Mark. Sein Sohn Kolof zu Quarkenburg verkaufte denſelben 1441 ſechs Mark oder 2 Gulden jährlicher Pacht aus Strelowes-hagen für 160 Mark. 1455 war Koloff Zaſtrow zu Riſſnow geſeſſen. In den Jahren 1462 bis 1470 verkauften die Brüder Kurt, Zabel und Paul auf Stregow verſchiedene Pächte aus den Dörfern Dobbee-phul, Zarnow und Stregow. Von dieſen drei Brüdern wurde Paul 1475 vom Herzog Bogislav mit den Gütern belehnt, welche Heinrich Wachholz in Kukelow und Duſſin beſaß. Kolof und Claus, Gebrüder auf Quarkenburg, bekennen ſich 1482 dem Grafen Albrecht von Eberſtein zu einer Schuld von 450 Mark, wofür ſie ihm eine jährliche Pacht von 36 Mark aus Trechel verſchreiben. 1506 gab Herzog Bogislav dem Kolof Z. und ſeinen männlichen Erben die Güter des verſtorbenen Zabel Zaſtrow, Sarnow, Lancken und Karwin, und das früher ſeinem verſtorbenen Vetter Kolof gehörige Stregow als ein Angefäll und Gnadenlehn. 1500 tritt Joachim als Beſitzer von Quarkenbueg auf, und verkauft außer einigen unbedeutenden Pächten aus Trechel 1507 ſeinem vorgenannten Vetter Paul v. Z. auf Kukelow Erbeſſen ſeinen vierten Theil in den Gütern Kukelow und Duſſin. Durch dieſe fortwährenden Verpfandungen waren die Güter im Laufe der Zeit ſehr verſchuldet, und ging Joachim zufolge deſſen mit

*) Es gab derer 8 in Pommern, nämlich die zu Berwalde, Risnow, Eblyin, Dobberphul, Stregow, Glietzke, Dargereſe und die Vorpommerſche, welche jedoch alle laut Lehnbrief Herzogs Bogislav XIV. die geſammte Hand hatten.

dem Herzog Bogislav einen Tauſch ein, wonach er für ſeinen Antheil in Kukelow, Dobberphul und Polchow, den dritten Theil der Güter Trebenow, Duſſin und Drenow nebſt 500 Gulden erhielt. Trotz dieſes Vergleichs und der urkundlich feſtgeſtellten Reſignation des Achim von 1517, nach welcher der Herzog die auf die Güter haftenden Schulden übernommen hatte, machte doch 1528 Kurt Z., Vetter des Achim, Anſprüche auf dieſelben, verglich ſich aber noch in demſelben Jahre mit dem Herzoge. Nach einer Muſterrolle von 1523 waren auch Rispernow und Wuſtranſe im Beſitze des Geſchlechts. Hans Z. zu Dargereſe kaufte 1535 von Nickel Prebendow einen Hof zu Prebendow, doch muſs derſelbe bald wieder veräußeet ſein, da ſeiner in dem Lehnbriefe von 1575, welcher dem Peter Z. ertheilt wurde, nicht Erwähnung geſchieht, ſondern die Belehnung nur über Dargereſe und ein Antheil an der Poblitziſchen Mühle, wie ſein Großvater dasſelbe von den Podewilſen gegen Vellin und Schwartzin eingetauſcht hatte, ertheilt wird. 1569 kaufte Nicolaus Zaſtrow mit Bewilligung der Herzoge von Pommern von Joachim Klatte einen Hof in Radelow. 1570 erſcheint Selchow als Sitzgut der Brüder Peter und Claus v. Z., und verkauften dieſelben denen von Santze zu Morchin ihren Antheil in dieſem Gut für 1600 Gulden auf 16 Jahre; gleichzeitig beſaßen ſie auch einen Antheil in Mentzelin. 1605 wurden die von Zaſtrow auf Dobberphul und Strelow mit ihren Lehngütern belehnt. 1655 muſſten ſie von den Gütern Strantze, Nemmin, Beerbowen, Beerwalde und Cölpin fünf reiſige und zwei Wagenpferde zur Muſterung ſtellen. 1665 belehnt der Kurfürſt Friedrich Wilhelm die von Zaſtrow mit Dargeröſe. Nach einem Lehnsprotocolle von demſelben Jahre beſaßen ſie außer vorangegebenen Gütern auch Banſekow theilweiſe und Oſterſelde; auch berichtete Balzer Zaſtrow, daſs er von denen von Wolde das Gut Schmeltz erblich überkommen habe, und deshalb das Weitere bei der Lehnskanzellei nachſuche. 1672 erſcheinen in ihrem Beſitz Balm und Neuenhöſchen. 1699 wurden ſie belehnt mit Beerwalde, Wuſtranſe, Banſekow, Cölpin, Oſterfelde, Dargeröſe, Reinſelde. Rusnow und Lancken gehörten zur Zeit zu

den von der Krone Schweden in Kraft des St. Germainſchen Friedens nach dem Osnabrückſchen Friedensinſtrument reſtituirten Orten. Ähnliche Belehnungen fanden 1740 und 1743 Statt. Im Jahre 1741 erwarb der Hauptmann Hans Hennig v. Z. von denen von Glaſenapp das Gut Redell, welches pr. Reſcript vom 6. April 1742 allodificirt wurde; dahingegen gingen zur ſelben Zeit die Güter Drammin und Ribbertow erſt an den Herrn von Cocceji und von dieſem an den Grafen von Flemming über, der ſie zu Allodien conferirte; ſo wurde auch das alte Lehn Schwarzow an den Major Johann Ernſt von Alemann jure allodii überlaſſen. 1743 verkauften ſie Banſekow an den Etats-Miniſter Adam Ludwig von Blumenthal. Der der Familie v. Z. gehörige Theil von Dobberphul ging 1769 bis 1781 an die von Köller über. Nach einem Auszuge aus den Vaſallen-Tabellen von 1787 war das Geſchlecht damals im Beſitze der Güter Bartlin a., c. p. in Kl.-Soldikow, Zirchow, Zowen, Bartlin b., Kreis Schlawe; Deuſch-Plaſſow, nebſt Holzung, und ein Kathen bei Mellin, Kr. Stolpe; Heinrichshoff, Bartin und Rarfin, Kr. Rummelsburg; Beerwalde d., Wuſterhanſe, Balm a. b. c. d., Lindebuſchhoff, Grünebuſchhoff, Borntin, Latzig, Bierhoff, Nemrin, Briefen, Cölpin, Giſſolck, Groß- und Klein-Knick, Oſterfelde, Neuhof, Schmitz, Ziegeley, Kr. Neuſtettin; Arnhauſen a. b., Heyde a. bei Arnhauſen, Kr. Belgard; Risnow b., Kr. Uſedom-Wollin.

Gegenwärtig iſt die Familie u. A. im Beſitz der Rittergüter Schlennin, Mandlatz a., Kreis Belgard; Oſterfelde c. p. Groß- und Klein-Schmitz, Ziegelei, Cölpin c. p. Neuhof, Knick, Wuſterhanſe, Linde, Gönne (Feldgut genannt), Kreis Neuſtettin.

von der Marwitz.

Im blauen Felde ein ausgeriſſener, oben abgehauener und ſich theilender goldener Stamm, an deſſen jeder Außenſeite ein ſpitzes goldenes Blatt hervorwächſt. Auf dem mit einem Wulſte von Blau und Gold bedeckten Helme, zwiſchen zwei ſchwarzen Adlerflügeln eine wachſende goldbekleidete Jungfeau mit langem fliegenden Haare, ſich mit beiden Händen einen grünen Kranz aufſetzend. Helmdecken golden und blau. (Tab. XLIV.)

Übereinſtimmend hiermit Dithmar St. 60 Nr. 10. — Dienemann S. 342 Nr. 48 läſſt die Blätter am Stamme fehlen, und der Jungfrau die Hände in die Seite ſetzen. — Sinapius II. 801 bleibt im ganzen vorſtehendem gleich, nur ſetzt er der Jungfrau einen blauen Kranz auf. — Siebm. I. 178 (als Märkiſche Familie) hat den Stamm, wo er ſich theilt, an jeder Seite inwendig ein-, auswendig zweimal geaſtet, und läſſt die Blätter an demſelben fehlen. Der Helm ohne Wulſt, die wachſende Jungfrau bekränzt, die Hände vor ſich haltend, zwiſchen zwei, wie es ſcheint, blauen Adlerflügeln. Derſelbe V. 170, wofelbſt die Familie zu den Pommerſchen gezählt wird, tingirt den bis an die Wurzel getheilten blätterloſen Stamm roth, zur rechten auswäets zweimal, einwärts, ſowie zur Linken aus- und einwärts, einmal geaſtet. Der Helm ohne Wulſt, Flügel ſchwarz, die Jungfrau grün bekränzt, die Hände in die Seite ſtützend, Leib und Arme von Schwarz und Silber, ihr Schooß aber von Roth und Schwarz in die Länge getheilt bekleidet, Helmdecken roth und ſilbern. — Mieracl VI. 503 ſetzt zwei abgehauene Stämme ins Wappen. — Elzow Manuſcr. II. 481 giebt im blauen Schilde zwei kreuzweiſe übee einander gelegte goldene Stämme, auf dem Helme zwiſchen zwei ſchwarzen Adlerflügeln die wachſende, Gold bekleidete, grün bekränzte Jungfrau, mit langem fliegenden Haare und in die Seiten geſtützten Armen. — Hiermit übereinſtimmend iſt Brüggem. I. 162

Ein voeliegender Kupfeeſtich von 1679 zeigt den Stamm bis zur Wuezel geiheilt und beide Theile außen ein-, inwendig zweimal geaſtet,

übrigens vorſtehender Wappenbeſchreibung gleich. Ein Wappen unter dem Portrait der Frau Wilhelmine Sophie von Möener, gebornen von der Marwitz (geb. 1703, geſt. 1734), zeigt die beiden Theile des Stammes auswendig zwei- und inwendig einmal geaſtet. Gleichlautend hiermit iſt ein Siegel-Abdruck des Herrn v. d. M. auf Klein-Roſſin.

Einige andere neuere Siegel-Abdrücke weichen von vorſtehender Wappenbeſchreibung dahin ab, daß ſie aus jedem der beiden abgeſtumpften Zweige des Stammes drei grüne Blätter hervorwachſen laſſen, und den Helm gekrönt zeigen, noch andere zeigen an der rechten Seite des Stammes ein einzelnes Blatt, und auf dem weder gekrönten, noch mit einem Wulſte bedeckten Helme zwiſchen zwei ſchwarzen Adlerflügeln die Jungfrau, den Kranz über dem Kopfe haltend, gleichſam als wolle ſie ſich denſelben eben aufſetzen; auch findet man die Jungfrau mitunter abgebildet, als raufe ſie ſich die Haare aus; jedoch gehört dieſe Darſtellung zu den ſeltenern.

Obgleich einzelne Mitglieder dieſer alten Märkiſchen Familie ſchon früh in Pommerſchen Urkunden erſcheinen, ſo machte ſich dieſelbe doch erſt zu Anfang des 16ten Jahrhunderts mit dem Gute Leine im Pyritzer Kreiſe anſäſſig, welches auch bis zu Ende des vorigen Seculums in ihrem Beſitze verblieb, wo es von dem Lieutenant David Bernd Friedrich v. d. M. an den Major Gerhard von Pirch veräußert wurde.

Gegenwärtig beſitzt der Herr Landrath und Landſchafts-Director Heinrich von der Marwitz, Rützenow, Kreis Greifenberg, und die Erben des Major v. d. M. Klein-Roſſin, Kreis Stolpe.

von Tettow.

Im ſilbernen Felde ein rother Querbalken, durch den ein zerbrochener Anker ſteckt; auf dem Helme drei goldene Reiherfedern. Helmdecken roth und ſilbern. (Tab. XLIV.)

Ein Urkundenſiegel des Wycke Lettowe von 1409 (XLVII. No. 3) und eins des Laurentius Lettow von 1453 (Tab. XLVII. No. 4) (beide St.-A. Schlawe), geben das frühere Wappenbild der Familie.

Alle vorliegenden neueren Siegel-Abdrücke ſind hinſichtlich der Farbenangabe mit vorſtehender Beſchreibung übereinſtimmend, nur zeigen ſie den Helm theils gekrönt, theils ungekrönt oder auch mit einem Wulſte bedeckt, auch führen einige auf demſelben drei Straußfedern. Der Anker im Schilde wird aber in den meiſten Wappen nicht zerbrochen, ſondern vollſtändig geführt.

Siehm. V. 170. — Elzow Manuſcr. II. 361 beſchreibt das Wappen: ein Stock von einem Anker durch einen rothen Balken im blauen Felde und auf dem Helme drei gelbe lange Federn. — Ebenſo Micrael VI. 500, neuere Ausgabe 356 und Brüggemann I. 161.

Ob die Angaben des Micrael und Elzow, daß die Familie vor dem Jahr 1400 den Namen von Vorbeck geführt habe, wirklich begründet iſt, muß für jetzt dahin geſtellt bleiben, da in den Urkunden, deren Einſicht bis jetzt erlangt werden konnte, der Familie erſt 1409 Erwähnung geſchieht, in dieſem Jahre tritt nemlich Vitzeke Lettow als Zeuge in einer Urkunde auf, nach welcher die Stadt Schlawe mit den Erben und Freunden des Laurentius Kutzeke einen Vertrag abſchließt (conf. Tab. XLVII. No 3). In derſelben Function erſcheint 1453 Laurentius Lettow to Plotzke. (Hierzu Siegel Tab. XLVII. No. 4.) (St.-A. Schlawe.) Eine Muſterrolle von 1523 führt das Geſchlecht im Beſitze der Güter Drawehne, Schwirſen, Pritzke, Quatzow und Klentzin auf. Herzog Johann Friedrich belehnte 1575 die Gebrüder und Vettern von Lettow zu Plotzke, Pritzke, Klein-Schwirſen, Drawene und Klentzin mit ihren Lehngütern in den Dörfern Klentzin, Damerkow, Pritzke, Plotzke, Klein-Schwirſen, Drawene, Puſtow, Wuſſow, Groß-Schwirſen, Thurow, Camnitze, Groß- und Klein-Voltzen, Lutzow, Rochow, Sidow,

Rutze Holz und Sehr, Varbelow, Scharpse, Kassze, Wockenin, Pappentzin, Srlbur, Kartzenburg und drr Gutzminschen Heide, ertheilt ihnen auch die gesammte Hand an diesen Gütern. Herzog Ulrich zu Stettin belehnte sie 1618 mit ihren Lehngütern in Cartzenburg und Hohenborn.

Nach einem Lehnsprotocollr von 1672 war dasselbe im Brsitz von Bial, Pritzkr, Klein-Reetz, Schwirsrn, Drawehne, Cartzenburg, Camnitz, Wussow, Papenzin, Misdow, Hölkewiese, Plotzkr, Pustow, Jaggrn, Groß-Voltz, Klein-Voltz, Loddrr. Hiezu kam nach einem Belehnungs-Protocollr von 1699 noch Mühlenbrck; auch wurdr bei dieser Belehnung von den Lettowen angezeigt, dass sir rinige Lehnstücke neuerdings erst angebaut hätten, und deren Namen mit in den Lehnbrief aufzunehmen vrrlangten, weil sie allr auf altem Lettowschen Grund lägen; es waren dies Holtkewiese, Bial, Lodder, Gramhaus, Jägerhaus und Mühlenkamp. Der Geheime Rath Johann Ernst von Lettow kaufte von denen von Manteuffrl die Güter Wendisch-Pribbernow und rinen Theil von Broitz, wrlchr er 1734 den 28. November zum Kunkellehn rrhielt; auch hatte ein v. L. Strckrntin von den Manteuffeln, jedoch wiederkäuflich an sich gebracht (P.P.-A.). 1729 kaufte der Landrath Caspar Gidron v. L. vom Hauptmann Philipp von der Ostrn das Gut Woldenburg, veräußertr es aber wieder an den Lieutenant Hans Joachim von Kleist, von welchem es 1758 wieder an Franz Joachim v. L. auf Broitz überging, der 1741 schon den Somnitzschen Antheil in Broitz für 10100 Fl. acquirirt hatte und 1774 vom Hauptmann Friedrich Wilhelm von der Osten auf Geiglitz noch dessen Antheil an Woldenburg kaufte, welchen er jedoch in Vrrbindung mit dem schon früher daran erstandenen Antheil 1784 an die verwittwete Freiin von Plotho für 5100 Thaler abtrat. Er starb 1797 den 21. Juli als Erb- und Gerichtsherr der Güter Broitz, Grrvin, Natelfitz und Prust. Zu den bedeutenderen Ankäufen, welche von rinzelnen Mitgliedern drr Familie gemacht wurden, gehört die 1768 geschehenr Erwerbung der Güter

Natzlaf, Datzow, Nadebahr und vier Bauern in Rogzow durch den Hauptmann Lorenz Bogislav v. L. Veräußert hatten ſie hingegen 1736 das Gut Pritzke c. p., 1738 einen Theil von Alt-Schlage, 1747 Klein-Volz, 1751 Crivan c. p., 1752 einen Theil von Plötzke und Puſtow, 1764 Mühlenkamp. (Amtliche Nachrichten.) 1787 beſtand der Grundbeſitz des Geſchlechtes in den Gütern Broitz mit einigen Bauerhöfen in Pruſt und Gervin, Wendiſch-Pribbernow, Natelfitz a., Borkow, Selberg, Natzlaff nebſt einigen Bauern in Rotzog und Datzow, Hölkewieſe a., Bedlin, Klentzin, Dammen nebſt Schäferei Gloddow, Groß-Machmin, Klein-Kartzenburg, Friedrichshoff, Drawehne, Hohenborn, Klein-Schwirſen, Gadjen oder Jagen, Pogenſille und Wocknin. (Vaſallen-Tabelle.)

Gegenwärtig ſind die verſchiedenen Mitglieder der Familie mit folgenden Rittergütern in Pommern angeſeſſen: Drawehne a. b., Hohenborn, Klein-Carzenburg a. b. d., Mühlenkamp, Vettrinchen, im Fürſtenthumſchen Kreiſe; Groß-Pomeiske, Malſchütz, Kreis Lauenburg; Klenzin, Kreis Stolpe; Biall, Groß-Reetz, Klein-Schwirſen, Wockenin, Kreis Rummelsburg; Ravenhorſt, Kreis Cammin; Medewitz und Ribbekart, Kreis Greifenberg.

von Dewitz.

Im rothen Felde drei goldene Pokale mit Deckeln. Auf dem gekrönten Helme zwei gegen einander gebogene gekrümmte, geharniſchte Arme, deren Hände gemeinſchaftlich einen goldenen Pokal halten. Helmdecken golden und roth. (Tab. XLV.)

Übereinſtimmend hiermit iſt ſowohl ein Siegel des Urkundenzeugen Otto von Dewitz von 1365 (Tab. XLVIII. No. 4) (P. P.-A.), wie alle früher oder ſpäter vorkommenden Urkunden-Siegel.

Siebmacher III. 160 giebt offene Becher und einen ungekrönten Helm. — Lubin Karte von Pommern, ungekrönter Helm. — Mecklenburgiſches Wappenbuch I. Nr. 45. — Meding I Nr. 177. — Brüggemann I. S. 149. — v. Krohne I. 225—243. — Mieracl VI. 341. — Elzow Manuſcr. I. 437—459. — Tyroff B. II Thl. I. Tab. 81.

Die von Dewitz gehören zu den älteſten und angeſehenſten Geſchlechtern in Mecklenburg und Pommern, in welchem letztern Lande ſie zu den Schloß- und Burggeſeſſenen gezählt wurden, und ſchon Mitte des 14ten Seculums anſehnliche Beſitzungen inne hatten, zu denen u. A. auch das Städtchen Daber gehörte. Eghardus v. D. erſcheint 1322 als Zeuge in einer Urkunde, nach welcher die Herzoge Otto I. und Wartislaff II. denen von Blankenburg das Schloß Ramelow mit den dazu gehöreigen Gütern, verübter Exceſſe wegen, abſprechen. Ulrich v. D. verſpricht 1364 dem Grafen Otto von Eberſtein 500 Mark Pfennige, die er ihm ſchuldete, in beſtimmter Zeit abzutragen. 1374 führten Marquard, Reimer und Marquard Dewitz einen Streit wegen des Gerichtes zu Lütken-Stresow, welcher durch Heinrich Bere, Cantor der Camminer Kirche, entſchieden wurde. (Sämmtlich P. P.-A.) Wie mächtig das Geſchlecht ſein muſſte, geht ſchon mit daraus hervor, daß ſich Gerhard v. D. und deſſen Vetter 1398 des Ländchens Dobrin bemächtigt hatten, wovon ein Theil dem Herzog Bogislaus von Stolpe zugehörte, und daß ſelbſt die dringendſten Vorſtellungen des Hochmeiſters Conrad von Jungingen ſie nicht einmal zu einer Antwort in dieſer Sache vermogte (Geh. A. zu Königsberg). Ungefähr um 1472 führten Juls und Hans von Dewitz mit den Grafen Ludwig und Albrecht von Eberſtein einen Streit, indeß kam 1473 zwiſchen beiden Theilen eine Vereinigung zu Stande (P. P.-A.), welche aber nicht von langer Dauer geweſen ſein muß, da ſich 1476 der Graf Albrecht von Eberſtein beim Hochmeiſter des Deutſchen Ordens entſchuldigt, daß er nicht zum Tage nach Bütow kommen könne, indem um dieſe

Zeit ſein Friede mit den Dewitzen, Oſtrn und Flemmingen zu Ende ginge (Geh. A. zu Königsberg). 1499 übergiebt Joachim von Drwitz dem Herzog Bogislav X. das halbe Schloß und Land Daber tauſchweiſe gegen das Schloß Satzig nebſt Zubehör und die Anwartſchaft auf das Güntersbergiſche Lehn Ravenſtein; auch erhielten ſie 1529 eine Angefälls-Verſchreibung auf die Lehen der Rotermunde und Kraſſowen zu Schwakrwitz und 1530 eine ähnliche Verſchreibung an die Lehngüter des Jacob Panſin.

Im Jahe 1523 hatte das Geſchlecht nach einer Muſterrolle ſieben Afterlehnleute, als: die von Prechel, von Lebbin, von Hanow, von Clempz, von Süring und von Weiher (vermuthlich wohl die Weger), und muſſte bei dieſer Muſterung, mit Ausſchluß der Afterlehnleute (wie ausdrücklich in der Rollr bemerkt ſteht), 16 riſige und 8 Wagenpferde ſtellen; was ſchon hinreichend für den Reichthum und die Macht der Familie ſpräche, wenn nicht der große, in folgenden Gütern beſtehende Beſitz derſelben dies noch mehr beſtätigte: Daber, Stadt und Schloß, Hoffelde, Mrſow, Breitenfelde, Schönenwalde, Weitenhagen, Plantikow, Cramonsdorf, Barbezin, Gaechelin, Schmelzdorf, Wuſſſow, Braunsberg, Voigtshagen, Brenhagen, Külz, Radem, Lasbeke, Maldewin, Salmow, Wolkow, Roggow, Guſtemin, Schöneu, Dabeekow, Schloiſin, Groß-Benz, Klein-Benz, Hökenberg, Kniephof, Weitenhagen, von denen jedoch namentlich im vorigen Jahrhundert viele in andere Hände übergingen. Gegenwärtig ſind im Beſitze der v. D. noch Dabee, Faebezin, Schloiſin, Wuſſow, Weitenhagen, Kreis Naugard; Meſow, Ceaatzig, Hökenberg, Maldewin, Kreis Regenwalde; Goltz, Kreis Dramburg.

Um die Mitte des 14ten Jahehundeets wurden aus dieſem Geſchlechte die Vettern Ulrich und Otto vom Kaiſer Carl IV. vielfacher Verdienſte wegen in den Grafenſtand erhoben und ihnen von dem Herzoge von Meklenburg die Herrſchaft Fürſtenberg zu Lehn gegeben.

Graf von Fürſtenberg.

Im rothen Felde vier goldene Rauten, auf dem Helme zwei von Gold und roth über Eck getheilte Hörner, deren jedes an der Außenſeite mit vier Pfauenfedern beſetzt iſt. Helmdecken roth und golden. (Tab. XLV.)

So erſcheint das Wappen ohne Angabe der Farben auf dem großen Siegel des Grafen Otto von Fürſtenberg von 1353 (Tab. XLVIII. No. 1) (mitgetheilt durch Herrn Archivar Liſch in Schwerin). Der Eingang der bei einer Kirche zu Neu-Brandenburg befindlichen Original-Urkunde, der dies Siegel entnommen ward, lautet: **In nomine domini amen. Ad perpetuum rei geste memoriam Nos Otto dei et imperiali gracia comes de Vorstenberghe.** — Daſſelbe befindet ſich auch, jedoch in der Umſchrift ebenfalls defect, an der Gründungs-Urkunde der Stadt Alt-Strelitz. Ein kleineres Siegel des Grafen Jacob von 1364 (Tab. XLVIII. No. 2) (P. P.-A.) läſſt, obgleich ſtark zerſtöet, doch das Wappen noch genau erkennen. Ebenſo zeigt (Tab. XLVIII. No. 3) die Abbildung des Stadt-Wappens von Alt-Strelitz, welche Stadt von den Grafen von Fürſtenberg gegründet ward, im Schilde das vereinte von Fürſtenberg'ſche und von Dewitz'ſche Wappen, und liefert gleichzeitig einen intereſſanten Beleg zur früheren Art der Vereinigung zweier Wappen.

Der Graf Otto hinterließ nach dem Tode ſeines Sohnes Eckhard nur drei Töchter, deren eine an Johann von Moltke verheirathet war, welcher die zur Grafſchaft Fürſtenberg gehörigen Güter mit Ausnahme von Fürſtenberg ſelbſt erhielt. Da aber noch Söhne von Ulrich, dem mitbelehnten Bruder des Otto vorhanden waren, ſo gewinnt die Behauptung, daſs ein Mitglied dieſer Linie dem Herzoge von Pommern in einer Fehde gegen die Herzoge von Meklenburg Beiſtand leiſtete, viel für ſich; ob ſie aber als Erſatz für die verlorne Grafſchaft von dem Herzoge von Pom-

mern Stadt und Land Daber erhielten, oder ob ſie ſchon früher im Beſitze derſelben waren, hat ſich noch nicht genau ermitteln laſſen. Die Söhne des Ulrich führten übrigens noch einige Zeit den gräflichen Titel fort, wie z. B. Jacob 1377; bis ſie, ſich auf ihre Pommerſche Herrſchaft zurückziehend, denſelben ablegten.

von Blankenſee, Grafen und Herren.

Im rothen Felde drei ſilberne Sterne, 2 und 1. Auf dem Helme drei Straußfedern, von denen die mittlere, mit einem ſilbernen Sterne belegte, roth, die beiden andern ſilbern. Helmdecken ſilbern und roth. (Tab. XLVI.)

So erſcheint das Wappen in mehreren alten Siegel-Abdrücken des 17ten Jahrhunderts, namentlich des Königl. Landraths Herrn Buſſo Ernſt von Blankenſee auf Schlagentin. Neuere Siegel-Abdrücke zeigen den Helm gekrönt.

Elzow I. St. 91. — v. Meding II. Nr. 83. — Brüggemann I. St. 144. — v. Zedlitz A.-L. I. 248. — Siebmacher I. S. 172 tingirt das Feld blau, krönt den Helm, und giebt die Straußfedern abwechſelnd ſilbern und blau an, auf der mittelſten blauen der ſilberne Stern. Helmdecken ſilbern und blau.

Obgleich Elzow im Pommerſchen Adelsſpiegel (Manuſcr.) ſchon 1321 in einer Verſchreibung zwiſchen Heinrich von Panſin auf Regenwalde und Hans von Wedell auf Nörenberg einen Peter von Blankenſee als Zeugen aufführet, ſo hat es bei der genaueſten Nachforſchung doch nicht gelingen wollen, das Geſchlecht in Pommern urkundlich ſo früh nachzuweiſen. Erſt in einer Muſterrolle von 1523 erſcheint

Joachim v. B. zu Schönwerdee, und 1583 Tönnies v. B. zu Schönwerder und Reichenbach, von welchen Gütern er drei Pferde zur Musterung stellen musste. Hans Christoph v. B. erwarb 1704 den 14. Februar das ehemalige von Kleistsche Lehngut Pumlow; auch war das Geschlecht außerdem noch im Besitze der Güter Neu-Klüken, Steinberg, Hohengrape, welches 1744 von dem Regierungs-Rath Georg Christoph v. B. wiederkäuflich an den Lieutenant von Dietert verkauft wurde; 1747 veräußerte derselbe das Gut Alt-Damerow, dagegen kaufte er 1752 vom Hauptmann Franz von Villerdeck dessen Antheil in Hohenwalde für 9010 Thaler erblich, und von den Gebrüdern von Villerdeck das Lentzsche Antheil in Hohenwalde, was er jedoch bald darauf zusammen mit Schönwerder für 50500 Thaler an den Hauptmann Philipp Constantin von Blankensee veräußerte. 1784 traten seine Söhne die Güter Schönwerder und Hohenwalde an. Einer derselben, der Hauptmann Georg Abraham verkaufte dieselben den 3. Februar 1787 an Leopold von Heyden für 70000 Thaler. Das Gut Reichenbach verkaufte der Kammerherr und Prälat Alexander Siegismund Friedrich Richard Georg von Blankensee 1787 an den Chevalier von St. Julien. 1794 erwarb er die von Wedellschen Lehnsantheile b. c. und e. von Uchtenhagen, von der Fürstin Saphiha die Herrschaft Filehne in Westpreußen und wurde am 5. Juni 1798 in den Grafenstand erhoben.

Graf von Blankensee.

Auf dem Schilde, der dem der Herren von Blankensee gleich ist, eine Grafenkrone mit drei Helmen besetzt, von denen der mittlere gekrönte die vorbeschriebenen drei Straußfedern trägt, auf den beiden

andern hingegen ſich zwei wachſende goldgekrönte, nach innen ſehende ſchwarze Adler befinden. Schildhalter zwei wilde Männer, deren Kopf und Hüften grün bekränzt ſind, in der rechten Hand einen Baumſtamm haltend. (Tab. XLVI.)

Von den Söhnen des in den Grafenſtand erhobenen Prälaten Alexander v. B. beſitzen gegenwärtig, der ältere, Wilhelm, Major a. D. und Ritter des Johanniter-Ordens, die Stadt und Herrſchaft Filehne, und der jüngere, Georg, Königl. Preußiſcher Kammerherr und Johanniter-Ordens-Ritter, die Güter Wugarten bei Friedberg in der Neumark, und Zemlin, im Kreiſe Cammin in Pommern. Eine Frau von Blankenſee iſt Beſitzerinn der Güter Warbelin und Zipkow im Stolper Kreiſe.

von Lepel, Grafen und Herren.

Im ſilbernen Felde ein rother rechter Schrägbalken, auf dem Helme eine wachſende rothgekleidete Jungfrau mit aufgelöſtem Haare, die Hände zu beiden Seiten gegen den Schooß haltend; auf dem Kopfe trägt ſie eine Krone, aus welcher neun ſilberne Löffel mit halben Laffen dergeſtalt hervorragen, daß die Stiele nach unten gekehrt ſind. Helmdecken roth und ſilbern. (Tab. XLIX.)

Ein Urkundenſiegel des Oldich Lepel von 1409 (Tab. LIII. No. 1), ſo wie viele dieſem gleiche ältere und neuere beſtätigen vorſtehende Beſchreibung.

Siebmacher III. 163 giebt einen linken Schrägbalken, ebenſo Dienemann p. 184 Nr. 4, außerdem den Helm mit einem Wulſt von Roth und Silber bedeckt und die Jungfrau ſilbern bekleidet. — Mellenb. W.-B. XXX. Nr. 112. — Micael VI. 500. — Meding I 470. — Brüggem. I. 160.

In einer Urkunde von 1251, nach welcher Herzog Barnim I. dem Capellan zu Lipa unterm Uſedomſchen Kloſter die Erlaubniß giebt, einen freien Krug zu haben, wird Gherardus Lepel als Zeuge aufgeführt, und erſcheinen im Laufe des nächſten Jahrhunderts mehrere Mitglieder der Familie, indeß ſtets ohne Angabe eines Güterbeſitzes. 1369 excommunicirte der Biſchof Johann von Camenz den Heinrich Lepel und andere Edelleute, weil ſie einige Camminer Domherren überfallen und ausgeplündert hatten, und 1373 wurde derſelbe abermals beim Domcapitel verklagt, weil er im Verein mit Nicolaus Kolner und anderen im Papendorfer Walde Holz gefällt hatte. 1372 verkaufen Kurt und Hermann L. Gebrüder, dem Abt Ludolph von Pudagla und ſeinem Convent das halbe Dorf Gellendyn für 462 Mark. 1388 erſcheinen Ludeke, Martin und Hennig Lepel als Beſitzer von Pinnow ꝛc. In einem Kaufcontracte, abgeſchloſſen zwiſchen Tydeke von Nemern und dem Kloſter Pudagla von 1409, erſcheinen als Zeugen Oldwich Lepel uppe dem Gniſſe (hierzu das Siegel Tab. LIII. No. 1), Ludeke Lepel zu Tryneke und Gherd L., Bürgermeiſter zu Laſſan. In demſelben Jahre gab ein Gerard Lepel, Bürger zu Cammin, zur Gründung und Dotirung einer Vicarie in der Stiftskirche daſelbſt 500 Mark. 1429 verkauft Martin L., wohnhaft bei der Mühle zu Laſſan, dem Kloſter Crummin ſein in Wolgaſt gelegenes Wohnhaus für 80 Mark. 1430 gründeten Hermann L. zum Gnitz und Hans und Dietrich L. zu Bower in der Kirche des letztgenannten Dorfes eine Vicarie; ein gleiches that 1431 Joachim Lepel, Bürgermeiſter zu Laſſan, in der dortigen Parochial-Kirche. 1431 verkauften die Herzoge Wartislav und Barnim dem Klaus L. das Dorf Roddow für 500 Mark. 1442 erſcheint Neuendorf als Sitzgut des Hermann L. Ungefähr um dieſe Zeit gerieht der auf dem Gnitz mit dem Kloſter Crummin wegen der Fiſcherei-Gerechtigkeit in Streit, der jedoch dadurch beigelegt wurde, daß der Herzog Wartislav 1448 die Waſſerſcheide zwiſchen beiden Theilen feſtſtellte. Heinrich L. zu Laſſan verſetzte 1460 dem Kurd Kolre zu Jametzow ſeinen Antheil an der Stadt Laſſan und dem Vorwerk daſelbſt für 2300 Mark. 1460 kauft Hans L. zu

Netzekow von der Hausfrau des Ackit Colre deren Antheil an dem Mühlenhofe zu Laſſan für 550 Mark und ein halbes Laken Leideſchen Gewandes. Zabel Lrprl zum Bower bekennt ſich dem Tammo von Golme zu einer Schuld von 12 Mark, wofür er demſelben 1 Mark Pacht aus dem Dorfe Carin verpfändet. 1499 verkaufen Zabrl Lepel zu Laſſan und Klaus Lepel das Gut Roddow an Caspar Apenburg zu Weſtenbrüggendorf für 1000 Mark. 1504 war Brüning Lrpel auf Krineke geſeſſen, und beſaß außer dieſem Gute auch noch Carentze und Sumentz (Zementz). Nach den Muſterrollen von 1521 und 1523 hatte das Geſchlecht damals von den Gütern Müggenburg, Gnitzr, Sekeritzr, Buggow und Groß-Bünſow zwölf Pferde zu ſtellen. 1549 war Klaus Leprl Beſitzer von Rubekow und Sekeritz, und wurde auch 1568 mit dieſen Dörfern, halb Netzekow und halb Lukow belehnt. Einen ähnlichen Lehnbrief erhielten die v. L. 1602 vom Herzog Philipp Julius. 1611 vertauſchte Balzrr L. auf Neuendorf drei Hufen und eine Hofſtätte auf dem Schmatzinſchen Felde an Oswald Suawe zu Schmatzin gegen den von den Schinkeln gekauften Antheil des Lehnguts Relzow, den ſein Sohn Balthaſar jedoch 1639 ſchon wieder dem Rudolph Elween für 1600 Gulden abtrat. Im Jahrr 1777 beſaß die Familie noch die Güter Netzekow, Neuendorf, Lutow, Görmitz, Chinnow, Reckow und Swantuſt.

Ihr gegenwärtiger Beſitz beſteht in den Rittergütern Wyck bei Gützkow, Kreis Greifswald, und Görmitz, Neuendorf und Netzelkow im Uſedom-Wolliner Kreis. (Letztere Beſitzungen führen zuſammen den Namen Gnitz.)

Ein Mitglied des Geſchlechts, Friedrich Wilhrlm, Sohn des General-Major Otto Guſtav, auf Blankenſee, wurde vom Könige Friedrich II. laut Diplom vom 26. Auguſt 1749 in den Grafenſtand erhoben und ihm nachbeſchriebenes Wappen ertheilt.

Im ſilbernen Felde ein rother rechter Schrägbalken. Auf dem Schilde eine goldene Krone, auf deren jeder Seite ein gekrönter

Helm; auf dem rechten zwei von Silber und Schwarz übereck getheilte Büffelhörner, auf dem linken die Helmzier des von Lepelſchen Wappens. Helmdecken zu beiden Seiten roth und ſilbern. Die dem Wappen beigegebenen Schildhalter ſind zwei zurückſchauende goldgekrönte ſchwarze Adler mit rothausgeſchlagener Zunge, goldenem Schnabel und Klauen, goldenen Kleeſtengeln in den Flügeln und dem Königlichen Namenszuge auf der Bruſt. (Tab. XLIX.)

Dieſe mit dem Grafen Wilhelm Heinrich Carl Ferdinand vor einigen Jahren ſchon wieder erloſchene Linie beſaß im Randower Kreiſe die Güter Raſſrnheide, Borck, Blankenſee b. und Plöwen, und in der Ukermark Kuhweide und Frauenhagen.

Hiller von Gärtringen, Freiherren.

Ein der Länge nach getheilter Schild, in deſſen rechtem blauen Felde drei goldene linke Schrägbalken, über welche der Länge nach eine, die Schneide nach außen gekehrte Hellebarde mit goldenem Stiele gelegt iſt. In der linken ſilbernen Feldung ein blauer Pfahl mit einer, der vorbeſchriebenen gleichen, Hellebarde belegt. Auf dem gekrönten Helme ein Pfau natürlicher Farbe, mit dem Schweife ein Rad ſchlagend, und im Schnabel einen goldenen, mit einem ſpitzen Diamant beſetzten Ring haltend. Helmdecken zur rechten roth und golden, zur linken Seite aber blau und ſilbern. (Tab. L.)

v. Krohne II. S. 118—20. — v. Zedlitz II. S. 391—93. — Siebmacher Zuſatz zum V. Theil Tab. 8 giebt rechts roth und ſilbern.

Dieſe alte aus Baiern ſtammende Familie machte ſich Ende des vorigen Jahrhunderts in Pommern anſäſſig, und waren nach der Vaſallen-Tabelle von 1787 die Gebrüder Friedrich Eugen und Bernhard Friedrich, beide Lieutenants bei der Garde, im Beſitze der Güter Tonnin, Groß-Mokratz und Hägenken, von denen die beiden letztgenannten noch im Beſitz des Geſchlechts ſind.

von Ketel.

Ein der Länge nach getheilter Schild, deſſen rechte Seite einmal quer und dreimal der Länge nach von Schwarz und Gold geſchachtet iſt. Im linken goldenen Felde funfzehn blaue Kugeln, je drei in einer Reihe. Auf dem mit einem Wulſte von Schwarz und Gold bedeckten Helme drei natürliche Lilien auf grünen Stengeln. Helmdecken rechts ſchwarz und golden, links blau und golden. (Tab. L.)

Auf Lubin Karte von Pommern erſcheinen im Wappen nur 14 Kugeln (nicht 15 Herzen, wie v Meding II. Nr. 434 ſagt), und auf dem Helme ein Blumentopf, aus welchem die Blumen hervorwachſen. — Siebm. III. 156 durchſchneidet die rechte Feldung des Wappens mit 21 Querſtrichen und ſtellt die Blumen frei auf dem Helme. — Micrael VI. 494 ſagt: Ketell führen 14 oder 15 runde Kugeln auf der linken Seiten des Schildes und auf der rechten zwölf Felder von Farben, aufm Helm drei Blumen; ihm folgt Elzow wörtlich in ſeiner Beſchreibung. — v. Zedlitz III. 103 giebt die rechte Seite des Schildes ſchwarz geſtreift an.

Bei vorſtehender Beſchreibung wurde, da alle Angaben von einander abweichen, eine von einem Sachkundigen eingeſandte Zeichnung zum Grunde gelegt.

Erſt in der Mitte des 15ten Jahrhunderts tritt das Geſchlecht von Ketel urkundlich auf, indem Curdt v. K. 1451 dem Berndt Buggenhagen und deſſen Erben den halben Ketelshagen verkaufte. Berthold und Curt v. K. theilten ſich 1452 ihr väterliches Lehn in Ketelshagen. Berthold hinterließ 4 Söhne, Hennig, Bartelt, Heinrich und Anthonius, welche 1505 von dem Herzog Bogislav X. mit dem halben Ketelshagen belehnt wurden. Von ihnen pflanzte der jüngſte, Anthonius, 1505 noch unmündig, das Geſchlecht fort, und wird bis 1570 im Beſitz von Ketelshagen genannt, in deſſen Beſitz ſpäter ſein Sohn Jürgen kam (ſein zweiter Sohn Tönnies muß ſchon früher geſtorben ſein), deſſen Söhne Heinrich, Ernſt, Claus und Jürgen vom Herzog Philipp Julius mit ihrem väterlichen Erbe belehnt wurden. Claus behielt das Gut, bis ihn die Drangſale des dreißigjährigen Krieges daraus vertrieben, denn 1633 war es ſchon in fremden Händen. Gegen Ende des 17ten Jahrhunderts befand ſich daſſelbe wieder in den Händen der Familie (der Beſitzer wird Rittmeiſter v. K. genannt, und war angeblich Philipp Gutzkaff, der Sohn des 1602 genannten Jürgen; aber auch die Deſcendenz des Claus ſoll noch fortbeſtanden haben, und erſt 1756 mit einem zu Selchow bei Anclam wohnenden Herrn v. K. ausgeſtorben ſein), ging dann wieder an Pfandbeſitzer über, bis es 1738 der Capitain Ewert Ulrich, angeblich ein Nachkomme des Tönnies (Sohn des 1505 bis 1570 genannten Tönnies) reluirte. Sein Sohn Bogislaff verkaufte das Gut 1789 an das Haus Putbus, zu welchem es noch gegenwärtig gehört.

Der Sohn des letztern, Wilhelm, früher Königlich Preußiſcher Dragoner-Offizier, lebte noch 1820, doch ohne Grundbeſitz, in Mecklenbueg, und hatte, einer mündlichen Mittheilung zufolge, damals mehrere Kinder.

von Schöning.

Im ſilbernen Felde an der linken Seite des Schildes ein grünes Gebüſch mit einem daraus hervorſpringenden rothen Hirſch von acht Enden. Auf dem gekrönten Helme ein wachſender rother Hirſch. Helmdecken ſilbern und roth. (Tab. LI.)

Ein Urkundenſiegel des Hans von Schynynghe von 1392 zeigt einen halben links gewandten Hirſch (Tab. LIII. No. 3), wogegen das des Uirieus v. S. an derſelben Urkunde den halben Hirſch rechts gekehrt zeigt (Tab. LIII. No. 2); ebenſo ein Urkundenſiegel des Borchert v. S. von 1435 (Tab. LIII. No. 4) und des Wulf von Schrningh von 1554 (Tab. LIII. No. 5). Balzer v. S. führte 1620 im Siegel einen aus einem ſchräg linken Schach ſpringenden Hirſch (Tab. LIII. No. 6); doch ſcheinen dies alles nur willkürliche Abweichungen geweſen zu ſein, denn an derſelben Urkunde erſcheint das Siegel des Wulf von Schening völlig in oben beſchriebener Form (Tab. LIII. No. 7); auch kann die Verſchiedenheit hier nicht als Unterſcheidungszeichen beſonderer Linien gedient haben, da in der Urkunde beide als Brüder und zu Lubtow geſeſſen, aufgeführt werden.

Siebmacher V. 160 giebt unrichtig die Helmdecken ſilbern, roth und ſchwarz an. — von der Hagens Beſchreibung des Geſchlechts von Uchtenhagen Tab. V. — Micrael VI. S. 525 ſagt: im Schilde und auf dem gekrönten Helme einen ſpringenden Hirſch. — v. Meding I. Nr. 778. — Brüggemann I. S. 178.

Dies zu den älteſten und angeſehrnſten der Provinz Pommern gehöeigr Geſchlecht tritt daſelbſt zuerſt in der Perſon des Conradus dr Schening, marsealcus, auf, der als Zeuge einr Urkunde mit unterzeichnete, nach welcher Herzog Barnim I. 1243 der Stadt Stargard das erſte Privilegium ertheilt und derſelben zugleich Magdeburgiſch Recht, ein Territorium von 150 Hufen, den Ihnaſtrom bis ins Meer, freie Holzung

in den fürſtlichen Heiden und andere Gerechtſame giebt. 1277 unterzeichneten Hinricus nnd Hermannus de Schening als Zeugen die vom Herzog Barnim I. dem Nonnenkloſter bei Stettin ertheilte Schenkungsurkunde über das Dorf Pritzlow nebſt 30 Hufen. In einer Urkunde des Herzogs Bogislav IV., nach welcher derſelbe dem Nonnenkloſter zu Pyritz 4 Wiſpel aus der daſigen Untermühle giebt, welche die von Schening demſelben geſchenkt hatten, kommt unter andern folgende Stelle vor: noster miles dictus Hinricus de Scheninghe, cum filia fratris sui dicti Hermanni de Carow, aus welcher deutlich genug hervorgeht, daſs eine Linie des Geſchlechts ſich nach dem, wohl ſchon damals im Beſitz gehabten Gute Carow genannt hat; jedoch ſcheint dieſer Name nicht weiter fortgeführt zu ſein, da er in neueren Urkunden nicht mehr vorkommt. Der älteſte Lehnbrief dieſes Geſchlechts datirt ſich vom Jahre 1320. Nach demſelben belehnt Herzog Otto I. ſeinen Vaſallen Hennig von Schening mit einigen im Dorfe Carow gelegenen Hufen, wofür er und ſeine Erben gehalten ſein ſollten, ihm mit einem gepanzerten Streithengſte zu dienen. In demſelben Jahre verkauften Dietrich, Ulrich, Ludolph nnd Henning v. Scheninghe dem Heinrich Grenz, Bauern in Carow, fünf Hufen daſelbſt, frei von Abgaben und Dienſten. Hinricus v. S. erſcheint in mehreren Urkunden 1338 als Marſchall des Herzogs Otto I. 1392 reverſirt ſich Johann von Schening zu Lubbetow, daſs er vom Abt Johann zu Colbatz mit 10 bei genanntem Dorfe gelegenen Hufen belehnt ſei (hierzu die Siegel Tab. LIII. No. 2 und 3) (ſämmtlich P. P.-A.). Ungefähr zu Anfange des 15ten Seculums war mit einigen andern vom Adel auch Mattheus von Scheningen in den Bann gethan. Der Vogt der Neumark, welcher ſich für ſelbige verwandte, erhielt jedoch von dem geſammten Capitel unſerer lieben Frauen zu Alt-Stettin die Anwort, daſs ſie denſelben nicht aufheben könnten. Dieſe Erklärung erfolgte ungefähr im Jahre 1407, und geben die Urkunden keine weitere Auskunft *). 1435 entlieh

*) Die hierauf bezügliche Urkunde iſt im Geheimen Archiv zu Königsberg i. Pr. d. d. am Abend St. Lucae, jedoch ohne Jahreszahl.

der Herzog Joachim von den Städten Stettin, Stargard und einigen andern 2000 Rh. Gulden, wofür die Landſtändr gutſagten, bei welcher Grlegenheit auch Borchrrt von Scheninghe mit untrrzeichnete (hierzu das Sieget Tab. LIII. No. 4) (St.-A. Stettin). Johann Schrningk fungirtr 1484 als Vogt des Lauenburger Kreiſes. 1487 ertheilte Nicolaus Vortmann, Vicar der Kirche zu Cammin, den Gebrüdern Borchard und Jarl von Scheningrn die Mitbelehnung im Dorfe Lettenyn. Zwei Jahre ſpäter belehntr das Camminer Domcapitel den Antonius Scheningen mit ſrinen Beſitzungen und Höfen im genannten Dorfe. Ein Theil derſelben wurde 1496 von dem Demminer Archidiaconus Thammo von Schrning dem Camminer Domcapitel geſchenkt, unter der Bedingung, daß dafür gewiſſe Meſſrn geleſen werden ſolltrn. Ludeke von Schoening, erbgeſeſſen zu Lübbrtow, wurde 1494 von dem Abt Johannes von Colbatz mit dem Dorfr Lüttken Ryskow belehnt, und unterſchrieb 1500 gemeinſchaftlich mit ſeinem Bruder Joachim, rbenfalls zu Lübtow geſeſſen, eine Schuldverſchreibung des Criſtoffer Brederlow, zu Garthr an der Plöne geſeſſen. Im Jahre 1520 belehnte Herzog Bogislaus dir Gebrüder und Vettern von Schöning, Hrnning, Reimer, Jacob, Clawrs, Joachim, Thammo, Jürgrn, Hans, Chriſtoph und Jürgrn mit ihren Beſitzungen in den Dörfern Lübtow, Sukow, Ückerhoſſen, Muſcherin, Pummetow, Sallentyn, Plontzke, Klemmen, Sabitze, Kruſſow, Riſſzkow, Yſyngrr, Brünneken und der Bede von Damnitze, verleiht ihnen auch an genannte Güter die geſammte Hand. Von dieſem Beſitzthumr hattr das Geſchlecht 1523 zur Muſterung 14 Pferde zu ſtellen. 1620 verkauftrn die Brüder Batzrr und Wulff v. S. zu Lübtow 5 Bauern in Roggow (hierzu die Sieget Tab. LIII. No. 6 und 7). Wührlm v. S. verkauftr unterm 25. Februar 1646 zu todtem Kauf ſeine zwri Bauerhöfe in Krüſſow (ſämmtl. Ang. a. d. P. P.-A.). Den mehrerwähnten Beſitzungen hatte Hans Chriſtoph v. S. in dem Zeitraume von 1691 bis 1698 noch mehrere Stücke in Lübtow und einen Theil der Schönwerderſchen Holzung hinzugefügt, woran jedoch nur ſein Sohn

Hans Ernſt und ſeines Bruders Sigismund Wilhelm Söhne, Hans Albrecht und Carl Friedrich Anſprüche hatten; auch wurde ihm darüber unterm 1. December 1716 ein Lehnbrief ertheilt (Lehns-Regiſtratur). Aber auch andere Mitglieder der Familie erwarben im Laufe des 18ten Seculums bedeutende Beſitzungen. So kaufte Ludeke Ernſt v. S. von Adam von Billerbeck deſſen Gutsantheile zu Sallentin und Warnitz für 11300 Thlr. wiederkäuflich auf 25 Jahre, und 1756 von dem Obriſt Heinrich Wilhelm von Billerbeck ein Antheilgut in Warnitz für 4000 Thlr. auf 25 Jahre. Wilhelm Richard v. S. erwarb 1754 von denen von Wedell auf Fürſtenſee ein Antheil zu Coſſin und Vorwerk Mützelburg, wogegen er in demſelben Jahre ſein Lehngut in Plönzig für 24000 Thlr. und 50 Ducaten Schlüſſelgeld an einen Herrn von Greifenberg veräußert hatte. 1772 kaufte ein Major v. S. vom Lieutenant Friedrich von Dietert die Güter Hohengrape und Berfelde. Der Hauptmann Friedrich Daniel Jacob v. S. erſtand 1787 vom Hauptmann von Löwenklau Groß-Wachlin, Klein-Wachlin und Roggow a (Amtl. Nachrichten). Eine Vaſallentabelle von 1787 zeigt das Geſchlecht im Beſitz folgender Güter: Roggow ¾, Groß-Wachlin, Klein-Wachlin, Hohengrape, ganz Clemmen und Lübtow, halb Coſſin, Ückerhof, Haſſelbuſch ganz, Muſcherin ganz, in Lübtow einen Bauerhof, Suckow an der Plöne und Sallentin. Hierzu erwarb 1796 der Landrath Auguſt Ernſt v. S. vom Rittmeiſter Bernd Friedrich Grafen von Küſſow noch das Gut Megow für 83000 Thlr. Außer dieſen vorgenannten Gütern ſind gegenwärtig im Beſitze der Familie noch ſeit 1828 Tolz im Saatziger Kreiſe.

von Reckow.

Im ſilbernen Felde ein ſchwarzer, rechts hin ſchreitender Bär. Auf dem Helme über drei ſechseckigen goldenen Sternen drei, mit den Spitzen nach unten gerichtete Knebelſpieße. Helmdecken ſchwarz und ſilbern. (Tab. LI.)

Siebmacher V. 162 ſtellt den Bären in ein blaues Feld, und tingirt die Helmdecken ſilbern und blau. — Micrael VI. 521. — Brüggemann I. 170. — v. Zedlitz IV. 94.

Die Familie v. R. ſcheint nie zu den ausgebreitetern in Pommern gehört zu haben; auch erſcheint ſie urkundlich erſt Ende des 15ten und namentlich zu Anfange des 16ten Jahrhunderts. Hans Reckow wurde 1517 vom Herzoge Bogislav mit dem ganzen Dorfe Alt-Gutzmerow belehnt, welches er von Lorenz Gutzmerow zu einem todten Kauf erſtanden hatte, und wovon er 1523 ein Pferd zur Muſterung ſtellen muſſte. 1575 belehnte Herzog Johann Friedrich den Asmus R. zu Lübbetzow mit halb Lübbetzow, ſammt einem Hofe und drei Hufen, einigen Wieſen, die Herrenwieſen genannt, dem Mühlenlande u. ſ. w., ertheilt auch gleichzeitig ſeinem Vetter Peter v. R. zu Stolp und deſſen männlichen Leibeserben die geſammte Hand an dieſe Güter, was 1601 vom Herzog Barnim beſtätigt wurde. Im Beſitz dieſes Gutes verblieb die Familie noch bis Mitte des 18ten Jahrhunderts, wo zuerſt der Lieutenant Bernhard Friedrich v. R. 1741 ſeinen Antheil an dasſelbe ſeinem Stiefvater, dem Lieutenant Claus von Pirch, für 7039 Thlr. 3 Gr. erblich verkaufte, und 1747 Ludwig Lorenz v. R. auch ſein Antheilgut daſelbſt dem Lieutenant Claus Sigismund von Lettow für 2100 Thlr. veräußerte, und ſomit das Gut gänzlich aus dem Beſitze des Geſchlechts kam. 1773 kaufte der Hauptmann Joachim Chriſtian Caſimir v. R. vom Lieutenant Caſpar Otto von Maſſow deſſen Antheil in Lodder erblich für 2800 Thlr., welches 1787

noch im Beſitze der Gebrüder Carl Friedrich und Ewald Auguſt war. Außerdem hatte zur Zeit Leopold v. K. die Güter Camnitz a. b. c. und Klein-Volz a und b inne (ſämmtl. P. P.-A.).

Der gegenwärtige Grundbeſitz des Geſchlechts beſteht in den Gütern Kleſchinz, Kreis Stolp, Camnitz, Kreis Rummelsburg, und Storkow b, Kreis Neuſtettin.

von Hellermann.

Ein geſpaltener Schild, in deſſen rechter ſilberner Feldung ein halber ſchwarzer goldgekrönter Adler, mit goldenem Schnabel und Klauen, roth ausgeſchlagener Zunge und goldenem Kleeſtengel im Flügel. Im linken blauen Felde ein ſilberner Querbalken, über demſelben zwei und unten ein ſechseckiger goldener Stern. Auf dem gekrönten Helme zwiſchen zwei Büffelhörnern, wovon das zur rechten Gold und blau, das zur linken blau und Gold getheilt iſt, ein geharniſchter Mann, ein bloßes Schwert in der Hand führend. Helmdecken zur rechten ſchwarz und ſilbern, zur linken blau und golden. (Tab. LII.)

Brüggemann I. 155. — v. Zedlitz II. 362.

Friedrich Georg Chriſtoph von Hellermann, ein Sohn des Obriſten Vollrath v. H., welcher am 14. November 1743 zum Commandanten von Colberg ernannt wurde, machte ſich 1762 mit den neuen von Bonin Lehnen Carzin und Clannin im Fürſtenthum Camminſchen Kreiſe anſäſſig, und erhielt am 24. April 1767 die Beſtallung als Landrath dieſes Kreiſes; auch wurde ihm unterm 6. Mai desſelben Jahres das Indigenat in Pommern ertheilt. Außer den vorgenannten

Gütern brachte die Familie ſpäter noch Reckow, Saſſenburg, Ponicken, Neubalde, Viverow a, Gerſin und Zeblin an ſich. Von dieſem Beſitzthum gehören noch gegenwärtig dem Herrn Friedrich Auguſt Vollrad v. H. Zeblin (als Sitzgut) und Viverow a, und dem Herrn Wilhelm Julius v. H. Carzin (als Sitzgut), Clannin, Poniken und Reckow, ſämmtlich im Fürſtenthum Camminſchen Kreiſe.

von Owſtin.

(In Urkunden: Owſtyn und Owſtin.)

Im ſilbernen Felde ein rother Sparren; dieſelbe Figur, deren Spitze hier mit drei Pfauenfedern beſteckt iſt, auf dem Helme. Helmdecken roth und ſilbern. (Tab. LII.)

Gleichlautend hiermit iſt ein Siegel des Hennynk Owſtin zu Nytzeband von 1466 (Tab. LIV. No. 1) (P. P.-A.), ſo wie viele andere neuere Urkundenſiegel. Ein vorliegender neuerer Siegel-Abdruck zeigt den Helm gekrönt und auf dem Sparren fünf Pfauenfedern.

Siebm. III. 162. — Micrael VI. 463. — v. Meding III. Nr. 23.

Zu beſtimmen, ſeit wie lange die Familie in Pommern anſäſſig iſt, möchte ſchwerhalten; 1356 tritt Henneke von Owſtin als Vaſall des Herzog Barnim, jedoch ohne Angabe eines Güterbeſitzes, auf; ein Hennig war 1372 Vogt zu Gützkow, dem mehrere Glieder der Familie als Urkundenzeugen folgen, bis dieſelbe Mitte des 15ten Jahrhunderts

gleich ziemlich bedeutend auftritt. Heinrich O. weist 1446 auf Befehl der Herzoge Wartislav und Barnim den Arndt Kölpin, Büegermeister zu Anclam, in einige Höfe zu Relzow ein; 1448 erhielt derselbe H. v. O. vom Abt Johannes von Stolpe und dessen Convent das Gut Mentzelin zu Lehn, und verspeach ihnen gegen jeden Dritten, der dasselbe anspeechen wüede, Gewähr zu leisten. Hennynk v. O. zu Retzeband eescheint 1466 als Zeuge in einer Urkunde, nach welchee Dyderik v. O. den Vorstehern der Brüderschaft Mariae Magdalenae 8 Mark Pacht aus Thueow füe 80 Maek verkanst (hierzu das Siegel Tab. LIV. No. 1). Demselben bekennen sich 1472 Kurt von Schwerin und Roloff von dem Borne zu einee Schuld von 70 Mark, wofür sie ihm eine Pacht von 5 Mark aus Kulenhagen verpfänden. 1476 bewilligen Klaus Owstin zu Klein-Bynsow und sein Brudee Hans zu Lassan dem Augustinerkloste bei Anclam eine jährliche Pacht von 8 Mark aus dem Dorfe Mentzelin. Letzteeee und sein Sohn Heinrich kauften 1499 vom Abt Heinrich von Stolpe einen Hof in Quilow füe 150 Mark, jedoch unter der Bedingung, daß sie denselben, falls diese Veräußerung angefochten würde, dem Kloste wieder abteeten wollten. Rolof O. zu Lütken Bünsow verpfändet 1502 dem Kloste Crummin 12 Mark jährlichee Pacht aus dem Dorfe Boltenhagen füe 200 Mark. 1521 vergleicht sich Hans O. zu Reilow mit Johann Buck, Besitzer dee Pfarrkirche in Hogendorf, wegen ½ Huse Wüedeland auf dem Reilower Felde. 1531 kaufte Hans O. zu Gribow vom Peobst Wolfgang von Eberstein das Dorf Vitensee für 400 Mark, wofür ee gleichzeitig dem Camminee Domcapitel lehnpflichtig waed, auch wurden Rolof und Cuno v. O. 1552 vom Capitel mit 10 Husen in genanntem Dorfe belehnt. 1603 verkaufen Christoph und Johann v. O. zu Quilow, Klein-Bünsow und Cyten ihrem Schwager Cheistoph Nienkerken, auf Jametzow und zum Vorwerk Erbsessen, 5 Hnfen Landes auf dem Maykower Felde für 700 Mark. Dieselben entsagen 1610 für die Abtretung des Patronats der Kirche in Cyten, Seitens des Domcapitels Cammin, aller Ansprüche an dasselbe. 1611 verpfändet Karsten Wolff zu Relzow dem Christoph O. zu Klein-

Bünſow ſein Antheil an Dumpzin nebſt Zubehör in Ramitzow und Relzow auf 18 Jahre für 7000 Gulden.

Gegenwärtig beſitzt die Familie unter anderm noch: Quilow, Antheil Polzin, Menzlin und Vitenſee, Kreis Greifswald.

Durchaus abweichend hinſichtlich der Wappen von obigen, erſcheinen die Owſtine auf Owſtin, und hat es faſt den Anſchein, als ſeien dies ganz verſchiedene Familien geweſen.

Ein Urkundenſiegel des Tideke O. zu Owſtin von 1418 zeigt in einem der Länge nach getheilten Schilde zur Rechten drei übereinander ſtehende rechtsgewandte Thierköpfe (vielleicht Eberköpfe, denn damit haben ſie in folgenden Siegeln die meiſte Ähnlichkeit), zur linken einen Adlerflügel (Tab. LIV. No. 2). Ein Siegel des Claus von 1447 weicht dahin ab, daſs es den Adlerflügel aufgerichtet in die rechte, die drei Köpfe aber in die linke Feldung ſtellt (Tab. LIV. No. 3). Ein andres Siegel des Claus von 1431 zeigt den Adlerflügel in umgekehrter Stellung (Tab. LIV. No. 4). Größere Verſchiedenheit zeigen die Siegel des Claus von 1449, indem die drei Köpfe im Schilde quer hintereinandergeſtellt ſind (Tab. LIV. No. 5) und des Claus von 1464 (Tab. LIV. No. 6).

Der Erſte, bei dem ſich die Verſchiedenheit der Wappen herausſtellt (den früheren zu Gebote ſtehenden Urkunden fehlen die Siegel), iſt Tidrke v. O. auf Owſtin, Knappe, welcher 1418 den Vorſtehern der Brüderſchaft Gregors in Greifswald 5 Mark Pacht aus dem Dorfe Radlow für 50 Mark veräußert (hiezu das Siegel Tab. LIV. No. 2). Klaus O. zu Owſtin verkaufte 1431 der Brüderſchaft Mariae Magdalenae zu Greifswald 4 Mark Pacht aus Thurow. Mehrere Verkäufe aus demſelben Dorfe unternahmen 1464 Claus und 1466 Dietrich. Letzterer veräußerte in den Jahren 1481 bis 1498 bedeutende Pächte aus dem Dorfe Gnatzkow, was auch noch Claus und Hans 1508 fortſetzten. Kurd und Hans v. O. bekennen ſich 1415 dem Kloſter Crummin zu einer Schuld von 300 Mark, wofür ſie demſelben 18 Mark jährlicher Pacht aus Gnatzkow verpfändeten. 1518 bewilligt Herzog

Bogislav X. dem Hans O. zu Owſtin, den Vorſtehern der Marienkirchr zu Greifswald 60 Mark aus den Dörfern Gnatzkow, Petzekow, Thurow und Radelow für 350 Mark zu verpfänden. Noch in demſelben Jahre verkaufte Hans zu Gnatzkow der Marienkirche zu Greifswald 18 Mark jährlicher Pacht aus Petzkow für 300 Mark, und ſchloß 1523 mit Gert Schwerin zu Greifswald einen Contract ab über 4 Hufen und 55 Mark Pacht in Radelow, die er ihm für 470 Mark überließ, welchen Verkauf die Herzoge Georg und Barnim noch in demſelben Jahre beſtätigten.

Bis hierher laſſen ſich indeß nur die verſchiedenen Siegel verfolgen, da ungefähr in der Mitte des 16ten Jahrhunderts das Gut Owſtin ſchon im Beſitz der Quilower Linie erſcheint, welche ſich nach einer Randbemerkung in einem Lehnsregiſter aus jener Zeit fälſchlich als Vettern der von Owſtin zu Owſtin angegeben und nach deren Ausſterben Beſitz von deren Gütern genommen hatten.

von Manteuffel, Grafen, Freiherren und Herren.

(In Urkunden: Manduvel.)

Im ſilbernen Felde ein rother Balken. Auf dem gekrönten Helme zwei ſchwarze Adlerflügel. Helmdecken ſilbern und roth. (Tab. LV.)

Den Schild mit dem Balken zeigt ſchon ein Siegel des Gerhard Manduuel von 1368 (Tab. LIX. No. 1). Ein Urkundenſiegel des Claves Manduuel von 1457 (Tab. LIX. No. 2) beſtätigt jenes Wappenbild und zeigt zugleich den Helm, aber ungekrönt; auch muß es dahin geſtellt bleiben, ob die auf demſelben befindlichen Figuren

Adlerflügel ſind oder nicht. Ein Siegel des Marcus Manduvel von 1546 (Tab. LIX. No. 3) zeigt daſſelbe durchaus in gegenwärtig gebräuchlicher Geſtalt.

Ein gemaltes Wappen in dem Stammbuche des Joachim von Schack von 1623 mit der Unterſchrift Matthias von Manteuffel eq. megapolitanus ſtimmt auch hinſichtlich der Farben mit vorſtehender Wappenbeſchreibung überein, wohingegen die Helmdecken in den, im Stammbuche des Philipp von Steinkeller befindlichen Wappen des Marx v. M. von 1603 und des Eggert von 1604 ſchwarz, roth und ſilbern tingirt ſind.

Siebm. III. 166. — Micrael VI. 501. — Synap. II. 145. — v. Med. II. 527. — v. Krohne II. 306—317. — v. Zedlitz III. 352. — Brüggem. I. 162. — Elzow Manuſcr.

Zu der von mehreren Seiten aufgeſtellten Behauptung, daß die v. M. in früherer Zeit den Namen von der Querne geführt haben, läſſt ſich trotz der genaueſten Forſchungen in den zur Einſicht vorliegenden Urkunden der Pommerſchen Archive kein Beleg vorfinden; auch müſſte dieſer Name ſich ſehr früh in den jetzt gebräuchlichen umgewandelt haben, da ſchon eine Urkunde vom Jahre 1256, nach welcher Herzog Barnim I. dem Kloſter Grobe das Eigenthum des Dorfes Buſſin beſtätigt, welches daſſelbe von Wilhelm de Cropelyn tauſchweiſe für das Dorf Krakow erworben hatte, Johannes Manduuel, advocatus de Tanglim, als Zeuge erſcheint (D. C. D.).

Als in Pommern begütert erſcheint das zu den Schloßgeſeſſenen gehörige Geſchlecht urkundlich zuerſt 1315, zu welcher Zeit ſich Henricus, Michael und Gerardus, zu Cölpin geſeſſen, wegen des geiſtlichen Zehnten dieſes Dorfes mit dem Domcapitel zu Cammin vergleichen. Zehn Jahre ſpäter erſcheint das Geſchlecht in der Perſon des Engelke M. auch auf Rügen, indem Witzlaus IV. genanntem Engelke erlaubt, 5 Hakenhufen zu Berglavitz auf Rügen an Teſſemar Kocken zu überlaſſen, ſich ſelbſt jedoch ſein Einlöſungsrecht vorbehält. Dieſer Rügenſche

Grundbeſitz ſcheint aber nur vorübergehend geweſen zu ſein, da ſich in neuerer Zeit keine Nachrichten mehr darüber finden, wogegen das Geſchlecht im Laufe des 14ten Jahehunderts um deſto mächtiger in Hinterpommern auftritt. Antonius Manduvel erbaute unter dem Beiſtande der Herzoge Bogislav, Barnim und Wartislav das Schloß Vredeborg, und beurkundete 1355 nach deſſen Vollendung, daß es den Herzogen ſtets ein offenes Haus ſein ſolle. 1368 verkaufte Conrad ſein Antheil an Slevin dem Camminer Domcapitel; ein gleiches that auch Eghard, Aechidiaconus zu Uſidom, der für ſein Antheilgut in Slewin 35 Mark erhielt (hierzu das Sieget Tab. LIX. No. 1). Claus und Curt M. treten 1457 dem Camminer Domherrn Jacob Luchentin eine Vicarie in der Kirche zu Kolzow ab (hierzu das Sieget Tab. LIX. No. 2). Erasmus, Curdt und Kerſten v. M. zu Potzin wurden 1517 mit ihren Gütern belehnt, wie dieſelben ihr Vater Eggert beſeſſen. Nach einer Muſterrolle von 1521 ſtellten die v. M. von Polzin und Arnhauſen 6 Pferde, von Poppelow und Buſtar 4, von Droſedow 5, von Broitz 3, von Kötzin 4 und von Dramnin 1 Pferd. Auch wurde in demſelben Jahre vom Herzog Bogeslav den Brüdern Laffrenz und Chriſtoph zu Keukenbeke und dem Erasmus, Coadjutor und nachheeigen Biſchofe des Stifts Cammin, und deſſen Bruder Curd zu Potzin und Arnhauſen füe ſich und ihre männlichen Leibes-Lehnserben an ihren ſämmtlichen Gütern die geſammte Hand ertheitt. Dieſer Brief wurde von den Herzogen Georg und Barnim 1524 confirmirt. 1531 kaufte Heinrich M. zu Parpart mit Bewilligung der Heezoge Georg nnd Barnim von Dinnies Partow das halbe Dorf Deammin. Ungefähr um dieſelbe Zeit wurde den Brüdern Michel und Joachim v. M. von den Herzogen die Güter Cottatz und Gagrrtow genommen, weil ſie ſich vielfache Exceſſe hatten zu Schulden kommen laſſen; auf Fürbitten der Ritterſchaft wurden dirſelben aber 1541 drn Vettern Heinrich und Drewes v. M. wieder zurückgegeben, mit der Bedingung, daß die Herzoge das Recht haben ſollten, die dort aufgefundenen »Kalkerze« zum Bau ihres Hauſes in Belgard zu benutzen, auch ſo viel Holz aus dee Manteuffeln Heide

ſchlagen zu laſſen, wie ſie zu erwähntem Bau bedürfen würden. 1560 ertheilte Herzog Barnim den v. M. zu Kerſtin, Kruckenbecke, Polzin und Arnhauſen unter ſich die geſammte Hand. Dies Recht wurde aber 1618 nach dem Lehnbriefe des Herzogs Franz auf das ganze Geſchlecht ausgedehnt, wobei daſſelbe zugleich Belehnung über die Güter Cölpin, Sternin, Poppelow, Broyße, Schmuckentin, Leſtin, Droſedow, Arnhauſen, Carſtin, Polzin, Rottenow, Parpart, Drammin und Hof erhielt. 1620 ertheilte Herzog Ulrich den v. M. zu Arnhauſen und den v. M. zu Polzin und Wardin die geſammte Hand an die Güter der von Parlaff zu Angefäll und Gnadenlehen dergeſtalt, daß dieſelben jedem Theile zur Hälfte zufallen ſollten. Gleichzeitig belehnte der Herzog die v. M. zu Arnhauſen und Polzin mit dem Anfall an die Lehne des Chriſtoph M. zu Kerſtin und Kruckenbecke, worüber ſie 1624 vom Herzog Bogislav XIV. eine Confirmation erhielten (ſämmtl. Angaben nach Urkunden im P. P.-A.). Bei der 1665 abgehaltenen Muſterung ſtellten die v. M. zu Parpart, Drosdow, Broitz, Cölpin und Drammin funfzehn reiſige Pferde und einen Rüſtwagen mit vier Pferden, die v. M. zu Krukenbeck und Kerſtin fünf reiſige und vier Wagenpferde, und die v. M. aus Collatz, Buslar, Jagertow, Polzin und Arnhauſen ſieben Pferde. Drenow und Gromsdorf, auch früher den v. M. gehörig, war zur Zeit an die von Somnitz übergegangen. 1699 war das Geſchlecht unter anderm noch im Beſitze der Güter: Trienke, Neurefe, Leſtin, Droſedow, Hohenbrügge, Boldekow, Parpart, Pribbernow, Cölpin, Arnhauſen, Krukenbeck, Rottenow, Poltzin, Brützen, Collatz, Bußlar, Romahn, Petershagen, Schmuckentin, Sternin, Broitz, Quisbernow, Poppelow und Kerſtin. Von dieſem Beſitzthume gingen 1741 Schmuckentin an die von Weyher, Broitz an die von Lettow und von Somnitz und Cölpin an die von Borcke über; dagegen erwarb Georg v. M. 1761 das Gut Berckenow, ſo wie ein Major v. M. 1775 Schmuckentin nebſt Grandhoff c. p. wieder an die Familie brachte. 1783 kaufte ein v. M. einige Gutsantheile in Leſtin und

Damitz. 1787 waren im Beſitze des Geſchlechts: im Greifenberger Kreiſe Brückenkrug, Schmuckentin, Grandhoff c. p. in Cölpin und Pribbernow, Pinnow, Sternin mit Seebeck und Göhl, Streckenthin, Drofedow, Damitz a und b, Leſtin, Cölpin nebſt zwei Bauerhöfen in Pribbernow, Rottnow; im Neuſtettiner Kreiſe Collatz, Groß-Nemrin, Jagertow (zwei Antheile), Groß- und Klein-Popplow, Jeſeritz, Collatz b, Lümtzow; im Belgardter Kreiſe Quisbernow, Buslar, Collatz a, Gurckow c. p. in Buslar, Poltzin a, Ziegelwieſe, Hohenwardin, Alt-Sanskow, die Rambinſche Mühle, Lützniger Holzkaten ꝛc.; im Fürſtenthumſchen Kreiſe Seeger und Zabelsberg und in Weſtpreußen das Dorf Brützen.

Gegenwärtig beſitzt das Geſchlecht unter andern Groß-Wardin, Redel, Alt-Sanskow, Ganzkow, Buslar a und b, Gawerkow, Collatz, Nemrin, Heyde b, Dewsberg, Hohenwardin, Ziegelwieſe im Belgardter Kreiſe, Damitz, Drofedow, Sternin und Leſtin a und b im Fürſtenthumſchen Kreiſe.

Ein Glied der Kerſtin-Krukenbecker Linie, **Ernſt Chriſtoph v. M.**, Königlich Polniſcher und Churſächſiſcher Geheimer Rath und Cabinets-Miniſter, Erbherr auf Kerſtin, Krukenbeck, Gandelin, Krühne ꝛc., geboren am 22. Juni 1676, wurde im Jahre 1719 in den Reichsgrafenſtand erhoben und ihm nachbeſchriebenes Wappen ertheilt.

Im ſilbernen Felde ein rother Balken. Auf dem gekrönten Helme, welcher auf einer den Schild bedeckenden neunperligen Krone ſteht, zwei ſchwarze Adlerflügel. Helmdecken roth und ſilbern. Schildhalter ſind zwei rückwärtsſchauende, goldgekrönte weiße Adler mit roth ausgeſchlagener Zunge. (Tab. LV.)

Toroff II. 121. Leichenpredigt des Ernſt Chriſtoph Grafen von Manteuffel.

Mit dem Grafen **Ernſt Chriſtoph von Mellin** erloſch 1749 dieſe gräfliche Linie wieder, und fielen ſeine Güter, welche er

unterm 14. September 1731 hattr allodificirrn laſſen, an die Polzin-Arnhauſenſche Linie.

Mehrere Glieder dieſer Familir machten ſich im Lauſe der Zeit auch im Magdeburgiſchen, in Sachſen, Churland und Schwrden anſäſſig, in welchen beiden letztern Ländern ſir den Namen Zöge von Manteuffel führen. In Schweden wurden ſie 1752 im Ritterhauſe introducirt und 1772 in den Freiherrnſtand erhoben.

von Mellin, Graken, Freiherren und Herren.

(In Urkunden: Mallin, Mellin.)

Im goldenen Felde ein wechſelsweiſe ſilbern, blau und golden geſchachteter Sparren. Auf dem gekrönten Helmr dieſelbe Figur, mit fünf wechſelsweiſe roth und ſilbernrn Straußfedern beſteckt. Helmdecken blau und golden. (Tab. LVI.)

Die bisher vorgefundenen Urkundenſiegel weichen von vorſtehender Beſchreibung bedeutend ab; das älteſte derſelben, von 1515, dem Hans v. M. gehörig, zeigt den Theil des Schildes unterhalb des Sparrens geſchachtet (Tab. LIX. No. 4), wohingrgen das des Joachim von 1524 im Schilde einen geſchachteten Balkrn frhen läſſt (Tab. LIX. No. 5). Neuere Siegel-Abdrücke aus dem 17ten und 18ten Jahrhundert geben dasſelbe jedoch ſtets in oben beſchriebener Form.

Micrael VI. 504 giebt den Sparren ſilbern und blau geſchachtet. — Siebmacher V. 166 beſteckt den Sparren, welcher den Helm beſetzt, mit blauen und weißen Straußfedern, und läſſt den Helm ungekrönt. — v. Meding II. Nr. 539. — Brüggemann I. 164. — Lubin K. v. P.

Daſs dies gegenwärtig in Pommern nicht mehr angeſeſſene Geſchlecht zu den älteſten und angeſehenſten des Herzogthums gehört haben muſs, geht aus einer Urkunde von 1405 hervor, nach welcher Hetmold, Reimer und Klaus v. M. dem Herzog Bogislav VIII. den ihnen zuſtehenden vierten Theil am Schloſs und Lande Gültzow für 6600 Mark verkaufen. Faſt gleichzeitig kaufte Dubeslaff v. M. die von Trohenſchen Lehne, mit welchen 1468 Herzog Erich des Vorgenannten Sohn Dubislaff belehnte, und die in folgenden Gütern beſtanden: Batzewitz ganz mit der Veſte und dem Walle, Tryglaff ganz, ane zos houuen, Banerow ganz, Kouteze ganz mit der Borch, dredel to Snatow vnde dredel to Plaskow vnde dredel to Garde. Hans v. M. bezeugt 1515, daſs Georg und Wolfgang von Eberſtein den Vorſtehern einer Vicarie in der Greifenberger Pfarrkirche 35 Rheiniſche Gulden ſchuldig ſind (hierzu das Sieget Tab. LIX. No. 4). Joachim und Jaspar v. M. zu Chantz verkaufen 1524 dem Dominikanerkloſter bei Cammin 3 Mark jährlicher Pacht aus einem Hofe zu Chanz für 13 Gulden. Herzog Philipp von Pommern belehnte 1540 die Beüder und Vettern v. M. mit folgenden Gütern: Batzewitz mit der Burg, Mühte, Mühlenfliess, Kiechlehn und Vicarienlehn, Triglaf, Banerow, Chantze, Snatow, Gardes und Plaſtkow, und confirmirt zugleich die ihnen feüher ertheilten Lehnbrieſe. Von den vorgenannten Gütern muſsten ſie laut Muſterrolle zehn Pferde ſtellen. In einem Belehnungs-Protocolle von 1665 werden auſser den ſchon erwähnten auch noch die Dörfer Milchow, Janitz und Rottenow unter den v. M.'ſchen Beſitzungen angeführt, auf letzterem waren ſie indeſs nur pfandgeſeſſen (ſämmtl. Angaben nach Urkunden des P. P.-A.). Nach der Vaſallentabelle von 1787 beſaſs der bis dahin noch unbeerbte Gotthilf Chriſtian v. M. Gaantz, Gaartz (mit einigen Bauern in Plaſtchow), Gieskow, Gurckow, Trieglaff (als Sitzgut), Vahnerow, Milchow, Lasbeck a und b, und ſcheint mit ihm die Pommerſche Linie des Geſchlechts ausgeſtorben zu ſein.

Ein Mitglied der Familie ginz in Schwediſche Dienſte und wurde 1668 auf dem Ritterhauſe zu Stockholm introducirt. 1691 wurde das

Geſchlecht in Schweden in den Freiherrnhand erhoben, und ihm nachſtehend beſchriebenes Wappen ertheilt.

Ein quadrirter Schild mit einem Herzſchilde, welches in Gold das von Mellinſche Wappenbild zeigt. Das erſte und vierte Feld der Länge nach getheilt, die vordere Hälfte von Schwarz und Silber geſchachtet, in der andern goldenen Hälfte drei übereinanderſtehende ſchwarze Raben, wegen der angekauften Damizowſchen Güter. Das zweite und dritte Feld iſt durch einen ſchräglinken ſilbernen Strom, über welchen ſich ein zum Sprunge gerichteter, gekrönter goldener Löwe erſtrecket, in zwei Theile getheilt, wovon der obere roth, der untere blau iſt. Es wurde dies dem Freiherrn Jürgen von Mellin zum Andenken an den unter König Karl X. veranſtalteten Übergang der Schwediſchen Armee über den gefrorenen Belt nach Fünen gegeben. Auf dem Schilde eine Freiherrnkrone, zu deren jeder Seite ein gekrönter Helm, der zur rechten die Helmzirr des Wappens der Herren von Mellin tragend, der zur linken aber mit zwei der Länge nach von Gold und Blau geſtreiften Fahnen und zwei mit goldenen Franzen und Quäſten gezierten blauen Standarten beſetzt, welche letztere zwiſchen den Fahnen ſtehen. Helmdecken zu beiden Seiten blau und golden *).

Schwed. W.-B.

Der ſchon erwähnte Freiherr Jürgen v. M. wurde unter Karl XI. 1696 in den Grafenſtand erhoben, und ihm nachbeſchriebenes Wappen ertheilt.

Ein zweimal in die Länge und einmal in die Quere getheilter Schild mit einem der Länge nach getheilten Mittelſchilde, in welchem zur rechten das von Mellinſche Stammwappen, und zur linken im blauen Felde ein rechter ſilberner, mit drei rothen Roſen belegter Schrägbalken, als das Wappen der erloſchenen Familie von Rotermund,

*) Da ſich dies Wappen in dem der Grafen von Mellin vollſtändig wiederholt, ſo wurde es für überflüſſig erachtet, es beſonders abzubilden.

deren mehrſte auf der Inſel Rügen gelegene Güter der Familie von Mellin zufielen. Im Hauptſchilde ſind 1 und 6 durch einen ſilbernen ſchräglinken Strom, über welchen ſich ein zum Sprunge gerichteter, gekrönter goldener Löwe erſtrecket, in zwei Theile getheilt, wovon der obere roth, der untere blau iſt; dies, wie ſchon erwähnt, wegen des Überganges über den gefrorenen Belt gegeben. Das zweite Feld der Länge nach getheilt, das erſtere von Schwarz und Silber geſchachtet, in dem andern goldenen drei übereinanderſtehende ſchwarze Raben; wegen der Damitzowſchen Güter, welche zu einer Grafſchaft erhoben werden ſollten. Im dritten und vierten ſilbernen Felde ein ſchwarzer Lindwurm mit ausgebreiteten Flügeln, aufgewundenem Schwanze, ausgeſchlagener rother Zunge und einem goldenen Kranze um den Hals. Das fünfte, der Länge nach getheilt, führt im erſten blauen Felde einen goldenen Löwen mit ausgeſchlagener rother Zunge, doppeltem Schwanze, in der rechten Klaue ein Schwert haltend, in dem andern ſilbernen aber den halben ſchwarzen Reichsadler. Der Schild iſt mit vier gekrönten Helmen beſetzt. Auf dem erſten, welcher zum erſten und ſechſten Felde gehört, zwei blaue, mit goldenen Franzen und Troddeln gezierte Standarten, und zwei von Gold und Blau der Länge nach geſtreifte Fahnen; Helmdecken blau und golden. Der zweite trägt den von Gold, Blau und Silber geſchachteten Sparren des Mittelſchildes und auf deſſen Spitze drei rothe und zwei weiße gegeneinander abwechſelnde Straußfedern; Helmdecken blau und golden. Auf dem dritten, zum zweiten Felde gehörigen, eine Staude mit ſieben rothen Roſen, welche ſo vertheilt ſind, daß eine auf der Spitze der Staude ſteht, die andern aber zu dreien auf jeder Seite an kurzen vom Hauptſtamme ausgehenden Stengeln ſitzen; Helmdecken roth und ſilbern. Der vierte trägt den aufgerichteten goldenen Löwen des fünften Feldes, welcher einen halben ſchwarzen Reichsadler trägt; Helmdecken roth und ſilbern. Zu Schildhaltern dienen zwei ſchwarze Greifen mit goldenem Schnabel und roth ausgeſchlagener Zunge. (Tab. LVII.)

Tyroff II. 87. — Brüggem. I. 163. — v. Zedlitz III. 390.

Der in den Grafenſtand erhobene Jürgen v. M., General-Gouverneur von Vor-Pommern, Königl. Schwediſcher Reichsrath, General-Feldmarſchall, Canzler und Rector Magnificentiſſimus der Univerſität Greifswald, legte wegen hohen Alters 1705 ſeine Chargen nieder, und ſtarb 1712. Sein jüngſter Sohn Carl Guſtav vermählte ſich mit der Erbtochter des letzten Heren von Rotermund, und brachte ſo die Güter dieſer Familie an ſein Haus. Der letzte männliche Sproſſe dieſes Geſchlechts war der Graf Auguſt Wilhelm v. M., Königl. Preußiſcher Kammerherr. Er beſaß im Randower Kreiſe die Güter Damizow, Keſow, Schönfeld und Beatenhof, und im Fürſtenthume Sagan die Herrſchaft Naumburg am Bober. Der Tod ſeines einzigen Sohnes Friedrich Wilhelm Aemilius ſcheint die Veranlaſſung zum Verkauf ſeiner Güter geweſen zu ſein. Er ſelbſt ſtarb am 16ten Auguſt 1836 zu Stralſund in einem Alter von 90 Jahren, und hinterließ als letzte ſeines Stammes die gegenwärtig in Berlin lebende Wittwe des Oberſten Ferdinand von der Dollen.

von Runge.

Im rothen Felde zwei ins Andreaskreuz gelegte ſilberne Wagenrungen. Auf dem mit einem von Silber und Roth gewundenen Wulſte belegten Helme eine roth bekleidete, wachſende Jungfrau, mit fliegenden Haaren und in die Seiten geſtützten Händen. Helmdecken ſilbern und roth. (Tab. LVIII.)

Ein Siegel des Johanniter-Ordensmeiſters Thomas Runge von 1563 (Tab. LX. No. 1) zeigt das Wappen in vorbeſchriebener Form.

wogegen das des Jacob Runge auf Schonow von 1603 auf dem Helme die ins Andreaskreuz gelegten Rungen wiederholt (Tab. LX. No. 2).

Siebm. I. 162 ſtellt die Rungen in ein blaues Feld, und über dieſelben eine Roſe. Auf dem mit einem Wulſte bedeckten Helme ein blau bekleideter wachſender Mann, in jeder Hand eine Runge haltend, den Kopf mit einem runden Hute bedeckt, welcher mit ſechs abwechſelnd rothen und weißen Straußfedern beſteckt iſt. Helmdecken roth und ſilbern. Derſelbe II. 48: Im rothen Felde zwei ins Andreaskreuz gelegte ſilberne Pflugſcharen. Auf dem Helme ein roth gekleideter wachſender Mann, die Pflugſcharen auf der Bruſt ins Andreaskreuz gelegt, haltend, das Haupt bekränzt, und auf der linken Seite mit einer rothen Feder beſteckt. Helmdecken roth und ſilbern. — Mieracl VI. 522 ſagt: Rungen führen zwo Rungen kreuzweis und oben eine Roſe. Auf dem Helme eine Jungfrau, zwo Rungen ins Kreuz haltend. — Lubin, Karte von Pommern, belegt den Schild ober- und unterhalb der Rungen mit einer Roſe, läſſt die Jungfrau auf dem Helme mit ausgeſtreckten Armen erſcheinen und dieſelbe die Rungen neben ſich auf dem Helm ſtützen. — Synop. II. 940.

Da alle vorſtehenden Angaben von einander abweichen, ſo wurde es vorgezogen, das Siegel des Johanniter-Ordensmeiſters Thomas v. R. (Tab. LX. No. 1) als das gewiß zuverläſſige der gegebenen Wappenzeichnung zum Grunde zu legen.

In dem Brem- und Werdiſchen Ritterſaal erwähnt Mushard einer Familie von den Rungen, und führt deren Wappen wie folgt an: Im rothen Felde ein goldener Balken. Auf dem mit einem Wulſte von Roth und Gold bedeckten Helme zwei neben einander aufgerichtete goldene Wagenrungen. Helmdecken roth und golden. Dieſe Familie ſcheint jedoch mit der in Rede ſtehenden nicht dieſelbe zu ſein.

Als Grundbeſitzer erſcheint in den zur Einſicht vorliegenden Urkunden zuerſt Bartholomeus von Runge, welcher 1520 mit Bewilligung des Herzogs Bogislav aus ſeinem Lehngute Schonow 7 Rheiniſche Gulden jährlicher Pacht für 100 Gulden verpfändet; auch wurde ihm 1525 abermals die Erlaubniß zu Theil, 100 Gulden auf dasſelbe aufzunehmen. 1540 belehnt Herzog Philipp die Brüder Michel, Thomas

und Drewes von Runge mit ihren Lehngütern in Schonow, und giebt gleichzeitig den Brüdern Thomas, Comthur zu Werben (derselbe war 1563 Ordensmeister in Sachsen, Pommern, Wendland ꝛc.), Bartholomeus, Jürgen, Heinrich und Peter Runge, zu Dikow gesessen, an vorbenanntes Gut die gesammte Hand. Jacob Runge, Superintendent zu Greifswald, lieh 1563 dem Ludeke Eden auf Lüttken-Carow im Samptner Caspel auf Rügen 250 Joachimsthaler, wofür ihm derselbe mit Bewilligung der Herzöge 12½ Thaler Pacht aus seinem Gute verpfändete. Diese Schuld wurde jedoch 1577 von Matthias von Eden getilgt, indem ihm dazu auf Befehl des Herzogs die nöthige Summe von Georg Platen gegeben werden musste. 1583 werden Thomas, Georg und Jacob auch als Besitzer von Pedderigr und eines Theils von Prüllwitz aufgeführt. Ihren Antheil in letzterem Dorfe, welcher in einem Bauern und 8 Hufen Landes bestand, verpfändete Jacob mit Bewilligung seiner Vettern Thomas und Jürgen 1603 an Sigismund Schacken für 2500 Gulden. Die Wiedereinlösung dieses Besitzthums scheint indeß nicht erfolgt zu sein, da die Familie späterhin immer nur auf Schönow erbgesessen erscheint, als dessen letzter Besitzer nach einem Lehnsprotocolle von 1699 Balzer Dietrich anzusehen ist, da er in dem Protocolle als kinderlos aufgeführt wird, die Vasallentabellen des 18ten Jahehunderts die Familie auch nicht mehr anführen.

von Steinwehr.

(In Urkunden: Stenwer, Steinwerder.)

Im blauen Felde ein mit silbernem Harnisch und Sporn versehenes Bein. Auf dem Helme drei rothe Rosen, aus welchen drei Strauß-

federn empoceagen, deeen rechte blau, die mittlece ſilbern und die linke golden iſt. Helmdecken ſilbern und blau. (Tab. LVIII.)

So erſcheint ein ſehr gut erhaltenes Siegel des W. Steinwehr (Tab. LX. No. 3). Von welchem Jahre die Urkunde iſt, an welcher es hängt, läſſt ſich nicht beſtimmen, da dieſelbe durchaus unleſeelich iſt; den wenigen eekennbaren Scheiftzügen nach zu uetheilen, müſſte ſie dem Ende des 15ten Jahehunderts angehöeen. Ein Siegel des Nicolaus S. zu Remeţe von 1396 zeigt das Bein mit dem Fuße links gewandt (Tab. LX. No. 4). Das des Joachim S. zu Pemplow von 1518 (Tab. LX. No. 5) zeigt ein geſtiefeltes Bein.

Zu voeſtehendee Beſchreibung wurde aus dem Grunde ein geharniſchtes Bein genommen, weil die mehrſten vorliegenden Urkundenſiegel mit dieſee Foem übereinſtimmten.

Siebm. V. 158. — Micrael VI. 531. — Brüggem. I. 176. — Eizow. — Lubin Karte von Pommern und v. Zedlitz IV. 234 ſtimmen alle genau, ja ſogae wörtlich in ihren Angaben überein, indem ſie dieſer Linie ein geſtiefeltes geſporntes Bein im Wappen geben.

Das Geſchlecht teitt zueeſt 1309 mit Johannes de Stenwere auf, der als Zeuge in einer Urkunde erſcheint, nach welcher Herzog Bugislaff IV. dem Nonnenkloſter zu Crummin die Güter Crummin, Tzhs und Mölſchow, wie auch die Freiheit giebt, im Ländchen Bukow und auf Uſedom Güter zu kaufen, jedoch ohne Schmälerung der Lehndienſte. In derſelben Function erſcheint er auch 1309 in den Urkunden, nach welchen Otto I. und Bugislaff IV. dem Kloſter Crummin den Zehnten in den Dörfern Bandemyn und Symitz geben, und in der, der Stadt Demmin ertheilten Gerechtſame und Freiheiten. In demſelben Jahre wuede von den Herzogen Otto I. und Wartislaus IV. das erſte dee Stadt Treptow a. d. Rega vom Herzog Bogislaus IV. und Tibaldo, Abt zu Belbue, eetheilte Privilegium geändert, weil dasſelbe ihrer Landeshoheit unanſtändig geweſen, und ihnen ein anderes gegeben, welches unter mehecеen Zeugen auch Wernerus und Jabellus de

Stenwere unterſchrieben (D. C. D. B. V.) Als in Pommern begütert erſcheint das Geſchlecht zuerſt 1396, wo Hennig der Ältere und ſeine Söhne Hennig zu Remetze, Johann, Domherr zu Cammin, Claus und Heinrich zu Zweſſow und Herrmann, zu Cammin wohnhaft, der Scholaſterei des Camminer Domcapitels 16 Mark jährlicher Rente aus Margow für 200 Mark verkaufen (hierzu das Siegel Tab. LX. No. 4). Gerd Lepel und Hennig Steinwehr bezeugen 1402, daß Bertha, Wittwe des Hennig Luchte, ihre Pacht aus dem Dorfe Nepermin an den Abt Heinrich von Pudagla und ſeinen Convent verkauft habe. 1460 verkauft Heinrich v. S. den Vorſtehern der Memorien-Pfennige in Cammin 4 Mark jährlicher Pacht aus Margow für 50 Mark. Joachim S. zur Remetze veräußeet 1495 den Verwaltern der Seelengedächtniſſe in der Camminer Domkirche 3 Mark jährlicher Pacht aus Margow für 12½ Gulden. Denſelben verkauft Hans S. 1498 drei Mark aus Sweſſow für 12½ Gulden. 1503 verkauft Joachim S. zu Pemplow dem Lehnsherrn und Inhaber einer Vicarie in der Domkirche zu Cammin 3 Gulden jährlicher Pacht in dem Dorfe Seemmelin für 37½ Gulden. Johann S., ebenfalls zu Pemplow geſeſſen, verkauft 1509 der Camminer Domkirche 2 Gulden Pacht aus einem Bauerhofe zu Sweſſow für 25 Gulden. 1518 verkauft Joachim S. dem Camminer Domcapitel 1 Gulden Pacht aus Remetze für 3½ Gulden (hierzu das Siegel Tab. LX. No. 5). Ähnliche Verkäufe und Verpfändungen kommen im Laufe des Jahehunderts mehrere vor. 1581 wurden Joachim und Jacob S. von dem Camminer Domcapitel für ſich und ihre Erben mit vier Hufen zu Pemplow belehnt. 1619 belehnte Herzog Ulrich die v. St. zu Remitz, Zemlin und Schweſſow mit ihren Lehngütern. Einen gleichen Lehnbrief erhielten ſie 1621 vom Herzog Bogislav XIV., welcher zugleich den Wolff Knut mit einem von Joachim S. gekauften Ackerwerk zu Mergow belehnt (P. P.-A.). Daniel Chriſtoph v. S. auf Schweſſo überließ 1733 ſeinen Kindern erſter Ehe das Gut Pruſt als mütterliches Erbtheil. 1741 waren im Beſitz der Familie noch Schweſſow, Schwentz, Morgow, Remitz, Pruſt und Henckenhagen; das Gut Zemlin

war zur Zeit ſchon an die von Puttkammer veräußert. 1754 wurden auch die Güter Schweſſow und Henckenhagen von dem Major Heinrich Joachim v. S. an den Landrath von Öſterling verkauft, wogegen er indeſs gleichzeitig von Eeard George von Plötz ein Antheilgut in Morgow und von dem Cornet Carl Moritz von Plötz dreiviertel Hofes daſelbſt erblich erſtand (Amet. Nachrichten). Nach einer Vaſallentabelle von 1787 war zur Zeit noch Schweſſow b. c. d. im Beſitz des 10 Jahr alten Ernſt Chriſtoph Friedrich von Steinwehr, welcher es auch noch 1802 inne hattr. Mit ihm ſcheint jedoch noch in demſelben Jahre dieſe Linie erloſchen zu ſein, da die Vaſallentabelle des nächſten Jahres das Gut ſchon im Beſitz einer Wittwe Krauſe aufführt.

Eine andere Linie der von Steinwehr führt:

Im ſilbernen Felde zwei ins Andreaskreuz gelegte goldene Steigbügel an rothen Riemen. Auf dem Helme drei Straußfedern, davon die zur rechten Seite golden, die mittelſte roth, die zur Linken blau iſt. Helmdecken ſilbern und roth. (Tab. LVIII.)

Übereinſtimmend hiermit ſind ſowohl die Urkundenſiegel des Jürgen von 1525 (Tab. LX. No. 7) und des Wolff S. von 1564 (Tab. LX. No. 6), wie alle ſonſt vorkommenden älteren und neueren Siegel.

Mieael VI. 531 weicht von vorſtehender Beſchreibung dahin ab, daſs er als Helmzier drei bunte Federbüſche aus rothen Stielen giebt. — Brüggemann I. 176 decorirt den Helm mit neun Straußfedern, welche abwechſelnd golden, roth und blau ſind; ihm folgt wörtlich v. Zedlitz IV. 234.

Dieſe Linie der v. S. ſcheint, obgleich ſie urkundlich bedeutend ſpäter auftritt, wie die zuvor abgehandelte, die am ſtärkſten begüterte geweſen zu ſein. 1435 kauften Peter S. zu Nigen-Colbitz und Peter Trampe zu Lindow von denen von Wedell alle deren Jura an Fiddichow für 600 Mark Finkenaugen. Dem Georg v. S. wurden

1482 vom Herzog Bogislaus X. zehn Hufen in Heinrichsdorf entzogen und dem Johann Wopersnow, Vicar zu Pyritz, gegeben. 1503 erscheint Woitfick als Sitzgut des Tyde S. 1514 verpfändet Jürgen v. S. an Werner von der Schulenburg 30 Gulden jährlicher Pacht aus Schonenfelde für 500 Gulden. Derselbe wurde 1515 gemeinschaftlich mit seinem Bruder Asmus vom Herzog Bogislaff mit folgenden Gütern belehnt: Woitfick ganz, ein Theil an Koffin und Kloxin, vier Hufen mit sieben Koffälen, ein Dritlheil an der Mühle im Dorfe und Felde zu Klüken samml einem Antheil an der Lehnwaare des Kirchlehns daselbst, welches sie von Bartholomeus Glutzkow gekauft und als ein neues Lehn bei sich gebracht hatten. Dies letzte neue Lehn ausgenommen, wurde ihren Vettern Jürgen zu Selchow, Joachim, Anderssen und Jürgen, Gebrüder zu Dobberphul, Jürgen, Asmus und Liborius, Gebrüder zu Rosenfelde, und Thewes und Achim, Gebrüder zu Lütken-Latzkow, die gesammte Hand an ihren Gütern ertheilt. Herzog Philipp belehnte 1553 die Gevettern Wolf, Jürgen und Valentin zu Selchow und Viddichow, Liborius, Caspar, Asmus, Jürgen, Hartwich und Wilhelm zu Rosenfelde, Christoph, Curd und Jürgen zu Woitfick und Klüken, Hans, Andreas, Jochim und Wulff zu Dobberphul und Paul Adam, David, Curd und Hans zum Detze gesessen, mit folgenden Gütern: Neu-Colbitz ganz, Groß-Selchow ganz, Groß-Schonenfelde ganz, Heinrichsdorf ganz, mit dem Felde und Holz, die Pinnow genannt, Merfekow halb, Viddichow halb und zwölf Hufen daselbst in dem Bürgerfelde, ein Freiwehr in der Oder, den raumen und verwachsenen Acker halb in dem Herrnfelde ohne die Wendeberge und was sie zu Pflugacker machen können, auch alle Holzung und Weide von dem Kitze an bei der Oder bis an die Feldmark von Brusenfelde, und die lange Grund bis an den Knüppeldamm zwischen den Bergen und dem Mühlenfließ mit allem Genieß, daß die Bürger keine Gerechtigkeit haben. Im Dorfe Coffin siebenzehn Hufen und 10 Koffälenhöfe, auch den Krug daselbst und drei Theile am Kirchlehn; ingleichen was im Dorfe Pakelente durch Wulff S. von Asmus Trampen käuflich an das Geschlecht

gebracht iſt, dir wüſtr Feldmark Mützelburg, ſo viel daran Stettiniſch Lehn iſt, Woitſick, Dobbrrphuel, das Holz zum Schönenwerder, Cloxin, Kl.-Latzkow, Roſenfelde, zwei Wispel in der Jagowſchen Mühle, ihren Antheil an Glutzkrn und der Mühle daſelbſt, ſo ſeliger Jürgrn S. zu Woitſick von dem Geſchlechte der Glutzken erblich an ſich gekauft. Derſelbe Lehnbrief wurde denen v. S. 1568 durch die Herzoge Johann Friedrich, Bugslaff, Ernſt Ludwig, Barnim und Caſimir ronfirmirt. Das halbe Städtchen Fiddichow wurde jedoch ſchon 1571 drm Grafen von Hohenſtein verkauft; da die Familie aber Fiddichow nur zur Hälfte beſaß, ſo muß dieſer Verkauf nur auf beſtimmte Jahre abgeſchloſſen ſein, denn 1584 tritt Jürgen S. an Wulff v. S. ſrinen dritten Theil daran ab; auch wurden ſie 1609 vom Churfürſten Johann Sigismund neuerdings mit dem halben Städtchen Fiddichow belehnt, das bis znm Jahre 1652 in ihrem Beſitze verblieb, wo es nach dem Tode des Wulff Berndt nebſt Selchow rc. an ſeinen Schwiegerſohn C. D. von Wolff auf Steinhöfel fiel, welcher ſich mit den Lehnsfolgern abfand. Deſſen ungeachtet wurden die genannten Güter 1677 als rrledigte Lehnr vom Markgrafen Georg Wilhelm von Brandenburg ringezogen und dem Otto von der Marwitz verllehen. Der Theil von Srlchow, welcher zur Zeit noch bei der Familie von Wulffen vrrblieb, kam nebſt Splintersfelde (jetzt Jägersfelde) und Colbitz 1735 durch Kauf von der Louiſe v. W. an den Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen. So wae bereits ein bedeutender Theil des anſehnlichen Grundbeſitzes der Familie in andere Händr übergegangen, auch wurde ſelbige 1741 nur noch mit den Gütern Woitſick, Klein-Latzkow und Deetz belehnt, zu deren Beſitz jener Zeit noch eilf Agnaten berechtigt waren.

von Ramel.

(In Urkunden: Romele, Ramehl, Ramel.)

Im oberen rothen Felde des quer getheilten Schildes ein goldener Stern; das untere Feld von Schwarz und Silber geſchachtet. Auf dem gekrönten Helme nrun zu je drei in einander gewundene Ranken von Schwarz, Roth und Gold. Helmdecken, ſchwarz, roth und golden. (Tab. LXI.)

So eeſcheint das Siegel des Jürgrn Ramel an einer Urkunde von 1531, nach welcher Claus Kameke der Stadt Colberg gelobt, die dort erlittene Gefangenſchaft nicht zu rächen (Tab. LXV. No. 1), und das des Henning R. von 1556 (Tab. LXV. No. 2). Ein Siegel des Joachim, Sohn des vorgenannten Henning, an derſelben Urkunde von 1556, zeigt in der oberen Feldung des ſchräglinks getheilten Schildes drei in ſchräglinker Richtuug nebeneinander ſtehende Sterne, die untere Feldung wie gewöhnlich geſchachtet (Tab. LXV. No. 3). Henning v. R. führte 1592 das Wappen in oben beſchriebener Form (Tab. LXV. No. 4).

Siebmacher III. 155 belegt den Helm mit einem Wulſt von Gold, Schwarz und Roth, und ſtellt auf demſelben drei Federbüſchel von Gold, Schwarz und Roth, welche bis gegen die Spitze roth und golden umwunden ſind, V. 162 dienen als Helmſchmuck drei Feuerflammen. — v. Meding II. 679 giebt ein von Roth und Silber geſchachtetes Feld. — Micrael VI. 419. — v. Zedlitz IV. 84. — Lubin Karte von Pommern. — Brüggemann I. 170. — Elzow Manuſer.

Ob der mehrfach aufgeſtellten Behauptung, daſs dirs Geſchlecht im Jahre 1190 aus Braunſchweig nach Meklenburg und Pommeen gekommen ſei, Glauben zu ſchenken iſt, muſs bei den dafür fehlenden Beweiſen dahingeſtellt bleiben. Jedenfalls iſt dasſelbe aber zu den älteſten und angeſehenſten in Pommeen zu zählen, da ſchon 1256 Gerborg, die Wittwe des Herbert Romele von Laſſan, dem Kloſter Uſedom ihr

Doef Banzino gegen das Gut Rawene vertauſcht. Als Beſitzer von Laſſan teilt 1268 der Ritter Johannes R. (wahrſcheinlich der Sohn des Herbert) auf, indem er dem Kloſter Cammin das Doef Rameſow für 510 Mark abtritt; auch beſtätigt er 1281 dem Kloſter Bukow das demſelben von ſeinen Vorfahren gegebene Doef Peeſanzke mit 120 Hufen. 1303 verkaufte er gemeinſchaftlich mit ſeinen Söhnen Egbertus, Sabellus und Henninghus dem Johanni Albo und einigen andern Bürgern zu Colberg das Dorf Roſſentin. Arnold R. veräußerte 1336 dem Camminer Domcapitel alle ſeine Beſitzungen jenſeit der Swine. Arnd v. R. verpfändet 1457 den Vorſtehern einer Vicarie in der Cörliner Pfarrkirche 4 Mark Pacht aus ſeinem Gute Lubbetow für eine Schuld von 50 Mark. Paul v. R. war 1439 Voigt des Schloſſes Bewenhuſen. 1487 übergab Herzog Bogislav X. dem Döring R. das Schloß und Land Bütow auf Schloßglauben; auch belehnte er in demſelben Jahre den Heinrich v. R. zu Wuſterwitz mit ſeinen Erb- und Lehngütern in Coſerow, Wuſterwitz, Balnyn, Köſteenitz, Nadebar, Koſtoep und Lindenberg, und übergab ihm 1503 Schloß, Stadt und Land Neuſtettin auf Schloßglauben. Dem Döring und deſſen männlichen Nachkommen ertheilte er 1502 die Anwartſchaft auf die Lehne des Lorenz Swave. Jaspar R. verkaufte 1510 dem Abt des Kloſters Bukow ſeine Lehngüter zu Wuſterwitz, welche vom Bisthum Cammin lehnrührig waren. 1556 erwarben Hennig und Joachim v. R. (Vater und Sohn) zu Klaptow das Gut Reinfeld, indem ſie dafür dem Marcus von Wolde das in tauſend Gulden beſtehende Ehegeld, was Georg v. R., Vetter des Hennig, demſelben verſchuldete, auszahlten (hierzu die Siegel Tab. LXV. No. 2 und 3). Gleichzeitig erwarb er von ſeinem Vetter Curd R. deſſen Antheil an Reinfeld. 1558 wurde Georg R., Landvogt zu Stolp, vom Herzog Barnim mit den Dörfern Poblitz, Bartzechow und den übrigen Gütern des Hans Teſſen belehnt; auch muß er auf einen Theil der Lehne des Mattheus und Swantes Teſſen zu Schmolſin Anwartſchaft erhalten haben, da der Herzog 1569 bei der Anwartſchaft, welche er dem Grafen Ludwig von Eberſtein auf dieſelben ertheilte, ausdrücklich das ausnimmt,

welches er ſchon ſeinem Landvogt Georg R. verſchrieben hatte. 1601 ertheilte der Herzog den v. R. zu Lübbechow die Belehnung und geſammte Hand ihrer ſämmtlichen Lehne. Den Brüdern Marcus, Paul und Heinrich wurde 1605 eine Confirmation des 1488 vom Biſchof Benedict von Cammin ausgeſtellten Lehnbriefes über Reichow, halb Buwerowe, halb Cartzenburg und die halbe Weſennborg ertheilt. Ebenſo belehnte Herzog Philipp 1608 die Brüder Henning, Karſten und Kurt mit ihren Gütern zu Slawin, Damerow und Reinfeld (P. P.-A.). Dies letztere wurde 1729 vom Lieutenant Jochim Chriſtoph v. R. für 9500 Gulden theilweiſe an den Amtshauptmann von Damnitz verkauft. Einen andern Theil desſelben verhypotheeirte er 1730 dem Oberſt-Lieutenant von Unger für 9200 Gulden auf 24 Jahre. 1733 reluirte er ſein väterliches Lehngut Lübchow, verkaufte dagegen 1735 ſein Sitzgut Alten-Schlage und Röggelin an den Oberſt von Sydow. Erdmann Chriſtoph, auf Lüſtebuhr erbgeſeſſen, veräußerte 1735 für 4600 Gulden ſeinen Ritterſitz zu Damerow an den Oberſt-Lieutenant von Sydow, und 1749 auch das Gut Lüſtebuhr an den Geh. Juſtizrath Ludwig Heinrich von Broich. für 12000 Thaler. Der Erb-Land-Küchenmeiſter Ernſt Alexander auf Bulgrin kaufte 1739 ex concursu das von Wödtkeſche Lehn Breitenberg für 6101 Thaler; jedoch wurde dasſelbe ſchon 1755 vom Lieutenant Alexander Wilhelm von Wödtke reluirt. 1753 veräußerte er an einen Hauptmann von Blankenburg drei Bauerhöfe und eine wüſte Kathenſtelle zu Pumlow für 950 Thlr. Hennig Chriſtian verkaufte 1763 das Gut Ritzerow an den Lieutenant Anton von Krockow; dagegen kaufte ein Hauptmann v. R. 1764 von dem Kriegs- und Landrathe von Kleiſt das Gut Dallentin für 11000 Thaler, welches aber 1790 wieder zur freiwilligen Subhaſtation geſtellt wurde. 1773 erſtand der Major Chriſtoph Bogislav v. R. von dem Hauptmann Georg Reinhold von Galbrecht das Gut Weitenhagen und Antheil in Rowe c. p. für 6300 Thaler. Der Hauptmann Carl Ludwig Bogislav auf Cufferow veräußerte dasſelbe aber 1786 für 27000 Thaler an Joachim Bogislav von Bandemer auf Rotten, nach-

dem rr 1781 auch ſchon ſein Gut Cuſſerow an den Grafen Guſtav von Münchow für 15300 Thaler überlaſſen hatte. Auch das Gut Bulgrin war ſchon 1774 von dem Landrath Caspar Friedrich an den Major von Kleiſt zu Nemitz für 17881 Thaler verkauft, und befanden ſich bei ſeinem am 5. December 1795 erfolgten Tode nur noch Rabuhn und Wartickow in ſeinem Beſitze, welche, ſo wie alle übrigen Güter, bald darauf in andere Hände übergingen (amtl. Nachrichten). Mit dieſem Caspar Friedrich ſcheint dies ſo angeſehene Geſchlecht, welches früher die Erbmarſchallwürde im Bisthum Cammin beſaß, die ſie zwar bei der Seculariſation des Stiftes verloren, jedoch 1667 vom Churfürſten Friedrich Wilhelm für die verlorne Erbwürde mit der des Erbtüchenmeiſteramtes in Hinterpommern begnadigt wurde, erloſchen zu ſein, da die Vaſallen-Tabellen und Rittergutsmatrikeln des 19ten Jahrhunderts desſelben nicht mehr erwähnen.

von Heyden.

Im ſilbernen Felde ein mit vier Zinnen beſetztes ſchwarzes Mauerſtück. Auf dem, mit einem Wulſte von Schwarz und Silber belegten Helme eine wachſende, roth bekleidete Jungfrau mit aufgeſchürzten Ärmeln, fliegenden Haaren, gründekränztem Haupte, welches außerdem noch mit drei ſchwarzen Straußfedern geſchmückt iſt, in jeder Hand drei grüne Eichenblätter haltend. Helmdecken ſchwarz und ſilbern. (Tab. LXI.)

Ein Siegel des Wulpfard Heyden von 1355 (Tab. LXV. No. 5) ſtimmt hinſichtlich des Schildes mit vorbeſchriebener Form genau überein; ebenſo ein Siegel des Dinnies H. von 1573, jedoch weicht dies in ſoweit von der jetzt gebräuchlichen Form ab, daß es die Jungfrau ſtatt

über dem Wulſte oberhalb eines Mauerſtückes von vier Zinnen erſcheinen läſſt. (Tab. LXV. No. 6).

Ein gemaltes Wappen des Henning von Heyden von 1603, im Stammbuche des Philipp von Steinkeller (im Beſitze der Geſellſchaft für Pommerſche Geſchichte und Alterthumskunde), zeigt ein mit drei Zinnen beſetztes ſchwarzes Mauerſtück. Auf dem mit eben ſolchem Mauerſtücke beſetzten Helme ein wachſender ſilberbekleideter Mann, den linken Arm in die Seite geſtützt, den rechten von ſich geſtreckt, in der Hand fünf grüne Heidezweige haltend. Der Kopf iſt von einer Art dreiblättriger Krone bedeckt, aus der zwei weiße Straußfedern hervorragen.

Auf neueren Siegel-Abdrücken hält die Jungfrau in der rechten Hand einen Kranz, in der linken drei Eichenblätter.

Siebm. III. 157. — Meklenb. U.-B. XXII. Nr. 79. — Micrael VI. 491. — Brüggem. I. 156. — v. Zedlitz II. 388.

Der Erſte dieſes Geſchlechts, welcher ſich unter dem jetzigen Namen in den Urkunden des P. P.-A. nachweiſen läſſt, iſt Hinricus de Heydene, er tritt vom Jahre 1277 ab häufig als Zeuge der Herzoge auf, und namentlich zuerſt in einer Urkunde genannten Jahres, nach welcher dem Kloſter Verchen das Eigenthum von 10 Hufen im Dorfe Prützen gegeben wird. Der älteſte Grundbeſitz der Familie ſcheint das Gut Boldentin geweſen zu ſein, denn 1325 kauft Nicolaus H. von Hennig und Fritz Bertekow zwei daſelbſt gelegene Hufen für 65 Mark. Heinrich und ſein Sohn Wulpfard H., zu Boldentin geſeſſen, verkaufen 1355 dem Pleban daſelbſt eine freie wüſte Hufe für 25 Mark und eine freie beſetzte Hufe für 40 Mark (hierzu das Siegel Tab. LXV. No. 5). 1374 ſchenkt Henneke v. H. der Kirche zu Flemmingendorf und dem Kirchherrn daſelbſt 2 Morgen Wieſe in einem dort gelegenen Teiche. Johannes H., Bürgermeiſter zu Stralſund, verkauft 1376 an Albrecht Gildehauſen ſeinen Hof und ſeine Mühle zu Roſengarden. Hennig und Kurt H. verkaufen 1386 an Eggert Schwerin

19 Mark Geldes Pacht nebſt dem halben Gerichte aus dem Dorfe Dargen. Das Sitzgut des genannten Hennig war zur Zeit Küntzelow (Künſow), auch beſaß er außerdem noch Gladerow, aus welchem Dorfe er 1406 dem Prieſter Peter Ptümen 10 Mark jährlicher Pacht für 100 Mark veräußerte. 1428 gab er dem Pfarrer zu Gutzkow, Kurt Nienkerken 30 Mark jährlicher Pacht aus dieſen Dörfern zum Leſen von Seelenmeſſen. Im Jahre 1435 erſcheint Klaus H. als Beſitzer von Künſow und Gladerow, aus welchem letztern Gute er bis 1448 verſchiedene Pächte an den Prieſter Joachim Blix und deſſen Mutter veräußerte. 1515 erſcheint Klaus H. im Beſitze von Boltenhagen und wird in genanntem Jahre vom Herzoge mit den von Karſten Spiegelſtorp gekauften Antheilen in jenem Gute belehnt. 1536 erhielten vom Herzog Philipp die Brüder Achim und Curd v. H. zu Cartlow einen Lehnbrief über Cartlow, Groß-Toitin und Below, auch wurde ihnen und ihren männlichen Leibeserben das Gut Boltenhagen, welches der Herzog nach dem Tode des Hans v. H. eingezogen hatte, da die andern Familienglieder nicht die geſammte Hand daran hatten, zu einem neuen und Gnadenlehn gegeben. Dies Gut blieb indeß nur bis zum Jahre 1616 im Beſitz der Familie, wo es Klaus auf Toitin für 13500 Gulden dem Herzog Philipp Julius abtrat (P. P.-A.). Joachim H., der jüngere, zu Cartlow, leiht 1573 von dem St. Jacob-Kaſten zu Greifswald 700 Gulden. Unter den Zeugen dieſer Urkunde erſcheint auch Dinnies H. auf Groß-Toitin, deſſen gut erhaltenes Siegel Tab. LXV. No. 6 abgebildet iſt (im Beſitze des Reg.- und Landrath Herrn von Heiden). Zu den vorgenannten Beſitzungen erwarb 1748 der Hauptmann Balthaſar v. H. von dem Herrn von Maltzan noch zwei Höfe c. p. in Cartlow. Der Hauptmann Joh. Carl v. H. kaufte 1784 von der Wittwe des Oberjägermeiſter von Holleben die Allodialgüter Leiſtenow, Buſchmühle und Jatzkow, Kreis Demmin. Dieſe Güter erſcheinen nach den Vaſallen-Tabellen von 1802 bis 1805 jedoch im Beſitze eines Herrn von Bolte; wie derſelbe dazu gelangte und wann ſie wieder in den Beſitz der Familie von Heyden kamen, war aus den zur Einſicht

vorliegenden Papieren nicht zu erſehen. Friedr. Bogislaff v. H. erſtand 1786 von Heinrich Bogislaff Detloff Grafen von Schwerin auf Schwerinsburg das Gut Witſtock für 34000 Thaler. (Amtliche Nachrichten.)

Gegenwärtig beſitzen: der Regierungs- und Landrath Hermann von Heyden die Güter Leiſtenow, Jatzkow und Cadow, Kreis Demmin; Woldemar v. H. Cartlow, Groß-Toitin, Müſſenthin, Kreis Demmin; und Bartelshagen, Kreis Franzburg; Ernſt v. H. Budenfelde in Meklenburg, Amt Stavenhagen; Carl und Wichard v. H. Plötz und Buſchmühl, Kreis Demmin, und Klein-Below, Kreis Anclam. Sämmtliche hier angeführte Intereſſenten ſind Brüder und die beiden erſtern bereits männlich beerbt.

Ein Mitglied des Geſchlechts, Friedrich Georg Chriſtian, Prälat des Domſtiftes von Cammin, erbte 1786 von der erloſchenen Familie von Linden als nächſter Verwandter deren Güter und fügte mit Königl. Bewilligung Namen und Wappen dem ſeinigen wie folgt bei:

von Heyden-Linden.

Zur Rechten das Wappen der Familie von Heyden, zur Linken das des ausgeſtorbenen Geſchlechts von Linden, ein dreimal in die Länge getheilter Schild. Im mittelſten ſilbernen Felde eine grüne Linde, mit drei Wurzeln. Im rechten rothen Felde ein goldener Mercurſtab, und im linken goldenen ein Schach von Roth und Silber. Auf dem mit einem Wulſt von Roth und Silber belegten Helme ein linker ſchwarzer Halbflug, aus dem ein geharniſchter Arm hervorgeht, in der Hand einen goldenen Bogen haltend, auf welchem zwei Pfeile ins Kreuz gelegt ſind. Helmdecken roth und ſilbern. (Tab. LXII.)

Das Wappenbuch der Preußiſchen Monarchie B. III. Tab. 50 ſtellt die Wappen der von Heyden und von Linden in umgekehrter Ordnung dar, da

aber dies Werk bis vor wenigen Tagen noch nicht zu Gebote ſtand, ſo muſſte die Zeichnung Tab. LXII. nach vorliegenden neueren Siegel-Abdrücken angefertigt werden, welche ſämmtlich die gegebene Stellung hatten.

Nach einer Vaſallen-Tabelle von 1787 waren im Beſitze des Friedrich Georg Chriſtian von Heyden-Linden die Güter Tützpatz, Pribsleben, Wietzow, Prützenow, Daberkow, Heinrichshagen und Philippshoff. Sein Sohn, der Erb-Land-Mundſchenk von Vorpommern, Kammerherr Hellmuth v. H.-L. beſitzt gegenwärtig Tützpatz, Philippshoff, Altenhagen, Neuenhagen, Kreis Demmin, und Wardow in Meklenburg. Der Meklenburgiſche Kammerherr Auguſt v. H.-L. beſitzt Klein-Toitin, Kreis Demmin, und Strettenſee, Kreis Anclam. Ein dritter Bruder Namens Carl iſt noch ohne Grundbeſitz.

von Apenburg. †

(In Urkunden: Apenborghe, Apenborch.)

Im blauen Felde ein weißer, zum Sprunge geſchickter Wolf. Auf dem Helme dieſelbe Figur wachſend zwiſchen fünf goldenen Kornähren. Helmdecken ſilbern und blau (Tab. LXII.).

Übereinſtimmend hiermit iſt ein Urkundenſiegel des Henricus Apenborghe von 1422 (Tab. LXVI. No. 1); auf einem Siegel des Ewald Apenborch von 1517 gleicht die Figur dagegen mehr einem Bären (Tab. LXVI. No. 2).

Mit obiger Wappenbeſchreibung übereinſtimmend ſind Brüggem. I. 142. — Elzow Manuſcr. I. S. 13. — Mieracl VI. 462 ſtellt einen Fuchs ins Wappen. Siedm. III. 161 ſtellt den wachſenden Wolf auf dem Helme

zwiſchen vier, abwechſelnd weiße und blaue ſpitze Federn. — von Zedlitz I. 128 giebt die Farbe des Wolfes golden und die Helmdecken blau und golden.

Obgleich dies Geſchlecht zu den älteſten in Pommern gehört, ſo erſcheinen deſſen Mitglieder in älteren Urkunden doch ſelten, und dann nur als Zeugen, wie z. B. Thydrrik und Prtrr v. A. in einem Briefe von 1320, nach wrlchem Johann von Werle, Johannes Graf von Gutzkow und andere Edelleutr dem Herzog Barnim verſprachen, das Schloß »Kyk in dr Pren« nicht wiedrr aufzubauen; ebenſo Zinrieus Apenborghe in einer Urkunde von 1422, nach welcher Klaus Rutow dem Hans Bramſtede zu Pyritz 3 Mark Pacht aus Klützemannshagen verkauft (hierzu Siegel Tab. LXVI. No. 1). Erſt 1487 rrſcheint Jaspar v. A. urkundlich als Grundbeſitzer, indem der Herzog Bogislaus X. ihm die durch den Tod des Heinrich Lepel erledigten Lehen zu Weſtenbrüggendorf, Krienekr, Sueeow und Karnin übergiebt, wir auch die Güter, welche die Prntine zu Pentin inne hatten; auch kaufte deeſelbe 1499 von Zabel Lepel zu Laſſan das Gut Voddow für 1000 Mark. Die älteſten Beſitzungen des Geſchlrchts ſcheinen jedoch die Güter Tonnin, Moeratz und Haegrnken geweſen zu ſein, in deren Beſitz 1509 Ewald v. A. erſcheint, und aus welchem erſtrrn er 1517 riner Vicarie in der Camminer Domkirche 2 Gulden Pacht für 25 Gulden veräußert (hierzu das Siegel Tab. LXVI. No. 2). Nach dem Abſterben des Jaspar A. fiel ein Theil von Weſtenbrüggendorf an deſſen Vettern Grorg, Wernrr, Karſtrn, Michark, Joachim und Tönnirs auf Tonnin, Moeratz ꝛc., wrlchr denſelben 1578 dem Herzoge Ernſt Ludwig gegen drei Bauerhöfe und 2 Koſſäten in Prntin vertauſchten. Mit dem Major Friedrich Wilhelm v. A. erloſch 1779 das Geſchlrcht und gingen dir Güter, welchr bis dahin im ungetheilten Beſitze desſelben geweſen waren, an dir Familie von Hillrr über.

von Plötz.

Stuchower und Schwenzer Linie.

Im silbernen Felde drei rothe Fische (Plötzen?) so übereinandergestellt, daſs der mittelste links, die beiden andern rechts gewandt sind. Auf dem Helme drei weiße Straußfedern, unterhalb mit einem rothen Fischr belegt. Helmdecken silbern und roth. (Tab. LXIII.)

Ein Urkundensiegel des Nikolaus Plotzr von 1380 zeigt die Fische im Schilde aufrechtstehend (Tab. LXVI. No. 3). Mit dieser Abbildung stimmen fast alle älteren Urkundensiegel überein, und finden sich die horizontal liegenden Fische erst in neuerer Zeit vor. Die Siegel ununterbrochen zu verfolgen, war bei dieser Familie nicht möglich, da das 15te Jahrhundert, worauf es hier hauptsächlich ankam, deren gar keine, oder doch gänzlich unbrauchbare lieferte.

Als in Pommern begütert erscheint diese Familie zuerst 1380, in welchem Jahre sich die Gebrüder Claus, Riequen und Ludekr Plötz und die von Wacholt mit ihren Schlössern Böke und Quarkenburg unter den Schutz der Herzoge Bogislav und Wartislav begeben und dieselben von den Herzogen zu Lehn nehmen (conf. Tab. LXVI. No. 3). Von dieser Zeit an treten die Mitglieder des Geschlechts wäheend des ganzen 15ten Seculums fast nur als Zeugen auf, erst 1486 findet sich ein dem Bernd ertheilter Lehnbrief vor, dem zufolge derselbe damals im Besitze folgender Güter war: Stuchow ganz, Schwentze halb, ½ an Startze, 7 Hufen und 1 Kathen zu Medewitz, 14 Mark jährlicher Pacht und ½ Last Korn zu Schwessow. Diese Besitzungen waren laut Lehnsprotocoll von 1523 im Besitze seiner Söhne Bernd und Simon, von denen ersterer die Linie zu Stuchow, letzterer die zu Schwentzr gründete. Ein Lehnbrief von 1540, Joachim, Adrian und Rickwan, den Söhnen der vorgenannten gegeben, weist noch den früheren Besitz nach; auch wird in demselben ihrem Vetter Jürgen,

ihres Vaterbruders Hans Sohn zu Guſſelitz, die geſammte Hand an ihren Gütern ertheilt. Im Jahre 1597 erwarb Moritz, Sohn des Adrian auf Stuchow, von Jacob von Steinwehr auf Remitz, mit herzoglicher Bewilligung drei Bauerhöfe zu Deuthin. Abermals wurden die Beſitzungen dieſer Linie von dem Jägermeiſter Chriſtoph von Plötz vermehrt, welcher die ehemaligen Flemmingſchen und Wittingſchen Lehne, als ein Gut in Kukelow und zwei Höfe in Zieglaff, von dem fürſtlichen Hausmarſchall von Weſtphal acquirirte, worüber ihm unterm 27. September 1673 ein Lehnbrief ertheilt wurde (Auszug aus den Lehnsacten). An dieſen Gütern hatten aber die andern Mitglieder der Familie nicht die geſammte Hand. Der Grundbeſitz der Schwenzer Linie hatte ſich im Jahre 1665 um die Güter Batzwitz und Schwanteshagen vermehrt, von denen erſteres bis auf die neueſte Zeit bei der Familie verblieb. Der am 29. April 1782 verſtorbene Oberſt Johann Ernſt von Plötz, ebenfalls zur Schwenzer Linie gehörig, ſtiftete das Stregower Fideicommiß, welches unter Curatel des Königl. Ober-Landesgerichts ſteht und in ſeiner Subſtanz nicht verändert werden kann. Es gehören hierzu außer genanntem Gute noch ein Theil von Narſin und Dobberphul. Sämmtliche zum Fideicommiß gehörige Güter hatte genannter Johann Ernſt gemeinſchaftlich mit ſeinem Bruder Carl Chriſtoph 1748 von Bogislav Ernſt von Zaſtrow gekauft. Außer dieſen Gütern waren laut Vaſallentabelle von 1787 noch im Beſitze des Geſchlechts Breſow a *), Deuthin b, Rackitt, Louiſenhof, Staartz c. p. in Medewitz, Stuchow c. p. in Medewitz, Kreis Greifenberg, Kukelow a c. p. in Zirtzlaff, Kreis Uſedom-Wollin. Außerdem führt dieſelbe Vaſallentabelle als im Beſitze des Geſchlechts noch die Güter Radenſe, ½ in Krakow und ¼ in Günnitz, im Randower Kreiſe belegen, an.

Gegenwärtig beſitzt der Landſchaftsrath Carl Heinrich Georg Ludwig das vorerwähnte Fideicommiß, dann Stuchow, Staartz a

*) Dies Gut wird ſowohl hier wie in einer amtlichen Nachricht vom Jahr 1786 als zum Stregower Fideicommiß gehörig angegeben.

c. p. in Medewitz, im Camminer Kreiſe, und der Geheime Juſtiz- und Landrath des Camminer Kreiſes, Deuthin, Geoß-Weckow Schinnichow. Im gemeinſchaftlichen Familienbeſitze befinden ſich noch die Güter Klein-Weckow und Gnageland.

von Plötz

mit dem Schwane.

Im rothen Felde ein auf einem grünen Hügel ſtehender ſilbernee Schwan mit ſchwarzem Schnabel. Auf dem gekrönten Helme über einem Wulſte von Silber, Roth und Grün drei Straußfedern, grün, ſilbern und roth. Helmdecken ſilbern und roth. (Tab. LXIII.)

Ein Urkundenſiegel des Bertram Plötze auf Sabow von 1512 zeigt den Schwan mit zum Fluge ausgebreiteten Flügeln (Tab. LXVI. No. 4).

Siebm. V. 164 und Königs Ad.-H. I. 728 ſtellen den Schwan frei in ein blaues Feld und tingiren die Straußfedern auf dem gekrönten Helme golden, blau und roth. — Micrael VI. 515. — von Meding II. Nr. 647 giebt den Helm ungekrönt. — v. Zedlitz IV. 40 giebt auf dem gekrönten Helme die Straußfedern weiß, roth und gold. — Brüggemann I. 168 weicht von obiger Beſchreibung dahin ab, daſs er den grünen Hügel fehlen läſſt und die Straußfedern auf dem gekrönten Helme weiß, roth und grün angiebt.

Urkundlich iſt dieſe Familie in Pommern erſt ſeit 1512 nachzuweiſen, da in genanntem Jahre Bertram Plötz zu Sabow den Vorſtehern einer Vicarie zu Pyritz 3 Gulden Pacht für 25 Gulden Capital verkauft (hierzu das Siegel Tab. LXVI. No. 4). Der erſte bis jetzt aufgefundene Lehnbrief datirt ſich vom Jahre 1540, nach welchem Bertram Plötze mit Sabow belehnt wird: auch giebt derſelbe an, daſs jenes

Gut ſammt 5 Hufen daſelbſt früher vom Herzog Bugslaff von Achim von Wuſſow käuflich erworben wurde. 1605 belehnte Herzog Bogislav die von Plötz mit ihren Gütern in Sabow, Konow und Schwochow, wie die von Liefendahl die beiden letzteren Güter früher beſeſſen, und conſtemirte ihnen zuglich ihre Lehnbriefe von 1572, 1575 und 1586. Dieſen vorſtehenden ganz gleiche Briefe erhielten ſie auch 1608, 1618 und 1621. Wie lange dieſe Güter im Beſitze der Familie blieben, ließ ſich aus den zu Gebote ſtehenden Quellen nicht darthun. Im Jahr 1787 waren ſie indeß nicht mehr in ihrem Beſitze; dagegen hatte der Major Georg Bernhard die Güter Pegelow und Sukow inne. Das erſtere verkaufte er 1790 an einen von Verſen; ob das andere früher oder ſpäter veräußert wurde, ließ ſich nicht auffinden, ſeine Söhne Auguſt Ferdinand und Georg Wilhelm waren indeß 1805 nicht mehr im Beſitz desſelben; dahingegen hatten ſie das Gut Klücken inne, dem ſpäter noch Woitſick hinzugefügt wurde. Dies zuletzt genannte befand ſich am 1. März 1843 in fremden Händen, wohingegen erſteres zu derſelben Zeit noch im Beſitz des Geſchlechts war.

von Wachholz.

In Urkunden: Wacholt, Wacholz.

Im blauen Felde ein en face geſtellter weißer Widderkopf. Auf dem Helme dieſelbe Figur. Helmdecken ſilbern und blau. (Tab. LXIV.)

Ein Urkundenſiegel des Reimarus de Wacholt mit der Umſchrift S. Reimberni de Wacholt militis (Tab. LXVI. No. 5) zeigt, wie alle neueren Urkundenſiegel, das oben beſchriebene Wappenbild.

Siebm. V. 169. — v. Meding III. 897. — Micrael VI. 539. — Brüggemann I. 178 und v. Zedlitz IV. 302 geben einen Ochſenkopf im Wappen an; ebenſo auch einige neuere Siegelabdrücke.

Die Familie von Wacholz gehört unſtreitig zu den älteſten adlichen Geſchlechtern in Pommern, denn ſchon 1249 tritt Johannes de Wacholte als Zeuge in einer Urkunde auf, nach welcher Herzog Wartislav von Pommern dem Kloſter Dargun das freie Eigenthum des Dorfes Ratenowe verleiht, welches die Ritter Reinbernus und Raven demſelben geſchenkt hatten. Der Abt Heinrich von Dargun verlieh 1262 genanntem Johannes v. W. ein Antheil an Rathenow, behielt ſich jedoch die Mühle daſelbſt vor. Reimbert, Sohn des Johannes, wurde 1272 vom Kloſter Dargun mit der Zacharien-Mühle belehnt. Als Zeugen erſcheinen unter andern ſeine Brüder Paridam und Hinricus (Liſch Mekl. Urk.). Ob dieſer Letztere der 1299 (1300) zum Biſchof von Cammin ernannte Heinrich war, läſſt ſich nicht genau beſtimmen. Dem Paridam v. W. verleiht Herzog Otto I. 1308 funfzig Mark aus der Bede des Dorfs Golchen zu einem Burglehn des Schloſſes Demmin. 1329 bezeugt Biſchof Arnoldus von Cammin, daſs der Ritter Paridam v. W. und ſeine Söhne Vico und Paridam dem Kloſter Berchen ihre Güter, die ſie in dem Dorfe Prützke von demſelben zu Lehn gehabt, wieder abgetreten hätten. 1313 verſchreibt der Ritter Heinrich v. W. dem Dominikaner-Kloſter zu Cammin nach ſeinem und ſeiner Gattin Tode ſein daſelbſt auf Kloſtergrund erbautes Wohnhaus. Unter den Zeugen dieſer Urkunde werden ſeine Söhne Johannes, Reimarus und Arnoldus genannt. 1321 geben die Herzoge Otto I. und Barnim III. dem Hennig v. W. und ſeinen männlichen Erben die Korn- und Geldbede, ſo wie den Wagendienſt im Dorfe Golchen zu Lehn. Johannes, Sohn des Paridam, ſchenkte ungefähr um dieſelbe Zeit (die Urkunde iſt ohne Datum) dem Nonnenkloſter zu Berchen 10 beim Dorfe Kladeſſow gelegene Hufen, wofür in dem Kloſter jährlich am Tage nach Johannis ſein Gedächtniſs begangen werden ſollte. 1336 verkauft Reimer v. W. dem Kloſter Dargun die den Namen Overſlag führenden Güter bei Berchmin und

Curdshagen füe 492 Maek. 1364 entſpann ſich zwiſchen dem Camminer Domcapitel und Simon und Reymer v. W. ein Steeit wegen einiger Geundſtücke am Wacholtſee und dem Flüßchen Livelofe, welche von beiden Theilen zugleich angeſprochen wueden; derſelbe zog ſich bis ins Jahr 1374 hin, wo er endlich von den Colberger Domheeeen entſchieden wurde. 1376 verkaufte Reymer v. W. zu Katzekow dem Abt Ludolph von Pudagla acht Schillinge jährlicher Pacht aus Katzekow für 5 Mark. 1380 begaben ſich ſämmtliche Edelleute, welche Antheile an den Schlöſſern Böke und Quaekenbueg hatten, und unter denen auch Simon v. W. genannt wied, unter den Schutz dee Herzoge Wartislaff und Bugslaff von Stettin und nahmen genannte Schlöſſer von ihnen zu Lehn. Als Beweggrund hiezu gaben ſie an, daß der Herzog Wartislaff von Pommern ihnen iheer Schlöſſer und Erbe habe nehmen wollen, und ſo wenig ihrer wie iheer Freunde Bitten dagegen etwas hätten ausrichten können. Hennig und Rolof v. W. verkaufen 1398 einer Vicarie in der Domkieche zu Cammin 5 Mark jährlichee Rente aus dem Doefe Keitlow für 60 Mark. Erasmus v. W., Heinrichs Sohn, zu Voteshagen verkauft 1428 einem Rathmanne zu neu Teeptow 5 Mark Pacht aus Vockenhagen nnd Voteshagen füe 100 Maek, und 1430 dem Kämmeeee zu Teeptow 12 Maek aus Reddelin und Lütken Sapelin für 150 Maek. Als Zeugen eeſcheinen Paridam v. W. to Kukelowe nnd Simon W. to dem Wacholteshagene. Peter v. W. zu Schönhagen kauft 1435 von Kuet Moltke 16 Mark Pacht aus Staekow füe 200 Maek. 1460 verkaufen die Vettern Simon und Joſt v. W. an Nicolaus Landmann 8 Mark jähelicher Pacht aus dem Dorfe Scrubbetow füe 100 Mark Vinkenaugen Penninghe, dar de Mark ſylueeſ ſchlagen hs up ene unde twyntigh Maek. Dieſelben veräußern 1460 dem Abt Geegoe zu Belbue 24 Maek Geldes jähelicher Pacht aus iheen Gütern Wacholteshagen, Luttken Zappelin und Zaddelin füe 300 Maek Vinkenangen. 1467 vertauſchte Joſt W. dem Abt Nicolaus von Belbue ſeine Güter Wachholteshagen, Megerbach, den Herrenhof, Keegenkeoch, Hohendeosdow, Cüſſin, Sceubbetow, Ceddelin, Geoten-

Tzappelin halff und Lüttken-Tzappelin (die drei zuletzt genannten Güter waren gemeinschaftlich von Joſt und Simon verſetzt, und ſollte das Kloſter dieſelben einlöſen) gegen die Güter Darslaffe mit der Wanynghe Jerchow, Onerſlagh, Sweth unde Moſtow (Molſtow). An dieſen Tauſch war noch die Bedingung geknüpft, daß Joſt oder deſſen Erben beim Verſetzen oder Verkaufen der Güter dieſelben zuerſt dem Kloſter anbieten müſſe. 1473 bekräftigte Joſt nochmals jenen Tauſch und bezeugte zugleich von dem Abt als Zugabe 2100 Mark erhalten zu haben. Die Söhne des Joſt, Theodoricus, Kirchherr zu Greiffenberg, Drewes und Klaus zu Dargslaff und Sweth geſeſſen, treten 1514 dem Herzog Bugslaff das Gut Lütken Zappelin ab, welches ihr Vater an Hans Abteshagen verſetzt hatte, wofüe ihnen der Herzog drei Drömt und ſechs Scheffel Korn und ſechs Mark Geldes jährlicher Pacht erläſſt, welche er aus Dargslaff und Sweth zu erheben hatte. Klaus W. präſentirt 1535 dem Biſchof Erasmus von Cammin ſeinen Sohn Otto zu einer Vicarie in der Pfarrkirche zu Wollin. Das Dorf Schrubbetow, welches früher außer dem Beſitze der v. W. gekommen war, erhielt Joachim zu Daegislaff 1604 vom Herzog Bogislav für ſich und ſeine männlichen Leibeserben zu Lehn; jedoch muſſte er der Anna von Uſedom, des Daniel von Uſedom Tochter, 3000 Gulden bezahlen, welche Letztere der Wittwe des Kanzlers Laurentius Otto, dem das Gut verpfändet war, gegeben hatte. Außerdem muſſte er ſie noch mit 266 Gulden 32 Schillingen Sundiſch für gemachte Verbeſſerungen und mit 300 Gulden für die Ernte entſchädigen. Gleichzeitig hiermit erhielten die von Wacholz auch die Belehnung über Schrubbetow, Jarchow und Altenhof. Einen gleichen Lehnbrief erhielten 1621 vom Herzog Bogislav XIV. der Landrath Lorenz von Wacholz und ſein Bruder Chriſtian, Söhne des Otto, auch Wilhelm, Jacobs Sohn (P. P.-A.). Lorenz zu Dargislaff kaufte 1621 das alte Karthaus Gottesfriede bei Schievelbein, welches ſchon ſeit geraumer Zeit Domaine und demnächſt im Beſitze eines gewiſſen Reiche geweſen war, füe 22000 Thlr. Es gehörten damals zu demſelben 7 Dörfer

und 3 Vorwerke, worüber Lorenz unterm 11. Juli 1621 vom Churfürſten Georg Wilhelm die Belehnung erhielt; dieſelbe umfaſſte die Dörfer Gröſſin, Ritzig, Klützkow, Liepz, Falkenberg, Dolgenow und Klötzin und die Vorwerke Gröffin, Ritzig und Wachholzhaufen. Dieſen letzteren Namen muſſte nämlich das alte Karthaus annehmen. Seine Brüder Jacob und Chriſtian und ſein Vetter Wilhelm erhielten an dieſen Gütern die geſammte Hand. Mehrere dieſer Güter waren im Jahre 1655 ſchon wieder in andere Hände übergegangen, unter ihnen auch Wacholzhaufen, was jetzt wieder den Namen Karthaus führte. 1731 kaufte Carl Albrecht v. W. auf Klützke von ſeinem Vetter Ewald Ehrenreich das adeliche Gut Ritzig, Kreis Schievelbein (Balt. Studien IX. 2). 1732 kaufte der Hofgerichtsrath Georg Friedrich von Wacholz von dem Director von Flemming zwei Bauerhöfe in Narvin auf 30 Jahre, überließ ſie aber 1769 dem Johann Vollert. 1733 kaufte er von einer Frau von Wacholz zu Molſtow deren Antheilgut in Neſſin, 1734 von der Baroneſſe von Mardefeldt deren Antheilgut in Dargislaff für 8000 Gulden, und 1735 von dem Kriegsrath Vangerow das Gut Altendorf mit zwei Bauern in Dargislaff. Die Güter Dargislaff und Altendorf und ein Bauerhof in Schwedt wurden indeß von dem Capitain Georg Ehrenreich v. W. 1768 an die Erben des Regierungs-Präſidenten v. W., die verehelichte von der Gotz und die verehelichte von Podewils, geb. v. W., für 21500 Thlr. erblich verkauft. Carl Albrecht v. W. kaufte 1758 von dem Hauptmann von Rüchel das Gut Natzmersdorf im Borken Kreiſe für 6500 Thlr. Seine Wittwe überließ daſſelbe aber 1763 mit lehnsherrlichem Conſenſe dem Verwalter Schmeling wiederkäuflich auf 25 Jahre. 1780 verkaufte der Lieutenant Ewald Chriſtoph v. W. das Gut Molſtow nebſt Carolinenhof an Chriſtoph Ludwig von Hülſen für 11000 Thlr. Dieſer Verkauf muß aber auf irgend eine Art rückgängig geworden ſein, denn 1801 verkauft es derſelbe abermals an den Oberſt und Brigadier im Ingenieur-Corps Matthias Julius von Laurens (amtliche Nachrichten).

Im Beſitz des Geſchlechts waren 1787 Althof c. p. in Schwedt, Groß- und Klein-Jarchow, Kreis Greifenberg, Neſſin b, im Fürſtenthumſchen Kreiſe, und Klein-Dewsberg, Kreis Belgard.

Gegenwärtig beſitzt der Hauptmann von Wacholz die Güter Althof mit Münchgrund, Jarchow a und b und Schwedt im Fürſtenthumſchen Kreiſe.

von Gerlach.

Im ſchwarzen Felde ein weißes Pferd, welches bis an die Bruſt aus einer, vom untern Schildesrande heraufbrennenden Flamme hervorſpringt. Auf dem gekrönten Helme die Flamme mit dem daraus hervorſpringenden Pferde. Helmdecken ſilbern und ſchwarz. (Tab. LXVII.)

Brüggem. I. 153. — v. Krohne II. 4. — v. Zedlitz V. 177. — W.-B. d. Preuß. Monarchie III. 26 giebt dem ovalen Schilde eine rothe Einfaſſung.

Einer Privatmittheilung zufolge beſaß die Familie im Anfange des 18ten Jahrhunderts das im Fürſtenthum Camminer Kreiſe belegene Gut Ganzkow; durch Erbſchaft fiel daſſelbe von dem Hauptmann v. G., der während der Belagerung von Colberg 1762 erſchoſſen wurde, an deſſen Bruder, den Geheimen Ober-Finanz-, Kriegs- und Domainen-Rath v. G. Im Jahr 1763 kaufte derſelbe das Gut Schwemmin, und ſpäter von 1764 bis 1781 die Güter Parſow, Schötzow, Mechenthin und Rützow. Nach ſeinem Tode, welcher 1781 erfolgte, erhielt der Kammergerichts-Rath, nachmalige Oberlandesgerichts-Präſident v. G. die Güter Parſow und Schwemmin und

ſein Bruder, der Kurmärkiſche Kammer-Präſident und Geheime Ober-Finanzrath v. G., die Güter Ganzkow, Mechentin, Schötzow und zwei Antheile von Rützow. Derſelbe verkaufte Schötzow, Ganzkow und Mechentin in den Jahren 1796 und 1797, nachdem die Antheile von Rützow bereits früher veräußert waren, und erwaeb ſtatt dieſer das im Königsberger Kreiſe der Neumark belegene Gut Rohrbeck, welches ſeine Familie noch beſitzt. Nach dem Tode des Oberlandesgerichts-Präſidenten v. G., welcher 1809 erfolgte, gingen die Güter Parſow und Schwemmin auf ſeinen Sohn, den gegenwärtigen Landrath des Fürſtenthumſchen Kreiſes, über. Durch die Verehelichung mit einer Tochter des Staatsminiſters und Großkanzlers von Beyme erhielt derſelbe 1821 das Gut Trienke nebſt Vorwerk Zauchram und kaufte 1841 das daran grenzende Gut Droſedow; derſelbe beſitzt ſomit gegenwärtig in Gemeinſchaft mit ſeiner Gattin die Güter Parſow, Schwemmin, Trienke, Zauchram und Droſedow im Fürſtenthum Camminer Kreiſe.

le Fort, Freiherren.

Im blauen Felde ein weißer Elephant mit aufgehobenem Rüſſel, welcher auf dem Rücken über einer goldenen Decke, die mit einem ſchwarzen doppelten, im Schnabel einen goldenen Ring haltenden Adler belegt iſt, einen braunen Thurm teägt. Auf dem über einer Freiherrnkrone ſtehenden, gekrönten Helme vorbeſchriebener Adler. Helmdecken ſilbern und blau. Schildhalter zwei goldene, rückwärts ſchauende Löwen mit roth ausgeſchlagener Zunge und aufgeworfenem Schwanze. (Tab. LXVII).

Mekl. W.-B. Tab. XVI. No. 58. — Siebmacher Suppl. X. p. 19. — Tyroff I. p. 200.

In Meklenburg beſitzt der Baron Louis le Fort auf Wendthof ſeit 1803 durch Receptiön die Rechte des ringebornen Adels.

In Pommern beſteht der Grundbeſitz des Geſchlechts in den Gütern Papendorf und Antheil in Pulow, Kreis Greifswald.

von Neuenkirchen. †

(In Urkunden: Nyenkerken, Nienkerke, Nykerke.

Im ſilbernen Felde drei blaue Sparren. Auf dem Helme ein Pfauenſchwanz. Helmdecken ſilbern und blau (Tab. LXVIII.)

Hiermit übereinſtimmend das Urkundenſiegel des Rudolphus Nyenkerken von 1342 (Tab. LXX. No. 1).

Siebm. V. 165 giebt im ſilbernen Felde drei ſchwarze Sparren. Helmdecken ſilbern und ſchwarz. — Mieracl VI. 509.

In einer Urkunde von 1249, nach welcher Hermann Biſchof zu Cammin und Herzog Barnim I ſich über die Grenzen der Lande Naugard, Maſſow, Pyritz und Lippene, ſo wie über andere ſtreitige Punkte vergleichen, tritt als der erſte Bekannte des Geſchlechts Rodolphus de Nyenkerken als Zeuge auf.

Obgleich genannter Rodolphus im Laufe des 13ten Seeul. mehrfach als Urkundenzeuge erſcheint, ſo wird er doch nie als in Pommern begüteet angeführt. Erſt Rudolph und Johann (wahrſcheinlich des Rodolph Söhne) vergleichen ſich 1300 mit dem Abt Gottfried von Stolp wegen des Patronats der Kirche zu Neuenkirchen, worauf ſie

zu Gunſten des Kloſters verzichten, und weiſen uns hierdurch ihren früheſten in genanntem Dorfe beſtehenden Grundbeſitz nach. Auch wegen des Patronats der Kirchr zu Mellrnthyn geriethen Rudolph und Arnold 1336 mit dem Abt Conrad von Pudagla in Streit, verglichen ſich aber dahin: es wechſelsweiſe auszuüben. 1342 erſchien Rudolph auf Cholyn geſeſſen (conf. Sieg. Tab. LXX. No. 1). Krimer Nirnkerkrn, wohnhaft zum Vorwerk (dem jetzigen Wrangelsburg), verkauft 1345 der Beüderſchaft der Apoſtel in Greifswald 5 Mark Pacht für 50 Mark. Reimrr N. auf Mellrntin vergleicht ſich 1390 mit dem Kloſter Stolp, wegen der auf der Inſel Uſedom gelegenen Güter Corswant und Sennin. Hans N. gerieth 1417 mit dem Kloſter Pudagla, wegen der Grenzen der Dörfer Chotyn und Banſin, in einen Streit, den dir Herzogin Agnes zu Stettin jedoch bald beilegte. 1422 verpfändeten Kurt, Brünnink und Krimrr, zu Mellentin geſeſſen, einer Vicarie zu Uſedom 22½ Mark Pachl aus ihrem Krugr auf der Swine für 225 Mack; dagegen verpfändete ihnen der Herzog Wartislav 1428 das Schloß Alt-Torgelow mit den dazu gehörigen Lehnen für 7000 Mark. 1441 erhielt Brüning von den Herzogen Wartislav nnd Barnim dir Erlaubniß ſein Lehngut Weltzin auf Uſedom zu verpfänden, welche Erlaubniß er auch in demſelben Jahre noch in ſo weit benutztr, daß er dem Brigitten-Kloſter Marieneron bei Stralſund 122½ Mark 3 Sch. 4 Pf. jährlichr Pacht für 2045 Mark veräußerte. 1444 verkaufte er abermals 8 Mark Pacht an den Abt von Pudagla. Später ſcheint dies Gut in den Beſitz ſeiner Schweſter Anna gekommen zu ſein, welche es 1487 für 100 Mark dem Kloſter Marieneron überließ. Wilkr v. N. verkaufte 1425 dem Ritter Pridbur von Putbusk 80 Mark jährlicher Pacht aus Groß-Wrechen, Lütken-Wrechen nnd Nadelitz auf Rügen für 1000 Mark. 1418 verkauft Rolof N., zu Hogendorf erbgeſeſſen, an Hans Schwerin zum Hagen 15 Mark Pachl aus genanntem Gute für 150 Mark. 1450 verkaufirn Reimrr, Joachim, Hans und Rolof, Gebrüder, der Brüderſchaft der 12 Apoſtel zu Greifswald 5 Mark aus Hogendorf für 50 Mark. Dieſelben verpfändelen 1463 daraus abermals 24 Mark Pacht für 300 Mark

an das Kloſter zu Ceummin, bis es 1473 von Kolof und Joachim mit lehnsherrlichem Conſens gänzlich dem genannten Kloſter für 1400 Mark verpfändet wurde. Zu Gutzkow beſaß das Geſchlecht noch im 15ten Jahrhundert 2 Burglehen, welche aber 1447 von Hennig M. als Vormund ſeiner Vettern Reimer und Hennnig für 1500 Mark an Lorenz Spondow veräußert wurden. 1491 kaufte Kolof M. von Hans Wakenitz das Dorf Klötzow, den Radelowrer Krug und 2 Hufen in Relzow für 2050 Mark. Die beiden Hufen in Relzow veräußerte er jedoch ſogleich wieder an Herzog Bogislaw X für 250 Mark. Gerd M. machte 1523 an dieſe Stücke ſowohl wie an die beiden Burglehne zu Gützkow ſeine Anſprüche geltend, verglich ſich aber 1524 mit Bogislav X. 1603 kauft Chriſtoph M., zum Vorwerk und auf Rametzow erbgeſeſſen, von dem von Owſtin zu Quilow 5 Hufen Landes auf dem Maikowrer Felde für 7000 Mark. Von allen Familiengliedern ſcheint Hans v. M., zu Mellentin geſeſſen, Hofmarſchall des Herzogs Philipp Julius, einer der angeſehenſten und reichſten geweſen zu ſein. Ihm verpfändete 1615 der Herzog mit Bewilligung des Kaiſers Matthias das zu den Herzoglichen Patrimonial- und Tiſchgütern gehörige Ackerwerk Lindenberg für 38000 Gulden Pommerſcher Währung auf 9 Jahre. Es gehörten zum Ackerwerke damals 15 ganze Bauerhöfe, 6 Kotzen, der Krug und die Schmiede zu Schwichtenberg, zu Glendelin 10 Bauleute, zu Tzepin 17 Bauleute, zu Haßlendorff 6 Bauleute und 5 Kotzen, zu Stellin 3 Bauleute, 1 Hüſener, 1 Krüger, 1 Müller und 12 Kotzen. Weiter heißt es in der Urkunde: noch geben der vom Adel Leute in den Dörfern Bantzin, Kartlow, Hohen-Brünſow und Plotze nachfolgende Pächte: Bantzin 18 Gulden 14 Schillinge 3 Pfennige, Kaetlow 54 Gulden 15 Schillinge, Plotze 10 Gulden 36 Schillinge und Hohenbrünſow 2 Gulden. Dieſer am Tage Antonio vorbemeldeten Jahres geſchehenen Verpfändung folgt am Tage Jacobi desſelben Jahres die Verpfändung des Ackerwerkes Kentzelin. Es gehörten hiezu, zu Grammentin 19 Bauleute und 6 Kotzen mit der Schmiede, zu Kentzelin 4 Bauleute, 10 halbe Hüſener und 9 Kotzen, zu Loitzentin 10 Bauleute, zu Wolebeuitz (?) 18 Bauleute und 7 Kotzen, darunter der Schmidt

und der Müller, zu Malzan 8 Bauleute, 10 halbe Hüfener, 6 Kotzen und Einlieger.

Mit Chriſtoph v. N., Bruder des Hans, Geheimen Rath und Schloßhauptmann zu Wolgaſt und Pudagla erloſch um 1628 im Mannesſtamme dies angeſehene Geſchlecht.

von Wolde.

Im ſilbernen Felde eine etwas gekrümmte, mit den Wurzeln ausgeriſſene grüne Lorbeerſtaude, an deren Spitze eins, zu jeder Seite zwei Blätter ſtehen. Auf dem Helme eine wachſende rothbekleidete Jungfrau, die Schläfe grün bekränzt, in der ausgeſtreckten rechten Hand ein purpurfarbenes Hirſchgeweih, in der Linken drei Lorbeerblätter haltend. Helmdecken ſilbern, roth und grün. (Tab. LXVIII.)

Ein Urkundenſiegel des Eggert von Wolde von 1387 zeigt vorbeſchriebenes Wappenbild (Tab. LXX. No. 2).

Siebm. V. 168 bekleidet die Jungfrau ſilbern, Helmdecken ſilbern und roth. — Micrael VI. 546 behält zwar die gegebene äußere Form des Wappenbildes bei, giebt aber die Farben des Kleides, welches die Jungfrau trägt, nicht an. — Brüggemann I. 181 giebt der Jungfrau außer dem rothen Kleide noch ein gelbes Schnürleib und eine weiße Schürze. — v. Meding II. 978. — v. Zedlitz IV. 349 folgt der Brüggemannſchen Beſchreibung bis auf das Hirſchgeweih, welches die Jungfrau in der Hand hält, indem er ſelbiges golden ſtatt roth angiebt.

Sowohl der Name von Wolde, wie der für daſſelbe gleichzeitig gebräuchliche de Sylva, kommen ſchon häufig zu Ende des 13ten Jahrhunderts vor; ob dieſelben aber dem hier abgehandelten Geſchlechte

angehören, ſteht noch ſehr zu bezweifeln. Im Gegentheil hat es den Anſchein, als müſſe daeunter das Geſchlecht der von Voß verſtanden werden, welchem damals das Gut Wolde in Voepommern gehörte und deſſen Mitglieder jenen Namen von dem Gute, wenn auch nue temporair, angenommen hatten, ſo kommen z. B. Hineicus de Wolde, Hinricus de Silva und Hinricus Voß de Wolde in den Jaheen 1287 bis 1291 vor, alle ſcheinen abee ein und dieſelbe Peeſon zu ſein. Eeſt mit dem Jahre 1339 läſſt ſich das Vorhandenſein der von Wolde in Pommern urkundlich beſtimmt nachweiſen. Hiee teilt zueeſt Nieotaus de Wolde als Zeuge in einem Privilegio auf, nach welchem die Herzoge den Städten Stettin, Geeifenhagen und Gollnow Zollfeeiheit veeſpeechen und ihnen zugleich geloben, das Haus zu Pritter abzubeechen. Eggert von dem Wolde und Matzke Bork bekennen 1385, daß ſie das Haus zum Regenwalde nebſt der halben Stadt und dem zum Schloß gehöeigen Mühlenacker nebſt Pertinenzien frel und ohne Schuld von den Herzogen Wartislav VII und Bogislav VIII bekommen haben, um davon das Schloß und die Voigtei im Stande zu halten, auch wenn es veelangt würde dem Fürſten wieder zurück zu geben, ohne ſüe Bau- und andeee Koſten etwas in Berechnung zu bringen. 1387 bekennt ſich Eggert v. d. W. dem Knappen Jacob Wittenfelde zu einer Schuld von 200 Mark (hiezu das Siegel Tab. LXX. No. 2). Hans v. W. auf Falkenburg geſeſſen und die von Wedell verleihen 1398 dem Johannes Rynen das Schulzenamt zu Dalow mit 6 Hufen und 5 Koſſäten.

Ungefähr um 1394 theilte ſich das Geſchlecht in deel Linien, die Wuſterbart-Bäewaldeſche, die Copeiebenſche und die Wuſteebart-Sietkowſche. Das 15te Jahrhundeet bietet leider faſt gar keine uekundlichen Nachrichten über die Familie dae; indeß muß ihr Güterbeſitz immer ſehr bedeutend geweſen ſein, da ſie nach dee Muſterrolle von 1523 noch 13 reiſige und 4 Wagenpfeede zu ſtellen hatten. Einee der ausgezeichnetſten Männer dieſes Geſchlechts war der Dr. Balthaſar v. W. Derſelbe eehielt 1551 einen Lehn- und geſammten Handbrief über die Gütee Müggenburg, Dargebel, Kagendorf

und Roſſin; ebenſo die Anwartſchaft auf das von Elsholzſche Gut Conow, welches ihm unter Vorbehalt der Rechte der Wittwe des Joachim Elsholz am 21. Februar 1563 auch wirklich übergeben wurde. Später wurde indeß von den von Elsholz auf Grüneberg das Gut reclamirt, wie der Artikel über jene Familie nachweiſt. 1574 verlieh der Herzog Ernſt Ludwig dem Hennig von Wolde zu Bärwalde für die 25 Gulden Pommerſcher Währung und 7 Hakenhufen, die dem Fürſtl. Jägermeiſter Ewald v. W. verſchrieben waren, wenn er noch 7 Jahre am Hofe dienen würde, er aber ſchon nach vierjähriger Dienſtzeit mit Tode abgegangen, pro rata 3½ Hufen von dem erſten eröffneten Angefälle neben den 25 Gulden jährlichen Einkommens für ihn und ſeines Bruders Söhne Hennig und Hans dem Jüngern zu Müggenburg. Nach einem Lehnbriefe Herzog Franz I für Hennig und Jabel, Jürgens des Aeltern Söhne, Balzer Hanſen des Aeltern Söhne zu Wuſterbard, Carſten und Arndt, Andreas des Aeltern Söhne zu Wuſterbard, Heinrich und Richard, Andreas des Aeltern Söhne zu Coprieben, Carſten, Marx und Hennig, Jürgen des Jüngern Söhne zu Sietkow, Franz, Reimers des Jüngern Sohn zu Reinfeld, Balzer, Hanſen des Jüngern Sohn zu Dargebel ꝛc., wurden dieſelben mit folgenden Gütern belehnt: ſo viel ihre Voreltern vordem beſeſſen, als: Bärwalde, Coprieven, Patzke, Balme, Lukenitz, Zülkenhagen, Balevanz, Klotzen, Priebkow, Wuſterbard, Collatz, Lasbeck, Bolckow, Wendiſch-Tychow, Bergen, Lankow, Sietkow, Riſtow, Cölpin, Wukel, Cordeslanke, Dombravitze, Altenwall, Linden, Pennekow, Zebbelin, Milkow, Tonnieshagen, Nemrin, Oſtenfeld, Weitenburg, Parzelin, und die Pieleborgſchen und Coprievenſchen Heiden. Auch wurde ihnen die geſammte Hand ertheilt und ihre früheren Lehnbriefe von 1569, 1575, 1601 und 1605 confirmirt. 1609 belehnte Herzog Ulrich die Gebrüder Heinrich und Richard zu Eichenberg und Prlemen mit dem von Reinhold und Adrian Kleiſt auf gerichtlichem Wege erſtrittenen Ritterſitze zu Dargen und deſſen Pertinenzien. 1632 fand in der Familie eine Theilung der Güter des verſtorbenen

Balthaſar v. W. ſtatt. Dieſelben wurden in 2 Kaveln geſetzt. Zur erſten wurde geeechnet dee alte Ritteeſitz zu Wuſterbart und 2 Bauern daſelbſt, 3 Bauern zu Lasbeck, 1 Bauer zu Tychow, 2 Bauern zu Lankow; zue zweiten Eulenburg und Tychow nebſt 3 beſetzten Baueen zu Volkow, 1 Bauer zu Bergrn, 1 Bauer zu Tychow, 1 Bauer zu Klotzen; die Mühlen und Mühlenpächte ſollten beiden Kaveln gemeinſchaftlich verbleiben. Die reſte dieſee Kaveln fiel dem Zabel v. W. zu, nach deſſen Tode ſie am 20. Januar 1637 in 4 Theile zerfiel. Nach dem Todr ſeines Sohnes Hans wurden die Güter abermals unter ſeine deei noch übrigen Söhne laut Vertrag vom 12. Februar 1640 folgendermaßen getheilt. Zur erſten Kavel der Ritterſitz zu Wuſteebart und dee dritte Theil an der Weitzenbuegſchen Mühle zu Bäewalde. Zur zweiten die Bäewaldeſchr Schäferei, der halbe Theil dee Windmühle, der dritte Theil an der Waſſermühle, der deitte Theil an dee Fiſcherei auf dem Pieleborgſchen See, ½ der Orböre im Städtchen Bärwaldr, die Holzung aus dem Bärwalde- und Valmeſchen Buſche, 2 Bauern aus Valm, 2 freie wüſte Koſſäten daſelbſt, 2 Bauern zu Zülkenhagen, 1 wüſter Baueehof zu Klotzen, welcher der zweiten und dritten Kavel ein Jahr um das andere zum Gebrauche verbleiben ſollte, ein wüſter Bauerhof und wüſter Koſſäte zu Luckenitz, der halbe Kamp bei der Geabenitz, und von den Koſſäten und Freien in Bärwaldr dir Hälfte, dee Knickſchr Hof, 1 Bauer zu Dummervitz, 1 Bauee zu Altenwalde, 1½ Bauer, ½ Koſſäte und die Mühlenportion auf dem Oerthe, ½ Koſſäte zu Altenmühle, ½ Koſſäte zu Zacherie, ½ wüſtee Bauerhof und 1 wüſter Koſſäte zu Priebkow. Zur dritten Deewes Bolden Gehöft mit dem neuen Hauſe, die alte Brandſtätte, der Bärwaldeſche halbe Hofacker, Wieſen, Gärten, wüſte Stätten, die halbe Windmühle, ½ an der Waſſermühle, dee drittr Theil an der Fiſcherei auf dem Pieleborgſchen See, ½ der Orböre im Städtchen Bärwalde, Holzung aus dem Bärwalde- und Valmeſchen Buſche, 2 Bauern zu Valm, Blecken wüſter Hof und 2 freie damals wüſte Koſſäten daſelbſt, der wüſtr Bauerhof zu Klotzen, ſo ein Jabe um das andere zu gebrauchen, dee halbe Kamp bei der Grabenitz, von den Koſſäten und Freien in

Bärwalde die Hälfte, der neue Hof cum omnibus pertinentiis, 2 Bauern zu Altenwalde, 1½ Bauern, ½ Koſſäten- und Mühlenpoetion auf dem Oeethe, ½ Koſſäte zu Altenmühle, ½ Koſſäte zu Zacherie, ½ wüſter Bauerhof und 1 wüſter Koſſäte zu Priebkow.

Von dieſen drei Kaveln nahm Caspar die erſte, Lorenz die zweite und Henning die dritte. Marcus v. W. auf Wuſterbart, Sohn des vorgenannten Caspar, geboren den 15. März 1645, reluirte 1706 von den Grafen von Schwerin die Güter Thueow und Streckentin, und erwarb außerdem Zwienitz von denen von Hechthauſen, Ballenburg von den Zozenowen und 2 Güter in Quisbeenow, einen Theil in Beegen, 2 Bauern in Bolko, 6 Bauern in Retzin und 1 kleines Gut daſelbſt, 7 wüſte Höfe in Langen und 1 Hof in Zwirnitz von der Wittwe des Bürgermeiſters Daniel Hinz. Er teiſtete 1682 mit ſeinem Bruder Jabel Balzer den Lehnseid und hinterließ bei ſeinem 1719 erfolgten Tode ſeinen 4 Söhnen die Güter Thurow, Geeez, Steeckentin, Bergen, Bolkow, Zwienitz, Retzin und Langen, welche dieſelben unter ſich theilten. Gleichzeitig mit ihm ſtarb Andreas Joachim auf Copeieben, Cunow, Ripperwieſe, Jamikow und Cummerow, er verpfändete den Ritterſitz in Bäewalde, den Ritterſitz Eichenberg und das Vorwerk Zeblin. Dieſer Verpfändung folgten im Laufe des 18ten Jahrhunderts noch mehrere Veräußerungen. So verkaufte 1747 ein Major von Wolde an den Hofgerichts-Director von Dreger ſein Recht an die Eulenbuegſchen Güter. Das Buſchgut Klein-Knieck wurde 1749 für 1000 Thalee an den General-Lieutenant von Zaſtrow abgetreten. Der Hauptmann Philipp Ferdinand v. W. veekaufte 1763 dem Hauptmann Friedeich Wilhelm von Winteefeld die Güter Wuſterbarth, Laßbeck, Lanckow c. p., das Feldgut Zäbelshof, die Woldiſch-Tichowſche und die Wuſterbarthſche Obermühle. 1787 werden laut Vaſallen-Tabelle im Beſitze des Geſchlechts noch aufgeführt: Kaeckow, Beegen, Bolckow a und b, Heide b bei Wuſteebarth, Thurow, Gehrtz, Streckenthin, Bärwalde a und b, Lankow a, Lasbeck a und b,

Wuſterbarth a und b nebſt Feldgut Remrin; hiervon veräußerte Otto Ferdinand Wilhelm v. W. 1795 an Friedrich Leopold Levin von Kameke die Lehngüter Thurow, Gehritz und Streckenthin c. p., und 1796 dem Landſchafts-Deputirten Ernſt Auguſt Philipp von Borke die Lehngüter Bergen, Bolckow und Antheil Heyde b, wogegen er 1797 von demſelben die von Wedellſchen Lehne Saſſenburg und Roſſow im Saatziger Kreiſe für 50000 Thaler und 200 Thaler Schlüſſelgeld erſtand (ſämmtliche Angaben aus dem P. P.-A., Lehnsarchiv und amtlichen Nachrichten).

Der gegenwärtige Beſitz der Familie beſteht unter andern in den Rittergütern Wuſterbart, Lasbeck, Lankow, Wuſterwitz.

von Köppern.

Im rothen Felde, aus grünem Raſen hervorwachſend, eine Weinrebe mit drei goldenen Trauben und eben ſo vielen grünen Blätteen. Auf dem Helme ein abgehauener Eichenſtamm, deſſen ſechs verhauene Zweige jeder noch ein Blatt tragen. Helmdecken roth und grün. (Tab. LXIX.)

Ein Urkundenſiegel des Ewald von Köppern auf Rathebur von 1576 zeigt vorbeſchriebenes Wappen (Tab. LXX. No. 3), wohingegen ein Siegel des Klaus Köppern auf Smuggerow von 1407 die Rebe in einem rechten Schrägbalken daeſtellt. (Tab. LXX. No. 4).

Siebm. V. 172 — Mieracl VI. 496 (ſchreibt v. Köppen). — v. Meding ſtellt ſtatt der Weinrebe drei junge Eichenſtämme ins Wappen, an deren jeder Spitze ein grünes Blatt hervorwächſt und giebt die Familie als eine ausgeſtorbene Mecklenburgiſche an. — Ihm folgen in der Wappenbeſchreibung Brüggem. I. 158. — v. Zedlitz III. 144.

In einer Urkunde, nach welcher Herzog Otto I dem Heiligengeiſt-Hauſe und dem St. Jüegens-Hauſe zu Treptow an der Tollenſe wie auch der Stadt Treptow ſelbſt das Dorf Gerſchow ſchenkt, tritt zuerſt Henningus Kopperen unter den Zeugen auf, jedoch ohne Angabe eines Güterbeſitzes. Ob das Geſchlecht damals ſchon im Beſitze von Roſſin war, welches es ſpäter von dem Kloſter Stolp zu Lehn trug, ließ ſich nicht ausfindig machen. Erſt 1372 erſcheint Konrad urkundlich im Beſitze jenes Gutes, indem er aus demſelben dem Abt Arnold von Stolp und ſeinem Convent 1 Mark jährlicher Pacht für 8 Mark verkauft. 1407 verkaufen Klaus Köppern und einige andere Edelleute dem Heinrich Heydebreck zur Müggenburg eine Hufe Landes zu Sarnow für 50 Mark (hiezu das Siegel Tab. LXX. No. 4). 1435 belehnt Herzog Barnim der Jüngere den Claus v. K. mit 11 Hufen und einem Katen im Doeſe Czarnekanz. Vicke K. zu Roſſin verkauft 1454 dem Kloſter Stolp 3 Mark jährlicher Hebung aus dem Dorfe Blezewitz für 30 Mark. 1478 verkaufte Johannes, Abt von Hyddenſee, einem Geiſtlichen Peter Köppern 21 Mark jährlicher Pacht aus dem Dorfe Vorbelitz für 300 Mark. Der erſte Lehnbrief der v. K., welcher über die vom Kloſter Stolp zu Lehn getragenen Güter aufzufinden war, datirt ſich vom Jahre 1532. Es iſt dies zwar nur eine Abſchrift, indeß giebt dieſelbe doch die Lehnſtücke an; ſie beſtanden in 43 Hufen und 5 Kathenſtätten zu Roſſin, 3 Kathenſtätten zu Dargebell und 2 Kathenſtätten zu Kagendorf, womit die Gebrüder Achim, Hermann und Jasper, und die Brüder Werner und Hans vom Abt Matthias von Stolp im genannten Jahre belehnt wurden. 1576 erhielten die Gebrüder und Vettern Claus, Melchior, Ewaldt und Werner vom Herzog Johann Friedrich die Belehnung über Schmuggerow, Rathebur, Roſſin, und das, was ſie noch in Dargebell, Wuſſeken, Kagendorf und Czarnekanz beſaßen, auch wurde ihnen, da ſie Bruderkinder waren, geſammte Hand an jene Beſitzungen ertheilt. 1574 verkaufen Ewald, Klaus und Werner, Gebrüder v. K. auf Roſſin, an Guſtaff und Marquard Ruſch zu Gribenow 14 Mark 8 Schillinge Pacht aus Czarnevantz für 425 Gulden. Ewald v. K. zu Rate-

bur ateſtirte den 12. März 1576 zu Gunſten ſeiner Hausfrau, einer gebornen von Heydebreck (hiezu das Siegel Tab. LXX. No. 3).

Sämmtliche vorgenannte Güter waren noch 1787 im Beſitze der Familie; auch beſaß außer dieſen Adolph Friedrich Wilhelm Ludwig v. R. das Gut Neuenkirchen, und Melchior, der Bruder des Hans Heinrich Ludwig auf Schmuggerow, das Gut Bärenkamp in Weſtphalen; derſelbe war auf Roſſin, Schmuggerow und Rathebur mit belehnt.

Der gegenwärtige Grundbeſitz der Familie beſteht in Rathebur, Kreis Anclam, und Remitz im Randower Kreiſe.

Einige Mitglieder dieſes Geſchlechts hatten ſich Ende des vorigen Jahrhunderts in Däniſche Dienſte begeben, und waren Friedrich Adolph, 1787 Oberſt, und Carl Friedrich, Major eines Kavallerie-Regiments daſelbſt, beide jedoch unbegütert.

von Böhn.

In Urkunden: Bonen, de Bonys, Bone, Böhnen.

Im rothen Felde drei ſilberne Spürhunde mit goldenen Halsbändern. Auf dem gekrönten Helme einen ebenſolchen wachſenden Hund. Helmdecken ſilbern und roth (Tab. LXIX.)

Ein Siegel des Arnd von dem Bone vom Jahre 1426 (Tab. LXX. No. 5) zeigt zwei übereinander ſtehende Hunde. Es muß indeß dahin geſtellt bleiben, ob dies Siegel wirklich dem Geſchlecht von Böhn angehört, da es aus den zur Einſicht vorliegenden Urkunden nicht zu beweiſen iſt, ob das Gut Crone, in deſſen Beſitz genannter Arnd war, der hier abgehandelten Familie

wirklich angehört hat, und ſich auch durchaus keine andern Urkundenſiegel des Geſchlechts in den hieſigen Archiven vorfanden, die zu einer Vergleichung hätten dienen können.

Siebm. V. 73. — Micrael VI. 468. — Elzow Manuſcr. I. 69. — Sinap. II. 535. — Schwed. W. B. Fol. 61. — v. Meding III. No. 78. — Brüggem. I. 145. — v. Zedlitz I. 268.

Die Familie von Böhn, zum älteſten Adel Pommerns gehörig, tritt doch nur ſelten als Ausſteller von Urkunden auf, ſelbſt als Zeugen erſcheinen ihre Glieder nur ſehr ſelten. Das Jahr 1279 liefert den erſten Nachweis von ihrem Vorhandenſein, indem hier Johannes de Bone als Zeuge in einer Urkunde auftritt, nach welcher Herzog Bogislav IV dem Nonnenkloſter zu Pyritz den Hof giebt, welchen früher der Ritter Anſelm von Blankenburg inne hatte. 1299 erſcheint Arnoldus de Bonen als Urkundenzeuge Herzog Barnim IV. Derſelbe ſchreibt 1300 Arnoldus Monachus dictus de Bone. Von 1302 bis 1322 tritt als Urkundenzeuge häufig ein Mitglied der Familie Namens Otto auf, deſſen Familienname ſich bald Böne, Bone, auch Bonys geſchrieben findet. Arnd van deme Bone, erſzeten to der Crone, vergleicht 1426 den Abt und Convent des Kloſters Belbuck mit Hermann und Erdmar von Collyn wegen eines Todtſchlages, der an dem Bruder der Letztern verübt war (hiezu das Siegel Tab. LXX. No. 5). 1501 erhielt Michael B. vom Herzog Bogislav X für geleiſtete Dienſte 8 Gulden Ablager-Gefälle aus dem Dorfe Czetlow unter der Bedingung, daß der Herzog ſie innerhalb 6 Jahren für 100 Gulden ablöſen konnte. 1523 erſcheinen Jürgen B. zu Külſow, Jacob B. zu Beſow und Lorenz zu Zignitz. Der Herzog Johann Friedrich belehnt 1573 den Bartholomeus, Marcus, Chriſtoph, Jürgen und Michael von Böhne zu Grumbkow, Culſow, Beſow und Lubbelow geſeſſen, und deren unmündige Vettern Michael und Hans mit vorbenannten Gütern und dem, was ſie in Sagerke, Zignitz, Plaſſow, Czechelin und Varzemin beſitzen, ertheilt ihnen auch die geſammte Hand und beſtätigt zugleich ihre früheren Lehnbriefe. 1621 belehnte der

Herzog Ulrich seinen Hofmarschall, Cämmerirer, Kanzler und Thumcapitular zu Colberg, Georg von Böhne zu Plassow, und den Andreas Bulgrin mit den Lehnen des Andreas Mönchow in Cartzenburg und Gervin, und bestimmt, dass wenn derselbe ohne männliche Erben verstürbe, die Lehne den Vorgenannten zu gleichen Theilen zufallen sollten.

Alle vorgenannten Güter blieben bis 1672 bei der Familie, wo dann Grumbkow theilweise an den General-Lieutenant Joachim Ernst von Grumbkow überging. 1743 war Wendisch-Plassow zur Hälfte an die von Wobeser veräußert. 1787 waren im Besitze des Geschlechts noch folgende Güter: Scharfow, Zignitz, Befow a und b, Cülsow, Wendisch-Plassow, Sagercke und ein Theil von Grumbkow (sämmtliche Angaben nach Urkunden und Acten des P. P.-A.).

Der gegenwärtige Grundbesitz der Familie besteht unter andern in den Gütern Groß-Pobloth, Fürstenthumschen Kreises, Befow, Zignitz, Kreis Schlawe, Cülsow, Sagerke, Wendisch-Plassow, Klein-Sillkow, Zirchow, Kreis Stolp.

von Petersdorff.

Im rothen Felde ein rechter goldener Schrägbalken, welcher mit fünf silbernen Muscheln belegt ist. Auf dem Helme zwei gelbe Posaunen, aus deren Schallstücken drei Straußfedern, roth, golden, roth, hervorgehen. Helmdecken roth und golden. (Tab. LXIV.)

Ein Siegel des Christoph v. P. an einer Urkunde vom Jahre 1609, nach welcher genannter v. P. mit dem Grafen Stephan von Eberstein einen Gütertausch eingeht, bestätigt genau das oben angeführte Wappen (Tab. LXVI. No. 6).

Siebm. V. 164 giebt einen von Gold und Roth gespaltenen Schild, darüber einen rechten grünen mit vier blauen Muscheln belegten Schrägbalken. Die in den Posaunen steckenden Straußfedern golden, blau, roth, von derselben Farbe die Helmdecken. — Mieraet VI. 514. — Brüggemann I. 168. — v. Meding I. 607. — v. Zedlitz IV. 29 giebt die Helmdecken blau und silbern an.

In einer von Petersdorff'schen Stammtafel wird Hisso oder Gisso v. P. als der älteste bekannte seines Namens aufgeführt und dabei gesagt, daß er 1330 in der St. Marien-Kirche zu Stettin einen Altar errichtet und denselben mit 10 in den Dörfern Pritzig und Rackitt erkauften Hufen dotirt habe. Ihm folgt Jahnke; beide waren aber urkundlich nicht zu ermitteln.

Erst mit 1451 läßt sich die ordentliche Stammreihe des Geschlechts mit Sicherheit nachweisen. In diesem Jahre erscheint Bruno v. P. auf Buddendorf und verkauft aus diesem Gute dem Karthäuser-Kloster zu Stettin 21 Mark Vinknaugen jährlicher Pacht. Er ist als der Stifter der Buddendorfer Linie anzusehen. 1478 verkauften Janke v. P. zum Großenhagen (Stifter der Großenhagener Linie) und Heinrich Vise zu Marstorp den Grafen Albrecht und Ludwig von Eberstein 50 Mark Geldes-Pacht aus Neuendorf für 500 Mark. Daniel v. P. verkauft 1484 als Bürgermeister zu Gollnow dem Karthäuser-Kloster Gottes-Gnade vor Stettin wiederkäuflich 6 Mark Pacht aus 2 Hufen auf dem Gollnower Felde. Seine Söhne Heinrich und Ebel standen 1490 unter der Vormundschaft ihres älteren Bruders Matzke und des Diedrich Luchte, welche dem vorgenannten Kloster 9 Mark Pacht aus dem Dorfe Speck verpfändeten. Peter v. P. zum Großenhagen verkauft 1494 den Karthäusern vor Stettin 4½ Rheinische Gulden Pacht aus Großenhagen und Jacobsdorf. 1508 erlaubt Herzog Bogislav dem Drewes zum Großenhagen, demselben Kloster einige seiner Güter für 50 Mark zu verpfänden, um dafür die Hochzeit seiner Schwester auszurichten. 1569 belehnte Herzog Barnim von Pommern die Gebrüder und Vettern Bartholomeus, Claus, Egidius, Christoph, Daniel, Joachim Melchior, Curdt,

Georg, Balzer Joachim, Ludwig, Carſten und Eggert mit ihren Lehngütern in Buddendorf, Matzdorf, Jacobsdorf, Großenhagen, Puddenzke, Lütkenhagen, Specke, Burow, Schönhagen, Roſenow, Reſele und einer wüſten Feldmark, genannt die Cölpin. Aehnliche Lehnbriefe wurden dem Geſchlechte in den Jahren 1575, 1605, 1608, 1618 und 1665 ertheilt. 1609 beſtätigte Herzog Philipp einen Anno 1607 zwiſchen dem Grafen Stephan von Eberſtein und Chriſtoph v. Petersdorff getroffenen Tauſch, der einige Koſſäten und Bauern in Jacobsdorf und den halben Theil der Feldmark Cölpin betraf (hiezu das Siegel Tab. LXVI. No. 6). Siegmund von Wedell, auf Uchtenhagen erbgeſeſſen, verkauft 1612 dem Conrad v. P. zum Großenhagen einen Bauerhof in Wittenfelde für 700 Gulden, wozu Herzog Philipp 1613 landesherrlichen Conſens ertheilte. 1733 kauft der Hauptmann v. P. zu Klützow von den v. P. zu Jacobsdorf deren Antheil an dem ſogenannten Dolgenkathen zwiſchen Maſſow und Matzdorf, derſelbe wurde jedoch 1750 von Hennig Chriſtian v. P. zu Jacobsdorf wieder an den Landmaeſchall von Flemming veräußert; auch verkaufte er 1745 für ſich und als Vormund ſeiner Bruderſöhne die ihnen zugehörigen 2 Bauerhöfe zu Lübzin nebſt dazu gehörigen Gerechtigkeiten, wie ihr Großvater dies von den von den von Wuſſow aequiriret, wieder an deſſen nachgelaſſene Erben zu einem todten Kauf. 1795 verkaufte der Kriegsrath v. P. an den Oberſt-Lieutenant von Döberitz das v. P.'ſche Antheil in Schönhagen b für 4500 Thlr. Chriſtian Ferd. v. P. verkaufte unterm 2. Auguſt 1802 ſein Lehngut Speck an Johann Friedrich von Blankſchein. Der Lieutenant Guſtav Ludwig Sigismund v. P. kaufte per Contract vom 20. Mai 1799 vom Lieutenant Adam Heinrich von Kleiſt die von Kleiſt'ſchen Lehngüter Kikow, Muttrin a, Muttrin b, Döbel und Zatkow, Kreis Belgard, für 85000 Thlr. erblich, veräußerte hievon aber wieder unterm 2. September 1800 an Hans Georg von Kleiſt das Gut Kikow, den 30. Auguſt 1800 an Ernſt Georg Friedrich von Zaſtrow das Gut Döbel und den 30. März 1803 von dem Lieutenant Wilhelm von Blankenburg das Gut Zatkow erblich.

Der gegenwärtige Besitz des Geschlechts besteht in den Gütern Muttrin, Zatkow (wieder seit 1817), Kreis Belgard, Jacobsdorf, Buddendorf, Burow a, Großenhagen, Luttkenhagen, Puddenzig, Resehl.

Berichtigungen.

Seite	1	Zeile	7	v. u.	lies	Knopfe.
»	7	»	3	v. o.	»	schrägrechts statt schräglinks.
»	8	»	11	v. o.	»	Rathsverwandte.
»	37	»	18	v. o.	»	letztere statt letzteres.
»	39	»	9	v. o.	»	Söhne statt Kinder.
»	75	»	7	v. o.	»	№ 8.
»	76	»	13	v. u.	»	dessen Tochter verheirathen.
»	76	»	12	v. u.	»	geben wolle.
»	83	»	3	v. o.	»	Wolde statt Walde.
»	85	»	3	v. o.	»	Gulzow.
»	87	»	8	v. u.	»	Winsche.
»	89	»	11	v. o.	muß	das Siegelcitat wegfallen.
»	98	»	19	v. u.	lies	1563 st. 1553.
»	98	»	8	v. u.	»	1564 st. 1569.
»	98	»	8	v. u.	»	des 16ten Jahrhunderts.
»	99	»	6	v. u.	»	Joachim st. Jasper.
»	108	»	1	v. u.	»	Günnitz.
»	125	»	3	v. o.	»	von Roth und Gold.
»	127	»	21	v. v.	»	Sapieha.
»	132	»	19	v. u.	»	viermal st. einmal.
»	147	»	2	v. u.	»	v. Manteuffel st. v. Mellin.

POMMERSCHES

WAPPENBUCH

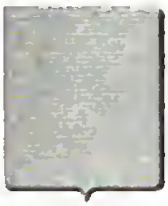
VON

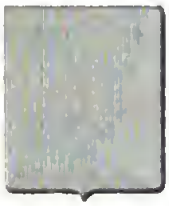
I. T. BAGMIHL.

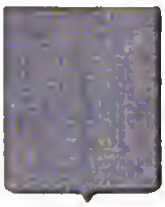
FARBENTAFEL

Gold.

Silber.


Blau.


Roth.


Schwarz.

Grün.

Purpur.

Eisenfarb.

Blutroth.

Braun.

Hermelin.

Gegenhermelin.

Feh.

Gestürztes Phalfeh.

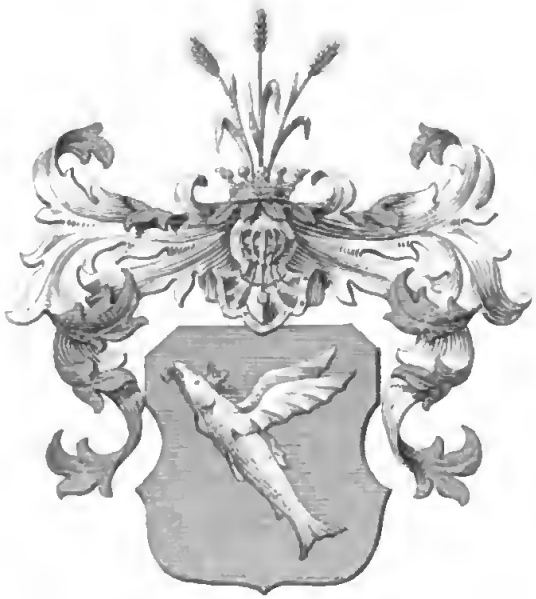
Digitized by Google

VON BEHR.

VON BEHR-NEGENDANK.

VON DER OEHE.

VON GAGERN.



VON VERSEN.

VON REXIN.

VON MACH.

VON MACH.

№ 1.

Frederici Bere.
1349.

№ 2.

Hans Bere.
1468.

№ 3

Johannes Bere
1341

№ 4

Gerhart Neghdank.
1369

№ 5.

Willekin Ee.
1349.

№ 6.

Nicolaus Ee Wisch
1349.

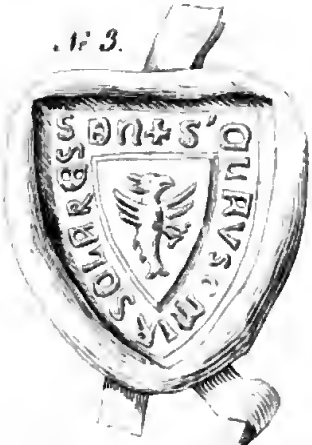
№ 1

Claus Gugern.
1571.

№ 2.

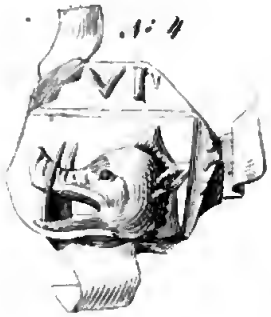
Kurt Ferzen.
1423.

№ 3.



Claus von Rarin.
1403.

№ 4



Günter von Güntersberg.
1336.

№ 5.

Günter von Güntersberg.
1336.

№ 6.

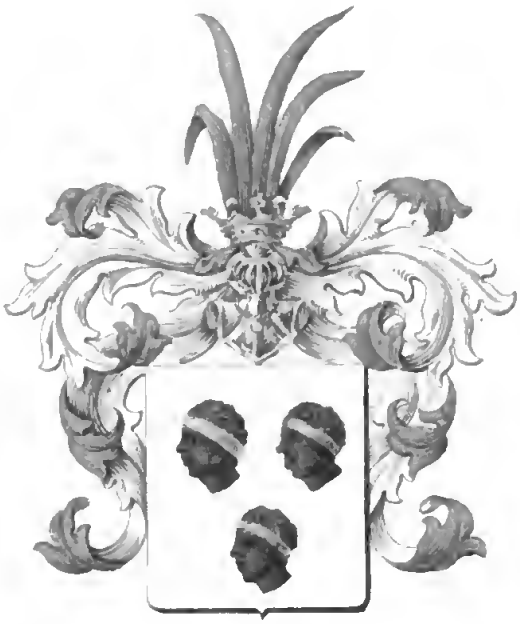
Mathias von Güntersberg
1621.

VON BELOW.

VON BELOW.

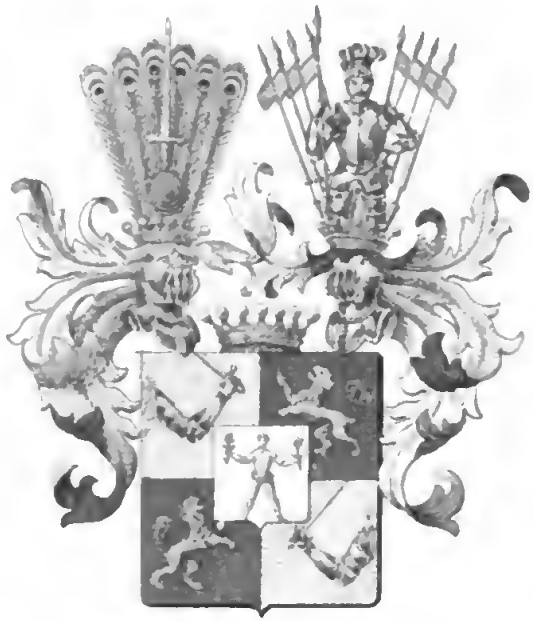
VON BRAUNSCHWEIG.

VON WOBESER.



von MÜNCHOW.

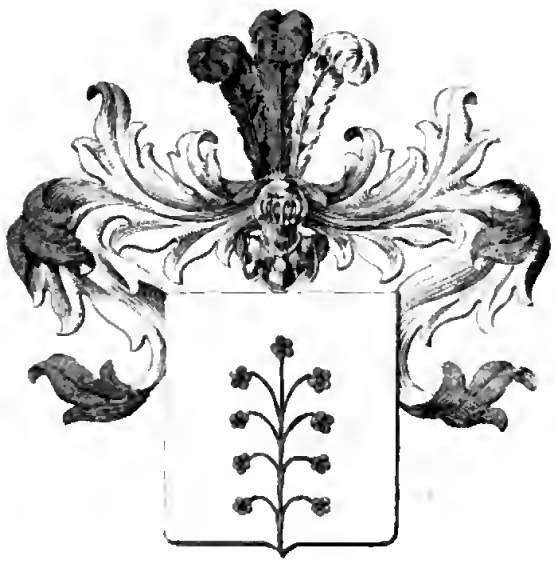
GRAF von MÜNCHOW.



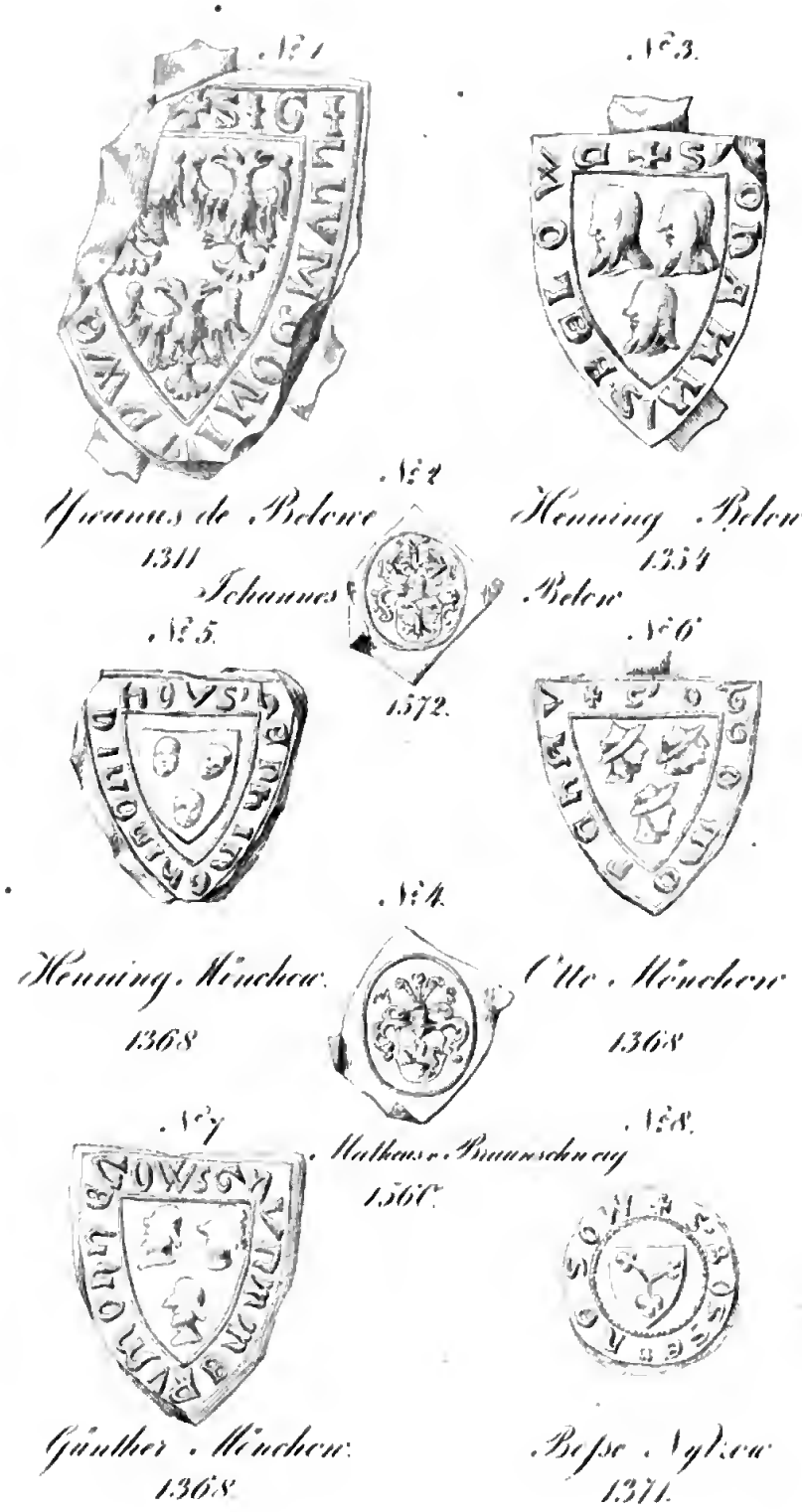
BAR. SCHOULTZ von ASCHERADEN.

von FROHREICH.

VON ENKEVORT.



VON. NETZOW.


No 1
No 3.
Yvanus de Belowe
1311
Henning Belowe
1354
No 2
Johannes Below
1572.
No 5.
No 6
No 4.
Henning Mönchow.
1368
Otto Mönchow
1368
No 7
Mathaeus Braunschweig
1560.
No 8.
Günther Mönchow.
1368.
Bosse Nylzow
1371.

VON BOHLEN.

FRH. VON BOHLEN.

GRAF VON BOHLEN.

VON BISMARK.

VON DER LANCKEN.

GRAF BISMARK von BOHLEN.

Digitized by Google

BAR. VON DER LANCKEN-WACKENITZ.

№ 1.

Wylken . Bole

1383

№ 2.

Claus . Bole

1407

№ 3

Ticke . Bole

1534

№ 6

. Bertolt von der Lancken

1401

№ 5

. Sulislaus de Lancke

1335

№ 4

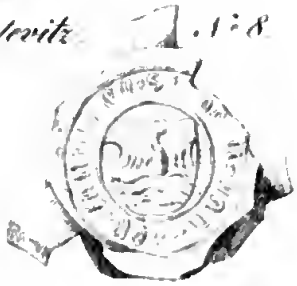
Wilken . Swantevitz

1378

№ 7.

Henrik von der Lancken

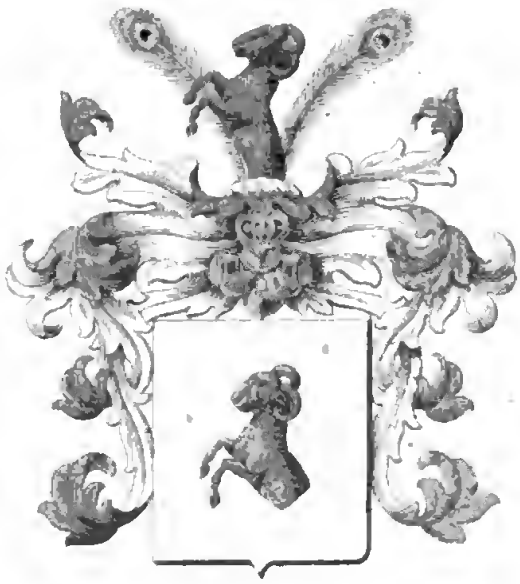
1446.



№ 8

. Bartolt von der Lancken

1503.



VON BARNEKOW.

(Kubbelkower Linie.)

VON BARNEKOW.

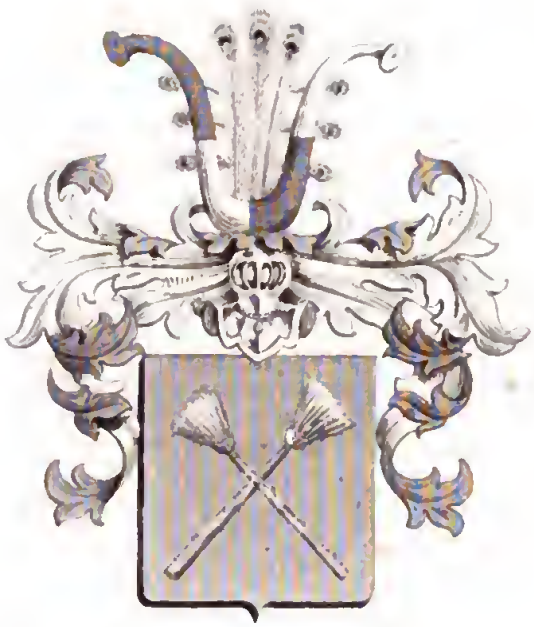
(Ralswieker Linie.)

BARON VON BARNEKOW.

VON BANDEMER.

v. GLASENAP.

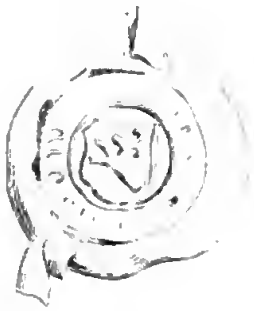
v. BRUESEWITZ.



v. HEIDEBRECK.

v. MASSOW.

N° 1



Raven Barnekow
1514

N° 2

N° 3

Reymer v. Barnekow
1369

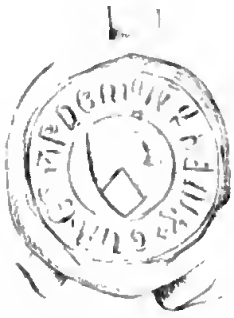
N° 4

Bandemer v. Gammyn
1403

N° 5

S. Dubert Glasenap
1315

N° 6



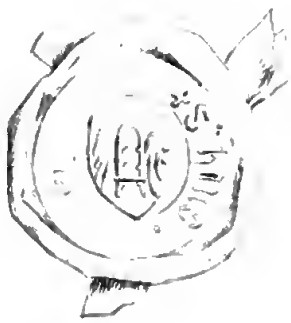
Henninck Glasenap
1409

Digitized by Google

N° 1

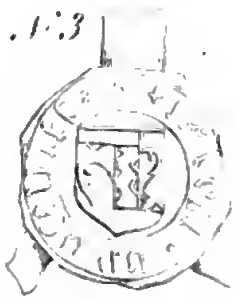
Deveke Brüsewitz
1369.

N° 2



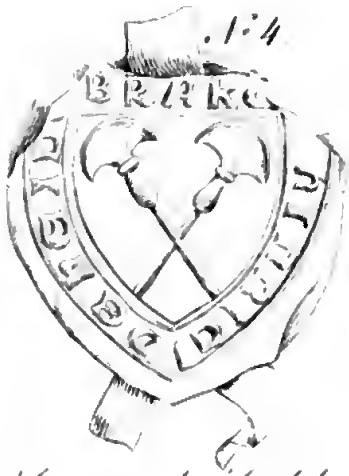
Hans Brüsewitz
1491

N° 3



Leo Brüsewitz
1518.

N° 4



Henricus de Heidebrake
1319

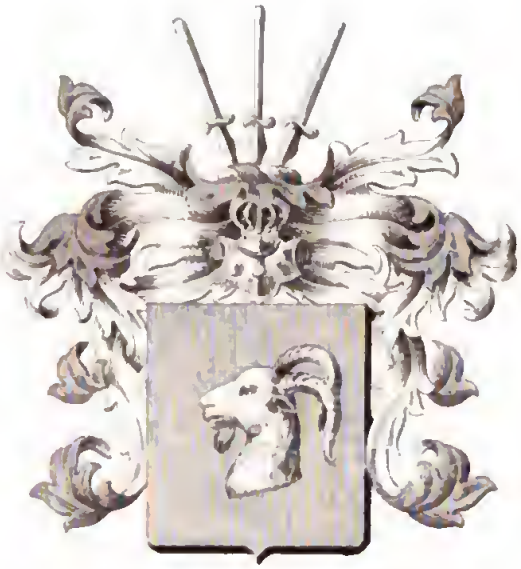
N° 5

Lüdeke Maßow
1409.

N° 6

Claus Maßow
1577

Digitized by Google



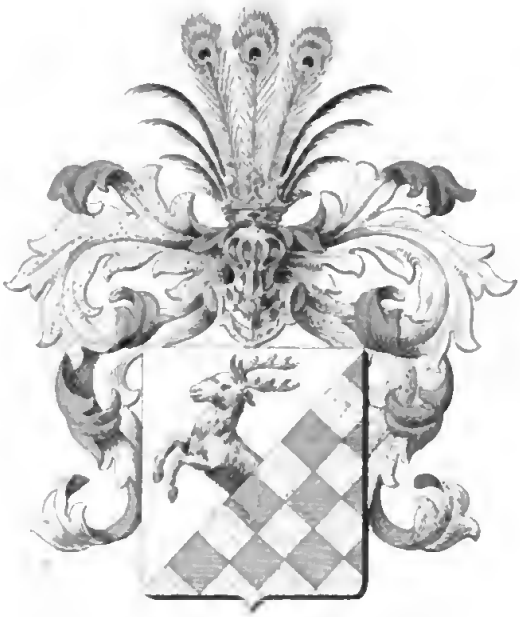
VON KAMECKE.

GRAF VON KAMECKE.

VON BONIN.

VON BONIN.

Digitized by Google



VON PODEWILS.

GRAF VON PODEWILS.

VON VERCHMIN.

VON ARNIM.

N° 1

Petrus de Kamik.
1317.

N° 2

Tessen de Strachemen.
1317.

N° 3.

Bispaus de Kamik
1336

N° 4.

Kartze Kameke
1386.

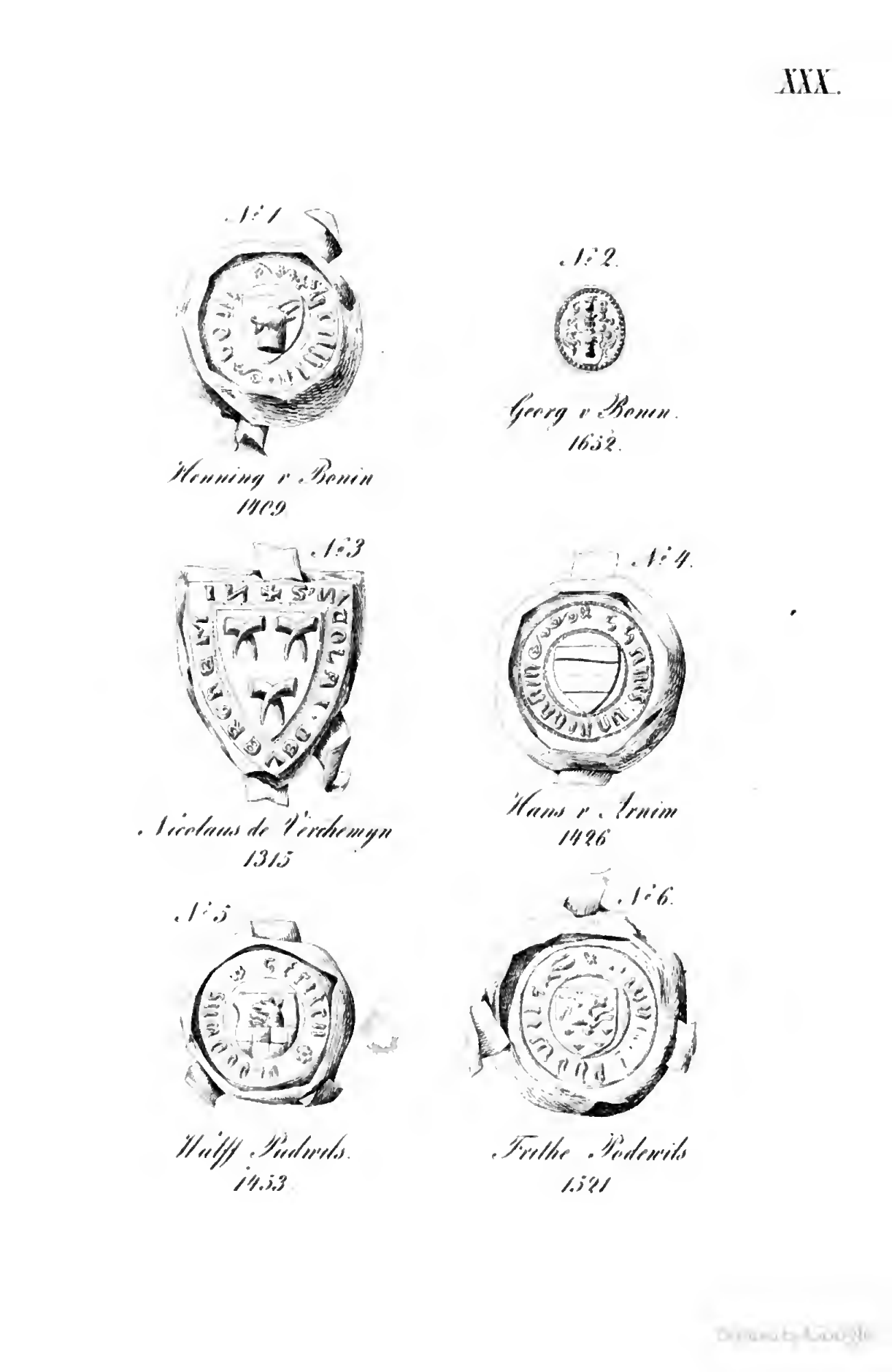
N° 5

Henning Kameke,
in d. Urkd. Slyg
1427.

N° 6

Lazarus Kameke
1540.

Digitized by Google



Digitized by Google

VON BLANKENBURG.

VON BUGGENHAGEN.

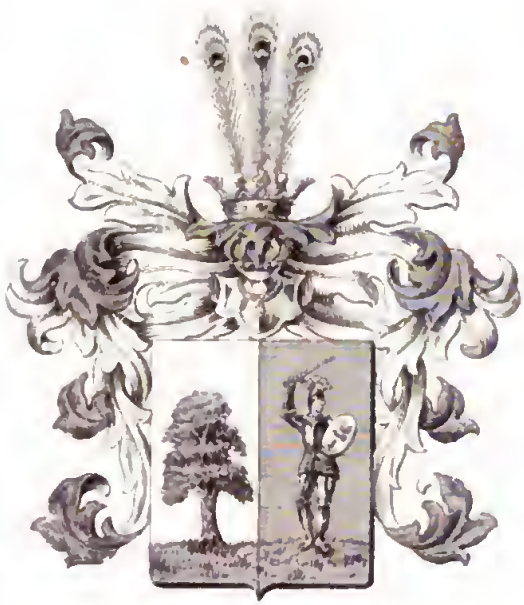
T. XIII

VON BILOW.

VON BILLERBECK.

VON BROCKHAUSEN.

VON BREDERLOW.



VON BOECKMANN.

VON DEM BORNE.

No. 1.

Hasse von Blankenborch.
1435.

No. 2.

S. Henrici Blanckenborch
1550.

No. 4.

Wedige Buggenhagen.
1421.

No. 3.

Wedige Buggenhagen.
1409

No. 6.

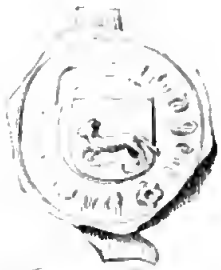
Hans von Billerbeck.
1523.

No. 5

Drewes Bilow.
1499.

Digitized by Google

. N°1



Jürgen Brachuss.
1511.

. N°2.

Jacob von Bretzke.
1535.

. N°3

Tideke von dem Berne
1128.

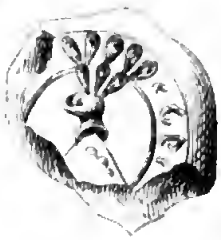
. N°4.

Claus von dem Berne.
1417.

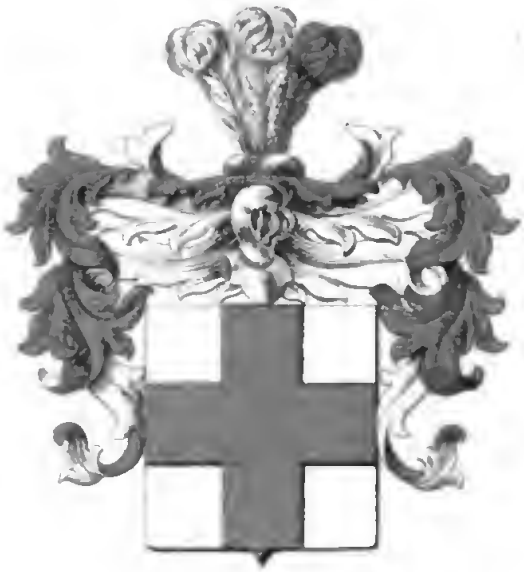
. N°5.

Hanemer von Muckerwitz
1380.

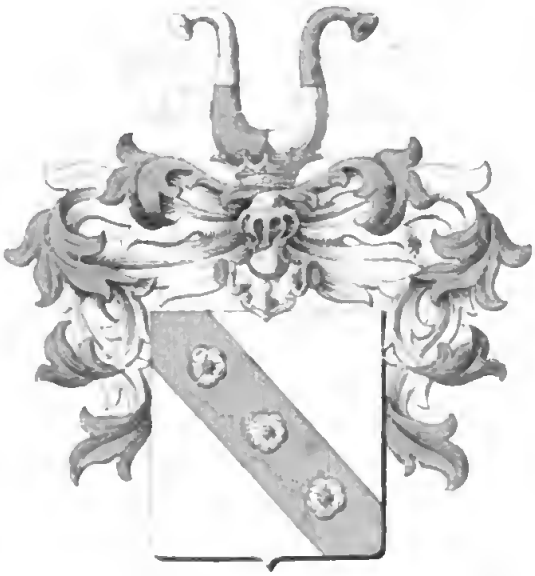
. N°6.



. Bernd von Muckerwitz
1459.



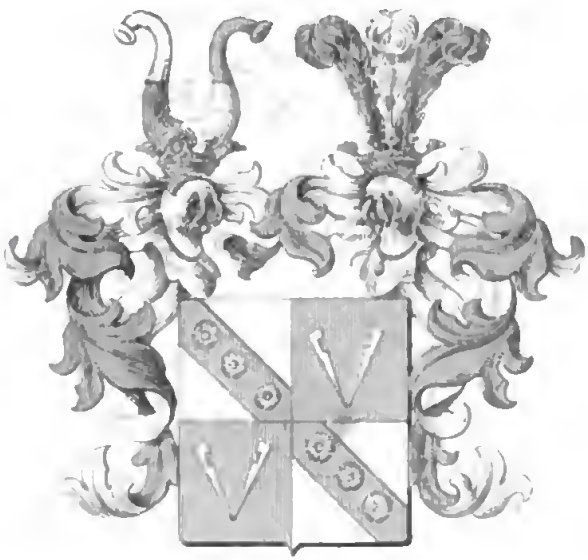
VON ELSHOLTZ.



VON KNEBEL.

Digitized by Google

VON DOEBERITZ.



VON KNEBEL-DOEBERITZ.

Digitized by Google

VON PRESSENTIN.

VON RAMIN.

VON GADDOW.

VON KRACKEWITZ.

№ 4.

Joachim Elsholtz.

№ 1.

Hans Elsholz.
1563.

№ 2.

Hans Elsholtz.
1564.

№ 3.

Jasper. Melsholtz.
1547.

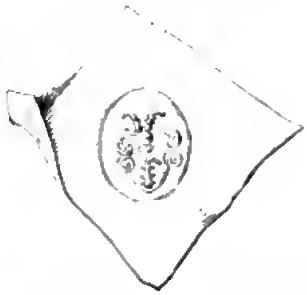
№ 1.

Otto de Monte.
1271.

№ 2.

Claus v. Ramin.
1435.

№ 3.



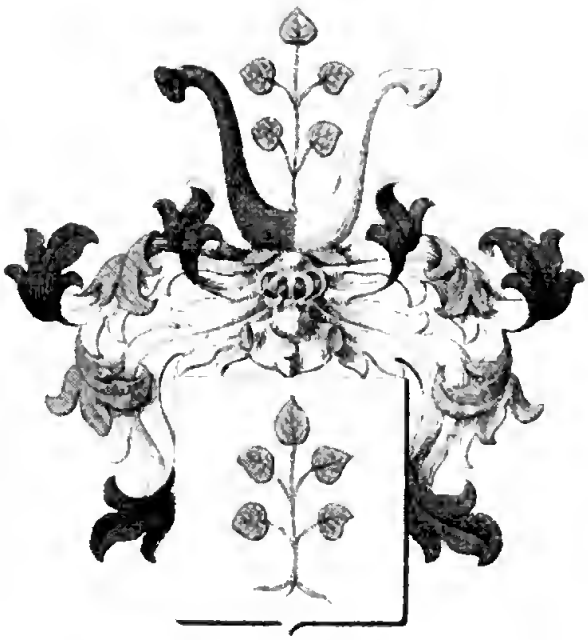
Christian v. Ramin.

№ 4.

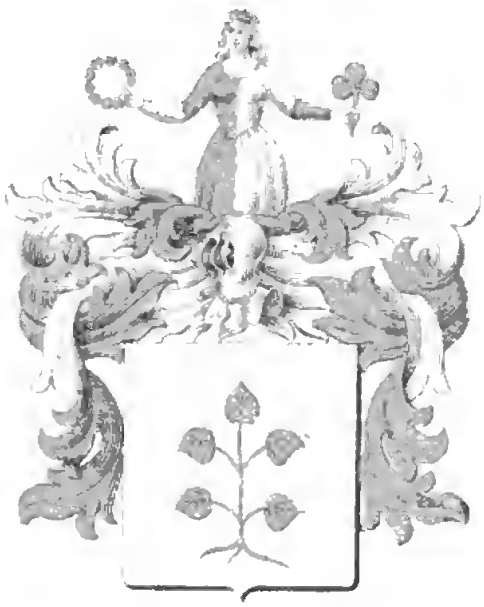
Johann Krakewitz.
1464.

№ 5.

Jasper Krakewitz.
1557.



VON ZASTROW
weiſse Linie.

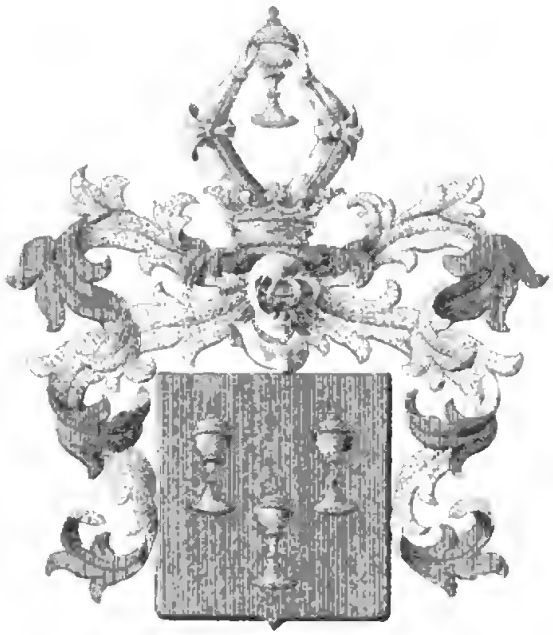


VON ZASTROW
Dargereser Linie.

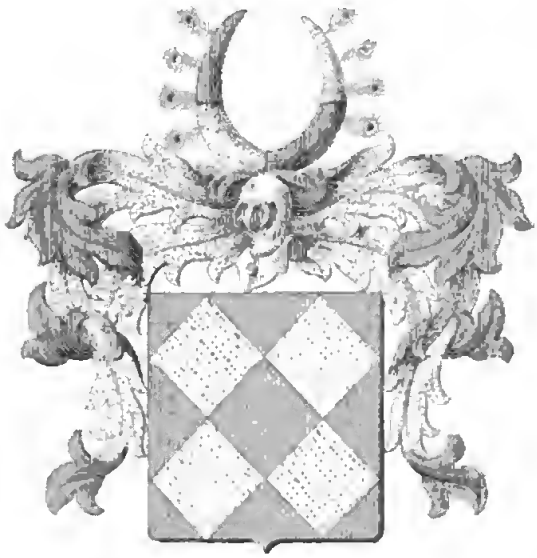
Digitized by Google

VON DER MARWITZ.

VON LETTOW.

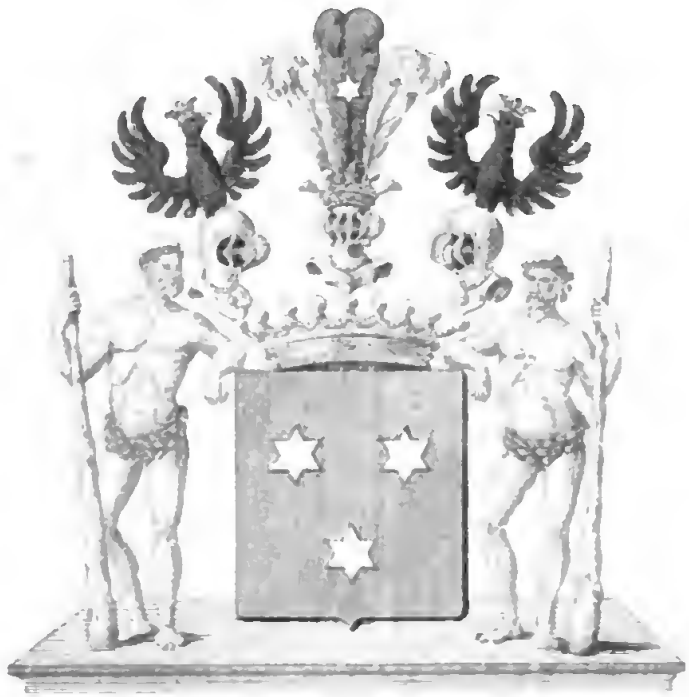


VON DEWITZ.



GRAF VON FUERSTENBERG.

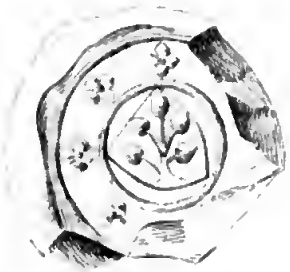
VON BLANKENSEE.



GRAF VON BLANKENSEE.

Digitized by Google

№ 2.



Paul Tzastrow.
1473.

№ 1.

Rolof Tzastrow.
1473.

№ 3.

Wyske v. Lettow.
1409.

№ 4.

Lorenz v. Lettow.
1453.

№ 1.

Graf Otto de Vörstenberghe.

1353.

№ 2.

Graf Jacob de Vörstenberghe.

1364.

№ 3.

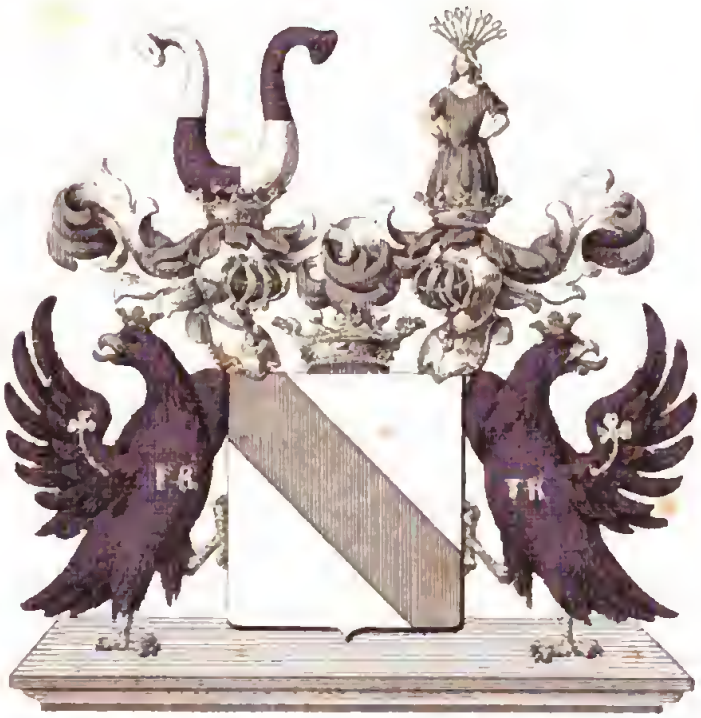
Stadt. Alt. Strelitz.

№ 4.

Otto de Demitze.

1365.

VON LEPEL.

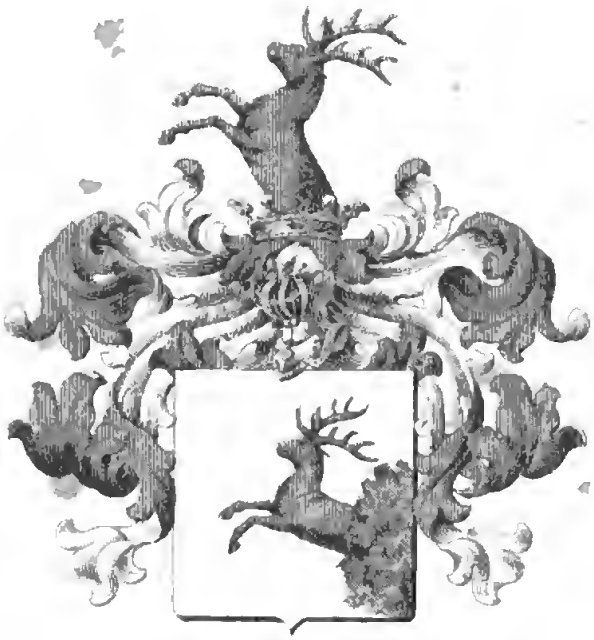


GRAF VON LEPEL.

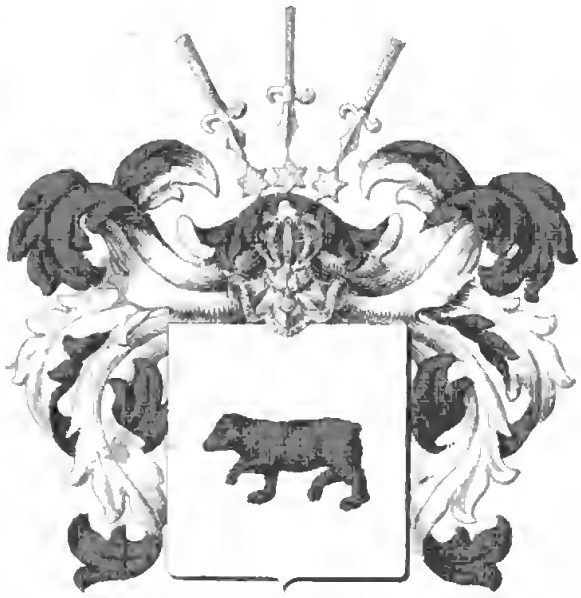
VON HILLER-GAERTRINGEN.

VON KETEL.

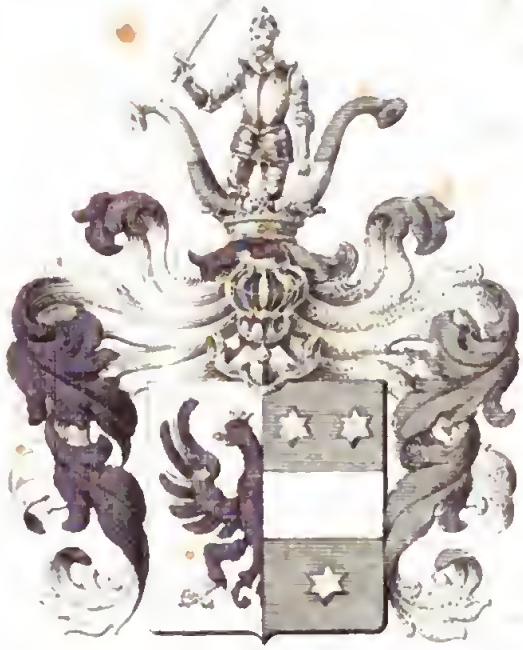
Digitized by Google



VON SCHOENING.



VON RECKOW.



VON HELLERMANN.

VON OWSTIN.

2

Clricus Schijnijnghe
1392

3

Hans Schijnijnghe
1392

1

Oldich Lepel
1409.

5

Wulff v Scheningh
1554.

4.

Borchert v Scheninge
1435.

6

Wulff v Schening.
1620.

6.

Baltzer v Schening
1620.

2.

Tydeke v. Cnstin.

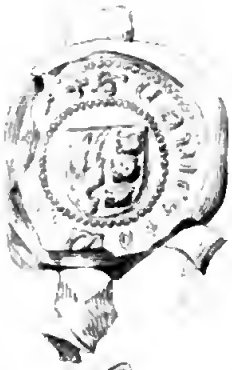
1418.

1.

Hennÿnk Cnstin.

1466.

3.



Clawes Cnstin.

1447.

4

Claus Cnstin

1431.

6.

Clawes Cnstin

1464.

5.

Claus Cnstin.

1449.

VON MANTEUFFEL.

GRAF VON MANTEUFFEL.

VON MELLIN.

VON RUNGE.

GRAF VON MELLIN.

VON STEINWEHR.

VON STEINWEHR.

1.

Gerhard Manduvel.
1368.

2.

Claves Manduvel.
1457.

3.

Marcus Manduvel
1546.

5.

Jochim Mallyn.
1524.

4.

Hans Mallyn
1515.

1

Thomas Runge

1563

3.

2.

Jacob Runge.

4.

Nicolaus Stenmer.

1396.

5.

Joachim Stenmer.

1518.

7

Jurgen Steinmerder.

1525.

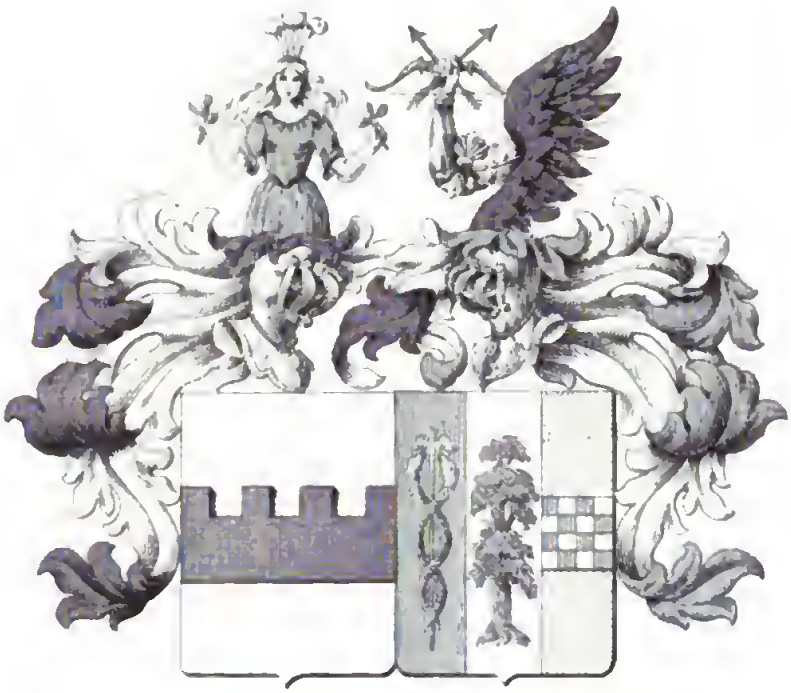
6.

Wulff Steinmehr.

1564.

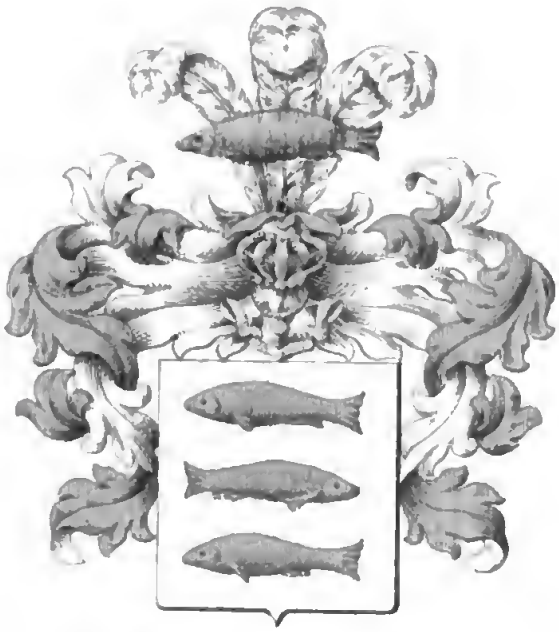
VON RAMEL.

VON HEYDEN.



VON HEYDEN-LINDEN.

VON APENBURG.



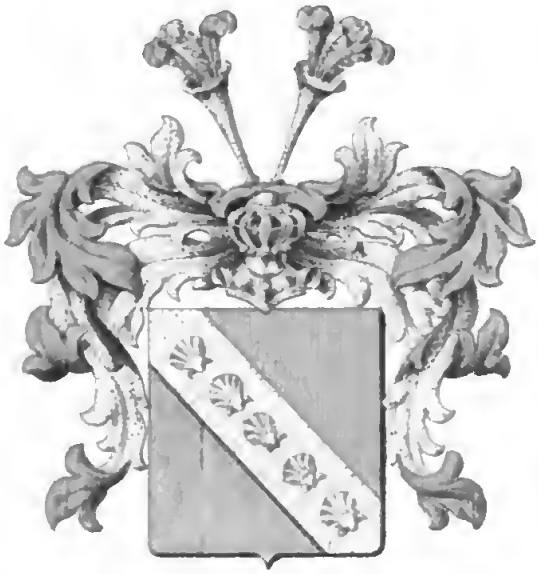
VON PLOETZ.

VON PLOETZ.

(Sabower Linie)

Digitized by Google

VON WACHHOLZ.



VON PETERSDORF.

. 121.

Jürgen Ramel
1521.

. 122.

Henning Ramel.
1556.

. 123.

Joachim Ramel
1556.

. 124.

Henning Ramel.

. 125.

Wulfhard Heyden
1555.

. 126.

Dionies Heyden.
1573.

No. 1.

Hinricus Apenborghe
1422.

No. 2.

Ewald Apenborghe
1517.

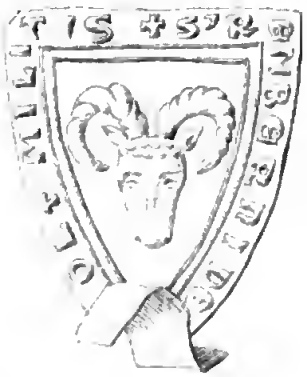
No. 3.

Nicolaus Plotze
1380.

No. 4.

Bertram Plotze.
1512.

No. 5.



S. Romberni d. Wachelt
1334.

No. 6.

Christoph Petersdorff
1609.

Digitized by Google

VON GERLACH

FREIH: le FORT

Digitized by Google

VON NEVKIRCHEN

VON WOLDE

VON KOEPPERN

VON BOEHNE

Digitized by Google

No. 3.

Ewald Koeppern
1576.

No. 4.

Claus von Koeppern
1407.

No. 1.

Rudolph von Nienkerken
1312.

No. 2.

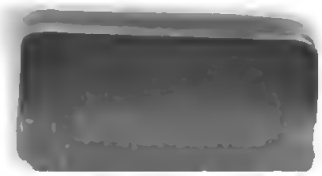
Eghard von Wolde
1387.

No. 5.

Arnd van dem Bone
1426.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google



Z U P P A
Buchbinderei
MÜNCHEN